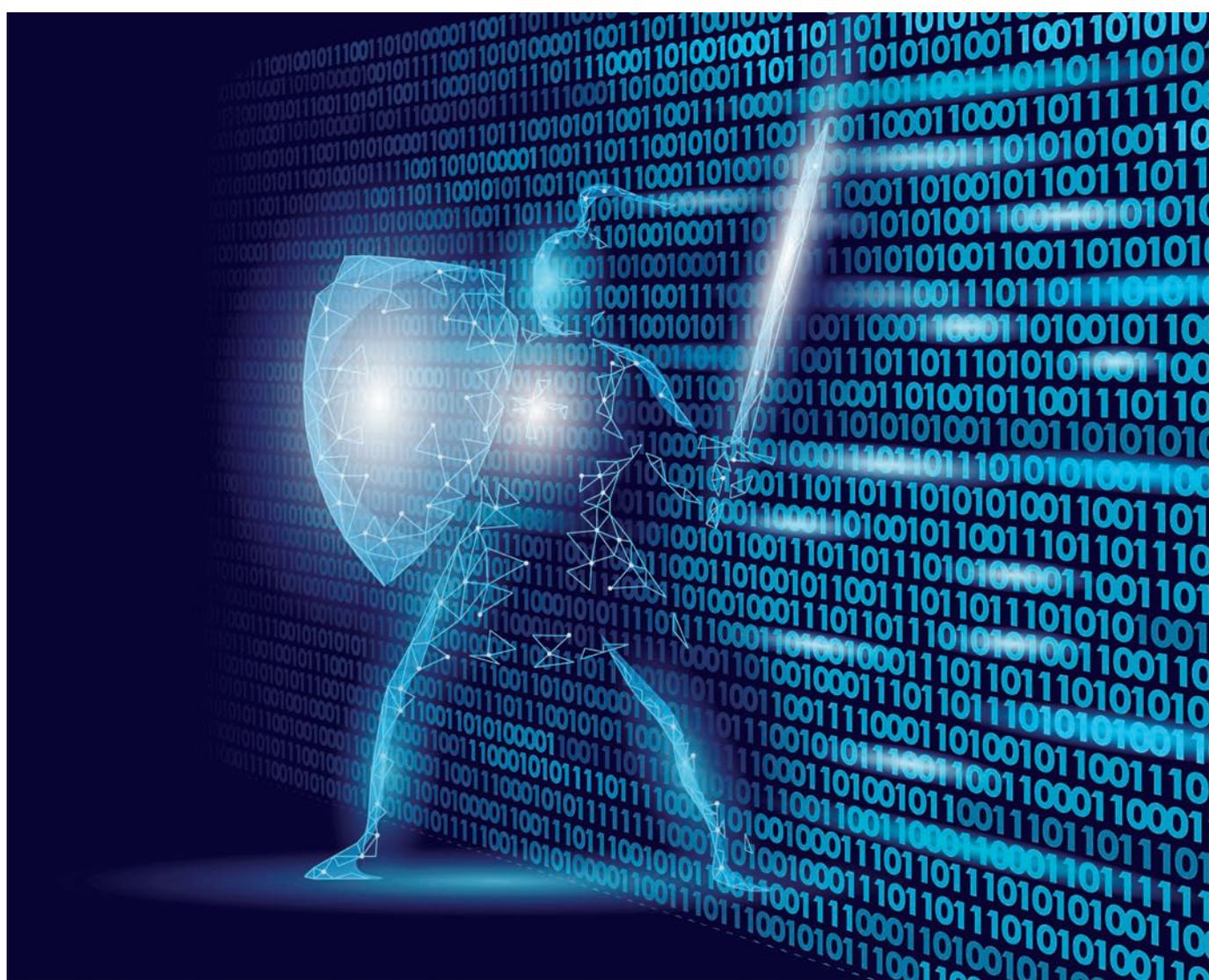


NEW BUSINESS

Starke Abwehrkräfte

Blackout-Vorsorge, Identitätsprüfung, IT-Security, Reinraumtechnik u. v. m.
Mit welchen Sicherheitsmaßnahmen sich Unternehmen jetzt wappnen sollten



Top-Thema Die unterschätzte Gefahr eines Blackouts und wie man sich auf den Ernstfall vorbereiten kann **Innovative Industrie** Aktuelle Meilensteine der Metall-, Fertigungs- und Engineering-Branche **Kärnten** Lebendiger Unternehmergeist im Süden Österreichs

prodata

SAP® Add-ons für Zoll und Außenhandelsmanagement

100% SAP®
integriert



Ein einziges System in Ihrem Unternehmen!

Profitieren Sie von der nahtlosen Integration unserer Software in Ihr SAP® System!

www.prodata.at



 YouTube



Bettina Ostermann

Victoria E. Morgan

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Ein schneebedeckter Boden, Nebel und diffuses Sonnenlicht sind unter Bergsportlern eine gefürchtete Kombination. In absoluter Helligkeit können Beobachter nämlich weder Konturen und Schatten ihrer Umgebung wahrnehmen, noch den Horizont als Trennlinie zwischen Himmel und Erde. Das meteorologische Phänomen namens „Whiteout“ lässt betroffene Personen jegliche Orientierung verlieren und hat bereits mehrfach ein tragisches Ende genommen. Um sich in die dunkle Gefahr eines „Blackouts“ zu begeben, muss man hingegen nicht erst polare Eiswüsten aufsuchen oder alpine Hochgebirge erklimmen. Erst vor wenigen Wochen kam es in Südosteuropa zu einer besorgniserregenden Überlastung des Stromnetzes. Sicherheitsmechanismen haben die Katastrophe eines weitreichenden Stromausfalls zwar abwenden können, doch was, wenn dem einmal nicht so ist? Damit Sie nicht in die Situation geraten, in absoluter Dunkelheit die Orientierung zu verlieren, sind wir dem weitgehend unterschätzten Risiko eines Blackouts auf den Grund gegangen und haben herausgefunden, mit welchen Präventionsmaßnahmen sich Unternehmen für den Ernstfall rüsten können. Mehr dazu in unserer Coverstory ab Seite 14.

Finistere Gesellen hat auch das boomende Geschäft im Onlinehandel auf den Plan gerufen. Professionelle Betrüger und Identitätsdiebe surfen als Trittbrettfahrer auf der Digitalisierungswelle und werden dabei immer raffinierter. Die neuesten Erkenntnisse zu Identity Fraud, Social Engineering und Credential Stuffing sowie ihre alarmierenden Auswirkungen hat Rudolf Felser für Sie ab Seite 20 zusammengetragen.

Auch nach einem Jahr Pandemie bereitet uns die Gefahr einer Ansteckung mit Covid-19 große Sorgen. Wie schnell es passieren kann, zeigen die täglich steigenden Infektionszahlen, die in den meisten Fällen auf infektiöse Aerosole in Innenräumen zurückzuführen sind. Ein unabhängiges Expertenforum will dieses Risiko mittels bereits bestehender Lösungen der Lüftungs-, Filter- und Reinraumtechnik reduzieren. Was dadurch alles möglich wäre, erklären die Experten im Beitrag ab Seite 48. In unserem Bundeslandspecial werfen wir den zu dieser Zeit gewohnten Blick in den Süden Österreichs und verraten, womit die zukunftsorientierte Kärntner Unternehmenslandschaft aktuell für Furore sorgt.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihre Chefredaktion



IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak (DW 300), lorin.polak@newbusiness.at •

Anzeigen, Sonderprojekte: Reinhard Fischbach (DW 200), reinhard.fischbach@newbusiness.at, Marcus Kellner (DW 500), marcus.kellner@newbusiness.at • **Sekretariat:** Sylvia Polak (DW 100), sylvia.polak@newbusiness.at • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan (VM), victoria.morgan@newbusiness.at (DW 370), Bettina Ostermann (BO), bettina.ostermann@newbusiness.at (DW 360) •

Redaktion: Rudolf N. Felser (RNF), rudolf.felser@newbusiness.at (DW 320), Barbara Sawka (BS), info@sawka.at • **Illustrationen:** Kai Flemming • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger (DW 720), gabriele.sonnberger@newbusiness.at • **Lektorat:** Mag. Caroline Klima, caroline.klima@gmail.com • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH • **Abonnements:** Abopreise Inland: 33 Euro pro Jahr, abos@newbusiness.at • **Vertrieb:** cargoe Morawa PGV GmbH & Co KG, Friedrich-von-Walchen-Straße 37, 5020 Salzburg • **Verlagspostamt:** 1060 Wien • **Cover:** © Adobe Stock/LuckyStep

EPLAN ePULSE –

Projekte sichten, teilen und kommentieren: einfach, überall jederzeit

Mit EPLAN eVIEW setzen Sie Review-Prozesse im Engineering digital um. Die kostenlose Software ermöglicht Ihnen eine strukturierte Zusammenarbeit mit Kollegen, Kunden und Dienstleistern. Damit können Sie standortunabhängig per Browser Projektdaten sichten und Änderungen über Redlining-Workflows kommentieren.

- Engineering-Software
- Prozessberatung
- Implementierung
- Global Support

Jetzt registrieren auf:

www.epulse.com



PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

Engineering am Puls der Zeit

Neue Methodik für Ihr Engineering

Mit EPLAN eBUILD machen Sie den entscheidenden Schritt in Richtung automatisiertes Engineering. Vorgefertigte oder auch individuell erstellbare Bibliotheken ermöglichen es EPLAN Anwendern, bei ihrer täglichen Arbeit Schaltpläne praktisch auf Knopfdruck zu erstellen.

„efficient engineering“ als Auftrag ■
Ganzheitliche Lösungen als Verantwortung ■
Optimierte Engineering-Prozesse als Versprechen ■

EPLAN Software & Service GmbH
3300 Ardagger Stift • Betriebsgebiet Nord 47 • Tel.: +43/7472/28000-0
office@eplan.at • www.eplan.at

PROZESSBERATUNG

ENGINEERING-SOFTWARE

IMPLEMENTIERUNG

GLOBAL SUPPORT

FRIEDHELM LOH GROUP





8 Menschen & Karrieren
Experten sind gefragt – wer hat welchen Karrieresprung gemacht

10 Porträt
Interessante Persönlichkeiten aus der Wirtschaft. In dieser Ausgabe: Udo Urbantschitsch, Red Hat

14 Coverstory
Heuer schrammte Europa knapp am Blackout vorbei. Wie können sich Unternehmen auf die Gefahr vorbereiten?

20 Ich bin ich. Wer noch?
Mit dem Onlineboom steigt auch der Identitätsbetrug im Web

26 Gefährliches Missverständnis
In der Cloud sind Kunden für den Schutz der Daten selbst verantwortlich

36 Pandemie in der Pandemie
Phishing und Ransomware haben in der Corona-Krise deutlich zugenommen

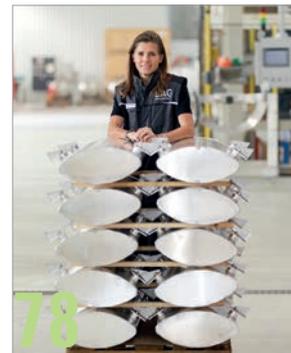
40 Kalkül und Kompromisse
Wieso Brandschutz die Zusammenarbeit von allen Akteuren erfordert

48 Die Gefahr aus der Luft
Filter- & Raumlufttechnologien wird zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt

52 Prozesskosten berechnen
Wie Kosten von Rechtsstreitigkeiten kalkulierbar und somit keine Bedrohung für die Existenz werden

70 Hot & Top
Innovation und Design in einem – die neuen Produkte auf dem Markt

72 Hotel Tipp
Mit den mystischen Kraftplätzen im Naturhotel Lüsnerhof lässt es sich entspannt in den Frühling starten



Schwerpunkt:
Innovative Industrie
auf 48 Seiten
Österreichs Top-Highlights

Interessantes in dieser Ausgabe
Großaufträge im Leichtbau
Additive Fertigung auf Draht
Hohe Volatilität am Stahlmarkt



74 Coachingzone

Die monatliche Kolumne zum Thema Coaching von Dr. Hannes Somberger

147 Cartoon

NEW BUSINESS zeigt den neuesten Cartoon des Frankfurter-Rundschau-Karikaturisten Kai Flemming



KI für Ingenieure
Messsystem für Cobots
Null-Fehler-Produktion
und vieles mehr ...



IN DIESER AUSGABE

→ 24 Seiten Kärnten

124 KI in der Medizin

Kärntner Humanomed IT Solutions treibt die Vernetzung von Medizin, Pflege und Verwaltung voran

128 Intelligentes Stromnetz

Photovoltaikanlage in Klagenfurt wird dank Batteriespeicher zu Smart Grid

132 Kelag investiert in Europa

Energieversorger Kelag kauft neue Kraftwerke in Frankreich und Portugal

136 Perfekte Drucktechnik

CCL Label bildet in Völkermarkt seit 20 Jahren erfolgreich Lehrlinge aus

140 Gelungene Sanierung

Der Cloud-Dienstleister Anexia übernimmt den in die Insolvenz geschlitterten Logistikspezialisten Hex

142 International gefragt

Die Springer Maschinenfabrik liefert erdbebensichere Schwerlast-Sägezubringung nach Neuseeland



Fotos: RNF (10), Comfreak Pixabay (14), Lüsnerhof (72), SWA (78), IBS (108), Bosch (114), Humanomed (124), CCL (136), KWF/Johannes Puch (142)

BRAU UNION

Gabriela Maria Straka

Die österreichische Bierkultur und die Nachhaltigkeitsstrategie des Unternehmens haben wesentlich zum Unternehmenserfolg der Brau Union Österreich beigetragen. Deshalb wurde Gabriela Maria Straka, die bereits in den letzten Jahren diese Agenden geleitet und umgesetzt hat, mit 1. März 2021 in die Geschäftsleitung berufen. Dadurch wird die Wichtigkeit dieser Agenden betont und im obersten Führungskreis verankert. Die Wirtschaftswissenschaftlerin und diplomierte Biersommelière verfügt über langjährige Erfahrung in führenden Industrieunternehmen und über ein hervorragendes



Netzwerk zu den internationalen und nationalen Stakeholdern. Gabriela Maria Straka und ihr Team veröffentlichen jedes Jahr sowohl den Österreichischen Bierkulturbericht als auch den Nachhaltigkeitsbericht der Brau Union Österreich. ■

ERSTE GROUP

Andreas Huber

Wachstum, Digitale Transformation und Effizienz bilden den Ausgangspunkt für die zukünftige Strategie der Erste Group und ihres neuen Strategiechefs Andreas Huber. Huber startete seine Karriere 1995 als strategischer Unternehmensberater bei der Boston Consulting Group in Frankfurt und Wien. 2002 wechselte er zur Swiss Re nach Zürich, wo er als Senior Vice President im COO- und CIO-Bereich der Division Financial Services tätig war. Zur Erste Group kam



der gebürtiger Tiroler aus Innsbruck im Jahr 2005, wo er seitdem verschiedene Managementpositionen in den Bereichen Corporate Banking, Risk Management und Digitale Transformation verantwortete. Zuletzt war er im Finanzbereich als Head of Group Portfolio Management tätig. ■



Nach 25 Jahren bei Kärcher wurde Markus Asch jetzt zum Vorsitzenden der Geschäftsführung von Rittal berufen.

Neuer CEO bei Rittal.

Rittal mit Sitz in Herborn im deutschen Hessen ist ein weltweit führender Systemanbieter für Schaltschränke, Stromverteilung, Klimatisierung, IT-Infrastruktur sowie Software & Service. Systemlösungen von Rittal sind in über 90 Prozent aller Branchen weltweit zu finden, etwa im Maschinen- und Anlagenbau, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie in der IT- und Telekommunikationsbranche. Rittal wurde im Jahr 1961 gegründet und ist das größte Unternehmen der inhabergeführten

Friedhelm Loh Group. Die Friedhelm Loh Group ist mit zwölf Produktionsstätten und 96 Tochtergesellschaften international erfolgreich.

Verantwortung für alle Geschäftsbereiche

Zum 1. Februar 2021 hat Friedhelm Loh, Inhaber und Vorstandsvorsitzender der Friedhelm Loh Group, Markus Asch zum CEO der Rittal International Stiftung & Co. KG sowie zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der Rittal GmbH & Co. KG berufen. Asch trägt damit die Ver-

Fotos: Brau Union Österreich/Foto Georg Wilke (1), Daniel Hinterramskogler (2)



Unter seiner Führung entwickelte sich Kärcher Professional im Business-to-Business-Bereich zum klaren Technologie- und Marktführer. Asch trieb die Weiterentwicklung modularer und skalierbarer Produkt- und Lösungsplattformen voran und richtete die Vertriebsorganisation erfolgreich auf die Erschließung neuer Kunden- und Marktpotenziale aus.

Treiber von Innovationen

„Herr Asch bringt für die neue herausfordernde Aufgabe langjährige Erfahrung in der Führung von global erfolgreichen Familienunternehmen

mit“, sagt Friedhelm Loh: „Er verfügt über ein hohes technisches Verständnis von Produkten, Produktion und Lösungen und versteht sich als Treiber von Innovationen. Dabei stellt Herr Asch den Kunden klar in den Mittelpunkt und denkt und handelt aus globaler Perspektive.“

„Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Loh, der Geschäftsführung und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei diesem beeindruckenden Weltmarktführer“, sagt Asch: „Und ich bin stolz, dem Unternehmen dienen und es mitentwickeln zu dürfen.“

Vorgänger kehrt zu Wurzeln zurück

Markus Asch folgt in seiner neuen Position auf Karl-Ulrich Köhler, der seit 2016 Vorsitzender der Geschäftsführung von Rittal war und das Unternehmen Ende Oktober 2020 verlassen hat, um sich einer neuen Herausforderung zu widmen. Köhler, ehemals als CEO von ThyssenKrupp Steel und Tata Steel tätig, ist sozusagen zu seinen Wurzeln in der Stahlindustrie zurückgekehrt und wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2021 zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA bestellt. **RNF**

ABB

Jörg Theis

ABB hat Jörg Theis zum Leiter der Division Maschinenautomatisierung (B&R) ernannt. Er übernimmt ab dem 1. April 2021 das Amt von Clemens Sager, der die Division seit dem 1. Januar 2021 ad interim leitete. Theis ist seit 23 Jahren für ABB tätig. Er verfügt über umfassende Erfahrungen in der Prozess- und Fabrikautomatisierung mit einem Schwerpunkt auf der Entwicklung von digitalen Serviceangeboten, unter anderem in den Bereichen Konsumgüter, Pharma, Nahrungs- und Genussmittel, Hybrid- und Automobilindustrie. Theis hat sowohl in Europa als auch in Asien gelebt und gearbeitet und war zuletzt Leiter von ABB's Process Automation Division for Energy Industries, in Singapur. Er zieht für seine neue Aufgabe von Singapur nach Eggelsberg, dem Standort der Konzernzentrale von B&R in Österreich, um. ■



TAT

Erwin Hauser

Fünf neue Mitarbeiter unterstützen die Experten für Antriebs-, Förder- und Systemtechnik sowie Robotiklösungen der TAT-Technom-Antriebstechnik nun in den Bereichen Technischer Handel, Technischer Verkauf, Werkstätte und Lager. Unter ihnen ist auch Erwin Hauser, der bei TAT seit Anfang Jänner als Unit-Leiter für den Technischen Handel fungiert und die wichtige Schnittstelle zwischen dem Innen- und Außendienst bildet. In seiner Funktion bedient er ein abwechslungsreiches Betätigungsfeld – vom Controlling der Quartalszahlen über Auslegungsberechnungen bis hin zu internen Schulungen. Vor TAT besuchte Hauser die Johannes-Kepler-Universität und meisierte in der Fachrichtung Mechatronik seinen Bachelor- und Master-Abschluss. ■



antwortung für alle Geschäftsbereiche. Das Unternehmen hat weltweit 58 Tochtergesellschaften und 9.700 Mitarbeiter. Er übernimmt zudem die übergreifende Verantwortung für Rittal Software & Service (RSS) International mit den Einheiten Eplan und Cideon und 1.400 Mitarbeitern. Mit Softwarelösungen, Systemtechnik und Maschinen zur Automatisierung optimieren die drei Unternehmen der Friedhelm Loh Group die Prozesse ihrer Kunden im Steuerungs- und Schaltanlagenbau übergreifend und treiben zukünftige Geschäftsfelder voran.

Sicher kein „Jobhopper“

Markus Asch kann man ganz sicher keinen „Jobhopper“ nennen, im Gegenteil: In den vergangenen 25 Jahren war er in verschiedenen Managementpositionen beim Familienunternehmen und Weltmarktführer für Reinigungsgeräte Alfred Kärcher SE & Co. KG tätig, zuletzt als stellvertretender Vorstandsvorsitzender und Chief Technology Officer (CTO).

Udo Urbantschitsch hat den Geist eines Technikers, das Herz eines Vertrieblers und ist mit Leib und Seele Familienvater.

Die Kraft der zwei Herzen.

Wenn man Udo Urbantschitsch kennenlernt, darf man sich von seinem jugendlichen Aussehen nicht täuschen lassen. Dieser Mann hat es faustdick hinter den Ohren. Was genau? Nun, eine beeindruckende Karriere, viel Elan, Charme, Herzlichkeit und den Willen, etwas zu bewegen. Wobei das alles natürlich nicht auf die paar Quadratzentimeter hinter seinen Lauschern beschränkt ist.

Rothut und „Stammesvater“

Seit 2016 leitet der Wiener die Geschicke der Open-Source-Firma Red Hat in Österreich und hatte großen Anteil am wachsenden Erfolg. Das blieb nicht unerkannt, was ihm Anfang 2021 eine Beförderung zum Director Worldwide Technology Sales & GTM (Go To Market) eingebracht hat. Eine verantwortungsvolle Position, die nicht jeden Tag mit dem Managing Director eines kleinen Landes besetzt wird. Aber Urbantschitsch hat eben einiges auf dem Kasten. Das belegen nicht nur Abschlüsse an der FH Technikum Wien sowie der Wirtschaftsuniversität Wien, nach einer HTL für Nachrichtentechnik, sondern auch seine Laufbahn. Schon während des Studiums war er als Geschäftsführer der IPSolutions GmbH tätig, später als stellvertretender IT-Leiter von Libro, arbeitete für Artaker Computersysteme sowie Microsoft und gründete ein eigenes IT-Unternehmen, bevor er schließlich bei den „Rothüten“ anheuerte.

Gemeinsam mit seiner Frau, einer angehenden Tischlermeisterin, und zwei hauseigenen „Produkttestern“ im Alter von drei und vier Jahren stellt Familie



In beiden Welten zu Hause

»In mir schlagen immer schon zwei Herzen – ein technisches und ein wirtschaftliches.«

Udo Urbantschitsch,
Director Worldwide Technology Sales & GTM, Red Hat

ING IS
R IN
D



Urbantschitsch darüber hinaus hochwertige und praktische Möbel für Kinder in Handarbeit her. Sie erlauben es dem Nachwuchs, auch „höhere Gefilde“ zu erkunden und damit mehr am gemeinsamen Familienleben teilzuhaben – auf Augenhöhe, sozusagen.

Auf Augenhöhe

„Auf Augenhöhe“ ist ein Begriff, der auch hohen Stellenwert in seinem Berufsleben hat. Technologie und Sales verbindet der sympathische Familienvater so gut, weil er beide Sprachen fließend spricht. Das wurde ihm bereits in die Wiege gelegt. „In mir schlagen immer schon zwei Herzen – ein technisches und ein wirtschaftliches. Das liegt auch an meinen Eltern. Mein Vater ist Tiefbauingenieur und Vollbluttechniker, meine Mutter eine Vollblutvertrieblerin. Das macht es einfacher, sich in Gesprächen auf unterschiedlichen Ebenen einzubringen und einen Mehrwert darzustellen.“

Diese Herzen schlagen außerdem nicht erst für Open Source, seit er bei Red Hat ist. Aber das Unternehmen bietet ihm einen Rahmen, in dem er sich wiederfindet, und hat den Open-Source-Gedanken nicht nur in seinen Produkten verinnerlicht, sondern auch in seiner Organisation – flache Hierarchien und eine breite Diskussionsbasis lauten die Stichworte. „Unsere Unternehmenskultur nennen wir Open Organization, das Konzept zur transparenten und gemein-

Sein freundliches Lächeln und sympathisches Wesen kommen von Herzen – von beiden.



samen Entscheidungsfindung ist unser Open Decision Framework – sozusagen ein Leitfaden aus dem Gelernten in unserer Kultur.“ Daran hat auch die mit einem Volumen von 34 Mrd. Dollar beachtliche Übernahme durch den traditionsreichen IT-Riesen IBM im Jahr 2019 nichts geändert. Rot und blau – der Spitzname von IBM lautet Big Blue – passen scheinbar gut zusammen.

Die offene Unternehmenskultur und seine Position bringen auch neue Herausforderungen mit sich: „Die interne globale Sichtbarkeit kann rasch zu einer wirklichen Flut an Kontakten und Anfragen führen, besonders in einer offenen Company wie Red Hat. Ein globaler Fokus bringt auch viel Verallgemeinerung mit sich. Eine lokale oder regionale Rolle ist spezifischer gestaltet. Auch die unterschiedlichen Zeitzonen sind teilweise herausfordernd, vor allem wenn man Leute aus der ganzen Welt an einen virtuellen Tisch bringen will.“

Auf der Haben-Seite verbucht der begeisterte Segler unter anderem die große Mitgestaltungsfreiheit in den Konzernstrategien, die seine neue Aufgabe mit sich bringt: „Wir sind die beratende Stabsstelle der Konzernspitze in Sachen Go-to-Market, werden zu de facto allen strategischen Entscheidungen befragt und haben echten Einfluss. Unsere Aufgabe ist es, die Kundenstimmen noch besser zu kanalisieren und damit unsere Dienstleistungen im Sinne des Kunden zu beeinflussen.“ Apropos Kunden: Zu den elementarsten Ingredienzien seines Erfolgsrezeptes zählen Empathie und der Wille, für den Erfolg des Kunden zu arbeiten. „Das ist für mich überhaupt das Allerwichtigste. Denn der Kunde ist der einzige wirkliche Chef.“

Von seiner eigenen Chefrolle hat er ein klares Bild. „Ich gehe gerne mit gutem Beispiel voran und gebe immer sehr viel Vertrauensvorschuss. Den erwarte ich auch von meinen Mitarbeitern. Bisher wurde ich noch nie enttäuscht.“ Er sieht sich als Coach und Mentor, der hilft, Probleme aus dem Weg zu räumen: „Den Pfad gehen die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von selbst.“

All diese Rollen und Aufgaben bedeuten aber auch, dass sie wenig Raum für andere Dinge lassen – wie zum Beispiel Hobbys. „Ich habe leider ein Interesse für so ziemlich alles. Das ist Fluch und Segen zugleich – wobei, es ist mehr Fluch“, so Udo Urbantschitsch zum Abschluss, man möchte meinen, mit einem Schmunzeln und Seufzen zugleich. „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust“, heißt es in Goethes Faust. Der kannte aber Udo Urbantschitsch nicht, sonst wären es vielleicht mehr geworden. **RNF**

ZUR PERSON

Der rote Hut steht ihm gut

Udo Urbantschitsch wurde 1984 in Wien geboren. Nach dem Absolvieren einer HTL für Nachrichtentechnik erlangte er Abschlüsse an der Wirtschaftsuniversität Wien (Master of Business Administration – Diplomstudium Betriebswirtschaftslehre) sowie an der FH Technikum Wien (Bachelor of Science – Electronics & Innovation Management) und startete noch während des Studiums seine Berufslaufbahn, die ihn unter anderem zu Unternehmen wie der Generali Group, A-TEC, IPSolutions, Libro, Artaker oder Microsoft führte. Nach der Gründung eines eigenen erfolgreichen IT-Unternehmens erteilte ihn 2016 der Ruf des Open-Source-Spezialisten Red Hat, wo er bis 2021 als Managing Director für den österreichischen Markt verantwortlich zeichnete. Seit diesem Jahr ist er in dem Unternehmen als Director Worldwide Technology Sales & GTM tätig. Urbantschitsch ist verheiratet und Vater zweier Kinder.



Fotos: RNF, Red Hat, privat

Auch wenn sein Sternzeichen Waage eigentlich dem Element „Luft“ zugeordnet wird, ist er doch eher ein Wasser-Typ. Aber wer glaubt auch an Horoskope?

12 Fragen an Udo Urbantschitsch.



Was wollten Sie als Kind werden?
Tiefbauingenieur

Was bedeutet Glück für Sie?

Auf einem Segelboot mit meiner Familie oder Freunden zu sein und Menschen bei ihrer persönlichen Weiterentwicklung zu unterstützen.

Welches Buch haben Sie zuletzt gelesen?

Da ich immer mehrere parallel lese: Simon Sinek „The Infinite Game“, Marc-Uwe Kling „QualityLand 2.0“ und Barack Obama „A Promised Land“.

Welche Persönlichkeit inspiriert Sie?

Ganz klar Elon Musk. Man erlebt selten Menschen, die mit solcher Hingabe – bis hin zur Selbstaufgabe – ihre Ziele verfolgen. Wenngleich hier garantiert Genie und Wahnsinn sehr eng beieinander liegen.

Gibt es ein Lebensmotto, das Sie verfolgen?

Erfreue dich am Weg zum Ziel. Ich kenne so viele Menschen, die unglücklich sind, weil sie ihre Ziele noch nicht erreicht haben. Dabei liegt viel Magie im Prozess, dahin zu kommen.

Mit wem würden Sie gerne einen Tag lang tauschen?

Mit meinen Kindern. Beeindruckend, wie viel Kraft und Leidenschaft in der Unbekümmertheit steckt!

Was war Ihr bisher größter Erfolg?

Beruflich die Gründung von de facto drei Unternehmen – zwei eigenen Unternehmen und der österreichischen Niederlassung von Red Hat. Aktuell natürlich Red Hat Österreich erfolgreich durch das schwierige Jahr 2020 gebracht zu haben und jetzt auf globaler Ebene zu agieren.

Privat ist es die bisherige Entwicklung meiner zwei Kinder. Beide fordern uns jeden Tag aufs Neue und sind jetzt schon unfassbar entschlossen!

Was ist das Verrückteste, das Sie je in ihrem Leben getan haben?

Des Öfteren bin ich bei – im Nachhinein objektiv betrachtet – wirklich schlechten Bedingungen aus einem sicheren Hafen ausgefahren.

Worüber haben Sie zuletzt gelacht?

Über eine Debatte – geführt von meiner fast 4-jährigen Tochter und meinem fast 3-jährigen Sohn.

Gibt es etwas, das Sie schon immer ausprobieren wollten, sich bisher aber nicht getraut haben?

Eine Weltumsegelung.

Was motiviert Sie, tagtäglich aufzustehen?

Einen Unterschied zu machen und etwas Besseres zu hinterlassen.

Wenn Sie ein Tier wären, welches wären Sie dann und warum?

Ein Delfin. Das Wasser ist mein liebstes Element. ■



„Kapitän“ Urbantschitsch lässt auch seine Mannschaft an die Pinne. Aber wer könnte diesem Leichtmatrosen auch den Wunsch abschlagen?

Das europäische Stromversorgungssystem ist das größte und verlässlichste der Welt. Dennoch ist die Gefahr eines weitreichenden Stromausfalls größer als man vermutet. Doch was passiert bei einem totalen Blackout und wie können sich Unternehmen darauf vorbereiten?



Mission un

TEXT BETTINA OSTERMANN • FOTO ADOBE STOCK/PHOTOSCHMIDT



unplugged.

An einem kalten Februartag brechen in Europa alle Stromnetze zusammen. Der totale Blackout. Der italienische Informatiker Piero Manzano vermutet einen Hackerangriff und versucht, zu den Behörden durchzudringen – erfolglos. Als der Europol-Kommissar Bollard ihm endlich zuhört, werden dubiose E-Mails auf seinem Computer gefunden. Selbst unter Verdacht wird Manzano eins klar: Ihr Gegner ist ebenso raffiniert wie gnadenlos. Unterdessen liegt Europa im Dunkeln, und die Menschen stehen vor ihrer größten Herausforderung: Überleben.

vinzen für ungefähr acht Stunden der Strom aus und ließ rund 76 Mio. Einwohner ohne Energieversorgung. Im Juni 2019 legte ein Stromausfall in Argentinien und Uruguay weite Teile des öffentlichen Lebens lahm. Und am 8. Jänner 2021 schrammte Europa und damit auch Österreich infolge einer Netzüberlastung in Südosteuropa knapp an der Katastrophe vorbei. Die Gefahr eines totalen Blackouts ist nämlich auch im europäischen Stromnetz trotz hoher Versorgungssicherheit nicht auszuschließen. Davon ist auch Herbert Saurugg überzeugt. Der Blackout-Experte und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Krisenvorsorge (GfKV)



Die bislang sehr hohe Versorgungssicherheit wiegt uns in einer gefährlichen Sicherheit.

Wer meint, in diesen Zeilen den Plot eines Science-Fiction-Thrillers zu erkennen, hat in diesem Fall vollkommen recht. In seinem Bestseller „Blackout – Morgen ist es zu spät“ aus dem Jahr 2012, beschreibt der gebürtige Wiener, Strategieberater, Kreativdirektor und Standard-Kolumnist Mark Elsberg die beklemmenden Szenen eines totalen Stromausfalls. Die potenziellen Täter: falsche Zeit und Desynchronisation. Die erfundene Geschichte beruht jedoch auf zahlreichen Fakten, die unsere – mittlerweile noch viel mehr – vernetzte Welt tatsächlich zum Erliegen bringen können.

Wie ein Störfall zum Kollaps führt

Zu dem weltweit größten bisher bekannten Stromausfall, der über 600 Mio. Menschen betraf, kam es 2012 in Indien. 2015 fiel in beinahe allen 81 türkischen Pro-

beobachtet die steigende Fragilität des europäischen Verbundsystems bereits seit einigen Jahren – aus triftigen Gründen.

Zum Einen wurden durch die Strommarktliberalisierung ab der Jahrtausendwende die vormaligen Energieversorgungsunternehmen in einzelne Kraftwerks-, Netz- sowie Vertriebsgesellschaften aufgesplittet. Der sogenannte „Energy-only-Market“, der im Gegensatz zum Kapazitätsmarkt nur die tatsächlich erzeugte Energie und nicht die Bereitschaft zur Stromerzeugung vergütet, braucht definitionsgemäß keine Rücksicht auf physikalische und infrastrukturelle Voraussetzungen nehmen. Eine Freiheit, die ihren Preis hat. Denn dafür müssten grenzüberschreitende Lastflüsse von mindestens 70 Prozent ermöglicht werden, wofür das System nie gebaut wurde. Was im Alltag zu einer Kostensenkung

beitragen kann, führt im Störfall zu einem raschen Kollaps des Gesamtsystems, weil dadurch die Rückfallebenen reduziert werden. Zum anderen gibt es immer wieder Vorfälle, bei welchen sich Stromhändler verspekuliert haben oder Wetterprognosen erheblich abgewichen sind. In einem System, in dem eine permanente Balance zwischen Erzeugung und Verbrauch sichergestellt werden muss, kann es zu einer Großstörung wie am 8. Jänner 2021 kommen – und im schlimmsten Fall zu einem großflächigen Zusammenbruch, wenn Sicherheitsmechanismen nicht schnell genug greifen.

Der Blackout und seine Folgen

Kein Licht, kein Kühlschrank, kein Fernsehen und ein leerer Handy-Akku. Ein Stromausfall sorgt bereits in den eigenen vier Wänden für zahlreiche Probleme. Ein weitreichender Blackout, der binnen Sekunden weite Teile Europas lahmlegen würde, hätte jedoch weitaus gravierendere Folgen als ein paar Stunden ohne Facebook und geschmolzenes Speiseeis. Mit dem Wegbrechen von Mobilfunk, Festnetz und Internet fielen so gut wie alle Infrastrukturleistungen aus bzw. wären nur äußerst eingeschränkt verfügbar. Bankomaten, Kassen, Geld- und Zahlungsverkehr, Ampeln, Tunnel, Bahnen, Tankstellen und in weiterer Folge die gesamte Versorgungslogistik mit Lebensmitteln und Medikamenten sowie Wasserver- und Abwasserentsorgung – all diese Selbstverständlichkeiten des modernen Lebens würden nicht mehr funktionieren. Ein Ausfall der Telekommunikationsinfrastrukturen, etwa durch einen Cyberangriff, könnte zu ähnlich weitreichenden Auswirkungen führen. Auch eine verschärfte Pandemie, wo zeitgleich sehr viele Menschen erkranken, würde absehbar zu massiven Versorgungsengpässen und -ausfällen führen, denn die effizienzgesteuerte Just-in-Time-Logistik der modernen Wirtschaft weist kaum noch Reserven und Rückfallebenen auf, um Infrastruktur- oder Personalausfälle zu kompensieren.

Präventionsmaßnahmen in Unternehmen

Gerade weil ein solches Szenario nicht zur Gänze vermieden werden kann, sollte man sich auf den Ernstfall vorbereiten. Mit Präventionsmaßnahmen im Bereich



Ein Blackout löst eine Kettenreaktion in sämtlichen Infrastrukturen aus.

der IT und IT-Infrastruktur beschäftigen sich die Experten von EPS Electric Power Systems und MP2 IT-Solutions. Die beiden Unternehmen mit Waldviertler Standorten sind ebenfalls Mitglieder der GfKV. Gemeinsam mit Herbert Saurugg und der GfKV haben sie eine Blackout-Kampagne ins Leben gerufen, um Entscheidungsträger zu sensibilisieren und zu einer rechtzeitigen Planung von Maßnahmen zu animieren. „In unserer vernetzten, digitalisierten Informationsgesellschaft sind wir hochgradig von Daten und automatisierten Prozessen abhängig, die durch IT-Systeme gesteuert werden – und das quer durch alle Branchen. Auch innerhalb eines Unternehmens sind die wechselseitigen Abhängigkeiten einzelner Bereiche spürbar. Sorgt man hier nicht vor, würde ein länger andauernder überregionaler Stromausfall eine Kette an Folgeereignissen wie ein Dominostein in Gang setzen – mit erheblichen Folgeschäden“, erklärt die Inhaberin und Gründerin von MP2 IT-Solutions Gerlinde Macho.

Vorbereitung, Simulation und Notfallhandbücher als Orientierungshilfe

Krisenvorsorge braucht ihren festen Platz in allen Unternehmen jeglicher Größe und Branche. Fällt der Strom aus, ist die IT weg – und damit eine Vielzahl an gesteuerten Prozessen, Daten und Informationen. Um ein solches Szenario zu vermeiden, müssen organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen werden. „Ein plötzlicher Stromausfall kann in der IT verheerenden Schaden anrichten, von Datenverlust bis zu beschädigten Geräten und Systemen. Deshalb braucht es Vorbereitung, Pläne und Simulationen“, erklärt Christoph Kitzler, Geschäftsführer und technischer Leiter von MP2

Hohe Abhängigkeit von IT-Systemen

»Sorgt man hier nicht vor, würde ein länger andauernder überregionaler Stromausfall eine Kette an Folgeereignissen wie ein Dominostein in Gang setzen – und das mit erheblichen Folgeschäden.«

Gerlinde Macho, Inhaberin und Gründerin von MP2 IT-Solutions





In unserer digitalisierten, vernetzten Welt hätte bereits ein mehrstündiger IT-Ausfall für Betriebe erhebliche Folgen.

IT-Solutions. „In erster Linie muss geklärt werden, welche unverzichtbaren Komponenten beispielsweise mit Ersatzstrom weiterbetrieben werden können. Zudem braucht es Pläne für ein geregeltes Hinunterfahren und, wenn Strom wieder verfügbar ist, ein Wiederhochfahren der Systeme“, so der IT-Experte. Denn nur so könne sichergestellt werden, dass man schnell wieder handlungsfähig ist. IT-Notfallhandbücher halten Handlungsanweisungen fest, wie im Notfall zu reagieren und entscheiden ist. Sie sind ein bedeutender Leitfaden, wenn es gilt, rasch die richtigen Entscheidungen zu treffen. Das Vorgehen im Notfall sollte außerdem geübt werden. „Testen und simulieren Sie den Notfall, zum

ANGABEN EINER USV RICHTIG LESEN

Watt kennt jeder, Voltampere ist schon eine weniger geläufige Angabe

Vor Beginn einer Anschaffung technischen Equipments steht immer die Bedarfserhebung. Das ist bei einer USV eigentlich nicht schwierig. Zählen Sie einfach die Watt-Angaben aller ihrer Geräte zusammen, die gleichzeitig bei einem Stromausfall versorgt werden müssen. Damit haben Sie schon den entscheidenden Schritt getan, um festzustellen welche Leistung eine USV bereitstellen muss. Leider ist die Watt-Leistung nicht im Datenblatt einer USV angegeben. Dies ist USV-Herstellern auch nicht möglich, weil die tatsächlich verbrauchte Leistung eine sogenannte Blindleistung enthält und diese wird gemeinsam mit dem Watt-Verbrauch (der Wirkleistung) in VA (Voltampere), der Scheinleistung, angegeben. Glücklicherweise ist bei modernen IT-Gerätschaften diese Blindleistung relativ gering, im Gegensatz zu Industriemaschinen wie z. B. Motoren, bei denen die Blindleistung gerne einmal die Hälfte des gesamten Stromverbrauchs (der Scheinleistung in VA) ausmacht (2.000 W Wirkleistung entsprechen dann 4.000 VA Scheinleistung). Diese 4.000 VA müssen also von der USV auch bereitgestellt werden (deshalb sind die Angaben bei einer USV auch immer in VA). Das Verhältnis von Wirkleistung zu Blindleistung nennt man Leistungsfaktor. Im genannten Beispiel des Motors beträgt er 0,5. Bei modernen IT-Geräten beträgt er in der Regel zwischen 75 % und 95 %. Da der Leistungsfaktor (cosinus phi) nicht immer im Datenblatt oder auf dem Gerät selbst angegeben ist, sollte man von 0,75 cos phi ausgehen – damit ist man auf der sicheren Seite.

Beispiel das Abschalten und Wiederhochfahren von Systemen – nur so können sie Schwachstellen analysieren und Prozesse optimieren“, erläutert Kitzler.

Systemverfügbarkeit und Stromversorgung im Serverraum

Aufgrund der zunehmenden Datenflut sind besonders IT-Services von Rechenzentren (RZ) und deren Betreibern stark darauf angewiesen, den Strom unterbrechungsfrei und stetig aufrechtzuerhalten. Ohne adäquate Sicherungsmaßnahmen stürzen Server und Rechner bereits binnen weniger Sekunden ohne Strom ab. Bei der Stromversorgung eines Serverraums steht die unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV) im Mittelpunkt – denn die USV-Anlage gilt als eine der wichtigsten Schutzmaßnahmen für IT-Räume, Industrieanlagen und andere kritische Infrastrukturen. Das USV-System wird in die Stromzuleitung der zu sichernden Anlage eingefügt und garantiert bei kurzen Ausfällen Versorgungskontinuität.

Der Einsatz eines USV-Systems zusammen mit einer Netzersatzanlage (NEA) bzw. einem Diesel-Notstromaggregat nimmt zur Aufrechterhaltung der Verfügbarkeit im Serverraum, aber auch in Produktionsbetrieben stetig zu. Mit Diesel angetrieben, sorgt es im Falle eines Stromausfalls für die notwendige Ersatzenergie. Notstromaggregate übernehmen die komplette Energieversorgung des Systems und laden gleichzeitig den vorhandenen USV-Batteriespeicher auf. Je nach Anforderung der benötigten elektrischen Leistung, Auslegung der Tankanlage versorgt die NEA die zu versorgende Last für die definierte Zeitdauer. „Unsere Welt wird vernetzter und digitaler, daher ist die Anforderung nach Verfügbarkeit und Qualität der Stromversorgung wichtiger denn je. Präventive Vorkehrungen im Unternehmen helfen, die erforderliche Verfügbarkeit für betriebskritische und strategische Infrastrukturen in Notfällen aufrechtzuerhalten und damit gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Negativfolgen zu mildern“, so Peter Reisinger, Vertriebs- & RZ-Projektleiter bei EPS.

Bewusstsein und Akzeptanz im ganzen Team

Aber: Nicht nur die Technik muss im Notfall funktionieren. Auch die Mitarbeiter in den Betrieben müssen mit an Bord geholt werden, um sich für den Extremfall vorzubereiten. Gerlinde Macho empfiehlt: „Bereiten Sie nicht nur Systeme, sondern auch Ihr Team auf einen Notfall vor. Fragen Sie sich Folgendes: Wissen alle, was im Notfall zu tun ist und wo das Notfallhandbuch – auch in Papierform – zu finden ist? Ist ihnen klar, ab wann davon ausgegangen werden kann, dass es sich bei einem Ausfall um einen überregionalen Blackout handelt? Beziehen Sie Ihr Team mit ein und schaffen Sie Bewusstsein sowie Akzeptanz.“

BO

Behalten Sie das Risiko stets im Blick.



Die Folgen der COVID Pandemie lassen sich nicht vorhersehen. Umso wichtiger ist es jetzt, Ihr Risiko laufend zu beobachten und schnell auf Veränderungen reagieren zu können. Mit der Analyse der Kreditwürdigkeit und weiteren laufenden Beobachtung Ihres Kundenportfolios schützen Sie sich proaktiv. **Gemeinsam stark in der Krise.**



Der Onlineboom ruft finstere Gesellen auf den Plan, die ihren Vorteil aus der digitalen Welle ziehen wollen. Die Betrügereien mit falschen bzw. ergaunerten Identitäten im Web nehmen zu.

Ich bin ich. Wer noch?

Die Geschwindigkeit, mit der mehr und mehr Abläufe aus der realen Welt in die digitale verlagert wurden und werden, hat gerade in den letzten Monaten noch einmal deutlich zugelegt. Der ohnehin boomende E-Commerce etwa konnte allein in Österreich laut Angaben des Handelsverbands im vergangenen Jahr ein Umsatzwachstum

von rund 30 Prozent für sich verbuchen, erstmals seien mehr als 8,5 Mrd. Euro erwirtschaftet worden.

Das ist gut für die Händler, allen voran Amazon, ruft aber auch immer mehr zwielichtige Gesellen auf den Plan. Onlinebetrüger und Identitätsdiebe surfen als Trittbrettfahrer auf der Digitalisierungswelle. So hat beispielsweise das Unternehmen Onfido, das für seine

Kunden zur Authentifizierung Foto-IDs mit der Gesichtsbio metrie von Nutzern vergleicht, zwischen Oktober 2019 und Oktober 2020 in Deutschland eine Steigerung der Identitätsbetrugsrate im Vergleich zum Vorjahr von 23 Prozent verzeichnet. Dazu setzte das Unternehmen die Anzahl der Betrugsfälle in Relation zu den untersuchten Identitäten. Lag dieser Wert 2019 noch bei 6 Pro-



Treue Kunden im Visier

Das Unternehmen Akamai, welches mit seiner Content-Delivery-Plattform nicht nur dafür sorgt, dass Webinhalte ohne lange Ladezeiten beim Kunden ankommen, sondern mittlerweile auch IT-Sicherheitsservices anbietet, hat einen weiteren Ansatzpunkt für kriminelle Machenschaften im Web beobachtet: Treueprogramme. Der Bericht „2020 State of the Internet / Security Report: Loyalty for Sale – Betrug im Einzelhandel und Gastgewerbe“ bezieht sich auf Vorkommnisse verschiedener Art und Größe zwischen Juli 2018 und Juni 2020. „Kriminelle sind nicht wählerisch – alles, was zugänglich ist, kann auch in irgendeiner Weise genutzt werden“, erläutert Steve Ragan, Akamai Security Researcher und Autor des Sicherheitsberichts. „Daher ist der unautorisierte Zugriff auf Nutzerkonten über gestohlene Log-ins – das sogenannte Credential Stuffing – auf Einzelhandelsseiten seit einigen Jahren besonders beliebt. Nutzer- und Bonusprogrammprofile enthalten viele verschiedene persönliche Informationen und manchmal sogar Finanzdaten. All diese Daten können gesammelt, verkauft und gehandelt oder sogar zu umfangreichen Profilen zusammengestellt werden, um damit Straftaten wie Identitätsdiebstahl zu begehen.“

Wenn also die Kombination aus Log-in und Passwort eines Nutzers bei irgendeinem Onlinedienst zum Beispiel durch ein Datenleck in der Vergangenheit pu-

zent, so waren es 2020 bereits 7,4 Prozent. IDnow, als Anbieter von Identity-Verification-as-a-Service-Lösungen ebenfalls in diesem Bereich tätig, spricht für den Zeitraum von März bis Juni international sogar von einem Anstieg von 250 Prozent bei Onlinebetrugsversuchen.

Dazu kommt, dass sich auch die Methoden der Kriminellen ändern und an die Situation angepasst werden. Laut IDnow wurden etwa in Sachen Social Engineering – also dem Austricksen von Menschen, um ihnen zum Beispiel persön-

liche Informationen abzuluchsen – Fälle bekannt, in denen Anträge für staatliche Hilfsprogramme oder falsche Jobanzeigen als Lockmittel eingesetzt wurden.

Kriminelle sind nicht wählerisch

»Kriminelle sind nicht wählerisch – alles, was zugänglich ist, kann auch in irgendeiner Weise genutzt werden.«

Steve Ragan, Akamai Security Researcher





blick gemacht wurde, und er dieselbe Kombination für das Treueprogramm eines Supermarktes einsetzt, können die Identitätsdiebe ihre Informationssammlung so leicht vervollständigen und damit auf Raubzug gehen. Akamai stellte über 100 Milliarden Credential-Stuffing-Angriffe, das heißt unautorisierte, Botgesteuerte Zugriffe auf Nutzerkonten über gestohlene Log-ins, in dem von dem Bericht behandelten Zeitraum fest: Allein im Handelssektor, der neben dem Einzelhandel das Reise- und Gaststätten-gewerbe umfasst, wurden rund 63,8 Milliarden Angriffe registriert. Mehr als 90 Prozent der Angriffe zielten auf Einzelhändler ab. Das zeigt einmal mehr,

wie wichtig es ist, als User ein vernünftiges Passwortmanagement zu betreiben.

Amateure mischen mit

In seinem „Identity Fraud Report 2020“ beschäftigte sich das eingangs bereits erwähnte Unternehmen Onfido noch eingehender mit dem Thema Online-Identitätsbetrug und stellte dabei einige Zusammenhänge mit der Covid-19-Pandemie fest. So hätte der massive Online-boom dazu geführt, dass vermehrt auch „nichtprofessionelle“ Betrüger ihr Glück versucht hätten. Weltweit gesehen lag der Anstieg leichter Betrugsfälle von 2019 auf 2020 bei 23 Prozent, in Deutschland sogar bei 48 Prozent. Als Beleg für seine Theorie sieht das Unternehmen, dass sich die Zahl der schweren Angriffe durch Profis in dieser Zeit kaum verändert hat. Zudem scheinen Homeoffice, und in Verbindung damit das Verschwimmen der Grenzen zwischen (zweifelhaftem) Beruf und Freizeit, auch

in der Betrugsbranche ein Thema zu sein: War im vorangegangenen Identity Fraud Report noch zu lesen, dass die Menge der Angriffe an Wochentagen höher war, aber an den Wochenenden abflachte – ein Hinweis auf die Professionalisierung des Identitätsbetrugs –, blieb 2020 die Betrugsverdachtsrate an allen Wochentagen ziemlich konstant. Generell lässt sich festhalten, dass, wie in jeder Krise, auch aktuell die Betrugsrate tendenziell zunimmt. Das liegt daran, dass Betrug normalerweise von drei Faktoren begünstigt wird: Gelegenheit, Vereinfachung und Druck. „Dank Covid-19 haben sich alle drei Faktoren verstärkt“, sagt Michael Van Gestel, Global Head of Fraud bei Onfido. „Unternehmen aller Branchen sollten jetzt die Zeit nutzen, um Prozesse für die Identitätsprüfung ihrer Kunden zu überdenken, und sicherstellen, dass sie in der Lage sind, Online-Identitätsbetrug zuverlässig aufzudecken.“

RNF

T-SYSTEMS ALPINE

Das Magenta Industrial Security Operations Center von T-Systems schützt umfassend und transparent vor Cyberangriffen auf vernetzte IT- und Operational-Technology-Systeme.

Schutzschirm für IT- und OT-Systeme

■ Laut einer aktuellen Studie von techconsult zum Thema „Cybersecurity-Niveau in der Operational Technology“ verzeichnete im Jahr 2020 fast jedes zweite Industrieunternehmen Cyberangriffe auf seine Produktionsumgebungen. Es sind Trojaner oder Ransomware mit den klingenden Namen Snake, Maze oder LockBit, die Automobilhersteller, Luftfahrtspezialisten, Chemiekonzerne oder Anlagenbauer in die Knie zwingen. So musste im Juni vergangenen Jahres ein Automobilhersteller wegen einer Malware-Attacke Teile seiner Produktion auf mehreren Kontinenten stoppen. Ähnliches widerfuhr im Dezember einem deutschen Chemieunternehmen, bei dem Cyberkriminelle an einem Wochenende einen Verschlüsselungstrojaner ins Netzwerk einschleusten. Von einer Cyberattacke war auch ein europäischer Luftfahrtspezialist betroffen. Dieser weigerte sich, das geforderte Lösegeld zu bezahlen. Die Angreifer veröffentlichen zuvor entwundene Daten, darunter Details zu internen Projekten und technischen Spezifikationen. Und von vielen der angegriffenen Unternehmen erfährt man meist erst gar nichts. „Wir wissen, dass die Zahl der Cyberattacken durch Sabotage, Phishing, Ransomware oder Social Engineering auf produzierende Unternehmen steigt. Die Frage, die sich Unternehmen vor allem im Bereich von Manufacturing, Automotive sowie Energieversorgung stellen sollten, ist, ob ihre IT-/OT-Systeme ausreichend vor diesen Angriffen geschützt sind“, sagt DI Christopher Ehmsen, Cybersecurity-Experte bei T-Systems Alpine.

Erkennung von Bedrohungen unter Einsatz von KI in Echtzeit

Gerade vernetzte Produktionsanlagen werden zunehmend Ziel von Cyberangriffen. Veraltete Software, kaum Updates, sowie proprietäre und komplexe Systeme bieten ein perfektes Einfallstor für Cyberkriminelle. Das bedeutet, dass gerade IT- und Operational Technology (OT)-Systeme zunehmend professionellen Schutz brauchen. Abhilfe



schafft ein professionelles Security Operations Center (SOC) als zentrale Einrichtung. „Unser Magenta Industrial SOC fasst alle sicherheitsrelevanten Daten zusammen und korreliert diese richtig, um aus den vielen Alarmen die wesentlichen zu erkennen. Erst dadurch ist eine rasche und zielgerichtete Reaktion auf einen Sicherheitszwischenfall gewährleistet. Dabei ist immer auch der Faktor Zeit entscheidend, ob größere Ausfälle von einem Unternehmen in Kauf genommen werden müssen“, sagt Ehmsen.

Magenta Industrial SOC von T-Systems bietet Schutz vor Cyberangriffen

Im ersten Schritt bietet T-Systems Beratung zum Aufbau gehärteter Architekturen und sicherer Prozesse von vernetzten IT-/OT-Systemen an. Darauf aufbauend erfolgt ein maßgeschneidertes Angebot für den Betrieb eines integrierten IT/OT „Magenta Industrial SOC“ zum Schutz vor Cyberangriffen. Zentral dabei sind die Erkennung von Anomalien und Angriffen mit Kritikalitätseinschätzung und der Einleitung von Abwehrmaßnahmen. Auf Basis der Echtzeitanalyse des Datenverkehrs bietet das Industrial SOC somit eine wirkungsvolle Abwehr von Sabotageangriffen und Datendiebstahl.

Cybersecurity-Know-how der Deutschen Telekom Security

Mit einem Team aus mehr als 1.600 erfahrenen Securityexperten bietet die Konzernmutter Deutsche Telekom Zugang zu Cybersecurity-Know-how aus eigenen KRITIS-relevanten Systemen und Netzen. Die Vorteile des „Magenta Industrial SOC“ von T-Systems liegen in einer umfassenden Transparenz über den Schutz aller IT- und OT-Systeme durch eine Darstellung der Bedrohungslage für alle Assets und Systeme auf einem zentralen Dashboard. Dadurch können Schäden durch Produktionsausfälle und Diebstahl von Intellectual Property verhindert werden.

T-Systems

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

T-Systems Alpine

Christopher Ehmsen, Head of
Portfoliomanagement & Solution Sales
Tel.: +43/570 57 8731 (phone)
Tel.: +43/676/86 42 8731 (mobile)
christopher.ehmsen@t-systems.com
www.t-systems.at

CRIF GMBH



Risiken minimieren, Zahlungsausfälle vermeiden – Unternehmen, die in turbulenten Zeiten auf der sicheren Seite sein wollen, brauchen einen starken Partner.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

■ Es ist gerade einmal 160 Nanometer klein, trägt eine stachelige Krone und hält seit über einem Jahr die Welt konsequent in Atem: Das Coronavirus hat unser Leben nachhaltig auf den Kopf gestellt. Lockdowns rund um den Globus legen die Wirtschaft immer wieder für Wochen lahm, ökonomische Erholungsphasen wie im vergangenen Sommer gibt es kaum mehr. Das erschüttert selbst bisher bewährte und erfolgreiche Geschäftsmodelle.

Nach einem Jahr im permanenten Ausnahmezustand ist das Ausmaß der wirtschaftlichen Folgen daher enorm, auch wenn diese viele Unternehmen erst im heurigen Jahr mit voller Wucht treffen werden. Bislang federten die eilig geschnürten Hilfspakete

der Bundesregierung die schlimmsten Folgen ab und verhinderten, dass zu viele Unternehmen Schiffbruch erlitten. Experten befürchten allerdings, dass spätestens mit dem Auslaufen der Hilfen und Stundungen im heurigen Jahr eine noch nie dagewesene Anzahl an Firmenpleiten droht.

Damit werden auch viele Unternehmen die Auswirkungen der Pandemie zu spüren bekommen, die bislang davon verschont geblieben sind. Denn wenn Kunden oder Zulieferer, die bislang zuverlässig ihren Zahlungs- oder Lieferverpflichtungen nachkommen, ins Trudeln kommen, stellt das auch gesunde Unternehmen vor größere Probleme. Zu leicht reißt in der gegenwärtigen Situation das fragile Netz der Lieferkette.

Warnsignale erkennen

Wer als Unternehmen auf Nummer sicher gehen will, versucht daher, so vorausschauend wie möglich zu agieren. Eine schnelle Reaktion auf volatile Situationen bedeutet gegenwärtig, nicht nur gegenüber der Konkurrenz die Nase vorn zu haben, sondern in turbulenten Zeiten auch die eigene Existenz nachhaltig zu sichern.

Einen kühlen Kopf zu bewahren und Risiken so weit wie möglich zu minimieren, ist daher gerade jetzt oberste Maxime. Wie das geht? Indem man den Kundenbestand gründlich unter die Lupe nimmt. Der Technologieanbieter und Datenspezialist CRIF durchleuchtet im Rahmen einer umfangreichen Portfolioanalyse das Bestandskundenport-



folio und hilft dabei, drohende Folgerisiken richtig einzuschätzen. Weitere Prüfungsmaßnahmen wie ein laufendes Monitoring stellen dabei sicher, dass Veränderungen im Zahlungsverhalten von Neu- und Bestandskunden rechtzeitig erkannt werden. Drohende

Zahlungsausfälle können für das betroffene Unternehmen schließlich schnell existenzbedrohend werden. Umso wichtiger also, dass Unternehmen auf Basis dieser Informationen dementsprechend rasch und proaktiv reagieren.

Vorsprung durch Information

Gute und zuverlässige Informationen sind in der Krise daher die wichtigste Währung, um Geschäftsmodelle nachhaltig abzusichern und Unternehmen gut durch die Krise zu manövrieren.

Je schneller, punktgenauer und vernetzter diese zur Verfügung stehen, desto vorausschauender kann agiert werden. Informationen aus einer Hand bedeuten zudem eine gehörige Zeit- und Ressourcenersparnis bei gleichzeitig vereinfachten Prozessen.

Dazu braucht es einen Partner, auf den man sich verlassen kann. CRIF ist als führender Anbieter von Wirtschaftsinformationen in den Bereichen B2C und B2B ein wichtiger Partner der österreichischen Wirtschaft. Neben bester qualitativer und quan-

titativer Information punktet CRIF mit eigener Technologie auf höchstem Innovationslevel, was in der Kombination ein effektives und automatisiertes Risikomanagement ermöglicht. Für Unternehmen bringt das einen enormen Wissensvorsprung, der sie erfolgreich dabei unterstützt, die richtigen Entscheidungen zu treffen und sicher durch die Krise zu kommen. Jetzt wichtiger denn je.



INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist ein weltweit tätiges Unternehmen, das sich auf Bonitätsauskünfte und Unternehmensinformationen, Outsourcing und Services zur Datenverarbeitung sowie auf Kreditlösungen spezialisiert hat. Es vereint das Beste aus beiden Welten: innovative Technologie mit bester Information und Analytics. CRIF GmbH ist in Österreich der führende Anbieter von Kreditrisikomanagement-Lösungen, Fraud Prevention und Entscheidungsmanagement entlang des gesamten Kundenlebenszyklus.

www.crif.at

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

CRIF GmbH

1020 Wien, Rothschildplatz 3/

Top 3.06.B

Tel.: +43/(1) 897 42 44-0

Fax: +43/(1) 897 42 44-833

info.at@crif.com

www.crif.at



80 Prozent der heimischen Unternehmen haben ihre Cloud-Migration intensiviert. Wermutstropfen: Die wenigsten sind sich ihrer eigenen Verantwortung für die Sicherheit bewusst.

Ein gefährliches Missverständnis.

Ergebnisse einer Umfrage von Trend Micro unter insgesamt 2.565 Entscheidungsträgern in 28 Ländern (davon 90 in Österreich) bestätigen, dass die Covid-19-Pandemie die digitale Transformation für 80 Prozent der Unternehmen in Österreich (88 Prozent weltweit) beschleunigt hat. Die zunehmende Verbreitung der Cloud könne aber dazu führen, dass Geschäftsdaten unsicher werden, so der IT-Security-Anbieter.

Geteiltes Leid ist halbes Leid?

Die Umfrage von Oktober 2020 bestätigt, dass ein einfaches Missverständnis zu schwerwiegenden Sicherheitsfolgen führen kann. Denn während die Cloud-Infrastruktur an sich sicher ist, sind die Kunden für den Schutz ihrer eigenen Daten selbst verantwortlich – dies ist die Grundlage des Modells der geteilten Verantwortung („Shared Responsibility“) in der Cloud.

Immerhin geben 88 Prozent (92 Prozent weltweit) der Befragten aus verschiede-

nen Branchen und von Unternehmen aller Größenordnungen (mit einem Schwerpunkt auf Großunternehmen) an, dass sie sich ihrer Verantwortung für die Sicherheit in der Cloud bewusst sind. Doch fast alle (96 Prozent in Österreich, 97 Prozent weltweit) glauben auch, dass ihr Cloud-Service-Provider (CSP) einen ausreichenden Schutz für ihre Daten bietet. Das passt nicht ganz zusammen und kann im Falle eines Falles schmerzhaft und teuer werden. „Es ist ein positives Zeichen, dass die



Mehrheit der Unternehmen weltweit die digitale Transformation vorantreibt und in die Cloud geht“, sagt Richard Werner, Business Consultant bei Trend Micro. „Jedoch zeigen die Ergebnisse unserer Studie auch die Herausforderungen, die beim Verständnis der Cloud-Sicherheit noch bestehen. Die Einführung der Cloud ist kein einmaliger Prozess. Sie

erfordert vielmehr kontinuierliches Management und strategische Konfiguration, um die besten Sicherheitsentscheidungen für ein Unternehmen zu treffen.“ Von den befragten Unternehmen weltweit verwenden nur 55 Prozent zusätzliche Tools von Drittanbietern, um ihre Cloud-Umgebungen zu sichern. Dies deutet darauf hin, dass es erhebliche

Deckungslücken geben könnte, und bestätigt, dass das Modell der gemeinsamen Verantwortung – entgegen den Angaben in der Umfrage – nicht zur Gänze verstanden wird. Frühere Forschung von Trend Micro ergab bereits, dass Fehlkonfigurationen aktuell das größte Risiko für Cloud-Umgebungen sind. Dazu komme es vor allem, wenn Unternehmen ihren Teil des Modells der geteilten Verantwortung unterschätzen, so der IT-Security-Anbieter. Die befragten Unternehmen in Österreich scheinen in Bezug auf ihre Cybersicher-



Kein einmaliger Prozess

»Die Einführung der Cloud ist kein einmaliger Prozess. Sie erfordert vielmehr kontinuierliches Management und strategische Konfiguration, um die besten Sicherheitsentscheidungen für ein Unternehmen zu treffen.«

Richard Werner, Business Consultant bei Trend Micro



heitslage in der Cloud durchaus zuversichtlich. So gaben 42 Prozent an, dass die Beschleunigung der Cloud-Migration ihren Fokus auf Security-Best-Practices verstärkt hat (51 Prozent weltweit). 87 Prozent sind davon überzeugt, dass sie die Sicherheit ihrer Remote-Arbeitsumgebung vollständig oder größtenteils unter Kontrolle haben (87 Prozent weltweit). Was die Sicherheit ihres zukünftigen hybriden Arbeitsplatzes betrifft, glauben 73 Prozent, dass sie darüber vollständig oder größtenteils die Kontrolle haben werden (83 Prozent weltweit).

Trotz dieser Zuversicht gaben viele der Befragten auch zu, dass sie auch Herausforderungen im Sicherheitsbereich haben. So sehen 39 Prozent in der Sicherheit ein „sehr signifikantes“ oder „signifikantes“ Hindernis für die Cloud-Einführung (45 Prozent weltweit). Die drei größten täglichen Probleme öster-

reichischer Unternehmen beim Schutz von Cloud-Workloads sind die Sicherung des Datenverkehrs (48 Prozent), das Festlegen konsistenter Richtlinien (38 Prozent) und eine fehlende Integration mit On-Premise-Sicherheitslösungen (32 Prozent). Bei der Migration zu Cloud-basierten Sicherheitstools werden wiederum Datenschutz (51 Prozent), Compliance (43 Prozent) und begrenztes Budget (40 Prozent) von ihnen als die drei wesentlichen Hindernisse wahrgenommen. Zu den Sicherheitslösungen für Cloud-Umgebungen, die von den befragten Unternehmen in Österreich als am wichtigsten eingestuft wurden, gehören Tools für Netzwerkschutz (34 Prozent), Cloud Access Security Broker (CASB, 19 Prozent) und Cloud Security Posture Management (18 Prozent). „Die gute Nachricht ist, dass Unternehmen durch den Einsatz intelligenter, automatisierter Sicherheitstools ohne Bedenken in die

Cloud migrieren können. Sie haben damit die Möglichkeit, den Datenschutz und die Sicherheit ihrer Daten zu gewährleisten und gleichzeitig die Folgen des Fachkräftemangels abzumildern“, beruhigt Richard Werner. **RNF**

INFO-BOX

Über Trend Micro

Mit über 30 Jahren Sicherheitsexpertise, globaler Bedrohungsforschung und beständigen Innovationen bietet Trend Micro Schutz für Unternehmen, Behörden und Privatanwender. Seine vernetzten Lösungen sind für Cloud-Workloads, Endpunkte, E-Mail, das IIoT und Netzwerke optimiert und bieten zentrale Sichtbarkeit über das gesamte Unternehmen, um Bedrohung schneller erkennen und darauf reagieren zu können. Trend Micro hat über 6.700 Mitarbeiter in 65 Ländern. Die deutsche Niederlassung befindet sich in Garching bei München. In der Schweiz kümmert sich die Niederlassung in Wallisellen bei Zürich um die Belange des deutschsprachigen Landesteils, der französischsprachige Teil wird von Lausanne aus betreut. Sitz der österreichischen Vertretung ist Wien.

www.trendmicro.com





AKZEPTA - mit **Verantwortung** zu Ihrem **Geld!**



Erfolgreich und empfehlenswert
– **schon mehr als 30 Jahre!**

AKZEPTA Inkasso Group | Mit Verantwortung

Information und Beratung stehen am Beginn jeder langfristigen Verbindung. Themenbezogen finden Sie auf www.akzeptata.at einige Ausarbeitungen, welche Sie näher über AKZEPTA und unsere Dienstleistungen informieren – zu Ihrer eigenen Verwendung und gerne auch zur Weitergabe in Ihrem Netzwerk.

ESET

Cloud-Dienste erfreuen sich rasant steigender Beliebtheit. Doch auch dort darf der professionelle Schutz für Mail- und Fileserver nicht vernachlässigt werden.

So schützen Unternehmen ihre User



Wer Microsoft 365 bucht, erhält keinen adäquaten Malware-Schutz. Zum Glück gibt es ECOS.

■ Viele Arbeitnehmer genießen aktuell die Vorzüge des Homeoffice. Und immer mehr Unternehmen erkennen das Potenzial, das in dem neuen Arbeitsplatzmodell schlummert. Die Mitarbeiter können ihre Work-Life-Balance besser gestalten und kommen entspannt zur Arbeit. Die zuweilen stressige Pendelei zwischen Büro und Wohnung entfällt nämlich. So wundert es nicht, dass mehr als 80 Prozent aller Firmen Homeoffice auch in Zukunft dauerhaft anbieten wollen.

Doch das Arbeiten in den eigenen vier Wänden hat so seine Tücken. Dabei handelt es sich zumeist um technische Unzulänglichkeiten, die im einfachsten Fall nur nerven. So dauern beispielsweise Zugriffe auf das Firmennetzwerk und die dort gespeicherten Informationen meist länger als gewohnt. Nicht jeder Haushalt besitzt einen schnellen Internetzugang, nicht jedes Unternehmen bietet genug Performance bei Up- und Down-

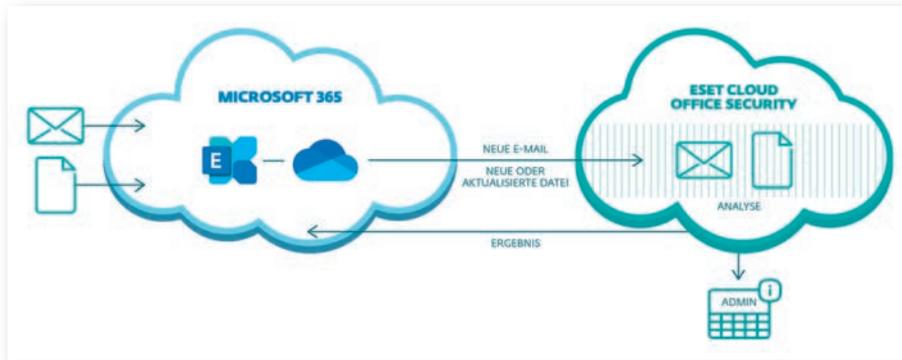
loads. Hinzu kommt, dass nicht alle Arbeitnehmer eine komplette IT-Ausrüstung von ihrem Dienstherrn empfangen haben. In einer Studie deckte ESET kürzlich auf, dass nur knapp 25 Prozent der befragten Firmen Homeoffices optimal ausstatten. Dies führt zwangsläufig dazu, dass Remote Worker ihre Privatrechner einsetzen – die in den meisten Fällen weder sicherheitstechnisch professionell administriert werden noch mit benötigter Software ausgestattet sind. Oftmals greifen die Mitarbeiter im Homeoffice zu fragwürdigen Apps und Programmen. Selbst professionelle Anti-Malware-Lösungen findet man längst nicht auf allen Geräten.

Richtig gefährlich wird es jedoch, wenn auch bei der Sicherheit der Datenübertragung gespart wird. Administratoren haben deswegen Dauer-Sorgenfalten auf der Stirn. Oftmals sind sie gezwungen, Remote-Arbeitsplätze mit RDP-Verbindungen zu betrei-

ben. Und diese digitale Lebensader zwischen Netzwerk und externem Rechner steht unter Dauerfeuer von Hackern. Allein in Deutschland, Österreich und der Schweiz registrierten die Forscher von ESET täglich rund 14,3 Millionen Attacks auf das Remote Desktop Protocol (RDP).

Ab in die Cloud

Die Covid-19-Pandemie hat die Wirtschaft kräftig durcheinandergewirbelt. Erprobte Arbeitsprozesse greifen plötzlich nicht mehr, Kunden stellen geänderte Ansprüche und die Gefahr durch Cybercrime steigt täglich an. Unternehmen stecken in der Zwickmühle: Zum einen müssen sie die digitale Transformation mit Hochdruck vorantreiben. Doch vielen fehlt die Erfahrung im Umgang mit den non-analogen Möglichkeiten. Zum anderen befinden sich immer mehr Mitarbeiter im Home- oder Remote Office. Diese Ver-



ESET Cloud Office Security (ECOS) bietet erweiterten präventiven Schutz für Microsoft 365.

änderung des Arbeitsplatzes wirft viele Fragen auf, angefangen von arbeitsrechtlichen Problemen über die technische Ausstattung bis hin zur IT-Sicherheit.

An diesem Punkt beginnt der Siegeszug der Cloud-Dienste, allen voran Microsoft 365. Der Platzhirsch bietet nämlich seine klassischen Office-Produkte auch als Cloud-Anwendungen plus Online-Datenspeicher an. Unternehmen schlagen so zwei Fliegen mit einer Klappe: Zum einen befinden sich alle relevanten Firmeninformationen in der Cloud, auf welche die Mitarbeiter von überall und schnell zugreifen können. Tempobremsen wie RDP- und VPN-Verbindungen oder schwache Up- und Downloads der eigenen Server gehören der Vergangenheit an. Zum anderen können die Remote Worker auf alle Softwareprodukte zurückgreifen, die sie auch im Büro gewohnt waren: von Exchange über Word bis hin zu PowerPoint. Für die interne Unternehmenskommunikation steht mit MS Teams ein Tool zur Verfügung, das die Arbeit mit E-Mails und Dateien verknüpft. Und sie gleichzeitig in OneDrive speichert. Kurzum: Wer im Homeoffice arbeitet, muss nun nicht mehr auf Alternativsoftware zurückgreifen, deren Sicherheit und Datenschutz oftmals fragwürdig ist.

Microsoft 365: Und wo bleibt der Malware-Schutz?

Der Stein der Weisen wurde damit jedoch nicht gefunden. Denn das Problem von infizierten Dateien oder E-Mails bleibt nach wie vor bestehen. Es verlagert sich lediglich aus dem Bürogebäude oder Homeoffice in die Internetspeicher des Giganten aus Redmond. Wer Microsoft 365 bucht, erhält keinen adäquaten Malware-Schutz. Selbst kostenintensive Zusätze wie das hauseigene ATP (Advanced Threat Protection) liegen qualitativ nicht auf dem gleichen Niveau wie die von

renommierten Herstellern von Sicherheitslösungen. Spätestens jetzt müssen Unternehmenslenker oder IT-Administratoren reagieren, um ihre Cloud-Dienste zu schützen. Denn die Gefahr durch Hacker ist real: Das sogenannte Microsoft-365-Account-Takeover entwickelt sich zu deren neuem Zusatzgeschäft. Bei diesen Angriffen versuchen Cyberkriminelle häufig über Social Engineering und Phishing-E-Mails, Anmeldeinformationen zu stehlen. Sobald ein Konto kompromittiert ist, spionieren sie die internen Unternehmensaktivitäten aus oder verschlüsseln die sensiblen Informationen mit Ransomware.

ESET Cloud Office Security sichert Microsoft 365

Zum Glück sind erste Lösungen wie ESET Cloud Office Security (ECOS) auf dem Markt, die einen erweiterten präventiven Schutz für die Cloud-Tools und den Online-Datenspeicher OneDrive bieten. Die eigenständige Software-as-a-Service-Lösung setzt auf den Mix aus Anti-Malware-Scanning, Anti-Phishing und Spamfilterung. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Überprüfung der Exchange-Onlinedienste, damit das Haupteinfallstor von Ransomware sicher geschlossen bleibt.

ESET Cloud Office Security ermöglicht die vollständige Kontrolle und Sichtbarkeit von Bedrohungen mit sofortiger Benachrichtigung bei der Erkennung von Gefahren. Eine benutzerfreundliche Webkonsole hilft IT-Administratoren beim Management und Ergreifen sofortiger Maßnahmen im Gefahrenfall. Auf sie kann von jedem beliebigen Ort aus zugegriffen werden.

Isolationsmodus für gefährliche Dateien und E-Mails

In einem isolierten Sektor des Cloud-Speichers können Administratoren verdächtige

Elemente analysieren und anschließend entscheiden, ob diese eliminiert oder für ihr Netzwerk freigegeben werden. Mit dem Isolationsmodus können E-Mails, Anhänge und Dateien unkompliziert verwaltet werden, die von der Sicherheitslösung als verdächtig eingestuft wurden.

Vollautomatisiertes Rollout erspart Zeit und Kosten

Mit Aktivierung der Funktion „Automatischer Schutz“ werden sämtliche Nutzer und Gruppen, die Microsoft-365-Anwendungen nutzen, automatisch geschützt. Sie müssen nicht separat über die Webkonsole hinzugefügt werden. Gleichzeitig werden den Anwendern automatisch Lizenzen und Richtlinien zugewiesen. Darüber hinaus kann der Admin einstellen, dass er im Falle einer Erkennung Benachrichtigungs-E-Mails erhält, um jederzeit auf mögliche Gefahren aufmerksam gemacht zu werden.

Mandantenfähigkeit für Managed Service Provider

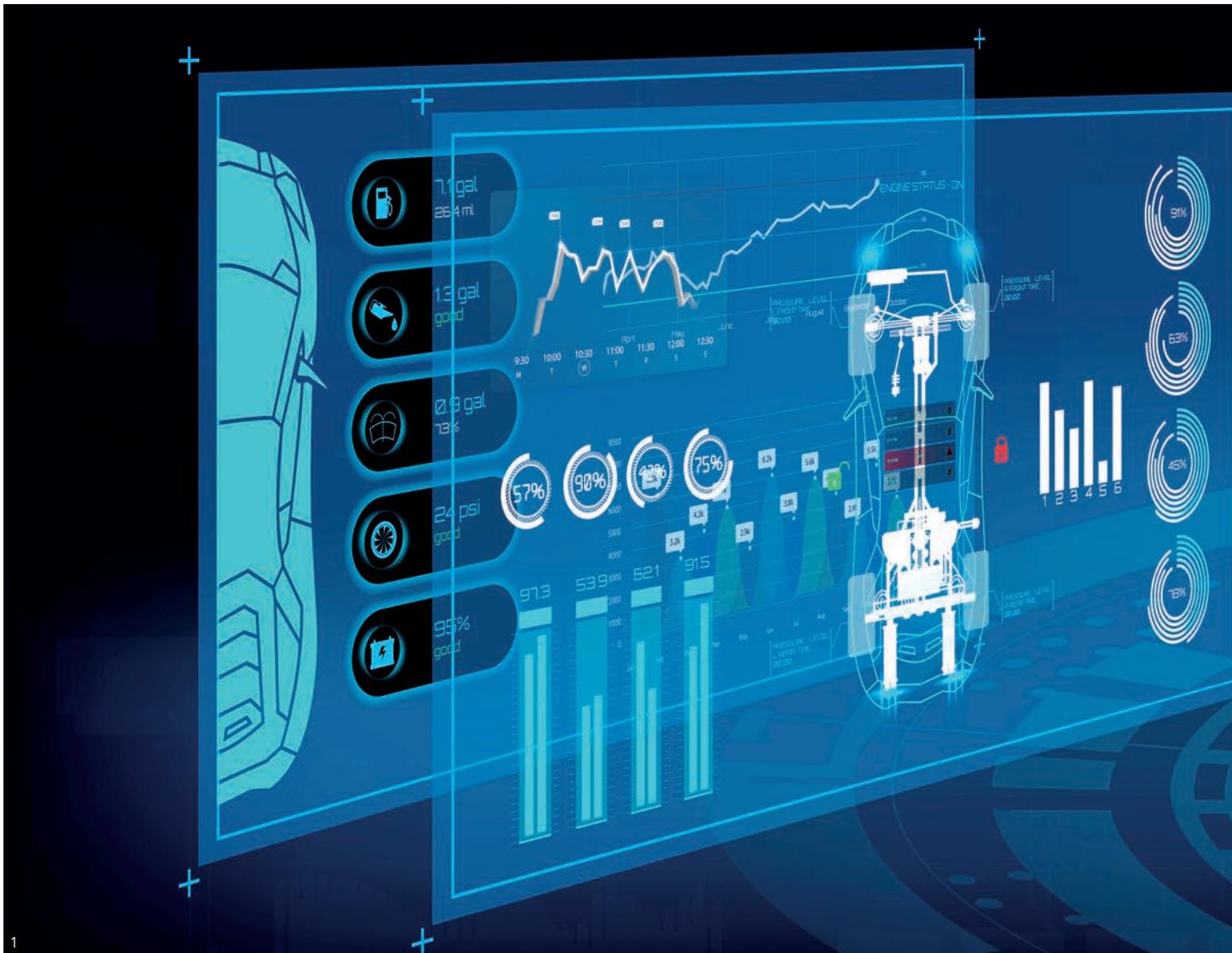
ECOS unterstützt gezielt die Arbeit von Managed Service Providern (MSP). Diese können eine unbegrenzte Anzahl von Mandanten hinzufügen und von einer Konsole aus verwalten. Unterschiedliche Anmeldedaten, Richtlinien oder separate Erkennungsansichten stellen kein Problem dar. Darüber hinaus kann ein MSP entscheiden, welche Unternehmen jeder einzelne seiner Mitarbeiter sehen und bearbeiten darf. Auf Knopfdruck erhält er Echtzeitinformationen zu seinem Kunden: angefangen beim generellen Überblick über Konfiguration (Einstellungen und zugewiesene Richtlinien) bei Malware-Erkennungen bis hin zum wichtigen Isolationsmodus für gefährliche E-Mails, Anhänge und Dateien.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESET Deutschland GmbH

Matthias Malcher
Senior Territory Manager Austria
matthias.malcher@eset.at
www.eset.at



Eine ECE-Richtlinie verpflichtet Fahrzeughersteller und ihre Zulieferer zu Cybersecurity-Risikomanagement in der Fahrzeugentwicklung. Dafür setzt msg Plaut auf THREATGET.

Ein Tool macht Fahrzeuge cybersicherer.

Seit dem 1. September 2020 sowie der jüngsten gemeinsamen Empfehlung der EU-Kommission und der EU-Agentur für Cybersicherheit (ENISA) entsprechend müssen Fahrzeugherstel-

ler (OEM) Cybersicherheitsrisiken in automatisierten Fahrzeugen vom Beginn jeder Fahrzeugentwicklung an berücksichtigen, wenn sie eine Typgenehmigung in der EU oder auch in Japan erreichen wollen. Denn ab Juli 2022 müssen alle

neu typgenehmigten Fahrzeuge diese Voraussetzungen erfüllen. Für diesen Zweck setzt msg Plaut das Tool THREATGET ein, das vom AIT – Austrian Institute of Technology gemeinsam mit LieberLieber Software entwickelt wurde.



2

Security made in Austria

»So können sich Unternehmen mit ‚Security made in Austria‘ einen Wettbewerbsvorsprung auf dem internationalen Automobilmarkt verschaffen.«

Bernhard Schrammel,
Senior Business Consultant BCC Automotive, msg Plaut

Die Grundlage für die Umsetzung der neuen Europäischen ECE-Sicherheitsrichtlinie (Economic Commission for Europe) nach UNECE WP29 ist ein zertifiziertes Cybersecurity-Managementsystem und Software-Update-Managementssystem. Dabei müssen die Managementsysteme der OEM die Vorgaben der Regularien erfüllen, Fahrzeuge und deren Systeme bzw. Komponenten sind bezüglich Risiken aus dem Cyberspace zu prüfen. Dafür ist eine Risikobeurteilung notwendig: Die Bedrohungen (Threats) und die Risiken (Risks) werden, bezogen auf die Assets, ermittelt und das mögliche Bedrohungspotenzial wird identifiziert und dokumentiert – man führt ein Threat Analysis and Risk Assessment (TARA) durch. Weiters müssen securitykritische Probleme in der Folge mit Lösungsvorschlägen adressiert und nachweislich gelöst werden. THREATGET, am AIT gemeinsam mit dem österreichischen Unternehmen LieberLieber Software für den Automotive-Sektor entwickelt, ermöglicht nun die UNECE- und ISO/SAE-21434-konforme Überprüfung der Fahrzeugsysteme im Hinblick auf ihre Cybersecurity.

Die Grundlage für die Umsetzung der neuen Europäischen ECE-Sicherheitsrichtlinie (Economic Commission for Europe) nach UNECE WP29 ist ein zertifiziertes Cybersecurity-Managementsystem und Software-Update-Managementssystem. Dabei müssen die Managementsysteme der OEM die Vorgaben der Regularien erfüllen, Fahrzeuge und deren Systeme bzw. Komponenten sind bezüglich Risiken aus dem Cyberspace zu prüfen. Dafür ist eine Risikobeurteilung notwendig: Die Bedrohungen (Threats) und die Risiken (Risks) werden, bezogen auf die Assets, ermittelt und das mögliche Bedrohungspotenzial wird identifiziert und dokumentiert – man führt ein Threat Analysis and Risk Assessment (TARA) durch. Weiters müssen securitykritische Probleme in der Folge mit Lösungsvorschlägen adressiert und nachweislich gelöst werden. THREATGET, am AIT gemeinsam mit dem österreichischen Unternehmen LieberLieber Software für den Automotive-Sektor entwickelt, ermöglicht nun die UNECE- und ISO/SAE-21434-konforme Überprüfung der Fahrzeugsysteme im Hinblick auf ihre Cybersecurity.

Die Grundlage für die Umsetzung der neuen Europäischen ECE-Sicherheitsrichtlinie (Economic Commission for Europe) nach UNECE WP29 ist ein zertifiziertes Cybersecurity-Managementsystem und Software-Update-Managementssystem. Dabei müssen die Managementsysteme der OEM die Vorgaben der Regularien erfüllen, Fahrzeuge und deren Systeme bzw. Komponenten sind bezüglich Risiken aus dem Cyberspace zu prüfen. Dafür ist eine Risikobeurteilung notwendig: Die Bedrohungen (Threats) und die Risiken (Risks) werden, bezogen auf die Assets, ermittelt und das mögliche Bedrohungspotenzial wird identifiziert und dokumentiert – man führt ein Threat Analysis and Risk Assessment (TARA) durch. Weiters müssen securitykritische Probleme in der Folge mit Lösungsvorschlägen adressiert und nachweislich gelöst werden. THREATGET, am AIT gemeinsam mit dem österreichischen Unternehmen LieberLieber Software für den Automotive-Sektor entwickelt, ermöglicht nun die UNECE- und ISO/SAE-21434-konforme Überprüfung der Fahrzeugsysteme im Hinblick auf ihre Cybersecurity.

Fotos: Adobe Stock/SergeyBitos (1), Bernhard Schrammel (2)



1
Helmut Leopold, Head of Center for Digital Safety & Security, AIT

Teamwork für mehr Cybersicherheit

msg Plaut setzt als Unternehmen mit großer Expertise im Automotive-Bereich das Produkt bereits erfolgreich in seinen Projekten für Fahrzeugzulieferer ein. „THREATGET baut auf einem Katalog mit Bedrohungspotenzialen auf, der laufend gewartet und mittels künstlicher Intelligenz aktualisiert wird. Damit können wir Unternehmen dabei unterstützen, Bedrohungen für die Betriebs-

sicherheit von Fahrzeugen – und somit für die Firmenfinanzen – sowie im Speziellen von automatisierten Fahrzeugen frühzeitig zu erkennen und die damit einhergehenden Risiken rasch abzuschätzen. Proaktiv können wir Vorbeugemaßnahmen bereitstellen und, wenn notwendig, rasch Abhilfemaßnahmen für das Systemdesign unserer Kunden vorschlagen und einfließen lassen. So können sich Unternehmen mit ‚Security made in Austria‘ einen Wettbewerbsvorsprung auf dem internationalen Automobilmarkt verschaffen“, so der Experte für Systemsicherheit für Automatisiertes Fahren Bernhard Schrammel, seines Zeichens Senior Business Consultant BCC Automotive von msg Plaut.

Helmut Leopold, Head of Center for Digital Safety & Security, AIT – Austrian Institute of Technology, freut sich über die erfolgreiche Zusammenarbeit: „Mit THREATGET leisten wir einen wichtigen Beitrag für höchste Qualitäts- und Sicherheitsstandards europäischer Hersteller. Unsere gelebte Kooperation mit Leistungspartnern aus der Industrie wie msg Plaut und LieberLieber Software beweist eindrucksvoll, dass wir in der Digitalisierung eine internationale Technologieführerschaft durch Forschungsexzellenz am Standort Österreich erreicht haben.“

Peter Lieber, Inhaber von LieberLieber Software, ergänzt: „Gemeinsam mit dem AIT konnten wir THREATGET 2019 am

Fotos: Adobe Stock/SergiyBitos (1), AIT/Cyber Security (2)



3
Peter Lieber, Inhaber von LieberLieber Software

Markt vorstellen. Das Cybersecurity-Produkt bietet IT-Systemdesignern eine effektive Unterstützung bei Sicherheitsvorkehrungen gegenüber potenziellen Cyberangriffen, sogenannten Threats. Im Vorjahr wurden wir dafür mit dem eAward 2020 im Bereich ‚Industrie 4.0‘ ausgezeichnet. So sind wir also stolz darauf, auch als KMU einen wichtigen Beitrag im stark wachsenden Cybersecurity-Markt leisten zu können!“ **RNF**

INFO-BOX

Die Features von THREATGET

Hersteller und Zulieferer können mit THREATGET die Cybersicherheit ihrer Fahrzeugsysteme ECE-konform für die Typgenehmigung vorbereiten. Die frühzeitige Erkennung von Risiken spart Kosten und durch den aktualisierbaren Bedrohungskatalog bleibt die Analyse automatisch auf dem neuesten Stand. Die Features von THREATGET:

- **Automatisiertes Security Assessment:** Unterstützt durch künstliche Intelligenz identifiziert THREATGET automatisch Bedrohungen und unterstützt das laufende Risikomanagement. Das Tool erweitert die etablierte Modellierungsplattform „Enterprise Architect“ und ist so konzipiert, dass es Anwendungsfälle in verschiedenen Domänen unterstützt.
- **Erweiterbare Modellbibliothek:** THREATGET enthält domänenspezifische, securityrelevante Elemente für die Systemmodellierung. Auch firmenspezifische Modellelemente und Bedrohungen können hinzugefügt werden. Alle Elemente enthalten vordefinierte Parameter, um bestehende Securitykonzepte zu unterstützen.
- **Automatisierte Updates der Bedrohungsdaten:** THREATGET hält die Entwickler auf dem Laufenden und versorgt sie per Abonnement für die Bedrohungsdatenbank mit Informationen über die neuesten Cybersecurity-Bedrohungen.

www.threatget.com



Die Digitalisierungswelle des vergangenen Jahres hatte unliebsame Nebenwirkungen. Auch die Fälle von Phishing und Ransomware haben weiter deutlich zugenommen.

Die Pandemie in der Pandemie.



Beschleunigte Digitalisierung

»Es wird geschätzt, dass die digitale Transformation um bis zu sieben Jahre schneller vorangetrieben wurde.«

Dorit Dor, Vice President of Products, Check Point Software

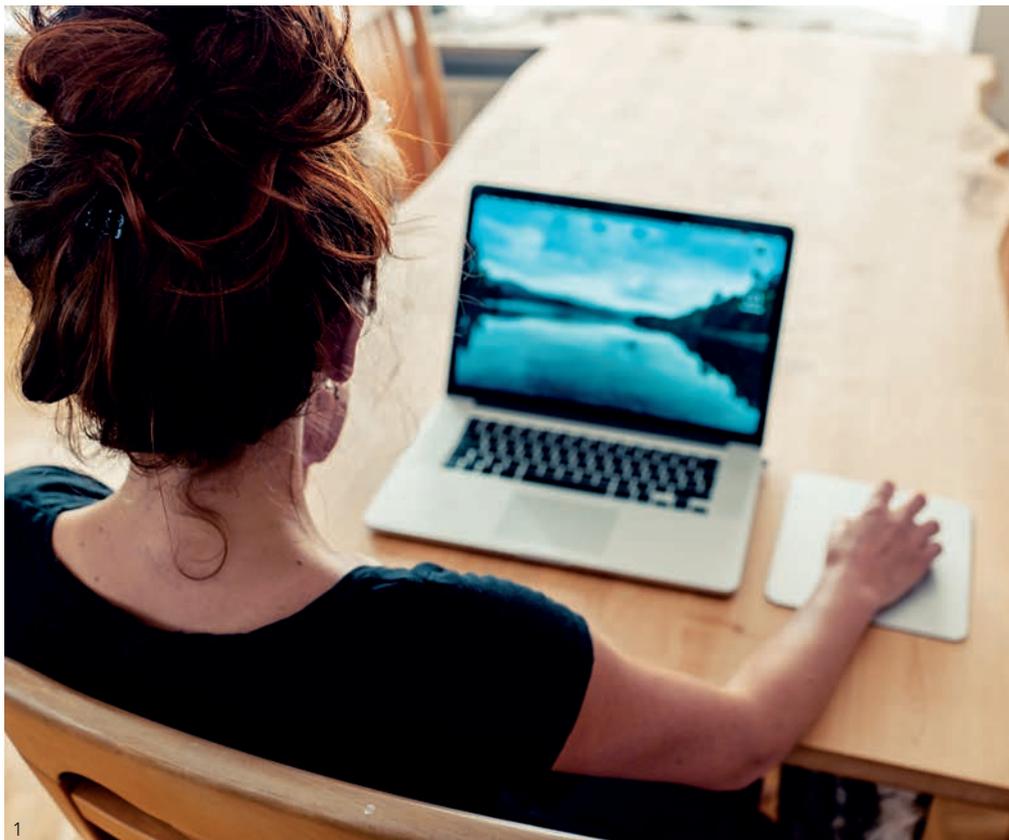
geschätzt, dass die digitale Transformation um bis zu sieben Jahre schneller vorangetrieben wurde. Gleichzeitig änderten aber die Bedrohungsakteure ihre Taktik, um diese oft zu rasch durchgeführten Veränderungen auszunutzen. Das Ergebnis war ein Anstieg aller Angriffe in allen Branchen“, erklärte zum Beispiel Dorit Dor, Vice President of Products bei Check Point Software, im Zuge der Veröffentlichung des „Check Point Research 2021 Security Reports“. In dem Bericht gehen die Security-Forscher auf die wichtigsten Angriffsvektoren und -techniken ein, die für Angriffe genutzt wurden. Demnach seien unter anderem verstärkt Thread-Hijacking-Angriffe auf Remote Worker verzeichnet worden, in denen die Mail-Verläufe von kompromittierten Rechnern ausgewertet wurden, um besonders überzeugende Phishing-Attacken gegen weitere Mitarbeiter eines Unternehmens zu starten. Auch Angriffe gegen Remote-Access-Systeme, wie RDP und VPN, hätten stark zugenommen.

Während die digitale Transformation von vielen Unternehmen im vergangenen Jahr – wenn auch nicht immer ganz freiwillig – eine ungeheure Beschleunigung erlebt hat, wurden die Maßnahmen für IT-Sicherheit oft nicht im gleichen Maße nachgezogen. Diese

Schere hat 2020 viel Raum für kriminelle Machenschaften eröffnet. Ein Trend, dessen Fortsetzung sich abzeichnet.

Angepasste Taktik

„Unternehmen weltweit haben sich über die Geschwindigkeit ihrer digitalen Initiativen im Jahr 2020 gewundert: Es wird



1



2

Auch bei Ransomware-Angriffen gab es starke Zuwächse. Im dritten Quartal 2020 beinhaltete außerdem fast die Hälfte aller Ransomware-Attacks die Drohung, gestohlene Daten der Zielorganisation freizugeben, falls das Lösegeld nicht gezahlt wird – sogenannte „Double-Extortion“-Angriffe. Das hat einen einfachen Grund: So sollen auch Unternehmen zu Zahlungen gezwungen werden, die sich gegen das „einfache“ Verschlüsseln von Firmendaten durch Malware mittels aktueller Backups oder Ähnlichem schützen. Die angedrohte Veröffentlichung der Daten dient als zusätzliches Druckmittel.

Gerade Krankenhäuser werden vermehrt zur Zielscheibe. Im vierten Quartal 2020 haben laut dem Bericht die Attacks – insbesondere mit Ransomware – weltweit um 45 Prozent zugenommen. Die Kriminellen scheinen von der Annahme ausgegangen zu sein, dass gerade in Pandemiezeiten die Bereitschaft, auf Lösegeldforderungen einzugehen, höher sein würde. Insgesamt wird den Forschern

von Check Point zufolge im Durchschnitt weltweit alle zehn Sekunden eine neue Organisation Opfer von Ransomware.

Remote Worker im Visier

Phishing und Ransomware sind auch zentrale Themen des aktuellen „State of the Phish Report“ von Proofpoint. Darin beleuchtet der Security-Spezialist die aktuelle Situation von Unternehmen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Spanien, den USA, Australien und Japan in Sachen Phishing und wirft einen detaillierten Blick auf die Sensibilisierung der Nutzer für dieses Thema.

„Cyberkriminelle auf der ganzen Welt haben es weiterhin mit ausgeklügeltem und überzeugendem Social Engineering auf Menschen als Schwachstelle abgesehen. Sie setzen dabei vor allem auf E-Mail als Transportmedium für ihren Betrug. Damit bleibt die E-Mail der zentrale Bedrohungsvektor“, so Michael Heuer, Vice President DACH bei Proofpoint. „Die Absicherung des E-Mail-Kanals ist heute ganz zweifellos ein geschäftskri-

tischer Faktor. Dazu zählt auch, sicherzustellen, dass die Benutzer wissen, wie sie Cyberangriffsversuche erkennen und melden können. Das war nie wichtiger als in der aktuellen Lage, da die Benutzer immer häufiger von außerhalb des Büros arbeiten – oft in einer weniger sicheren Umgebung. Viele Unternehmen geben zwar an, dass sie ihre Mitarbeiter in puncto Sicherheit schulen, aber unsere Daten zeigen, dass die meisten hier nicht ausreichend aktiv werden.“ So hätten mehr als zwei Drittel der befragten IT-Sicherheitsexperten in Deutschland angegeben, dass sie im vergangenen Jahr für mindestens die Hälfte der Mitarbeiter ihres Unternehmens ein neues Modell zur Arbeit aus dem Homeoffice unterstützt haben. Trotzdem äußerten nur 14 Prozent, dass die Mitarbeiter auch zu entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen im Zusammenhang mit der Arbeit von zu Hause aus geschult wurden. Zum Thema Ransomware berichtet Proofpoint unter anderem, dass sich von den zwei Dritteln der Umfrageteilneh-



Fotos: Vinzent Weinbeer/Pixabay (1), vishnu vijayan/Pixabay (2), mohamed Hassan/Pixabay (3)

mer, die angaben, dass ihr Unternehmen im Jahr 2020 Opfer einer Ransomware-Attacke wurde, mehr als die Hälfte für die Zahlung des Lösegelds entschieden hat, in der Hoffnung, schnell wieder Zugriff auf die Daten zu erhalten. Von denjenigen, die das Lösegeld zahlten, erhielten 60 Prozent nach der ersten Zahlung wieder Zugriff auf ihre Daten bzw. Systeme. Allerdings sahen sich fast 40 Prozent nach der ersten Zahlung einer weiteren Lösegeldforderungen gegenüber – ein Anstieg von 320 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. 32 Prozent gaben an, dass sie sich im Anschluss dazu entschlossen, auch die zusätzlichen Lösegeldforderungen zu bezahlen – ein Anstieg von 1.500 Prozent gegenüber 2019.

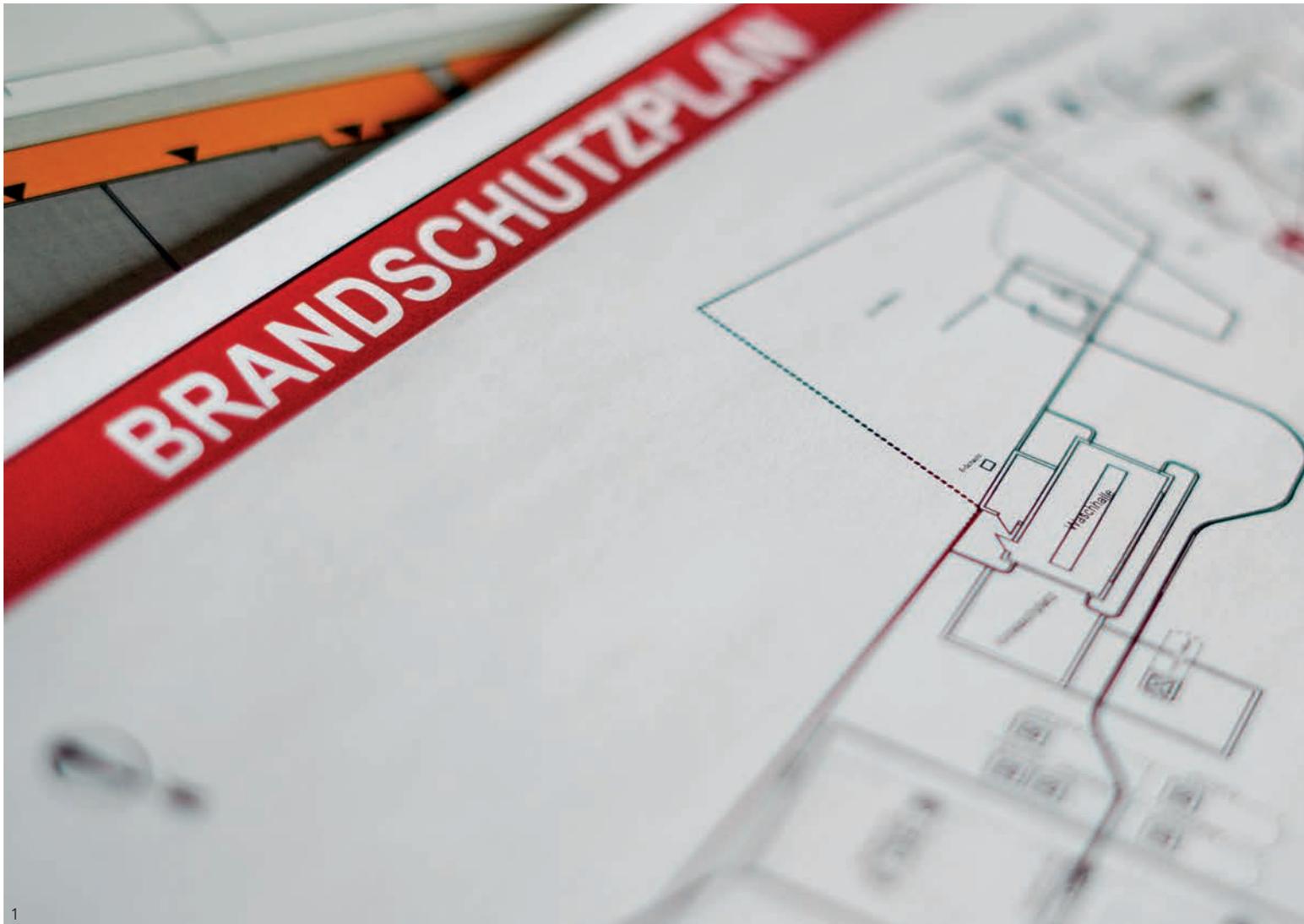
Die Bedingungen waren perfekt

Die Cybercrime-Spezialisten der Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft BDO haben 2020 ebenfalls einen genauen Blick auf die digitalen Angriffe geworfen, mit einem starken Fokus auf den Finanzbereich, kritische

Infrastruktur sowie allgemein Wirtschaftskriminalität, geopolitische Vorkommnisse und Sanktionen sowie internetbasierte und internetunterstützte Kriminalität. Ewald Kager, Partner und Geschäftsführer bei BDO und Lorenz Szabo, Manager bei BDO, zogen ein drastisches Fazit aus den Beobachtungen: „Hinsichtlich Ransomware, also betrügerischer Schadsoftware zur Erpressung über das Internet, kann man 2020 von einer Pandemie in der Pandemie sprechen. Sie ist keine Erfindung des letzten Jahres, aber die Zeit und die Bedingungen waren im Jahr 2020 einfach perfekt. Es war für Kriminelle leicht – vielleicht sogar zu leicht – von der Corona-Pandemie zu profitieren.“

Die größten Bedrohungen für 2021 werden bei BDO in den Bereichen 5G-Netzwerke, Liefer- und Wertschöpfungsketten, Risk Management sowie kritische Infrastruktur gesehen. So würden beispielsweise hinter dem eigentlich modernen Netzwerkstandard 5G weiterhin 90 Prozent der Technologiebudgets in

bestehende Altsysteme (Legacy Systems) fließen, in denen Angreifer mit hoher Wahrscheinlichkeit weitere Schwachstellen entdecken können. Daneben seien weitere Sachbeschädigungen an 4G-/5G-Sendeanlagen durch Verschwörungstheoretiker zu erwarten, wie es bereits mehrfach im Jahr 2020 geschehen ist. Hinsichtlich kritischer Infrastrukturen meinen die BDO-Experten, dass deren Betreiber zwar nicht immer ein Hauptziel der Angreifer darstellen würden, eine indirekte Bedrohung durch Ransomware könne aber nicht ausgeschlossen werden. „Wir gehen von mehreren geplanten bzw. ungeplanten, also auch irrtümlichen Angriffen auf Betreiber von kritischer Infrastruktur im Jahr 2021 aus“, prognostiziert Ewald Kager. Es ist also nicht davon auszugehen, dass sich die Lage in der IT-Sicherheit 2021 entspannt. Umso wichtiger ist es, Sicherheitskonzepte an die veränderten Bedingungen anzupassen und zum Rest der Digitalisierungsstrategie des Unternehmens aufschließen zu lassen. **RNF**



Brandschutz ist komplex, aber unerlässlich, und erfordert eine perfekte Zusammenarbeit von Bauherren, Architekten, Sachverständigen, Behörden und allen weiteren involvierten Akteuren.

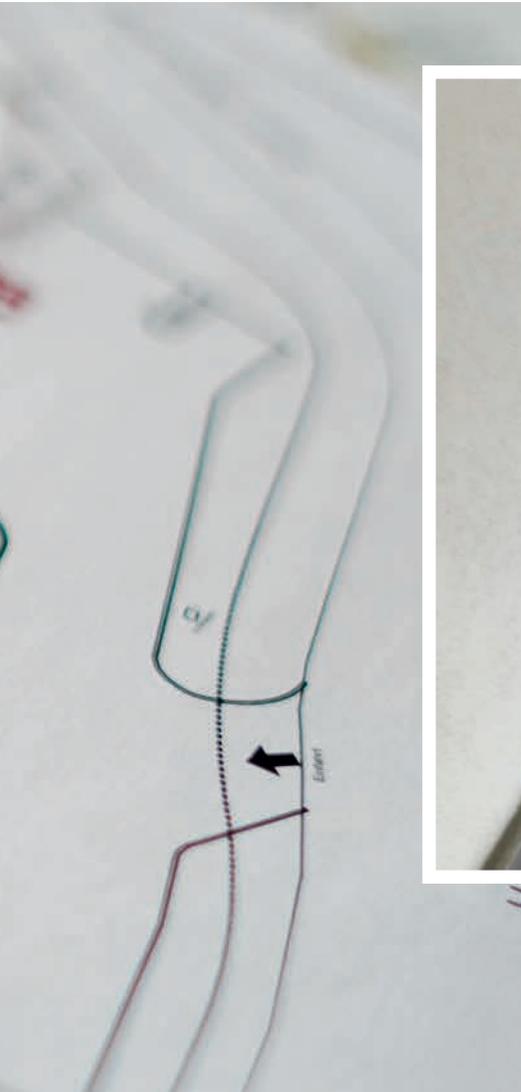
Kalkül, Kompromisse und Kreativität.

Willkürlich, zu teuer, nicht nachvollziehbar – manche Vorurteile gegenüber dem Thema Brandschutz halten sich hartnäckig. Planer und Sachverständige haben die Aufgabe, zu vermitteln, warum diese Kritikpunkte nicht gerechtfertigt sind. Sie müssen die nö-

tigen Anforderungen, Gesetze und Richtlinien stets im Auge behalten – eine große Herausforderung, insbesondere bei denkmalgeschützten Immobilien. Ein Beispiel des Ingenieurbüros BRENDEBACH verdeutlicht, wie komplex solch ein Projekt in der Umsetzung sein kann.

Ein Gebäude für zwei Interessen

Eine herausfordernde Konstellation ergab sich im Fall der Arbeiten rund um das Evangelische Gemeindehaus Hammerhütte in Siegen. „Hier standen sich verschiedene bedeutsame Interessen gegenüber“, blickt Architekt Matthias F. Krämer zurück. Der Hilchenbacher ge-



Historische Türen wurden mit Sicherheitsglas und Selbstschließmechanismen ausgestattet.

hört zu den Ausführenden dieses Großprojektes und wusste von Beginn an um die besondere Ausgangslage, die allen Beteiligten ein hohes Maß an Akribie, kreativem Lösungsdenken und nicht zuletzt Kompromissbereitschaft abverlangte. Schließlich galt es bei diesem Objekt, Brand- und Denkmalschutz miteinander in Einklang zu bringen. Beide Aspekte waren wesentliche Bestandteile des Baugenehmigungsverfahrens. Zum Hintergrund: Der Evangelische Gemeinschaftsverband Siegen-Wittgenstein, Träger der Immobilie, hat im Jahr 2016 eine Kooperation mit der Universität Siegen angestrebt, um eine möglichst vollständige und dauerhafte Auslastung der Räumlichkeiten zu ermöglichen. Inzwischen ist das synergetische Projekt erfolgreich umgesetzt. Die Hochschule,

die im Bereich der Innenstadt auf der Suche nach neuen Austragungsorten für ihre Lehrveranstaltungen war, hat einen Pachtvertrag signiert und beansprucht das Gebäude an fünf Tagen in der Woche für Vorlesungen und Seminare. An den Wochenenden findet die gewohnte sakrale Nutzung statt – sowohl im großen Saal als auch in den weiteren Räumen, die zum Beispiel für Gemeindearbeiten gedacht sind.

Verschiedene Nutzungszwecke unterliegen verschiedenen Vorgaben

Im Vorfeld der eingeleiteten Umnutzung hatte das Objekt noch nicht der sogenannten Versammlungsstättenverordnung unterlegen, da diese bei einer rein kirchlichen Nutzung nicht greift. Normalerweise müssen für Gebäude oder Räume ab einer Kapazität von mehr als 200 Besuchern konkrete Vorgaben eingehalten werden, die im Wesentlichen in der Versammlungsstättenverordnung gesetzlich fixiert sind. Man spricht in solchen Fällen von einem großen Son-

derbau. Für Gotteshäuser gelten diese Regularien des Bauordnungsrechts aber nicht. Daher konnten im Gemeindehaus Hammerhütte zuvor Gottesdienste mit bis zu 400 Personen stattfinden. Bei der Ertüchtigung der Immobilie im Zuge der teilweisen Umnutzung standen die Verantwortlichen nun vor der Aufgabe, alle notwendigen Arbeiten einzuleiten, um die zukünftige Doppelnutzung auf sichere Beine zu stellen. „Der Denkmalschutz verwehrt aus gestalterischen Gründen oftmals die Schritte, die der Brandschutz zwingend erfordert“, verdeutlicht Krämer die Schwierigkeiten.

Vereinbarkeit von tragfähigem Brandschutzkonzept und Denkmalschutz

Maßgeblichen Anteil am gelungenen Ablauf des Prozesses hatte das Siegener Büro der BRENDEBACH INGENIEURE GmbH. Geschäftsführer Tobias Dangelndorf stand als kompetenter Brandschutzplaner vom ersten Tag an zur Verfügung. „Für den Bauherrn und uns als Architekten ist es unerlässlich, dass wir uns



Optisch unauffällige Rauchmeldeanlage im Dachbereich der Hammerhütte Siegen.

zu 100 Prozent auf ein rundum wasserdichtes und tragfähiges Brandschutzkonzept verlassen können. Ansonsten ließe sich ohnehin kein einziger Auftrag jemals umsetzen“, ordnet Matthias Krämer ein. In enger Kooperation klärten die Partner, welche Maßnahmen zum Ziel führen können – stets in Zusammenarbeit mit den weiteren Beteiligten, unter anderem der Unteren Denkmalschutzbehörde der Stadt Siegen, die ihre Positionen wiederum mit dem Westfälischen Amt für Denkmalpflege in Münster abstimmte, und besonders auch der Brandschutzdienststelle der Stadt Siegen. Als Beispiele nennt der Architekt die Fensteranordnung und die Gestalt der Türen. Gerade der zweite Punkt habe beim Gemeindehaus Hammerhütte für Gesprächsbedarf gesorgt. Viele der Türen hatten eine historische Form und sollten laut den Denkmalschutzrichtlinien genauso bestehen bleiben, aber sie verfügten nicht über die nötige Brandschutzqualität. Daher war es etwa bei den Türen zum großen Saal und dem Zugang vom Treppenhaus auf dessen Empore notwendig, eine schutzzielorientierte Ertüchtigung dieser erforderlichen Abschlüsse zwischen Versammlungsraum und Treppenraum vorzunehmen, um die baurechtlich geschuldete Sicherung des Rettungsweges sicherzustellen. Dem konnte u. a. durch Austausch der alten Füllungen gegen

Sicherheitsglas und Anbringen von qualifizierten Selbstschließmechanismen Rechnung getragen werden, ohne die Optik dieser historischen Bauelemente wesentlich zu beeinträchtigen. Zudem haben sich die handelnden Akteure bei den Fenstern kreative und nachhaltige Lösungen einfallen lassen – gemäß den Vorgaben, sie mit effizienten Rauch- und Wärmeabzugsöffnungen (RWA) zu versehen. Diese verfügen über Flügel, die sich im Ernstfall automatisch öffnen. „Die installierte Rauchmeldeanlage sorgt dafür, dass der Rauch sicher austreten kann“, erklärt Krämer.

Zwei weitere solcher Anlagen haben die Verantwortlichen im Bereich des Dachs anbringen lassen, die durch Abdeckgitter unterseitig in der Saaldecke quasi unsichtbar gemacht wurden, aber gleichwohl jede Rauchentwicklung detektieren und sicher abführen. Die vollständige Ertüchtigung dieses Gebäudebereichs zählte zu den größten Herausforderungen des gesamten Projektes. Der aus einer Stahlkonstruktion und einem Holzflächentragwerk bestehende Dachraum war nur schwer zugänglich.

Bauordnungsrechtliche Rettungswege

Bedeutsam zudem: die bauordnungsrechtlich erforderliche Gewährleistung zweier unabhängiger Rettungswege. „Diese müssen bei einer Versammlungsstätte beide baulicher Gestalt sein“, be-

richtet Matthias F. Krämer. „Schließlich ist es nicht praktikabel, hunderte Gäste im Notfall innerhalb kürzester Zeit auf andere Weise zu befreien, etwa per Feuerwehrleiter aus dem Fenster.“ Den Beteiligten sei es entgegengekommen, dass die Immobilie bereits über zwei separate Eingänge und Steintreppen zwischen gemauerten Treppenraumwänden verfügte. Der große Saal im oberen Geschoss lässt sich also gut erschließen und bei einer Brandsituation schnell verlassen. Durch den Einbau von zwei mit Sicherheitsglas versehenen Brand- und Rauchschutztüren ist das Foyer nun links und rechts zu den Treppenhäusern abgeschottet und brandschutztechnisch entkoppelt. „Die Wirkung des Raums bleibt gleich. Man kann das Foyer genau wie früher nutzen. Die einzige Veränderung für den Nutzer besteht darin, dass er sich über mehr Sicherheit freuen kann“, betont Krämer. Eine Brandübertragung ist somit ausgeschlossen. Das gilt nun auch für die Wohnung, die im oberen Geschoss des Gebäudes an den großen Saal angrenzt.

In nur wenigen Monaten Bauzeit gelang es schließlich, die Umnutzung des Gemeindehauses so umzusetzen, dass sowohl der Evangelische Gemeinschaftsverband Siegen-Wittgenstein als auch die Universität Siegen hier optimale Bedingungen für ihre jeweiligen Zusammenkünfte vorfinden. **BO**

Höchste Sicherheit vor Täuschungs- alarmen



TITANUS®



... mit Brandschutz vom Technologieführer

Betriebsunterbrechungen durch falsch ausgelöste Brandalarme kosten Sie Zeit und Geld! Auch unter schwierigsten Anwendungsbedingungen ermöglichen die VdS-zertifizierten TITANUS® Ansaugrauchmelder und die Brandmeldetechnik von WAGNER einen täuschungsalarmfreien Betrieb. Sie vermeiden Stillstandzeiten und Betriebsausfälle. Prozesse bleiben aktiv, Personen und Umwelt werden geschützt.

**WAGNER bietet Service und Wartung 24/7 aus einer Hand –
mit Niederlassungen ganz in Ihrer Nähe!** Mehr Infos unter
www.wagnergroup.com

WAGNER® 

Eine einzigartige Sicherheitstechnologie macht Einbrechern den Garaus: Der nebelartige ZeroVision Sichtschutz vertreibt unerwünschte Eindringlinge schnell und effektiv.

Ohne Sicht keine Beute.

Auch in Zeiten von Lock-downs ist die Gefahr von unerwünschten Eindringlingen real. Einbrecher entkommen vielfach unerkannt und die Eigentümer, ganz gleich ob privat oder gewerblich, haben nicht nur den finanziellen Schaden. Oft bleibt zudem auch ein Gefühl von Unsicherheit. Das deutsche Unternehmen Verisure hat es sich nun zur Aufgabe gemacht, höhere Sicherheitsstandards für Privathaushalte und Kleinunternehmen zu schaffen. Das Ergebnis: ZeroVision®. Die Sichtschutzbarriere des Ratinger Anbieters smarter Alarmanlagen und -services vertreibt Einbrecher in Sekunden, wie vor Kurzem wieder erfolgreich in der deutschen Großstadt Köln geschehen.

Mit vereinten Kräften gegen Einbrecher
In der Notruf- und Serviceleitstelle (NSL) von Verisure in Ratingen bei Köln sitzen rund um die Uhr erfahrene Sicherheits-



fachkräfte. Bei einem verifizierten Notfall ermitteln sie über Ton und Bild binnen Sekunden, was passiert ist und welche Hilfe benötigt wird. Im Einbruchfall vertreibt ein NSL-Agent Einbrecher aktiv mittels ZeroVision® Sichtschutz, so auch am 3. Februar 2021 in einem Kiosk. Meliha A., NSL-Fachkraft bei Verisure, berichtet: „Um 02:37 Uhr gingen mehrere Alarmsignale des Objektes ein. Als über VoIP keine Antwort kam, sah ich nach und erkannte, dass sich eine auffällige Person im Objekt aufhielt. Die Kapuze weit ins Gesicht gezogen, hielt sie einen Beutel in der Hand. Sofort löste ich den ZeroVision® Sichtschutz aus und informierte auch direkt den Kunden, der sich daraufhin zum Objekt begab. Währenddessen rief eine Kollegin bereits die Polizei an. Ebenfalls umgehend informiert wurden Wachdienst und Feuerwehr. Die Bilder zum Vorfall schickten wir per E-Mail an den Kunden. Zudem erhielt die örtliche Polizei für die Suche nach dem Einbre-

cher eine Täterbeschreibung. Beschädigt wurden eine Tür und der dazu gehörige Schocksensor.“

Zum Schutz von Wertgegenständen und Personen

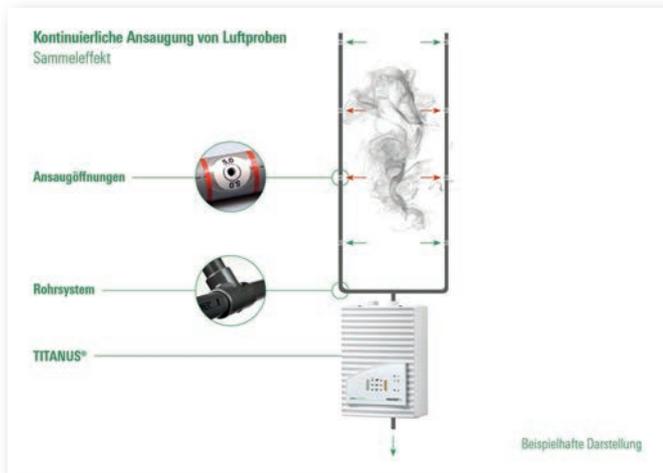
ZeroVision® erzeugt eine nahezu blickdichte Sichtbarriere. Innerhalb von Sekunden verteilt sich ein nebelartiger Schutzschild rückstandsfrei im ganzen Raum, vertreibt unberechtigte Eindringlinge und nimmt ihnen die Möglichkeit Wertgegenstände oder Waren zu entwenden. Denn wer nichts sieht, kann auch nichts stehlen. Wenn sich die Eigentümer selbst im Objekt befinden, verhindert die Sichtschutzbarriere, einmal ausgelöst, neben Diebstahl und Zerstörung auch die unmittelbare Bedrohung der Person.

Das Konzept wurde über einen Zeitraum von drei Jahren im eigenen F&E-Bereich von über 300 Ingenieuren und IT-Experten auf Basis von Kundenbedürfnissen in ganz Europa entwickelt. **VM**

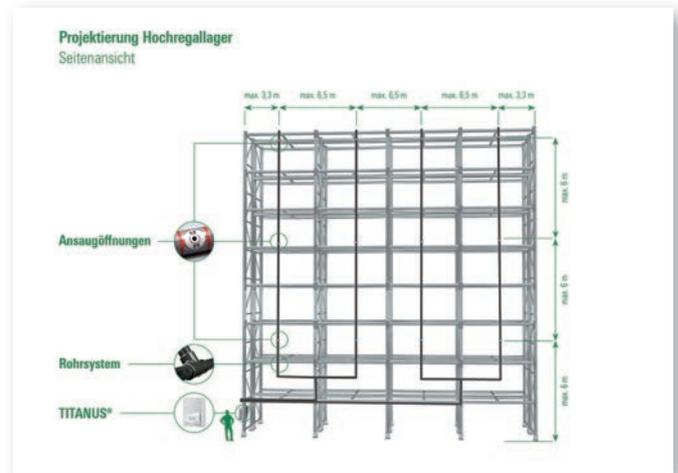
WAGNER AUSTRIA GMBH

TITANUS® Ansaugrauchmelder von WAGNER ermöglichen eine optimale Brandfrüherkennung mit höchster Täuschungs- und Störsicherheit und sorgen darüber hinaus für einen Zeitvorteil, der für den Fortbestand eines Unternehmens entscheidend sein kann.

Branddetektion im Hochregallager



TITANUS®-Ansaugrauchmelder entnehmen mittels eines Ansaugrohrsystems permanent Luftproben aus dem Schutzbereich, führen diese dem Detektormodul zu und überprüfen sie auf Pyrolysepartikel.



Überwachung eines Hochregallagers mit TITANUS®: Ein Ansaugrauchmelder ersetzt zahlreiche punktförmige Rauchmelder und kann an gut erreichbarer Stelle montiert werden.

■ Betreiber von Hochregallagern stellen hohe Anforderungen an die verbaute Brandschutzlösung, die folgende Schutzziele erfüllen muss: Lieferketten müssen erhalten, sensible Betriebsprozesse dürfen nicht gestört und letztlich Schaden von Mensch, Waren und Einrichtungen abgewehrt werden. Als Basis einer zuverlässigen Lösung dient eine frühestmögliche Branddetektion.

In Hochregallagern besteht aufgrund hoher Warendichte, leicht entzündlichen Verpackungsmaterials sowie elektrischer Anlagen eine erhöhte Brandgefahr. Im Falle einer Entflammung sorgt der „Kamineffekt“ dafür, dass sich der Flammenbrand sehr rasch nach oben ausbreitet. Durch die Strahlungswärme des entwickelten Brandes kann das Feuer wenig später auf benachbarte Regale überschlagen. Die Konsequenzen: Rauchkontamination und Abbrand führen zu immensum wirtschaftlichem Schaden bis hin zum Totalverlust von Lagergut und Infrastruktur. Neben den unmittelbaren Auswirkungen drohen infolge eines Brandfalls auch immaterielle Schäden wie Verlust von Reputation, verpasste Marktchancen sowie der Verlust von Kunden. Bei der Auswahl der geeigneten Brandmeldetechnik spielen neben der be-

schriebenen Brandgefahr die Vermeidung von Betriebsunterbrechungen sowie die Gesamtbetriebskosten eine entscheidende Rolle. TITANUS® Ansaugrauchmelder wurden speziell daraufhin entwickelt, diese Anforderungen selbst bei schwierigen Umgebungsbedingungen in optimaler Weise zu erfüllen.

Zeitgewinn für eine frühe Intervention

Geringste Rauchkonzentrationen reichen zur Alarmierung aus und ermöglichen den wertvollen Zeitgewinn für ein frühestmögliches Eingreifen. TITANUS® stellt dabei sicher, dass das Schutzniveau sogar bei sich allmählich verändernder Aerosolbelastung beibehalten wird.

Betriebsunterbrechungen vermeiden

Mit der Brandmustererkennung LOGIC:SENS sorgt TITANUS® für ein Höchstmaß an Sicherheit gegen Täuschungsalarme, um unnötige Betriebsunterbrechungen sowie Kosten für den Feuerwehreinsatz zu vermeiden. Die patentierte Luftstromüberwachung PIPE-GUARD sowie eine breite Zubehörpalette zur Anpassung des Ansaugrauchmelders auf nahezu jede Umgebungsbedingung sorgen für eine außerordentliche Störfestigkeit.

Zudem bietet die Technologie des Ansaugrauchmelders den Vorteil, die Geräte ohne Betriebsunterbrechung an zentraler, gut erreichbarer Stelle warten zu können.

Fazit

TITANUS® Ansaugrauchmelder bieten zuverlässig eine frühestmögliche Branddetektion. Darüber hinaus bildet das System zur Brandfrüherkennung die Basis für ganzheitliche Brandschutzlösungen mit aktiver Brandvermeidung. Eine solche Lösung realisiert WAGNER mit dem VdS-anerkannten Sauerstoffreduzierungssystem OxyReduct®. Eine Brandentwicklung oder Brandausbreitung kann durch die Kombination aus Brandfrüherkennung und Sauerstoffreduzierung fast vollständig ausgeschlossen werden – für ein Höchstmaß an Schutz für Hochregallager.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

WAGNER Austria GmbH

2100 Korneuburg, Am Hafen 6/1/12

Tel.: +43/2262/642 62-0

office@wagner-austria.com

www.wagnergroup.com

Eine besondere Biometrielösung des Unternehmens G+D soll Mitarbeitern auf höchst sichere und komfortable Weise Zugang zu geschützten Systemen und Räumlichkeiten ermöglichen.

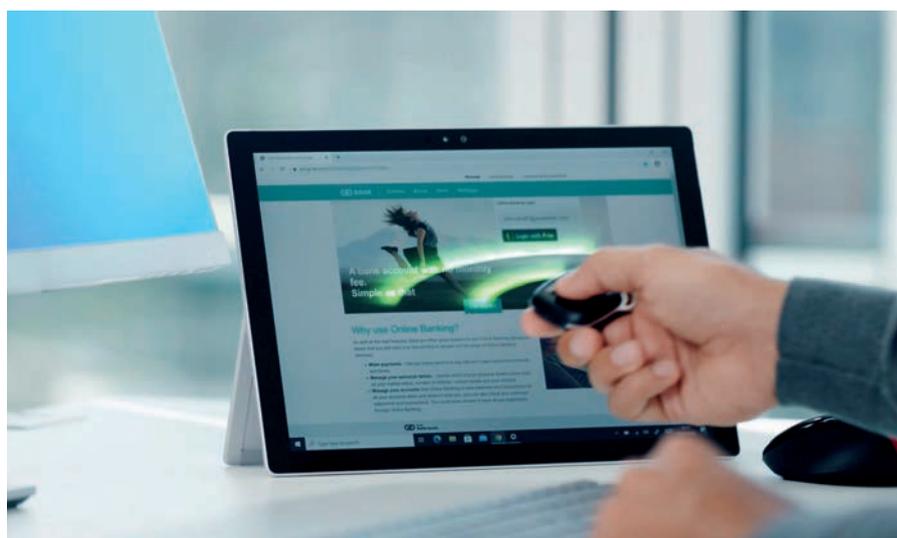
Zugangskontrolle der Zukunft.

Sowohl Unternehmen als auch Mitarbeiter empfinden Passwörter und PINs für den Zugang zu Unternehmens-einrichtungen, Systemen und Anwendungen als relativ umständlich. Gleichzeitig sorgen sie sich aber um deren Schutz. Eine Zwickmühle, für die Giesecke+Devrient (G+D), ein weltweit tätiger Konzern für Sicherheitstechnologie mit Hauptsitz in München, eine Lösung entwickelt hat.

Innovatives biometrisches Gerät deckt viele Anwendungsfälle ab

Der StarSign Key Fob von G+D bietet eine alternative State-of-the-Art-Lösung, die sowohl bequem als auch sicher ist. Mit einem einzigen Gerät ermöglicht der „Schlüssel“ Nutzern eine Zwei-Faktor-Authentifizierung auf Basis einer Fingerabdruck-Identifikation. Es ist ungefähr so groß wie eine Münze und entspricht damit der Größe eines Schlüsselanhängers.

Das Gerät ist ein branchenweit einzigartiger biometrischer Token, der sowohl die logische als auch die physische Zu-



gangskontrolle sicher und nahtlos unterstützt. Dazu ist er mit einer Vielzahl von Kommunikationskanälen wie NFC, USB und Bluetooth Low Energy kompatibel. Er authentifiziert Benutzer nicht nur beim Zugriff auf Desktop-PCs, Notebooks, Workstations, Tablet-PCs, Smartphones oder IoT-Geräte, sondern autorisiert auch ihren physischen Zutritt zu Gebäuden, Abteilungen oder Büros. Damit deckt der StarSign Key Fob viele essenzielle Anwendungsfälle in Unternehmensumgebungen ab.

Sicherheit und Benutzererlebnis sind kein Widerspruch

„Unternehmen und ihre Mitarbeiter sind auf der Suche nach sicheren und komfortablen Authentifizierungslösungen, die Passwörter oder PINs überflüssig machen und gleichzeitig für verschiedene Szenarien genutzt werden können“, betont Ferdinand Buriánek, Leiter des Geschäftsbereichs Public

Sector, Transit und Enterprise Security bei G+D. „Der StarSign Key Fob erfüllt diese Bedürfnisse in vollem Umfang. Er verbindet höchste Sicherheit mit einem großartigen Benutzererlebnis. Die Anwender können sich auf eine ganzheitliche Lösung freuen, die sie zu keinerlei Kompromissen zwingt.“ **VM**

INFO-BOX

Über Giesecke+Devrient

Das 1852 gegründete Unternehmen erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2019 mit 11.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen Umsatz von 2,45 Milliarden Euro. G+D ist in 33 Ländern präsent. Zu den Kunden zählen unter anderem Zentral- und Geschäftsbanken, Mobilfunkanbieter, Automobilhersteller, Krankenkassen sowie Regierungen und Behörden.

www.gi-de.com



ESSECCA GMBH

Zu schützen, was Unternehmen und Organisationen wichtig ist – dieser Aufgabe widmet man sich im Hause ESSECCA Tag für Tag. Ein umfangreiches Angebot führender Technologien, branchenspezifischer Systemintegration, langjähriger Erfahrung und Expertise sowie ein serviceorientiertes Team garantieren:

Mit Abstand die sicherste Lösung

■ Warteschlangen vor Geschäftseingängen oder besorgte Gesichter in überfüllten Supermärkten sind dieser Tage keine Seltenheit. Wer wann ein Gebäude betritt, ist in Zeiten von Corona und Social Distancing zur entscheidenden Frage geworden. Denn wenn der mittlerweile ausgewachsene Babyelefant nicht mehr zwischen Kunden, Mitarbeiter oder Gäste passt, erhöht sich die Ansteckungsgefahr um ein Vielfaches. Ein automatisches Ampelsystem, um zu wissen, wie viele Personen sich bereits in einem bestimmten Raum befinden, kann in diesen Fällen Abhilfe schaffen. Zutritt wird erst gewährt, wenn es möglich ist, die erforderlichen Abstandsregeln einzuhalten. Oder man registriert sich einfach vorab via Smartphone-App und kann sicher sein, zum gewünschten Termin eintreten zu dürfen. Dank innovativer Lösungen für das Zutrittsmanagement lassen sich solche Abläufe bereits realisieren.

Komfort und Sicherheit gehen Hand in Hand

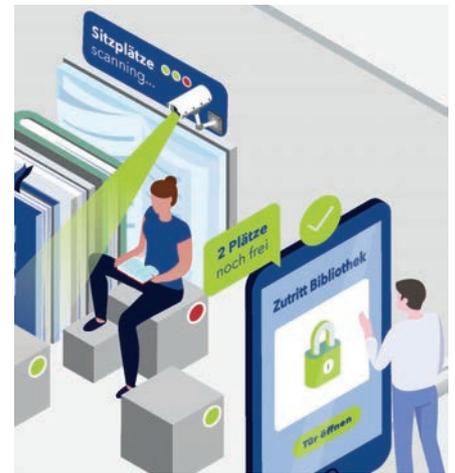
Die vielfältigen Möglichkeiten der digitalen Sicherheitstechnik hat der österreichische Leitbetrieb ESSECCA jedoch bereits lange vor Corona erkannt, ebenso wie die Tatsache, dass Sicherheit und Komfort im intelligenten Gebäude Hand in Hand gehen. „State-of-the-Art-Sicherheitslösungen können weit

mehr als abschließen, überwachen und melden“, erklärt der Geschäftsführer Wilfried Hirmann. „Es geht dabei um erweiterte Intelligenz für Gebäude und Annehmlichkeiten für ihre Nutzer. Wir können denselben Nutzerkomfort bieten wie in einem Auto, wo zum Beispiel Außenspiegel- und Sitzeinstellungen über den individuell programmierbaren Schlüssel gesteuert werden. Oder wie bei einem PC-Desktop, der über die Login-Daten persönliche Einstellungen garantiert.“

Technologien am Puls der Zeit

In seinem Bestreben, den maximalen Nutzen intelligenter Sicherheitstechnik auszuschöpfen, setzt ESSECCA auf ein sorgfältig ausgewähltes Portfolio von starken Marken und langfristige, partnerschaftliche Beziehungen zu den Technologiepartnern. Im Lösungsbereich „Elektronischer Zutritt“ ist ESSECCA beispielsweise exklusiver Herstellervertreter in Österreich für den Marktführer SALTO. Ob Online-, Offline- oder Cloud-basiertes System, die flexible SALTO-Produktpalette bietet eine Vielzahl von Integrationsmöglichkeiten und Branchenlösungen – und diese haben in der Zeit der Pandemie stark an Bedeutung gewonnen. In Verbindung mit der SALTO-Zutrittssteuerung lassen sich auch folgende Funktionen in das Zutrittsystem integrieren:

- **Temperaturmessung:** Eine Wärmebildkamera misst die Temperatur der Person vor der Tür bis auf $\pm 0,3^\circ\text{C}$ genau. Auf diese Weise lassen sich kranke Menschen sofort erkennen.
- **Maskenprüfung:** Die Software für die Bilderkennung analysiert die getragene Mund-Nasen-Maske und erkennt, ob die Hygienevorschriften eingehalten werden.
- **Gesichtserkennung:** Dank innovativer Algorithmen für die Gesichtserkennung kann die Kamera ein Gesicht auch dann zuordnen, wenn die Person eine Maske trägt. Der Abgleich mit den Berechtigungsprofilen in der Personendatenbank erfolgt ebenso automatisch wie ein etwaiger Alarm.



Automatisierte Zutrittssteuerung mittels Personenzählung (Beispiel Uni-Bibliothek)

Full Service: Von der Planung über die Integration bis zum laufenden Betrieb

Das Erfolgsrezept für eine funktionierende Lösungsintegration endet nicht bei der Qualität der Hardware und Software, ebenso wichtige Zutaten sind Erfahrung, Know-how und vor allem Lösungskompetenz. ESSECCA berät und unterstützt in jeder Projektphase und ist im laufenden Betrieb als Wartungs- und Servicepartner für Kunden da. So kann sichergestellt werden, dass die Sicherheitsanlage die Geschäftsprozesse optimal unterstützt und langfristig für Sicherheit und Effizienz sorgt. „Sie werden in Österreich kein zweites Unternehmen finden, das sich mit einem beinahe 100-köpfigen Team und dieser umfangreichen Erfahrung ausschließlich auf Sicherheitstechnik spezialisiert hat“, zeigt sich Wilfried Hirmann stolz auf sein Team.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ESSECCA GmbH

2721 Bad Fischau-Brunn,

Ing.-Julius-Raab-Straße 2

Tel.: +43/2622/422 88

office@essecca.at, www.essecca.at

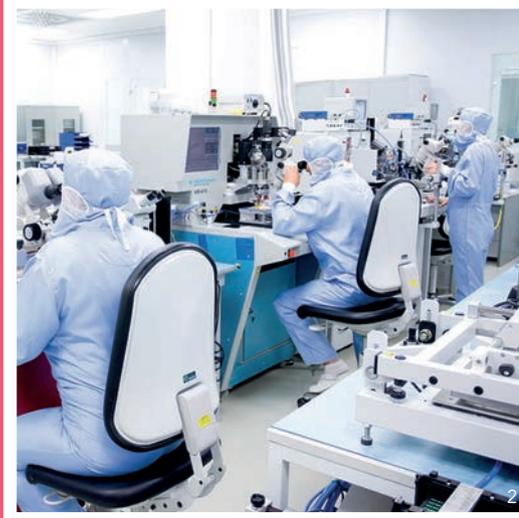


ESSECCA Access-Check: Überprüft die Körpertemperatur und das Tragen einer MNS-Maske



Filter- und Raumluf technologies gelten als nachhaltige Waffen gegen Viren. Experten sind sich jedoch einig: Im Kampf gegen Covid-19 wird ihnen noch zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt.

Vereinte Kräfte gegen die Gefahr aus der Luft.



Moderne Reinraumtechnik kommt weitgehend nur in industriellen oder pharmazeutischen Umgebungen zum Einsatz. Dabei könnte sie in ähnlicher Form auch im Kampf gegen die Pandemie hilfreich sein.

Die Veranstaltungs-, Kultur- und Sportbranche, aber auch die deutsche Politik hat den Tag herbeigesehnt, an dem die Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt RESTART-19 der Universitätsmedizin Halle an der Saale bekanntgegeben werden. Ein Teil dieses Projektes war ein Konzert am 22. August 2020 mit dem Chartstürmer Tim Bendzko in der Quarterback Immobilien Arena in Leipzig. Bei diesem wurden mithilfe von Contact-Tracern, kleinen technischen Geräten, die den Teilnehmenden ausgehändigt wurden, unzählige wissenschaftliche Daten gesammelt. Zusätzlich wurden Luftströmungssimulationen durchgeführt. Fast genau zwei Monate später, am 29. Oktober 2020, konnten die Ergebnisse sowie die daraus abgeleiteten wissenschaftlich fundierten Empfehlungen

Dringender Aufholbedarf

»Es ist vollkommen unverständlich, warum Experten und Regierung dem effektiven Ansatz Filtertechnik bei der Covid-Bekämpfung nicht den erforderlichen Stellenwert einräumen.«

Josef Hackl, Geschäftsführer WILD-Gruppe

präsentiert werden. „Die Ergebnisse decken sich mit unseren Thesen insoweit, als dass wir vermutet haben, dass die Kontakte, die bei einer Veranstaltung erfolgen, nicht alle Teilnehmenden umfassen. Deshalb könnten Veranstaltungen unter bestimmten Bedingungen auch in der Pandemie-Situation stattfinden“, erklärt Studienleiter Stefan Moritz. „Die wichtigste Erkenntnis war für uns, wie groß die Auswirkungen einer guten Belüftungstechnik sind. Diese ist für das Ansteckungsrisiko eine entscheidende Schlüsselkomponente.“

Neu formiertes Expertenforum der Reinraumtechnologien gegen Covid-19

Die Erkenntnisse, die mithilfe eines medienwirksamen Projekts wie RESTART-19 in Deutschland bereits mehrfach kommuniziert wurden, sind hierzulande noch wenig bekannt.

Daher haben sich auf Initiative des Silicon Alps Technologie Clusters und in weiterer Zusammenarbeit mit Human technology Styria Unternehmer, Forscher und Wissenschaftler mit langjähriger Erfahrung aus der Praxis der Reinraumtechnologien und Lüftungstechnik zu einem Expertenforum zusammengeschlossen. Ihr Anliegen: die Entscheidungsträger der öffentlichen Hand und in Unternehmen in erster Linie über die Möglichkeiten zu informieren und die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren. Dazu wurde am 15. Februar zu einem Pressegespräch geladen. Aus der Meinung der Experten geht hervor, dass es rascher Handlung und einer koordinierten Planung bedarf, um längerfristig möglichst schnell etwas zu bewirken.

„Die Diskussionen drehten sich zunächst um Masken und nun geht es nur mehr um die Impfungen. Uns fehlt die Auseinandersetzung mit den zusätzlichen Möglichkeiten, die wir mit unseren Technologien haben und auch im Kampf gegen Covid-19 sinnvoll einsetzen können und dies bereits tun“, so Josef Ortner, Geschäftsführer des international renommierten Familienunternehmens Ortner Cleanroom Unlimited. „Dabei sind wir in Österreich diesbezüglich





Vorreiter und sehr gut aufgestellt, was die Technik betrifft, es braucht jedoch bestimmt noch ausgefeiltere technische Lösungen, um die Umwelt und die Ressourcen zu schonen“.

Mit Technologie-Know-how zu faktenbasierten Entscheidungen

Tatsächlich finden sich auch in der Coronavirus-Taskforce des Sozialministeriums keine Vertreter aus Technologiekreisen. Auch Roman Czech, Geschäftsführer von drei Reinraum-Unternehmen mit langer Tradition, bemängelt: „Mir wäre nicht bekannt, dass sich jemals jemand aus höherer Instanz bei uns gemeldet hätte. Da hinken wir Deutschland hinterher, wo zum Personenschutz bereits entsprechende Maßnahmen an exponierten Arbeitsplätzen wie beispielsweise Supermarktkassen gefördert und eingesetzt werden.“ Dabei stößt das Thema auch in der öffentlichen Hand durchaus auf Anklang, wie die Technologiereferentin des Landes Kärnten und LHStv.in Gaby Schaunig bekräftigt. Für Schaunig – in Bezug auf das Expertenforum des Silicon Alps Clusters – sind Kooperationen bei der Suche nach Problemlösungen der Schlüssel: „In unserer komplexen Welt sind Herausforderungen nur durch Zusammenarbeit zu lösen, das gilt ganz speziell auch für die Bewältigung dieser Pandemie.“ Genau um solche Kooperationen im Bereich von Zukunftstechnologien zu ermöglichen und zu erleichtern, haben die Bundesländer Kärnten und Steiermark den Silicon Alps Cluster gegründet. Im Zusammenhang mit Covid-19 sei es zudem besonders wichtig, dass sich Experten mit ihrem



Lohnende Investition

»Kein Filtersystem ist so teuer wie ein nächster und nächste Lockdowns!«

Josef Ortner, Geschäftsführer Ortner Cleanroom Unlimited

Fachwissen öffentlich zu Wort melden. „Gerade jetzt braucht es faktenbasierte Entscheidungen, um der breiten Verunsicherung entgegenzuwirken“, betont Schaunig.

Sprachrohr und neutrale Anlaufstelle

Das Expertenforum aus Forschung und Industrie sieht sich als Sprachrohr und zentrale und neutrale Anlaufstelle. Darin vertreten sind insbesondere Hersteller, Forscher und Anwender der Reinraumtechnik, die innerhalb des Forums ihre Erfahrungen und Empfehlungen zu technischen Verbesserungsmöglichkeiten bündeln und weitergeben möchten. Josef Hackl, Geschäftsführer der international tätigen WILD-Gruppe im Bereich der Medizintechnik, betont die Dringlichkeit: „Wir haben bereits 20 entsprechende Filtersysteme in unseren Büros und in der Fertigung im Einsatz. Um die erwünschte Wirkung abzusichern, braucht es allerdings die Hilfe von ExpertInnen in der Implementierung und eine professionelle Auswertung der Räume. Ähnliche Anlagen könnten auch Shops und Theater sichern.“ Michael Ebner von der MANN+HUMMEL Jack Filter GmbH legt dazu eine Studie mit einem selbstentwickelten Umluftgerät in einem Klassenzimmer vor, wodurch

die gemessene Effektivität durch die Positionierung des Geräts im Raum verdoppelt werden konnte. „Binnen 15 Minuten konnten wir 80 Prozent der Aerosole aus dem Raum entfernen, nach 40 Minuten 90 Prozent“. Eine wesentliche Verminderung des Risikos der Ansteckung durch Aerosole.“

Stefan Radl vom Institut für Prozess- und Partikeltechnik der Technischen Universität Graz betont auch die Unterschiede der Geräte. „Es gibt wesentliche Merk-

male, die bei der Anschaffung beachtet werden müssen. Oftmals wurden für Tests sogenannte Luftreiniger zur Luftentkeimung durch UV-C oder Ozon herangezogen, die im Handel erhältlich sind.“ Im Gegensatz zu industriellen Luftfiltergeräten würden die Viren – die im Falle von Covid gerade einmal 0,1 Mikrometer (der 10-millionste Teil eines Meters) messen – dabei jedoch nur inaktiv gesetzt, aber nicht entfernt, führt Radl fort.

Sinnvoller Mix aus Maßnahmen

Die ExpertInnen sind sich alle einig, dass ein sinnvoller Mix aus mehreren Maßnahmen die größte Wirkung hat, denn ein Luftfiltersystem an sich kann nie 100 Prozent Schutz bieten. So betont Emanuel Rothmayr von der Firma Comprei, die sich insbesondere der Kontrolle der Einhaltung der Hygienebestimmungen in Reinräumen widmet und Anwender darin schult, dass nur mit der Einhaltung der Empfehlungen das Risiko auf ein absolutes Minimum reduziert werden kann, die da wären: mindestens zwei Meter Abstand halten, Lüften (Querlüften ist effizienter als Stoßlüften), Luftfiltergeräte (auf Qualität achten, Hepa H13), FFP2-Maske tragen, Reinigung im privaten Umfeld und Desinfektion im öffentlichen Bereich. **BO**

ZIEHL-ABEGG

RETROFITBLUE

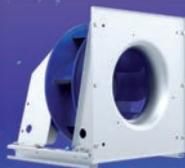
Die Königsklasse modernster Ventilatoren

Tauschen Sie alte Technik gegen neueste Ventilatoren

Jetzt modernisieren und Zukunft spüren

Retrofitblue – hohes Spar- und Effizienzpotential für alte Anlagen und Gebäude

Jetzt Zukunft spüren und die Vorteile kennen lernen: **Für KfW und weitere Förderprogramme zugelassen** • **Keine großen Stillstandzeiten während der Austauschphase** • **Enorm reduzierter Geräuschpegel** • **Niedriger Energieverbrauch** • u.v.m.
www.ziehl-abegg.at



Großes Produktportfolio für jede Anforderung



Retrofitblue Special Force

Die ZIEHL-ABEGG Spezialisten für effizientes Modernisieren



Die Königsklasse in Lufttechnik, Regeltechnik und Antriebstechnik

Bewegung durch Perfektion



111 Jahre | 111 Years
ZIEHL-ABEGG 



Die Kosten von Rechtsstreitigkeiten sind oft horrend und schwierig zu kalkulieren. Der Prozesskostenrechner von D.A.S. zeigt, wieso eine Rechtsschutzversicherung sinnvoll sein kann.

Prozesskosten können Ihre Existenz bedrohen!

Warum sich die rechtliche Absicherung durch eine Rechtsschutzversicherung lohnt, zeigt der Prozesskostenrechner unter www.das.at/Prozesskostenrechner. Bereits bei einem niedrigen Streitwert von 10.00 Euro können die Prozesskosten bei rund 14.000 Euro liegen. Eine Summe, die Unternehmen

– vor allem EPU – in große finanzielle Schwierigkeiten bringen kann.

Freispruch schützt nicht vor hohen Kosten

Wer denkt, dass immer der Prozessverlierer die Gesamtkosten zu tragen hat, irrt. Wenn das Gericht beispielsweise entscheidet, dass die Schuld zwischen

den Streitparteien aufgeteilt oder die Möglichkeit der Diversion angenommen wird, bleibt man ohne die richtige Rechtsschutzversicherung auf einem Teil der entstandenen Kosten sitzen. Das kann richtig teuer werden!

Noch schlimmer wird es, wenn nicht eine Privatperson oder ein anderes Unternehmen der Gegner ist, sondern ein

Staatsanwalt der Republik Österreich. Bei einem Freispruch hätte man dann die eigenen Anwalts- und Gerichtskosten zu bezahlen. Diese werden vom Staat nicht übernommen.

Vergleich von Versicherungen lohnt sich

Bei der Wahl der passenden Rechtsschutzlösung sollte genau verglichen werden. Oft stecken die Tücken im Detail. So schließen einige Versicherungen die Kostenübernahme bei Diversionen aus oder limitieren die Versicherungssumme. Im Firmenbereich ist bei der D.A.S. Rechtsschutz AG die Versicherungssumme so hoch angesetzt, dass Unternehmen umfassend geschützt sind. Bei Bedarf kann die Versicherungssumme zusätzlich erweitert werden. Für privatrechtliche Rechtschutzfälle bietet die D.A.S. sogar die unlimitierte Kostenübernahme an. Lediglich für individuelle Sonderleistungen gelten hier die vereinbarten Kostenlimits.

Anwalt und Gericht nicht immer notwendig

Gut ist außerdem die Wahl einer Rechtsschutzversicherung, die auch umfassende außergerichtliche Problemlösungen anbietet. Die D.A.S.-eigenen Juristen sorgen in Fällen, in denen kein Anwalt notwendig ist, mit der D.A.S. Direkthilfe® dafür, dass Betriebe zu ihrem Recht kommen. Dadurch werden Zeit und Nerven gespart.

Für Fälle, in denen die anwaltliche Expertise gefragt ist, stehen D.A.S.-Kunden rund 500 spezialisierte Partneranwälte in ganz Österreich zur Verfügung. Für allgemeine Rechtsfragen – und bevor noch ein handfester Rechtsstreit entsteht – steht außerdem die D.A.S. Rechtsberatung mit Rat und Tat zur Seite.

Neuer D.A.S. Firmen-Rechtsschutz mit noch mehr Extras

Der neue D.A.S. Firmen-Rechtsschutz bietet zum Beispiel eine Pauschalversicherung für Fuhrparks. So erspart man sich die einzelne Erfassung von Kennzeichen und Fahrzeugkategorien. Außerdem wird auf Wartefristen im Betriebsbereich verzichtet. Rechtliche Unterstützung gibt es auch in Gewerbeentzugsverfahren. Weitere Infos unter www.das.at/firmenrechtsschutz. VM



Die D.A.S.-Zentrale in Wien, Hernalser Gürtel 17



Können Sie sich auch gratis durch einen Anwalt beraten lassen?

Kostenlose Rechtsberatung

D.A.S. Kunden sind mit ihren Rechtsfragen nie alleine! Ihnen stehen die D.A.S. eigenen Juristen sowie erfahrene Partneranwälte zur Verfügung. Die Konsultation eines Anwalts sowie die Einholung einer zweiten Meinung zum gleichen Thema sind sogar einmal pro Monat kostenlos.

D.A.S. Rechtsschutz AG
0800 386 300
www.das.at

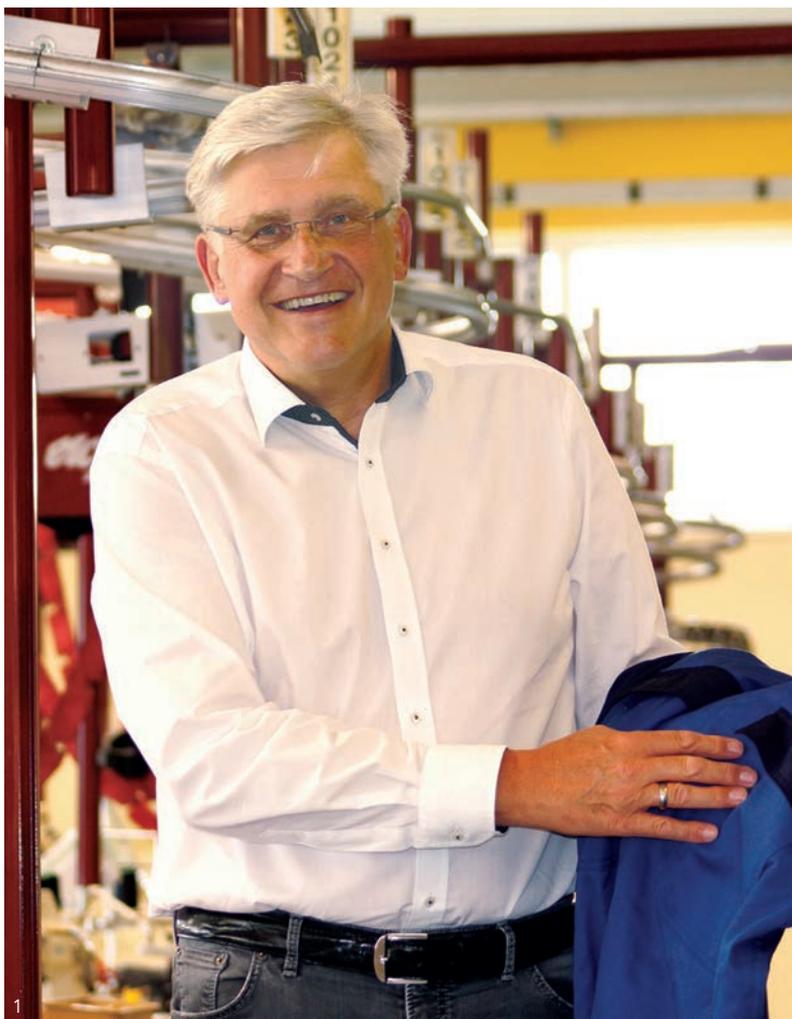


**DAS ORIGINAL
IM RECHTSSCHUTZ**

Ein Unternehmen der ERGO Group

Der Spezialist für Arbeitskleidung und Schutzausrüstung Reindl zeigt sich flexibler denn je und wird mit Aufträgen belohnt. Wie das gelingt, erklärt Geschäftsführer Günther Reindl im Interview.

„Wir haben die Pandemie für eine neue Kollektion genutzt.“



Geschäftsführer Günther Reindl weiß, wie man ein Unternehmen durch die Krise führt.

Herr Reindl, ein beispiellos herausforderndes Jahr liegt hinter uns. Mit welchen spezifischen Herausforderungen war Ihr Unternehmen im Corona-Jahr 2020 konfrontiert?

Als Industrieunternehmen hatten wir im Vergleich mit anderen Branchen noch Glück. Aber auch wir bekamen in diesem Krisenjahr die Unsicherheit des Marktes und

den rückläufigen Bedarf an Arbeitskleidung unserer Kunden zu spüren und mussten im letzten Jahr ebenfalls Umsatzeinbußen hinnehmen.

Die Kurzarbeit hat uns gezwungen, flexibler zu arbeiten. Homeoffice und die Trennung in Teams waren neue Herausforderungen, die von unserer Belegschaft gut gemeistert wurden. Die letzten Monate haben aber gezeigt, dass es wieder bergauf geht. Die Auftragseingänge erfordern nicht mehr zwingend Kurzarbeit. Mit 1.3.2021 wird Reindl deshalb auf Kurzarbeit verzichten und wieder mit der vollen Besetzung neu durchstarten.

Schwierig ist immer noch die Situation für unsere Mitarbeiter im Verkaufsaußendienst, welche wegen der Corona-Bestimmungen in vielen Unternehmen keine Möglichkeit haben, vor Ort eine persönliche Beratung anzubieten.

Längere Lieferzeiten, unter anderem wegen der geänderten Rahmenbedingungen im Handel mit Großbritannien, tragen ergänzend zur schwierigen Situation bei. Kostenentwicklungen vorzusehen und neue Preise zu fixieren, stellen damit eine ebenso besondere Herausforderung dar wie die rechtzeitige Beschaffung von Materialien und Fertigwaren.

Hat die Pandemie auch Ihr Angebot beeinflusst?

Ja, besonders im Atemschutz. Es war für uns eine außergewöhnliche Erfahrung, wie im letzten Jahr hunderte Unternehmen ohne jegliches Wissen über Inverkehrbringervorschriften den Markt mit Masken aller Qualitätslevels überschwemmt haben. Zudem wurde plötzlich jede selbstgenähte Maske als Atemschutz im Berufsalltag akzeptiert.

Wir haben in dieser Zeit stets besonderen Wert darauf gelegt, dass die von uns angebotenen Schutzmasken auch tatsächlich die erforderlichen technischen Anforderungen erfüllen. Aktuell konzentriert sich unser Angebot auf FFP2- und FFP3-Masken zuverlässiger Hersteller.

Wir haben aber die Zeit der Pandemie vorrangig dazu benutzt, neue Kollektionen zu entwickeln. So arbeiten wir unter anderem an einer neuen Basic-Linie, welche

nicht nur modern und funktionell aussieht, sondern auch zu einem sehr attraktiven Preis erhältlich sein wird – und das schon ab Herbst 2021.

Welche Trends haben die Arbeitsschutzkleidung und -ausrüstung in den vergangenen Jahren am stärksten geprägt?

Ein klarer Trend ist Arbeitskleidung mit Warnschutz. Die Sichtbarkeit der Mitarbeiter spielt eine immer größere Rolle für unsere Kunden. Im neuen Arbeitsschutzkatalog 2021 bieten wir unseren Kunden daher neue Kollektionen und viele neue Artikel im Bereich Warnschutz an (siehe Katalog/Foto 4).

Individualisierung und Textilveredelung gewinnen ebenfalls immer mehr an Bedeutung. Unsere Kunden wollen eine Arbeitskleidung, die der Corporate Identity des Unternehmens entspricht, und nutzen ihre Mitarbeiter als Aushängeschild. Reindl implementiert gerade ein neues Serviceportal, mit dem die kundenindividuellen Arbeitskleidungen und Artikel direkt von Unternehmensmitarbeitern über Computer, Tablet oder Smartphone bestellt werden können. Die Mitarbeiter bestellen selbstständig innerhalb eines zulässigen Rahmens. Die Einkäufer und Teamleiter setzen den Rahmen fest und kontrollieren die Einhaltung von Budgetgrenzen. Das bedeutet für Unternehmen mit vielen Mitarbeitern und Abteilungen eine große Arbeiterleichterung bei gleichzeitiger Kostenkontrolle.

Ihre Kollektionen orientieren sich an internationalen Standards und Normen. Können Sie uns einen Einblick in die wichtigsten Zertifizierungen geben?

Unsere wichtigsten Zertifizierungen betreffen:
 EN ISO 11612:2015 Schutzkleidung zum Schutz gegen Hitze und Flammen (insbesondere in den hohen D- und E-Schutzklassen)
 EN 1149-5:2008 Schutzkleidung – Elektrostatische Eigenschaften
 EN 13034+A1:2009 Schutzkleidung gegen flüssige Chemikalien
 EN ISO 11611:2015 Schutzkleidung für Schweißen und verwandte Verfahren
 IEC 61482-1-2 Ed.2:2014 Schutzkleidung gegen die thermischen Gefahren eines elektrischen Lichtbogens
 EN 343+A1:2007 Regenschutzkleidung
 EN ISO 20471:2013 Warnkleidung
 Unsere Multinorm-Wetterschutzbekleidung (Jacke 5933-192 und Latzhose 3933-192) erfüllt alle sieben Schutznormen in sehr hohen Schutzklassen (siehe Foto 3). Diese Kombination gegen tödliche Risiken wurde vor allem für Energieversorger und die Petrochemie entwickelt. Sie eignet sich aber auch für Montagearbeiten und den Transport von gefährlichen Gütern im Außenbereich.



Wenn es um Arbeitsschutzkleidung geht, steht natürlich die Sicherheit des Trägers im Vordergrund. Welche Anforderungen stellen Ihre Kunden an Komfort, Optik und Design und welche Materialien werden dafür verarbeitet?

In puncto Komfort setzen wir hauptsächlich auf die leichte Funktionsfaser der Lenzing AG. Die Herstellung der multifunktionalen Fasern basiert auf dem Rohstoff Holz aus zertifizierten Herkunftsgebieten. Wir verarbeiten für unsere Schutzkleidung aber auch klassische Materialien, wie zum Beispiel Aramid-Mischgewebe. Bezüglich Optik muss die Arbeitsschutzkleidung modern und funktionell sein. Unser Design richtet sich maßgeblich nach kundenindividuellen Vorstellungen, welche wir trotz beschränkender Produktnormen und oft herausfordernder Verfügbarkeit von speziellen Stofffarben versuchen, bestmöglich umzusetzen.

Unsere Branchengruppenmanager, die maßgeblich zur Entwicklung neuer Kollektionen beitragen, orientieren sich an modernsten Standards und Entwicklungen. Hier geht der Trend hin zu mehrfarbigen Bekleidungsstücken mit dezenten farblichen Akzenten wie z. B. Kontrastnähten oder kleineren Reflektoreinsätzen. Cordura® zur Verstärkung an den Knien bzw. Stretcheinsätze im Gesäßbereich spielen in Sachen Funktion eine immer größere Rolle. Diese setzen wir z. B. in der modischen „Extrem Line“ um. Auf Wunsch unserer Kunden haben wir die Extrem-Line-Modelle letztes Jahr auch als Warnschutzkleidung in warngelb und -orange mit dunkelblauen Kontrasten zertifiziert (siehe Foto 2).

VM

www.reindl.at

Multinorm-Wetterschutzkleidung aus dem Hause Reindl.

Der neue Katalog für Arbeitsschutzkleidung.





Zunehmende Automatisierung und der Mangel an Fachkräften haben die Anzahl von Alleinarbeitern in vielen Industrien erhöht. Sie zu schützen, erfordert ein ausgeklügeltes Sicherheitskonzept.

In trauter Einsamkeit.

Unternehmen sind für die Sicherheit und den Schutz ihrer Angestellten oder Auftragnehmer verantwortlich. Für Alleinarbeiter, sprich Mitarbeiter, die an Orten außerhalb der Hör- und Sichtweite anderer Personen ihrer Arbeit nachgehen, müssen daher besondere Schutzmaßnahmen getroffen werden.

Das ist insbesondere in Branchen mit weitläufigen Werksgeländen oder explosionsgefährdeten Bereichen eine Herausforderung. Mitarbeiter sind höheren Risiken ausgesetzt und im Ernstfall auf schnelle Hilfe angewiesen. Viele Unternehmen setzen hier routinemäßig zwei Arbeiter zusammen. Sollte es zu einem Unfall kommen oder

ein sonstiger Notfall entstehen, kann so sichergestellt werden, dass eine Person schnell Hilfe holen kann. Durch moderne Kommunikationstechnologie ist es heute aber möglich, einen Arbeiter auch an isolierten Einsatzorten alleine einzusetzen und dabei dennoch seine Sicherheit zu gewährleisten. Dadurch stehen mehr Arbeiter für unter-



schiedliche Aufgaben zur Verfügung, was im Hinblick auf den Fachkräftemangel in zahlreichen Branchen eine starke Entlastung für Unternehmen bedeutet.

Konzept aus smartem Endgerät und zertifiziertem SOS-Notrufsystem

„Der Vorteil der Alleinarbeit liegt vor allem darin, dass Mitarbeiter noch effizienter Arbeiten ausüben können. Das darf aber selbstverständlich nicht auf Kosten der Sicherheit gehen“, betont Dietmar Deppisch, Product Portfolio Manager bei ECOM. Um die Sicherheit von Alleinarbeitern an allen Einsatzorten zu gewährleisten, arbeitet die Pepperl+Fuchs-Marke ECOM Instruments eng mit dem Softwareanbieter Swissphone Wireless AG zusammen. Geraten Alleinarbeiter in eine kritische

Situation, sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, Angestellte so abzusichern, dass diese schnellstmöglich Hilfe erhalten. Um dies zu gewährleisten, eignet sich das webbasierte, nach DIN VDE V 0825 zertifizierte SOS-Notrufsystem für Alleinarbeiter von Swissphone. Es sichert allein arbeitende Personen ab und kann – je nach Situation – willensabhängig oder -unabhängig sofort Hilfe anfordern. Dabei werden auch die Positionsdaten der verunfallten Person über BLE oder GPS übermittelt. Die im SOS-Notrufsystem hinterlegten Alarmierungsszenarien und Notfallpläne werden dabei automatisch aktiviert und gewährleisten die schnellstmögliche Hilfeleistung. Basis dafür ist das webbasierte SOS-Portal, das die Meldung, Lokalisierung, Eskalation und lückenlose Dokumentation von Vorfällen steuert und die Teilnehmer verwaltet.

Hohe Voraussetzungen für die Industrietauglichkeit

Damit mobile Endgeräte industrietauglich werden, müssen sie anspruchsvolle Voraussetzungen erfüllen. Für spezifische Gefahrenbereiche sind mobile Kommunikationsgeräte entsprechend geltenden Verordnungen speziell konstruiert und erfüllen damit die gesetzlichen Sicherheitsbestimmungen. Gleichzeitig ist es wichtig, dass sich die Geräte einfach in die digitale Infrastruktur des jeweiligen Unternehmens integrieren lassen und Arbeitsprozesse mobiler gestalten und unterstützen.

State of the Art sind heute Lösungen, die hohe Ergonomie und leichte Bedienbarkeit ebenso gewährleisten wie zuverlässige Schutzfunktionen und globale Einsatzfähigkeit. Auch Zertifizierungen für den Support der Hard- und Software und für Sicherheitspatches sind Teil einer solchen umfassenden mobilen Kommunikationslösung. Eines der widerstandsfähigsten Geräte für die Arbeit in explosionsgeschützten Bereichen und rauen Umgebungen hat ECOM mit dem Smart-Ex[®] 02 vorgestellt. Das eigensichere Android-Smartphone ist für einen erweiterten Temperaturbereich von –20 bis +60 °C ausgelegt und dank der Un-

terstützung von 21 LTE-Funkbändern weltweit auch unter extremsten Bedingungen einsetzbar. Mit der Zertifizierung für die Zone 1/1 und Div. 1 – für Bereiche also, in denen damit zu rechnen ist, dass eine explosionsfähige Atmosphäre aus einem Gemisch von Luft mit brennbaren Substanzen bei normalem Betrieb auftreten kann – ist es das bisher fortschrittlichste explosionsgeschützte Smartphone auf dem Markt.

Sicherheit in allen Umgebungen

Die mobilen Endgeräte von ECOM ermöglichen die Nutzung von Push-to-Talk über LTE- und WiFi-Netzwerke. Dadurch ist eine optimale Netzabdeckung in allen Bereichen und Situationen gegeben, die sich durch eine geringe Netzwerklatenz, schnelle Datenübertragungsraten und sehr gute Sprachqualität auszeichnet. Sollte es zu einem Unfall kommen, gewährleisten bereits die eigensicheren Smart-Ex-Smartphones das zeitnahe Absetzen eines Notsignals. Sie sind hierfür mit dedizierten Seitentasten für einen One-Touch-Zugang zu Push-to-Talk- und Notruf-Diensten (große Push-to-Talk-Taste und rote Notruftaste) ausgestattet. Ein Tastendruck im Notfall genügt ebenso wie das Auslösen des Lage- oder Aufprallsensors. Die Smartphones sind so konstruiert, dass sie auch einen Aufprall aus größerer Höhe unbeschadet überstehen können.

Für Arbeiter, die bei ihrer Tätigkeit beide Hände benötigen, eignen sich Smartwatches besonders. Die Smart-Ex[®] Watch 01 ermöglicht über erweiterte Sprachsteuerung oder Handgelenksgeesten freihändiges Navigieren. Eine drehbare Lünette ermöglicht das intuitive, schnelle und einfache Scrollen durch Apps. Zudem ist die Eingabe von Befehlen auch mit Handschuhen möglich. Das 3D-Ziffernblatt, das auch bei direkter Sonneneinstrahlung ablesbar ist, schützt darum ein langlebiges, kratzfestes Gorillaglass SR+. Dadurch kann sich das Personal immer auf die Lesbarkeit und Stabilität der Uhr verlassen, ohne besondere Vorsicht walten zu lassen oder umständlich den Arm zu drehen, damit der Bildschirm lesbar ist. **BO**

NEWS RUND UMS AUTO

Der neue PEUGEOT e-Rifter

PEUGEOT treibt die weltweite Elektrifizierung seiner Modelle weiter voran und präsentiert den neuen PEUGEOT e-Rifter. Der Familien- und Freizeit-Van mit bis zu sieben Sitzen wird auch mit einem zu 100 Prozent elektrischen Antrieb erhältlich



sein. Basierend auf der modularen Multi-Energie-Plattform EMP2 (Efficient Modular Platform) bietet der PEUGEOT eine maximale Leistung von 100 kW /136 PS und ein maximales

Drehmoment von 260 Nm. Dies sorgt ab dem Start für sofortige Reaktionsfähigkeit, ohne Vibrationen, Geräusche, Schaltvorgänge, Geruch und ohne CO₂-Emissionen. Der elektrische Antriebsstrang (Elektromotor, Wechselrichter und DC/AC-Ladewandler) ist ähnlich dem des neuen PEUGEOT e-Traveller. Der Marktstart ist für Herbst 2021 geplant. ■

Ford EcoBoost Hybrid-Antrieb

Ford hat für Fahrzeuge mit elektrifiziertem EcoBoost-Mild-Hybrid-Antriebsstrang ein neues, 7-Gang-Doppelkupplungs-Automatikgetriebe ins Programm genommen. Als Alternative zum manuellen 6-Gang-Schaltgetriebe ist die neue 7-Gang-Automatik voraussichtlich ab Mitte März zunächst für die Baureihen Ford Fiesta und Ford Puma bestellbar – jeweils in Kombination mit dem 1,0-Liter-EcoBoost-Mild-Hybrid-Antrieb (48-Volt-Technologie).



Dieses Automatikgetriebe sorgt insbesondere in der Stadt sowie im Stop-and-go-Verkehr für ein Plus an Fahrkomfort - bei zugleich reduziertem

Kraftstoffverbrauch und geringeren CO₂-Emissionen. Darüber hinaus tragen die schnellen, ruckfreien Schaltvorgänge zu einer harmonischen Leistungsentfaltung bei. Der Ford Fiesta und der Ford Puma mit EcoBoost benötigen keine externe Stromquelle, denn die luftgekühlte Lithium-Ionen-Batterie wird automatisch durch das Bremssystem aufgeladen. ■

Weltpremiere für die dritte Generation des Crossover-Pioniers Nissan Qashqai. Elektrifizierter Fahrspaß.



Mit der Premiere des neuen Qashqai untermauert Nissan seine Führungsrolle im europäischen Crossover-Segment. Mehr als drei Millionen Fahrzeuge hat Nissan in Europa bis heute verkauft, seit der erste Qashqai diese Fahrzeugklasse im Jahr 2007 begründet hat. Die dritte Generation des Pioniers und Bestsellers folgt jenen Leitlinien, die schon Konzept, Design und Entwicklung der beiden Vorgänger prägten: Dazu zählen ein ansprechendes Design, ein intelligentes Packaging und effiziente Antriebe, verbunden mit gehobener Qualität und einem Fahrerlebnis, das man sonst eher aus höheren Fahrzeugklassen kennt.

Elegantes, dynamisches Design trifft auf intelligente Scheinwerfer

Wie bei den ersten beiden Generationen entstand auch das Design für den neuen Nissan Qashqai im europäischen Designstudio von Nissan in London. Markante Schulterlinien, der größere Radstand und eindrucksvolle 20-Zoll-Leichtmetallräder verleihen ihm Präsenz auf der Straße. Die Frontpartie wird geprägt von einem vergrößerten Nissan-V-Motion-Kühlergrill mit Chromfinish und einem zusätzlichen Streifen in satiniertem Chrom. Flankiert wird der Kühlergrill von schmalen Voll-LED-Matrix-Scheinwerfern mit Bumerang-Tagfahrlicht. Die Scheinwerfereinheiten

Fotos: Automobiles Peugeot, Ford Motor Company

bestehen aus zwölf einzelnen Elementen, die separat deaktiviert werden können, wenn ein entgegenkommendes Fahrzeug erkannt wird. Dadurch bieten die Scheinwerfer kontinuierlich ein helleres, breiteres und weiteres Lichtfeld, können aber

die Form des Lichtstrahls so beeinflussen, dass entgegenkommende Verkehrsteilnehmer nicht geblendet werden.

Mehr Kontrolle und Sicherheit

Wie bereits in früheren Generationen vermittelt die Sitzposition Kontrolle und beste Übersicht in alle Richtungen. Einschränkungen des Sichtfelds wurden weiter reduziert: Die vergrößerte Windschutzscheibe, schmalere vordere Säulen sowie Außenspiegel, die an den Türen statt an der A-Säule montiert sind, sorgen für einen ungehinderten Blick nach vorne und zu den Seiten.

Für noch mehr Kontrolle und Sicherheit sorgt das Assistenzsystem ProPILOT. Dieses ist in der Lage, die Geschwindigkeit zusätzlichen externen Umständen anzupassen: etwa einer vorübergehenden Geschwindigkeitsbegrenzung, die mithilfe der Verkehrszeichenerkennung und der Daten des Navigationssystems festgestellt wird. Das System verzögert den Qashqai in einem solchen Fall automatisch und beschleunigt ihn wieder auf das vorherige Tempo, sobald die Begrenzung aufgehoben wird.

Umfassende Konnektivität

Der neue Nissan Qashqai bietet ein fortschrittliches Infotainmentsystem mit zahlreichen vernetzten Funktionen und Diensten. Dazu zählen die problemlose Einbindung von Smartphones, ein WiFi-Hotspot für bis zu sieben Geräte sowie

NissanConnect Services, eine spezielle App zur Steuerung und Überwachung des Fahrzeugs aus der Ferne.

Einzug in den Qashqai halten auch die Sprachassistenten Google Assistant und Amazon Alexa – und damit eine Vielzahl neuer Funktionen, die das Auto mit dem Heim verbinden. Navigationsziele können bereits zuhause dem Sprachassistenten mitgeteilt werden; beim Einsteigen in den Qashqai ist die beste Route dann schon längst programmiert.

Europapremiere für e-POWER

Im neuen Nissan Qashqai feiert der innovative Antrieb e-POWER seine Europapremiere. Das System kombiniert einen 140-kW-Elektromotor von ähnlicher Größe und Leistung wie in den Nissan-E-Autos mit einer Hochleistungsbatterie, einem Benzinmotor mit variablem Verdichtungsverhältnis (156 PS), einem Stromgenerator und einem Wechselrichter. Es ist ein innovativer Ansatz, der die angenehm lineare Beschleunigung eines Elektrofahrzeugs bietet, ohne dass ein Nachladen der Batterie erforderlich ist. Einzigartig am e-POWER: Der Benzinmotor wird ausschließlich zur Stromerzeugung genutzt, während für den Antrieb der Räder nur der Elektromotor verantwortlich ist. Das bedeutet, dass der Benziner immer in seinem optimalen Drehzahlbereich laufen kann, mit Vorteilen bei Kraftstoffverbrauch und CO₂-Emissionen. **BO**



DER NEUE NISSAN QASHQAI IM DETAIL

Gut gebaut

Ein größerer Radstand und eindrucksvolle 20-Zoll-Leichtmetallräder in Diamantschnitt tragen zur robusten Optik bei.



Im Rampenlicht

Die optimierten Frontscheinwerfer verfügen dank LED-Technik über ein schlankeres und geschärftes Design.



Alles im Blick

Das 10,8 Zoll große Head-up-Display liefert wichtige Hinweise ins direkte Blickfeld des Fahrers auf die Windschutzscheibe.



One-Pedal-Driving

Der Fahrer startet, beschleunigt, bremst, stoppt und hält das Fahrzeug mit ein und demselben Pedal.



Fotos: Nissan



INNOVATION IM SHOPPING CENTER

Ein Dorf voller Start-ups

Auch heuer erhalten im PULS-4-Erfolgsformat „2 Minuten 2 Millionen“ Österreichs innovativste Start-ups die Möglichkeit, ihre neuen Geschäftsideen zu präsentieren. Neben einem finanziellen Investment winkt auch ein exklusives Ticket für das Start-up Village im Wiener Donau Zentrum. Die Gewinner ziehen direkt am Tag nach der TV-Ausstrahlung in den speziell eingerichteten Pop-up-Store. Für Abwechslung sorgt der Rotationsmodus, wodurch die Start-ups regelmäßig wechseln und jede Woche ein neuer Gewinner einzieht. Die Konzepte reichen von Fashion und Home Dekoration über Kosmetika bis hin zu Food. Ende März zieht das Start-up Village weiter in die SCS und wird dort bis voraussichtlich Anfang Juni zu Gast sein. ■

SECONDRÄ

Das AirBnB der Verkaufsplattformen

Keine Werbung, kein Austausch von Bargeld, keine lästigen Anrufe oder SMS Fremder, die wegen ein paar Euro verhandeln: Secondra ist ein Online-Marktplatz für alle, die bisher nicht secondhand verkaufen wollten, aber im Keller oder Abstellraum Dinge lagern, die sich eigentlich zu gutem Geld machen ließen. „Nicht alle



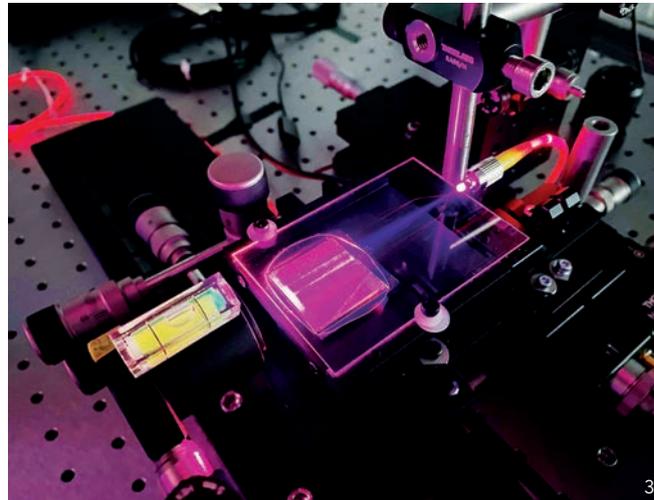
2

schätzen es, wenn sie wegen eines gebrauchten Fahrrads, Laptops oder Einrichtungsgegenständen direkten Kontakt mit potenziellen Käufern oder Verkäufern aufnehmen müssen“, sagt Alexander Meinhart, Gründer von Secondra: „Wir

sprechen gezielt eine Community an, die bisher absolut nicht an Secondhand interessiert war.“ Die Käufe sind treuhändig abgesichert. Mehr auf: [Secondra.com](https://www.secondra.com). ■

Mehr als 40 Millionen Euro frisches Kapital für Life-Science- und Tech-Spin-offs.

Vom Projekt zum Unternehmen.



3



IST cube ist ein vom Institute of Science and Technology Austria (IST Austria) initiiertes Venture Fonds für Life-Science- und Tech-Start-ups aus dem akademischen Umfeld. Ende 2020 hat das IST-cube-Team mit seiner langjährigen Erfahrung in Technologietransfer, Business Development, Patentrecht und Finanzierung eine große internationale Finanzierungsrunde erfolgreich abgeschlossen: Mehr als 40 Mio. Euro stehen ab sofort zur Verfügung, um zukunftsweisende wissenschaftliche Forschungsprojekte zu kommerziell erfolgreichen Unternehmen zu entwickeln. Zu den Investoren im IST cube Venture Fonds zählen der EIF, das Land Niederösterreich, die aws – Austria Wirtschaftsservice, die Vienna Insurance Group, die Mitterbauer Beteiligungs-AG sowie rund zwanzig weitere private Investoren.

Know-how, Netzwerk & Infrastruktur

„Mit dem IST cube Venture Fonds sprechen wir vor allem Gründer*innen an Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen an, die ihr Spin-off mit einem institutionellen Part-

ner entwickeln wollen“, erklärt Markus Wanko, Gründer und Geschäftsführer von IST cube. „Pro Start-up können wir nun bis zu mehrere Millionen Euro investieren – zur Gründung ebenso wie in späteren Entwicklungsphasen im Rahmen weiterer Finanzierungsrunden.“ IST cube agiert dabei als Investor ebenso wie als Partner für die Start-ups, wie Michael Lukesch, Gründer und CEO des Biotechnologie-Start-ups VALANX Biotech aus dem Portfolio von IST cube, bestätigt: „Mit IST cube haben wir neben Kapital auch ein umfangreiches nationales und internationales Netzwerk an Bord geholt. Wir konnten unser Team erweitern, ein neues Labor im IST Park besiedeln und damit eine neue Phase in der Entwicklung von VALANX auf dem Weg zur Marktreife einleiten.“ Dank der Partnerschaft von IST cube mit dem IST Austria haben die Portfolio-Start-ups Zugang zu einer in Österreich einzigartigen und weltweit renommierten Forschungseinrichtung in Klosterneuburg. „Dem Team von IST cube ist mit der neuen Finanzierungsrunde ein großer Wurf gelungen“, freut sich Tom

Henzinger, Präsident des IST Austria. „Wir freuen uns, den unmittelbar neben dem Campus angesiedelten Technologiepark IST Park künftig für zahlreiche weitere spannende Life-Science- und Tech-Start-ups zu öffnen.“



4

Wissenstransfer von der Grundlagenforschung in die Industrie

Der IST cube Venture Fonds bietet speziell für Investoren aus der Industrie eine attraktive Möglichkeit, in relevante Forschungsinitiativen von verschiedenen Universitäten und Forschungseinrichtungen zu investieren. Therese Niss,

Abgeordnete zum Nationalrat und Vorstand der Mitterbauer Beteiligungs-AG, erklärt: „Um uns als Standort in der Wertschöpfungskette weiterzuentwickeln, brauchen wir angewandte Forschung und Technologieentwicklung. IST cube sorgt hier für den dringend benötigten Wissenstransfer und baut eine Brücke von der Grundlagenforschung zum Markt. Auch und gerade deshalb sind wir mit unserem Familienunternehmen als Investoren in den IST cube Venture Fonds eingestiegen.“

IST cube macht aus Forschungsprojekten erfolgreiche Start-ups

Das interdisziplinäre IST cube Team ist weit über Österreich hinaus stark vernetzt, was für die erfolgreiche Skalierung von Forschungs- und Business-Ideen unverzichtbar ist. „Wir haben den Anspruch, die Gründer*innen aus unserem Portfolio zu erfolgreichen Life Science- und Tech-Unternehmen zu machen und damit eine angemessene Rendite zu erzielen“, erklärt Ingrid Kelly, Molekularbiologin sowie Expertin für Intellectual Property und Technologietransfer im IST-cube-Team. „Wir schließen eine Lücke in der österreichischen Innovations-, Finanzierungs- und Start-up-Landschaft, denn wir sprechen die Sprache der Wissenschaft ebenso wie jene der Finanzwelt.“ **VM**



6

GOSTUDENT + REFURBED

Vereint gegen Bildungsdefizit

Gemeinsam leisten das Green-Tech-Start-up refurbbed und das Edu-Tech-Start-up GoStudent einen Beitrag gegen die aktuelle Bildungsmisere: Um Familien zu entlasten, bietet refurbbed mit dem „Home-schooling-Abo“ Laptops und Tablets ab sofort vergünstigt zur Miete an: Eltern erhalten bei der Miete eines Geräts mit einer Mindestlaufzeit von drei Monaten den ersten Monat geschenkt. Es muss keine zusätzliche Kautions hinterlegt werden. Zudem inkludiert das Paket eine Gratis-Nachhilfestunde bei GoStudent. Das Edu-Tech-Unternehmen bringt Schülerinnen und Schüler jeden Alters in allen Fächern mit den idealen Lehrenden in einem virtuellen Klassenzimmer zusammen. Alle Informationen zum Angebot im Internet. **■**

www.easy.refurbed.com/homeschooling

CULTURETOTAL

Blind Dates mit der Kultur

Virtuelle Besucherströme für Konzerthäuser und Kunsthallen, Clubs und Galerien, Museen und Medienevents – das Hamburger Start-up CultureTotal sieht im Digitalbereich von kulturellen Institutionen viel mehr Potenzial, als bislang ausgeschöpft wird. In Kooperation mit starken Partnern hat das Team ein Kultur-Streaming-Portal entwickelt, das virtuelle Events

in Topqualität zum Publikum bringt. „Wir bieten sämtliche Leistungen von Technik bis Marketing aus einer Hand, um große und kleine Einrichtungen zur Digitalisierung zu ermutigen und ihnen zu ermöglichen, ihre Veranstaltungen zu angemessenen Preisen anzubieten“, sagt der Gründer von CultureTotal, Dr. Majid Montazer. **■**

culturetotal.com



7

KALEIDO

Australische Canva kauft Wiener Start-up Kaleido AI

Das Wiener Start-up Kaleido hat mittels visueller KI die Art und Weise, wie wir Bilder und Videos erstellen, revolutioniert. Die Mission dahinter: Einzelpersonen die Werkzeuge in die Hand zu geben, um ihre kreativen Visionen zum Leben zu erwecken, während Profis mit Produkten ausgestattet werden, die ihre Produktivität steigern. Dieser Ansatz hat dem Jungunternehmen nun zu einem Megadeal verholfen: das australische Unternehmen Canva – selbst Betreiber einer Designplattform – kaufte das Wiener Start-up. Durch den Zusammenschluss sollen die Entwicklung und Innovation der Produkte verdoppelt werden. 2020 wurden die Produkte remove.bg und unscreen.com von über 100 Millionen Menschen aus mehr als 180 Ländern genutzt. **■**



5



KONFERENZ

New Work Experience 2021

Die Corona-Krise hat gezeigt: Es braucht neue Arbeitsmethoden. Was aber haben wir im vergangenen Jahr gelernt? Wie hat sich New Work durch die Krise verändert? Ist New Work das New Normal? Die vierte Ausgabe der NEW WORK EXPERIENCE (NWX21) widmet sich am 20. April 2021 der aktuellen gesellschaftlichen Debatte zur Zukunft der Arbeit – digital und live aus der Elbphilharmonie Hamburg. Unter dem Motto Make it work zeigen Gäste aus Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Human Resources die aktuelle Entwicklung der New-Work-Bewegung auf. Mit dabei: Bestsellerautor John Strelecky Wirtschaftsforscher Michael Hüther und Unternehmensanthropologin Jitske Kramer. Tickets können um 39 Euro auf der Seite www.nwx21.de erworben werden. ■

WACHSTUM

Schwarz Müller besteht Stresstest

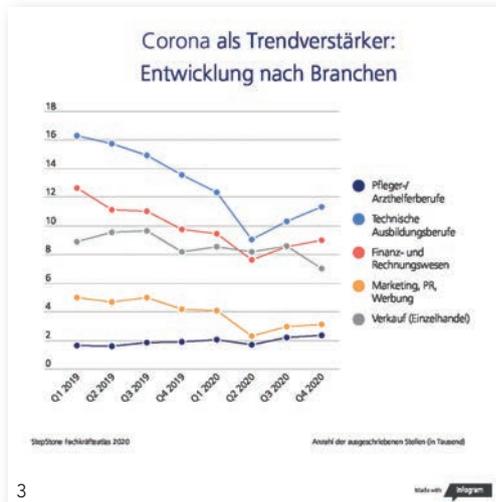
Die Schwarz Müller-Gruppe hat 2020 einen Umsatz von 366 Millionen Euro nach 364 Millionen Euro im Jahr davor erzielt. Trotz einer Reduktion der verkauften Anhänger um sieben Prozent sind die Erlöse leicht gestiegen. „Mit diesem Ergebnis im Corona-Jahr sind wir sehr zufrieden. Unse-



re Anstrengungen, die Resilienz des Unternehmens zu steigern, haben gewirkt: Wir haben den Stresstest des Jahres 2020 bestanden!“ Das betonte CEO Roland Hartwig am 24. Februar bei der Bekanntgabe der Eckdaten zum abgelaufenen Geschäftsjahr am Unternehmenssitz Hanzing in Freinberg bei Schärding. 2021 sei mit einem Umsatz von 400 Millionen Euro budgetiert, werde aber wieder stark von der Corona-Pandemie geprägt sein. ■

Medizinische Berufe boomen, Technik- und Kreativ-Branche wurden ausgebremst.

Fachkräfteatlas 2020.



Die Nachfrage nach Fachkräften in Österreich ist im Vorjahr um 21 Prozent und damit deutlich gesunken – das ergibt das Ergebnis des Fachkräfteatlas 2020, der von dem Online-Jobportal StepStone erhoben wurde. Schaut man sich die Studie genauer an, so wurden in Österreich 345.122 Jobs ausgeschrieben und damit rund 93.500 Stellen weniger als im Jahr zuvor. Dennoch ist bei einigen Berufsfeldern ein Aufwind erkennbar und auch der Vergleich von erstem und vierstem Quartal zeigt, dass die Nachfrage wieder steigt. Erhoben hat die Daten die Marktforschungsagentur index.

Corona als Trendverstärker

Corona hat die großen Trends am Arbeitsmarkt weiter verstärkt. In Trends am Arbeitsmarkt weiter nach technischen Fachkräften setzte sich 2020 weiter fort, während der Bedarf an Pflegefachkräften weiter stieg. Pflege- und Arzthelferberufe waren in diesem Jahr die einzige Berufsgruppe, deren Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist (plus 19 Prozent). Mitarbeiter im Einzelhandel wurden auch 2020 gesucht.

Die Berufsgruppe ist um „nur“ elf Prozent gesunken. Ebenfalls recht glimpflich davon gekommen sind Bewerber im Bereich der Naturwissenschaften, obwohl auch hier die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr um zehn Prozent gesunken ist.

Überdurchschnittlich gesunken ist die Nachfrage bei Marketing, PR und Werbung (minus 34 Prozent), im Bereich der Technischen Ausbildungsberufe und im Vertrieb (jeweils minus 29 Prozent) sowie nach Ingenieuren (minus 28 Prozent).

„Im letzten Jahr wurde so viel in Forschung investiert wie noch nie zuvor, dazu kommt die verstärkte Nachfrage nach medizinischem Personal, das schon vor Corona dringend gesucht wurde, ebenso wie der weiterhin hohe Bedarf an systemrelevanten Mitarbeitern, die während zahlreicher Lockdowns den Betrieb aufrechterhalten haben. Das hat in manchen Bereichen die negative Tendenz abgemildert und teilweise sogar einen Aufwärtstrend eingeleitet“, kommentiert Nikolai Dürhammer, Geschäftsführer von StepStone Österreich, die Entwicklung.

Bundesländer mit unterschiedlichen Entwicklungen

Am besten durch die Krise gekommen sind Kärnten (minus 8 Prozent) und das Burgenland (minus 9 Prozent) während es in Salzburg (minus 28 Prozent) und Wien (minus 27 Prozent) zu deutlichen



Einbrüchen am Jobmarkt gekommen ist. Dennoch wurden in Wien, Oberösterreich und Niederösterreich vergleichsweise die meisten Jobs ausgeschrieben. Die besten Jobchancen hatten Angestellte in Arzthelfer- und Pflegeberufen in Wien (2.129 Jobs) und Niederösterreich (2.021 Jobs), gefolgt von der Steiermark und Oberösterreich. Umgekehrt hatten Fachkräfte im Einzelhandel in Nieder-

und Oberösterreich die größte Jobauswahl (7.570 bzw. 6.261 Jobs), gefolgt von Wien, der Steiermark und Tirol. Wenig überraschend gab es auch in Wien mit 6.466 Jobausschreibungen die besten Berufschancen für Naturwissenschaftler.

Positive Entwicklungen im 4. Quartal

Betrachtet man die Entwicklung der Jobausschreibungen im gesamten letzten Jahr, lässt sich nach einem Einbruch im Frühling eine deutliche Erholung im Sommer und Herbst feststellen. Zuletzt stagnierte die Entwicklung auf diesem Niveau, dennoch zeigt die Kurve wieder deutlich nach oben: Im Vergleich zu 2019 waren in Pflege- und Arzthelferberufen, in naturwissenschaftlichen Berufen und im Personalbereich im letzten Quartal 2020 sogar mehr Jobs ausgeschrieben als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Auch im Burgenland und in Kärnten gab es Ende 2020 mehr offene Stellen als noch im Jahr zuvor. „Das lässt auf eine starke Entwicklung 2021 hoffen und zeigt, dass die vielen Negativschlagzeilen eine Momentaufnahme sind, die nicht auf das Gesamtbild rückschließen lässt“, so Dürhammer. Arbeitgeber, die nach der Krise wieder voll durchstarten wollen, sollten sich daher rechtzeitig um entsprechende Fachkräfte kümmern, so Dürhammer, denn: „Wenn der Aufschwung da ist, kann es ganz schnell gehen. Da sind die besten Leute innerhalb weniger Tage weg vom Markt.“ **VM**

STATEMENT

M-TEC Kältetechnik-Chef Manfred Knöll über exzellenten Service und Top-Mitarbeiter

Seit der Gründung 2013 beschäftigen wir uns bei der M-TEC Kältetechnik erfolgreich mit den Bereichen Kältetechnik und Wärmerückgewinnung. Als ServiceLeitbetrieb ist es unser Bestreben, unsere Gewerbe- und Privatkunden aus dem In- und Ausland stets zu friedenzustellen. Unsere hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft ermöglicht es uns, auch größere Projekte auf Anfrage zu bewältigen. Unser ServiceSiegel der ServiceInitiative LEITBETRIEB zeugt von ausgezeichneter Kundenzufriedenheit und hoher Servicequalität – dazu gehört natürlich ein top ausgebildetes Team, das Aufgaben perfekt zu lösen weiß. Gerade in turbulenten Zeit ist der Service am Kunden extrem wichtig, denn Service ist nicht gleich Service – der muss schon exzellent sein – so wie bei uns! **■**



MOBILITÄT

Grünen Wasserstoff im Schwerlastverkehr

Die OMV und die Österreichische Post haben Ende Februar eine gemeinsame Absichtserklärung für den Einsatz von grünem Wasserstoff im Schwerlastverkehr unterzeichnet. Gemeinsames Ziel ist, die kommerzielle Elektromobilität für den Schwerlastverkehr im Bereich Wasserstoffbrennstoffzellen in Österreich voranzutreiben und verfügbar zu machen. Die Post beabsichtigt den Einsatz von Testfahrzeugen und die Integration in den bestehenden Logistikfuhrpark. Beide Unternehmen wollen so auch Erfahrung im Betrieb der Wasserstoffversorgungskette und der Flotte sammeln. OMV und Post planen einen ersten Einsatz spätestens für 2023. Gegenüber weiteren Kooperationen mit interessierten Unternehmen im Bereich Wasserstoff ist diese Initiative aufgeschlossen. **■**

PARTNERSCHAFT

KNAPP erhält Großauftrag

Das Technologieunternehmen KNAPP freut sich über einen Großauftrag von Arvato Supply Chain Solutions für die Ausstattung des neuen, hochmodernen Distributionszentrums für den Kosmetikriesen Douglas um mehr als 50 Millionen Euro. Auf einer Gesamtfläche von 38.000 Quadratmetern wird Arvato künftig die komplette Logistik und das Fulfillment für Bestellungen aus den Onlineshops von Douglas in der DACH-Region und den Niederlanden für bis zu 150.000 verschiedene Artikel managen. Der Auftragswert für KNAPP liegt jenseits von 50 Millionen Euro. „Das ist unsere bislang größte Investition in technische Infrastruktur“, betont Frank Schirrmeister, CEO von Arvato Supply Chain Solutions. **■**





IMMO-MESSE

Mix aus analog und digital

Die Erste Wohnmesse 2021 ändert das Wesen einer Messe grundlegend und schafft mit einem mehrmonatigen Eventkonzept neue Maßstäbe für Makler, Bauträger und Immobiliendienstleister und besonders für Immobiliensuchende. Das digitale und hybride Messekonzept hat weiterhin den Fokus auf der idealen Beratung bei der Immobiliensuche. Das Gesamtkonzept setzt zu 100 % auf Sicherheit. Bei den realen Events gilt ein mehrstufiger Sicherheitsplan für Besucher, der jeweils an die aktuelle Situation kurzfristig angepasst werden kann. Den Anfang macht die „Erste Wohnmesse .digital“ am 25.4.2021. Das Highlight im Herbst ist die hybride, als Öko-Event konzipierte „Erste Wohnmesse .real+“ am 14.11.2021. ■

erstewohnmesse.at

IMMOBILIEN

Wohnungs-Mietpreise steigen weiterhin

Die Internetplattform willhaben untersucht regelmäßig die Mietpreisentwicklung am österreichischen Wohnungsmarkt. Auch heuer wurden wieder rund 230.000 entsprechende Anzeigen analysiert. Die Ergebnisse zeigen deutlich: In rund 89 % der untersuchten Bezirke zogen die durchschnittlichen Quadratmeterpreise von Mietwohnungen weiter an. Der durchschnittliche Quadratmeter-Angebotspreis liegt bei rund 56 % aller Bezirke im zweistelligen Bereich. Auch in diesem Jahr ist der erste Wiener Gemeindebezirk



(19,30 Euro) dabei der teuerste in ganz Österreich. Wer besonders preiswert mieten möchte, ist mit Gmünd (7,30 Euro), Hermagor, Lilienfeld, Güssing und Murtal (jeweils 7,50 Euro) gut beraten. ■

Gut funktionierende Technik senkt das Stresslevel und erhöht die Produktivität. Doppelte Performance.



Kaum etwas nervt Mitarbeiter so sehr wie veraltete Computer, die den Arbeitsfluss durch eine lahme Performance und viele Fehler ausbremsen. Dennoch verzichten Unternehmen aus Kostengründen oft auf eine regelmäßige Erneuerung der PC-Ausstattung und nehmen frustrierte Mitarbeiter sowie Produktivitätseinbußen in Kauf. Dabei sollte die Schlussfolgerung, dass eine bessere Technik zu motivierteren Mitarbeitern und besseren Arbeitsergebnissen führt, eigentlich naheliegend sein. Ein Experiment von Dell Technologies in Zusammenarbeit mit Emotiv, einem Bioinformatik-Spezialisten, der mobile EEG-Headsets (Elektroenzephalografie) und Anwendungen für die Auswertung der Gehirnaktivitäten mithilfe von Machine Learning entwickelt, untersuchte die Reaktionen von rund 30 Teilnehmern auf gute und schlechte Arbeitserfahrungen an Computern. Dabei zeigte sich, dass die Erledigung einer Aufgabe doppelt so stressig war, wenn die Technik nicht mitspielte. Beim Umstieg auf ein modernes Arbeitsgerät sank das Stresslevel signifikant und die Mitarbeiter

wurden deutlich produktiver. Sie konnten die Aufgaben viel schneller erledigen und pro Arbeitsstunde fast 23 Minuten einsparen – bei einer 40-Stunden-Woche wären das 15 Stunden.

Login-Probleme und Datenverluste sorgen für hohe Frustration

Für das Experiment mussten die Teilnehmer, die zwischen 19 und 58 Jahre alt waren und unterschiedliche Computerkenntnisse mitbrachten, einige herausfordernde Aufgaben erst an einem „schlechten“, dann an einem „guten“ Rechner erledigen. Der schlechte hinderte sie mit geringer Performance, einem komplizierten Login sowie typischen PC-Problemen wie dem Ausfall der Internetverbindung und einem Datenverlust beim Speichern einer Datei am flüssigen Arbeiten und damit am Erreichen der finanziellen Belohnung für das Erledigen möglichst vieler Aufgaben. Der gute PC wartete dagegen mit aktueller Leistung auf und machte keinerlei Probleme. Darüber hinaus bekamen die Teilnehmer im Laufe der Untersuchung Videos von Hundewelpen

und Verkehrsunfällen gezeigt sowie entspannende Musik vorgespielt, um Vergleichswerte für ihre emotionalen Reaktionen zu erhalten und zu ermitteln, wie schnell sie stressige Situationen hinter sich lassen können.



Schwierigkeiten bei der Anmeldung am Rechner ließen das Stresslevel der Teilnehmer binnen weniger Sekunden um 31 Prozent ansteigen, der Ausfall der Internetverbindung und der Datenverlust beim Speichern sorgten für einen Anstieg von jeweils 17 Prozent. Diese Frustrerlebnisse wirkten zudem nicht nur kurzzei-

tig, sondern nachhaltig und beeinträchtigten dadurch auch die folgenden Aufgaben. Dabei zeigten nicht nur die Hirnströme die Frustration der Probanden – einige machten ihrem Ärger auch verbal Luft. Der Umstieg auf einen neuen, besseren Computer löste bei den Teilnehmern ähnlich positive Emotionen aus wie das Anschauen von Videos mit Hundewelpen und rief mehr Begeisterung hervor als der Erhalt der finanziellen Belohnung für das Abarbeiten der Aufgaben.

Junge und erfahrene Mitarbeiter profitieren am meisten von modernen PCs

Quer durch alle Altersgruppen lag die Produktivität an alten und fehleranfälligen Rechnern deutlich unter der an aktuellen, fehlerfrei laufenden Systemen. Besonders deutlich war der Unterschied bei den Teilnehmern unter 26 Jahren: Sie lieferten mit modernen Geräten bessere Ergebnisse als die älteren Teilnehmer ab, waren mit veralteter Technik aber nicht einmal halb so produktiv wie diese. Zudem ergab die Untersuchung, dass Mitarbeiter mit großer Computererfahrung mit schlechter IT-Ausstattung auf einem ähnlichen Leistungsniveau agieren wie Mitarbeiter mit wenig Computererfahrung. Erst mit zeitgemäßer Technik können sie ihre Expertise nutzen und mehr leisten als unerfahrene Kollegen. **VM**

WERBEBOTSCHAFTEN

Schindler erweitert das digitale Out-of-Home-Portfolio um den Ahead MediaScreen

Die reine Beförderung von Fahrgästen war gestern. Denn die neue Aufzugsgeneration von Schindler beeindruckt mit multimedialer Onboard-Unterhaltung und ergänzt die alltägliche Fahrt um das gewisse Etwas. Schindler verwandelt Aufzüge mit dem Ahead MediaScreen in Kommunikationsplattformen. Aufmerksamkeitsstarke Botschaften bewegen Fahrgäste, dank der Schindler Digital Media Services (DMS). Diese Digital-out-of-Home(DooH)-Produkte bieten neue Möglichkeiten, um vor und im Aufzug zu werben, zu unterhalten und zu kommunizieren. Er eignet sich ausgezeichnet für die Ausstrahlung von Öffnungszeiten, anstehenden Wartungsarbeiten im Gebäude, speziellen Angeboten sowie allem Wichtigem rund um das Gebäude. **■**



ROHSTOFFE

Lackindustrie steht unter Druck

Die Unternehmen der österreichischen Lack- und Anstrichmittelindustrie stehen seit zwei Monaten wegen Preissteigerungen enorm unter Druck. Eine aktuelle Verknappung sowie weltweit drastische Preissteigerungen führen besonders bei Epoxidharzen, einem wichtigen Bindemittel für Farben und Lacke, aber auch bei anderen Rohstoffen der Lackindustrie zu Problemen. Logistische Schwierigkeiten verschärfen die Lage zusätzlich. Durch einen länderübergreifenden Konjunkturaufschwung in Südostasien, allen voran China, kam es zusätzlich zu einem Anstieg bei der Nachfrage, wodurch die vorhandenen Rohstoffe gar nicht nach Europa exportiert werden, sondern bei den Bestbietern in Asien bleiben. Der Fachverband sieht kein Ende der angespannten Lage. **■**

VERSICHERUNGSBRANCHE

Wiener Städtische setzt auf Blockchain

Das Firmengeschäft der Wiener Städtischen stellt in der Transportversicherung jährlich bis zu 3.000 Versicherungszertifikate aus. Dabei handelt es sich um unverzichtbare Dokumente, mit denen Versicherungsnehmer bzw. Dritte eine Leistung in Anspruch nehmen können. Durch den Einsatz der Blockchain-Technologie können Kunden diese künftig selbst erstellen. Jeder Kunde verfügt über ein eigenes Nutzerprofil, das – je nach bestehendem Vertrag – gewissen Parametern unterliegt. Abgewickelt wird das Geschäft über eine eigens geschaffene Plattform, die vom Schweizer Start-up Versicherix erstellt wurde. Aktuell befindet sich das System in der Testphase, ab April erstellen die ersten Kunden ihre Zertifikate selbstständig. **■**





Guter Konsum

„Wieso will ich den jetzt bitte kaufen?“ Ein Couchtisch auf einem Flohmarkt bringt Nunu Kaller ins Grübeln: Ethisch gesehen vertretbar. Aber: Sie hat einen Couchtisch. Braucht sie wirklich einen neuen? Was passiert da in und mit uns? Warum können wir nicht nichts kaufen? Wann kann Konsum „gut“ sein – für mich, für die Umwelt, für die Menschen?

Nunu Kaller setzt an zum Deep Dive und geht dem Konsum im Alltag auf den Grund. Sie surft das Dopamin-High bei der Schnäppchenjagd, entlarvt die Tricks der Supermärkte und zerlegt die Greenwashing-Tricks der Modeindustrie. Sie untersucht die Psychologie unseres Kaufantriebs, wie ihn Industrie und Markt füttern, ist überzeugt, dass man niemanden in guten Konsum hinein-„shamen“ kann, und tritt dafür ein, dass KundInnen nicht die Alleinverantwortung für nachhaltigen Konsum zugeschoben wird. Und sie richtet einen kämpferischen Aufruf an alle, von passiven KonsumentInnen zu aktiven GestalterInnen zu werden. Den Couchtisch hat sie übrigens nicht gekauft.

Nunu Kaller

Kauf mich!

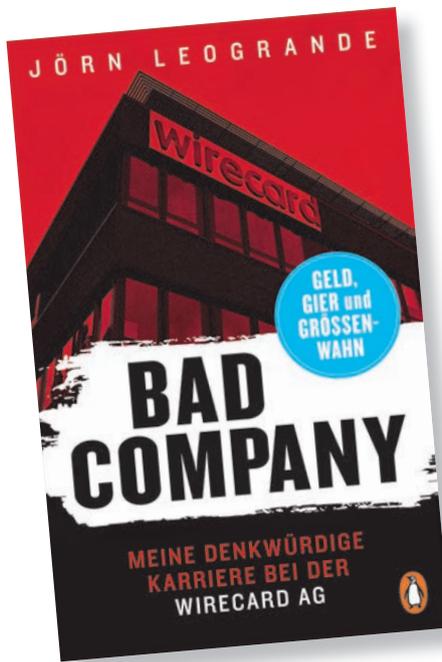
Auf der Suche nach dem guten Konsum

Kremayr & Scheriau

240 Seiten, 22 Euro

ISBN 978-3-218-01222-5

Der langjährige Wirecard-Mitarbeiter Jörn Leogrande erzählt seine Geschichte. Von Geld, Gier und Größenwahn.



Es ist der Börsenskandal des Jahrzehnts: Im Sommer des Jahres 2020 kollabiert das einstige DAX-Unternehmen und Fintech-Wunderkind Wirecard, nachdem Milliardenbeträge verschwunden sind und unauffindbar bleiben. Mitglieder des Vorstands sowie leitende Manager werden verhaftet. Schicht um Schicht enthüllt sich die Geschichte eines gigantischen Kriminalfalls. Doch: Wie konnte es so weit kommen und wie gelang es dem Unternehmen, über so viele Jahre die Politik, die Börse und die Öffentlichkeit zu blenden? Wer könnte diese Frage besser beantworten als jemand, der viele Jahre selbst für das Unternehmen tätig war?

Spektakuläre Innenansicht

„Bad Company“ liefert eine spektakuläre Innenansicht der Wirecard AG. Jörn Leogrande – langjähriger Mitarbeiter

der Wirecard in leitender Position – berichtet über die Strukturen, die Arbeitsweisen und die schillernden Persönlichkeiten und zeichnet den Weg der Wirecard AG vom technologischen Vorzeigunternehmen zum insolventen mutmaßlichen Betrugsfall nach.

Der Autor

Jörn Leogrande, geboren 1963, hat an der -Germanistik studiert. Seit den frühen 90er-Jahren ist er zunächst als freier Journalist und später als Werbetexter und Marketingspezialist tätig. 2005 tritt Leogrande eine Stelle im Marketing der Wirecard AG an und wird in kurzer Zeit Head of Marketing. Nach weiteren Top-Positionen in der Produktentwicklung avanciert er 2017 zum Chef der globalen Innovationsabteilung von Wirecard. Im Laufe seiner Karriere berichtet er direkt an CEO Markus Braun und arbeitet über Jahre eng mit COO Jan Marsalek zusammen. Er ist bis zum August 2020 bei der Wirecard AG tätig. Zusammen mit seiner Frau und zwei Kindern lebt Jörn Leogrande in der Umgebung von München. Er leitet heute eine führende Innovationsinitiative im Fintech-Bereich. **BO**

Jörn Leogrande

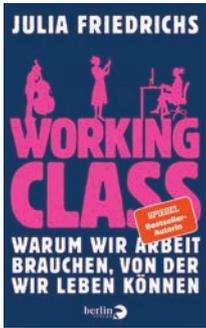
Bad Company

Meine denkwürdige Karriere bei der Wirecard AG

Penguin

288 Seiten, 22,70 Euro

ISBN 978-3-328-60189-0



Harte Arbeit

Die Generation nach den Babyboomern ist die erste nach dem Zweiten Weltkrieg, die ihre Eltern mehrheitlich nicht wirtschaftlich übertreffen wird. Obwohl die Wirtschaft ein Jahrzehnt lang wuchs, besitzt die Mehrheit in diesem Land kaum Kapital, kein Vermögen. Doch sich Wohlstand aus eigener Kraft zu erarbeiten ist schwieriger geworden, insbesondere für die, die heute unter 45 sind. Die Hälfte von ihnen fürchtet, im Alter arm zu sein. Was sind die Ursachen für diesen großen gesellschaftlichen Umbruch, wann fing es an?

Julia Friedrichs spricht mit Wissenschaftlern, Experten und Politikern. Vor allem aber begleitet sie Menschen, die dachten, dass Arbeit sie durchs Leben trägt, die reinigen, unterrichten, Tag für Tag ins Büro gehen und merken, dass es doch nicht reicht. Sie sind die ungehörte Hälfte des Landes. Dieses Buch erzählt ihre Geschichte.

Die Autorin

Julia Friedrichs, 1979 im westlichen Münsterland geboren, studierte Journalistik in Dortmund und Brüssel. Seitdem arbeitet sie als Autorin von Reportagen und Dokumentationen für den WDR und das ZDF sowie das Redaktionsteam der Bild- und Tonfabrik „docupty“ und schreibt für die ZEIT.

Julia Friedrichs

Working Class

Warum wir Arbeit brauchen, von der wir leben können

Piper

320 Seiten, 22,70 Euro

ISBN 978-3-8270-1426-9



Erfolgsgeheimnis

Ein Winzling namens Coronavirus, mit dessen plötzlicher Ankunft und tiefgreifenden Auswirkungen kaum jemand rechnen konnte, hat die Welt nachhaltig erschüttert. Doch ebenso epochal sind die Umbrüche, in denen sich Unternehmen mit der zunehmenden Digitalisierung und Automatisierung aller Geschäftsprozesse gerade befinden. Über fast alle Branchen hinweg fordern diese Entwicklungen massive Umbaumaßnahmen. Wie begegnet man diesen Herausforderungen?

„Transform your Workforce!“ bietet exklusive Einblicke in die umfassende Personaltransformation einiger der bedeutendsten deutschen Unternehmen wie Telekom, Merck oder EnBW und gibt konkrete Handlungsimpulse für Ihre eigene Personalplanung.

Ein unverzichtbares Standardwerk für die größte Workforce-Transformation der Wirtschaftsgeschichte und ein exzellenter Orientierungsgeber, der zeigt, welche Mitarbeiter Sie brauchen, um zukunftsfähig zu werden.

Der Autor

Benedikt von Kettler, Jahrgang 1980, studierter Betriebswirt und Gastdozent an den Universitäten Heidelberg und Zürich, ist Gründer und geschäftsführender Partner von HUMAN, einer Strategieberatung für die Zukunft der Arbeit.

Benedikt von Kettler

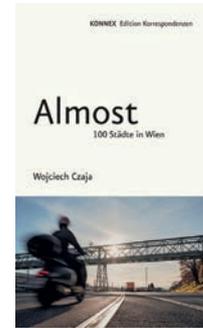
Transform your Workforce!

Das Geheimnis wandlungsfähiger Unternehmen

Murmann

206 Seiten, 39 Euro

978-3-86774-669-4



Reise durch Wien

Was macht ein Reisender, wenn er nicht reisen kann? Er reist trotzdem. Wojciech Czaja setzte sich im Corona-Lockdown im Frühjahr 2020 aus Frust auf die Vespa und begann, seine Heimatstadt Wien zu erkunden. Er fuhr in versteckte Gassen, unbekannte Grätzel und fernab liegende Adressen am Rande der Stadt – und fand auf diese Weise unzählige Orte, die ihn an fremde Städte und internationale Metropolen erinnerten: Havanna am Praterstern, Paris in der Barnabiten-gasse, New York in der Grinzing-er Straße, Konstantinopel im Böhmis-chen Prater und sogar Atlantis, nur einen Steinwurf vom Schloss Schönbrunn entfernt. Zum Beweis machte er Schnappschüsse mit dem Smartphone. Die fotografische Erzählung »Almost« ist Ausdruck von Fernweh und Sehnsucht nach der Fremde. Und es ist die überraschende empirische Erkenntnis, dass dieser Hunger manchmal in einem Radius von zehn Kilometern gestillt werden kann.

Der Autor

Wojciech Czaja, geboren 1978 in Polen, ist leidenschaftlicher Reisender und Stadtbeobachter und besuchte bereits mehr als 70 Länder. Er lebt als freischaffender Journalist und Buchautor in Wien und schreibt über Architektur und Stadtkultur – u. a. für „Der Standard“.

Wojciech Czaja

Almost

100 Städte in Wien

Edition Korrespondenzen

232 Seiten, 20 Euro

978-3-902951-56-4



1

WEARABLE**High-End-Audio-Brille mit eingebauten MEMS-Lautsprechern**

Fauna, so nennt sich die stylische Designer-Brille, mit der man Musik, Podcasts & Co. hören und auch telefonieren kann. Als erste High-End-Audio-Brille mit eingebauten MEMS-Lautsprechern reproduziert Fauna Audio-Dateien von jedem Bluetooth-Gerät und kann ebenso für Freisprechelefonate verwendet werden. Sobald die Brille via Bluetooth mit einem Smartphone oder Tablet verbunden ist, kann sie außerdem mit einem beliebigen Audio-Assistenten benutzt werden. Die besonders kompakte Größe der MEMS-Lautsprecher ermöglicht stilvolle Designs, denn die Bügel sind kaum breiter als bei einer normalen Brille. Daher ist die Brille aus italienischem Acetat auch besonders leicht und somit angenehm zu tragen. ■

KULINARIK**Israelisches Streetfood für Zuhause**

MIZNON ist mehr als nur ein Restaurant. Seit 2015 begeistert das Team rund um den israelischen Starkoch Eyal Shani mit unkonventioneller Atmosphäre und kreativen Gerichten die Gäste – nun gibt es die authentischen kulinarischen Kreationen auch für zu Hause – per Pick-up oder Delivery. Die Speisekarte ist und bleibt aber eine



2

Ode an die Liebe zum Essen. Eyal Shanis Signature Dish ist der ganze gegrillte Karfiolkopf – nicht umsonst wird Shani weltweit als „King of Cauliflower“ bezeichnet. Frische und regionale Zutaten dienen als Grundlage für kulinarische Gaumenfreuden

wie die in Backpapier eingewickelte Süßkartoffel. Shani vertraut bei seinem Menü neben besten Zutaten vor allem auf südlich-mediterrane Aromen. ■

Dank „Vitamin C“ kommt Europas Indie-Album des Jahres erstmals aus Österreich.

Congrats, My Ugly Clementine!

3

Zum mittlerweile elften Mal vergab IMPALA, der Dachverband der europäischen Indie-Labels, den Preis für das Europäische Independent Album of the Year und erstmals geht dieser prestigeträchtige Preis nach Österreich: My Ugly Clementine erhalten die Auszeichnung für ihr gefeiertes, beim Wiener Label Ink Music erschienenes Debütalbum „Vitamin C“.

Die vom österreichischen Indie-Label-Verband VTMÖ zusammengestellte Jury aus acht Expertinnen und sechs Experten der österreichischen Musik- und Medienszene hatte My Ugly Clementine's im letzten März erschienenen Debütalbum „Vitamin C“ aus allen von VTMÖ-Mitgliedslabels eingereichten Alben des Jahres 2020 erstgereiht. Die europäische Jury aus allen 25 IMPALA-Mitgliedsländern hat sich nun für unsere österreichische Nominierung entschieden, was uns umso mehr freut, als sich My Ugly Clementine gegen so hochkarätigen Mitbewerb

wie Ane Brun, Blanche, Dubioza Kolektiv oder Sondre Lerche durchsetzen konnten. In der Reihe der bisherigen Gewinner finden sich große Namen wie Adele, The Xx, Efterklang, Caribou und zuletzt Apparat. Sie zeigen, welchen Stellenwert sich Künstler mit unabhängigen Plattenfirmen an ihrer Seite in den letzten Jahren erarbeiten konnten.

Non-Male Rock-Quartett spielt für Empowerment, Selbstliebe, Respekt und Gleichberechtigung

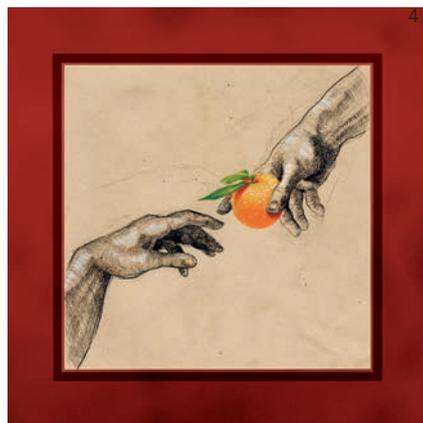
Das Non-Male Rock-Quartett wurde 2019 von Sophie Lindinger aus der Taufe gehoben, die auch die Songs geschrieben und das Album produziert hat. Schnell wurde die Band als „Supergroup“ bezeichnet, weil sie ihre ersten Konzerte schon ausverkauft, ohne überhaupt Musik veröffentlicht zu haben – und eine Reihe szenebekannter Figuren vereint: Neben Lindinger, die bereits als Hälfte

des Duos Leyya Preise und internationale Erfolge verbuchen konnte, zählen Mira Lu Kovacs (die auch solo und als Sängerin der Experimental-Jazz-Gruppe 5K HD bekannt ist), Kathrin Kolleritsch (als Kerosin95 auf Hip-Hop-Bühnen unterwegs) und Multi-Instrumentalistin Nastasja Ronck zur Band.

In ihrem hochgelobten Debütalbum „Vitamin C“ werden Themen wie Empowerment, Selbstliebe, Respekt und Gleichberechtigung verhandelt, ohne dabei auf den stets gezeigten und gelebten Spaß zu vergessen – eine Mischung „roher, funkelnder Indie-Pop-Juwelen“, wie zuletzt der britische NME vermerkte.

Tour für Ende des Jahres geplant

Im letzten September wurden My Ugly Clementine bereits mit einem Amadeus Austrian Music Award ausgezeichnet. Die nach der Veröffentlichung des Albums geplante internationale Tournee musste angesichts der herrschenden Pandemie bereits mehrfach verschoben werden und ist nun für Ende 2021 geplant. „Wir sind wirklich sprachlos. Dass dieses Album in einem kleinen DIY-Setting in Wien geschrieben und produziert wurde und jetzt an der Seite all dieser großartigen Künstler*innen und Alben steht, ist unfassbar“, sagt Sophie Lindinger. „Umso mehr freuen wir uns auf den Moment, endlich wieder auf der Bühne stehen zu dürfen. Es wird großartig, all die Liebe, die uns und dem Album in diesem Jahr entgegengebracht wurde, zu zelebrieren und zurückgeben zu können.“ **BO**



ERÖFFNUNG

Neuer Pop-up-Store von Lena Hoschek

Die Designerin Lena Hoschek eröffnet mit ihrem Little People Concept Store Bunny Bogart einen Pop-up-Store in der Spiegelgasse. Im Herzen der Wiener Innenstadt gibt es bis Ende März einen weiteren Laden, der die unverkennbare Handschrift der Kleidermacherin trägt. So viel sei verraten: Weiße Wände gibt es im Store genauso wenig wie vorkonzipierte Ladeneinrichtungen – charmante Wandfarben, liebeliche Tapeten und Vintage-Möbel hingegen sehr wohl. Bunny Bogart, das mittlerweile sein zweijähriges Bestehen feiert und von einem kleinen, handverlesenen Sortiment zu einem Concept Store mit über 80 Labels herangewachsen ist, setzt auf Qualität, Nachhaltigkeit und faire Produktionsbedingungen. **■**



PODCAST

Auf Reisen mit Jochen Schliemann und Michael Dietz

In der Corona-Krise verbringen wir mehr Zeit zu Hause als je zuvor. Die gute Nachricht: Auf das Reisen muss man dennoch nicht verzichten. Die Autoren und Journalisten Michael Dietz und Jochen Schliemann betreiben mit „Reisen Reisen – Der Podcast“ den größten Reisepodcast im deutschsprachigen Raum. Weit mehr als 100 Länder haben sie bereist. Seit Jänner 2018 ermutigen sie Menschen zum individuellen, nachhaltigen Reisen. Ihr Credo: „Reisen macht schlauer, Reisen macht toleranter, Reisen lässt uns die Welt, unser Zuhause und uns selbst hinterfragen und besser verstehen.“ **■**

www.reisen-reisen-der-podcast.de



PFLANZENWELT

Zimmerhortensien als natürliche Luftbefeuchter

Trockene Heizungsluft stresst häufig Haut, Augen und Atemwege. Einfache Maßnahmen helfen, schnell Abhilfe zu schaffen und für mehr Wohlfühl in den eigenen vier Wänden zu sorgen: Zum Beispiel mit Grünpflanzen. Das Forschungsinstitut Fytagoras Plant Science hat nachgewiesen, dass insbesondere Zimmerhortensien einen positiven Effekt haben. Sie verfügen von Natur aus über eine feuchtigkeitsregulierende Wirkung. Über die zahlreichen kleinen Blüten und die dichten Blätter der Pflanze verdunstet besonders viel Wasser. Die Empfehlung des Instituts: „Je mehr Hortensien, um so besser entwickelt sich die relative Luftfeuchtigkeit. Für ein gesundes Raumklima sollten mindestens zwei Hortensien pro Raum aufgestellt werden.“ **■**





SENNHEISER TRUVOICELIFT

Deckenmikrofone mit Sprachverstärkung

Das TeamConnect Ceiling 2 (TCC2) hat sich zu einem führenden Mikrofonsystem für Audiokonferenzen entwickelt. Nun schlägt Sennheiser ein neues Kapitel für sein Deckenmikrofon-Array auf. Das kostenlose Firmware-Update TruVoicelift basiert auf einem fortschrittlichen Frequenzverschiebungsalgorithmus, der einige entscheidende zusätzliche dB an Verstärkung liefert. Gleichzeitig verfügt es über eine „Feedback Prevention Mute“-Funktion – sollte der Pegel zu hoch sein, schaltet es kurzzeitig stumm, um Rückkopplungen zu vermeiden. Je nach Größe und Konfiguration des Raums können zusätzliche Mikrofone als Publikumsmikrofone installiert werden, sodass eine komplett kontaktlose Mikrofönlösung entsteht, die mögliche Hygienrisiken reduziert. ■

KÄRCHER

Hochdruckreiniger mit App-Anbindung

Rechtzeitig zur Frühjahrsputz-Saison präsentiert Kärcher seine erste Hochdruckreiniger-Serie mit App-Anbindung. Vom kompakten K 2 Power Control bis zum kraftvollen K 7 Smart Control profitieren



Anwender von der Verknüpfung zur Kärcher Home & Garden App. Diese hilft unter anderem bei der Geräteeinrichtung und liefert fachgerechte Tipps zur bevorstehenden Reinigungsaufgabe. So wird beispielsweise nach Auswahl des zu reinigenden Objekts in der App die passende Druckeinstellung direkt auf das

Gerät übertragen, wo nur noch der Abzug betätigt werden muss. Außerdem werden die Reinigungserfolge – Social-Media-gerecht – in ansprechenden Vorher-/Nachher-Bildern festgehalten. ■

Künstlerisch veredelte Unikate und zeitlose Kleinserien von Susa Kreuzberger.

Puristische Modekreationen aus Wien.



Unter dem Titel „Madame with a mission“ verfolgt die Designerin Susa Kreuzberger seit vielen Jahren ein klares Ziel: avantgardistische und zugleich alltags-taugliche Kreationen abseits der trendorientierten Modewelt. Geprägt hat sie ihre Zeit als Punk in den 80er-Jahren. Hier entfaltete Kreuzberger ihre Kreativität – die Vivienne Westwood von Wien war geboren. Frei von allen Normen entwickelt Susa Kreuzberger bis heute künstlerisch veredelte Einzelstücke und Kleinserien. Viele Stücke werden von der Designerin mit Liebe zum Detail von Hand gefärbt, bemalt und mit individuellen Prints versehen. Auch interdisziplinäre Kollaborationen mit weiteren Künstlerinnen fließen in die Modekreationen ein. Die politische sowie feministische Haltung der Designerin ist ebenfalls nicht selten auch in ihren Kollektionen spürbar.

Der richtige Schnitt für jeden Körper

„Ich sehe die von mir entworfene Kleidung als Erweiterung und Ergänzung des Körpers. Mode ist wie eine zweite Haut, eine schützende Hülle. Und das Schöne daran: Mode kann Gefühle erwecken. Es gibt keinen falschen Körper, sondern es gibt für jeden Körper den richtigen Schnitt. Das Wichtigste ist, dass sich die Trägerin in ihrer Kleidung wohlfühlt, und das ergibt sich durch eine gute Schnitttechnik, hochwertige Ausführung und ausgewähltes Material“, hebt Susa Kreuzberger, Designerin und Gründerin des gleichnamigen Labels, hervor.

Das Konzept des Zusammenspiels von hochwertigen Materialien und fließenden Bewegungen aller Modestücke schmeichelt der weiblichen Silhouette und bietet Raum, sich individuell zu entfalten. So ist das industriell anmu-

tende Atelier mit Showroom im vierten Wiener Bezirk ein Ort für Frauen, die Qualität und Individualität schätzen.

Ein Label, das Verantwortung übernimmt

Das Label Susa Kreuzberger steht für die Experimentierfreudigkeit mit Struktur und Form. Variation und Dekonstruktion von Schnitten sorgen für beständige Veränderung sowie Entwicklung der handgefertigten Unikate. Gleichzeitig wird bei den Kollektionen viel Wert auf minimalistisches und reduziertes Design gelegt. Die Farbgebung der Kreationen konzentriert sich auf reduzierte Nuancen in Schwarz, Weiß und Grau, ergänzt durch ausgewählte farbige Akzente. Losgelöst von jeglichen Modetrends, entstehen zeitlose und langlebige Designs.

„Ich will das Spiel mit dem Möglichen in Gang halten, unabhängig von Alter und saisonalen Trends“, fasst die Designerin ihre Motivation zusammen. So wird der Schnelllebigkeit von Fast-Fashion-Mode mit hochwertigen und anhaltenden Modellen entgegeng gehalten. Natürliche Materialien und lokale Produktion machen die charakteristischen, ewig währenden Modeunikate zu einer nachhaltigen Alternative, wie Kreuzberger bestätigt: „Jedes Modell ist reine Handarbeit und wird im SUSA KREUZBERGER Atelier auf vielfältige künstlerische Art zugeschnitten, verarbeitet und veredelt. Die verwendeten Stoffe werden in Italien direkt vom Hersteller bezogen. Somit ist die Nachhaltigkeit durch und durch gewährleistet.“

Nun auch online bestellbar

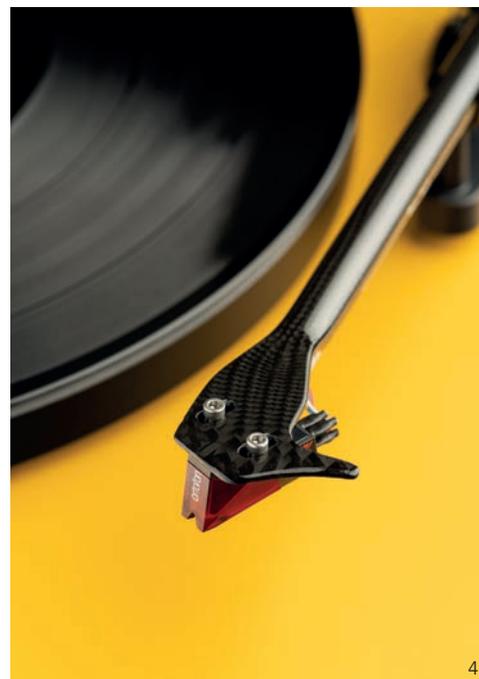
Der neue Onlineshop ermöglicht das Bestaunen und Bestellen der handgefertigten Einzelstücke nun auch über die Grenzen Wiens hinaus. Ausgewählte Modelle können auf Kundenwunsch zu der vorhandenen Größe außerdem als „Made-to-Order“-Produkte maßgefertigt werden. Die Maße hierfür können entweder selbstständig zuhause oder professionell im SUSA KREUZBERGER Atelier genommen werden. **BO**
www.susakreuzberger.com

DEBUT CARBON EVO

Ein verfeinerter Klassiker

1998 träumten der gebürtige Weinviertler Heinz Lichtenegger und sein britischer Distributor und langjähriger Freund Laurence Armstrong von einem Plattenspieler, der dem High-End-Sound so nahe wie möglich kam, aber zu einem Preis, den sich auch eine jüngere Generation leisten konnte. Das Ergebnis, der „Debut“, hat sich zu einem Bestseller entwickelt, der nun in seiner neuesten Version auf dem Markt ist. Der Debut Carbon EVO des österreichischen Labels Pro-Ject Audio Systems verfügt über eine verbesserte Motoraufhängung, einen elegant versteckten Geschwindigkeitsschalter, einen gedämpften Stahl-Plattenteller, höhenverstellbare Füße u. v. m. – all das handgefertigt in der EU. ■

www.project-audio.com



4

PLANKPAD

Fit ins Frühjahr mit dem smarten Wackelbrett

Der Plank (Unterarmstütz) zählt zu den effektivsten Ganzkörperübungen. Er trainiert Bauchmuskeln, Rücken, Gesäß, Schultern und Arme. Das smarte Wackelbrett von Plankpad aus Premium-Birken- und Buchen-Schichtholz kann vielseitig eingesetzt und auch als Balance Board verwendet werden, um das Training auf die Beinmuskulatur und das Körpergleichgewicht zu konzentrieren. Mit gezielt entwickelten Spielen und der Möglichkeit, die dazugehörige App an den Fernseher zu übertragen, wird das Plankpad zum Snowboard oder Surfbrett. Auf diese Weise wird das Training mit der notwendigen Portion Spaß und Abwechslung kombiniert. ■



5

NEFF DUNSTABZÜGE AUS GLAS

Leuchtendes Design, nahtlos integriert

Wenn die Küche immer mehr zum Zentrum des Wohnraums wird, fällt der Blick verstärkt auf das Kochfeld und dessen Umgebung. Hier hat der neue Glasabzug von NEFF seinen großen Auftritt. Dank der Sensorfunktion fährt die vorher verborgene Scheibe des Dunstabzugs mit Einschalten des Kochfeldes automatisch nach oben. Dabei wird sie von einer roten Akzentbeleuchtung erhellt, die auf Weiß wechselt, sobald das Gerät betriebsbereit ist. Für persönliche Wohlfühl-Stimmung sorgt schließlich das EmotionLight: Via Home-Connect-App können unzählige Nuancen der 256 RGB-Farben ausgewählt werden. So wird die Beleuchtung nach Wunsch zum coolen Hingucker oder zum dezenten Stimmungsmacher. ■



6



Erste Sonnenstrahlen tanken in der abgeschiedenen Idylle der Lüsner Alm: Mit der naturellness®-Zeit im Naturhotel Lüsnerhof lässt es sich naturverbunden in den Frühling starten.

Ein mystischer Kraftplatz in Südtirol.

Sanfte Sonnenstrahlen wärmen die Gäste bei täglichen geführten Wanderungen auf der Lüsner Alm, ein Naturbadesee lockt zum Sprung ins kühle Nass und aus der hoteleigenen Schwitzhöhle am Waldrand dringen die leisen Trommelklänge des Schamanenrituals: Mit viel Herzlichkeit und in wohltuender Abgeschiedenheit auf 1.100 Metern be-

grüßt Gastgeberfamilie Hinteregger ihre Gäste zu einem nachhaltigen naturellness®-Urlaub mit viel Platz für Privatsphäre. So lässt der naturellness®-Spa des Vier-Sterne-S-Hotels Gäste auf Schritt und Tritt die wohltuende Kraft der Natur erleben. Im weitläufigen Garten führt der längste Saunapfad der Alpen vorbei an diversen Saunen und Wasserwelten, zwei separaten Badehäu-

sern mit Soleschwebegrotte, kleinen Rückzugsorten und einer Kneipp-Anlage im gurgelnden Gebirgsbach. Eine Infrarotgondel schaukelt gemütlich am Hang und ein Kraftplatz lädt zu Qi Gong und Yoga ein. Einzigartig ist die Schwitzhöhle am Waldrand, welche die Gastgeber in Form einer unterirdischen Grotte mit heimischen, natürlich gebogenen Zirbenstämmen tief in die Erde gebaut

haben. Gemeinsam mit einer speziell ausgebildeten Schamanin wird die Höhle regelmäßig zum Schauplatz von Schwitzhüttenritualen nach uraltem indianischem Vorbild.

Privates Badehausritual

Das Badehaus „Quarzit“ im Wellnessgarten des Naturhotels ist einer der Höhepunkte auf der mystisch anmutenden Waldbad-Promenade: Mit einer Partner-Behandlungsstube, einer Kuschelalm, einer Gradieranlage mit Infrarotliegen, der Soleschwebegrotte, einer Zirmsauna und der Kräuterbrennerei mit Teestube steht das aus Zirbenholz erbaute Gebäude ganz im Zeichen des privaten Badehaus-Rituals, welches auf den Heillehren der aus Lüssen stammenden Bergdoktorenfamilie Raggner basiert. Bei dem unvergleichlichen Ritual in erholsamer Zweisamkeit durchlaufen Ruhesuchende innerhalb von circa drei Stunden fünf heilende Schritte, beginnend mit dem Einreiben mit Kräuterhydrolyat. Im Erdgeschoss wird sich im 45 Grad warmen Zirbendampfbad langsam aufgewärmt. Wie von den Bergdoktoren gelehrt, folgt darauf die Abkühlung im Wasser. Im Soleschwebebassin mit Unterwassermusik wird die erwärmte Haut dank kleinster Salzkristalle gereinigt. Das Salzwasser kann beim Floaten in der Grotte nicht nur Verspannungen lösen, sondern trägt auch zur Linderung von Hautproblemen, Muskel- und Gelenksbeschwerden bei. Nach einer kleinen Pause mit einer Auswahl an Tees, Säften, frischem Obst und Gemüse in der Kräuterbrennerei lässt man das Badehausritual ausklingen.



Nachhaltigkeit – eine Herzensangelegenheit der Gastgeber

In Anlehnung an die vier Urelemente Luft, Erde, Feuer und Wasser ist Naturverbundenheit und Nachhaltigkeit im Naturhotel Lüsnerhof ein durchgängiges Thema. Ob bei der Energieproduktion durch Holz aus den eigenen Wäldern und durch Wasserkraft der nahegelegenen Bäche oder bei der Verwendung von frischem Almquellwasser im gesamten Hotel, die Gastgeberfamilie steht für eine ökologische Ausrichtung des Lüsner Tals. Nachhaltiger und sanfter Tourismus machen sich aber auch in der nachhaltigen, alpinen Bio-Bauweise mit heimischen Zirbenhölzern und Jahrmillionen altem Dolomitgestein sowie im naturellness®-Spa mit seinen bewusst klein gehaltenen – und damit weniger energieintensiven – Saunen und Wasserwelten bemerkbar. Die regional-biologische Naturkuchl vereint Zutaten aus der nahen Umgebung oder dem hotel-eigenen Gemüse- und Kräutergarten mit Kochkunst auf höchstem Niveau.

Zu Fuß durch die Dolomiten mit den Experten aus dem Lüsnerhof

Die sanfte, unberührte Lüsner Alm reicht von Zumis bis zu den Dolomiten mit dem Peitlerkofel im Naturpark Puez-Geisler und gilt damit als längste Alm Südtirols. Bei täglichen geführten Wanderungen in allen Schwierigkeitsgraden in kleinen Gruppen lernen Gäste die Region näher kennen und kommen der Natur besonders nah. Oft mit dabei: Gastgeber Franz Hinteregger, der wöchentlich für seine Wandergruppe Buchweizenkaiserschmarrn auf der hotel-eigenen Maurerbergalm zubereitet. Die



Wanderungen des Hotels reichen von achtsamen Kräuterwanderungen über Hütten-, Hochmoor- und Gebirgsseewanderungen bis hin zu anspruchsvollen Touren für Gipfelstürmer und führen zu ruhigen Kraftorten abseits der Touristenhochburgen. Ein abwechslungsreiches Aktiv-Wochenprogramm rundet den Aufenthalt im Lüsnerhof abseits der Touristenströme ab. **VM**

KONTAKT

Naturhotel Lüsnerhof

Familie Hinteregger
Runggerstraße 20
I-39040 Lüssen/Südtirol
Tel.: +39/472/413 633
Instagram: naturhotel_luesnerhof
info@naturhotel.it
www.naturhotel.it

Die wunderbare praktische Anwendbarkeit einer zirkulären Intervention. Oder: Was alles möglich ist, wenn man glaubt, es geht nicht mehr ...

Gerti. Eine wahre Geschichte.

Schon seit Langem bedanke ich mich bei einem gnädigen Schicksal, indem ich etwa quartalsweise jemanden, der/die sich kein Coaching leisten kann, im Ausmaß von 20 Stunden gratis betreue. Vor ein paar Jahren meldete sich eine Dame bei mir. Wir wollen sie Susanne nennen. Susanne war schon seit neun Monaten arbeitslos und sehr verzweifelt, weil sie keinen Job finden konnte. Sie war Mitte 40, hatte eine ordentliche kaufmännische Ausbildung und eine recht stabile Spur gezogen, die durch den Konkurs ihres bisherigen Arbeitgebers aus der Schiene gesprungen war. Nach ein paar Stunden hatte sie wieder so weit an Selbstvertrauen gewonnen, dass sie eine beherzte Bewerbung für einen für sie sehr interessanten Job schreiben konnte. Sie durchlief diverse Tests und wurde schließlich zu einem Hearing eingeladen, bei dem die besten drei KandidatInnen vor der versammelten Geschäftsführung ein kurzes überzeugendes Referat über sich selbst halten sollten.

Stellvertretender Lobhudler

Wir arbeiteten an dieser Aufgabe und kamen sehr gut voran. Mehrere Probeläufe in meinem Büro gelangen von Mal zu Mal besser und schließlich schien alles ganz wunderbar vorbereitet zu sein. Auch das Styling hatten wir besprochen und etwas dezent Elegantes ausgesucht, das ihre seriöse Kompetenz sehr gut unterstützte. Und doch: Beim allerletzten Test druckste Susanne herum, steig von einem Bein aufs andere und war im

wahrsten Sinn des Wortes uncool. Schließlich strömte es aus ihr heraus: „Ich kann vor so wichtigen Leuten nicht über mich so angeberisch reden. Das ist mir einfach nur peinlich und ich will mich da nicht so produzieren!“ In meinem Kopf ratterte eine Jukebox von Interventionsmöglichkeiten und schließlich fragte ich Susanne: „Wer kann denn statt dir hingehen und deine Vorzüge glaubwürdig präsentieren?“

„Na, die Gerti! Sie ist meine beste Freundin, kennt mich seit der Schulzeit und ist nicht auf den Mund gefallen.

Die Gerti soll das für mich machen!“

Ich erklärte Susanne, dass es ja schließlich um einen Job für sie selbst und nicht für die Gerti ginge, aber wir würden schon das Richtige aus dieser Idee machen.

Der Tag des Hearings kam und Susanne erschien bei ihrem potenziellen Arbeitgeber. Properly dressed und aufgeregt. Als ihr Name aufgerufen wurde, kletterte sie auf die Bühne und sagte: „Guten Tag, meine Damen und Herren! Ich bin die Gerti,

die beste Freundin von der Susanne, die sich hier um einen Job bei Ihnen bewirbt. Die Susi ist ein bisschen schüchtern und deshalb habe ich mir gedacht, ich erzähle Ihnen, was für eine super Mitarbeiterin die Susi für Sie sein wird.“

Im Auditorium hatte sich freundliches Lachen breit gemacht und Susanne lief zur Hochform auf. Sie hat die gesamte GF begeistert und den Job gekriegt. ■

www.drsonnberger.com



DR. HANNES SONNBERGER, DR. SONNBERGER BUSINESS COACHING

Hannes Sonnberger war viele Jahre in führenden Positionen in Werbeagenturen tätig. Seit 2005 arbeitet er als zertifizierter Business-Coach mit den Schwerpunkten Führung, Konfliktmanagement, Burnout-Prophylaxe und Teamarbeit. Aktuell erschienen: „Tool Box – das beinahe ultimative Universal-Handbuch für Führungskräfte“.

NEW BUSINESS



INNOVATIONS



- **Von Leichtmetall bis Stahlbau:** Die aktuellen Highlights der Metallindustrie
- **KI-Engineering:** Wie künstliche Intelligenz für Ingenieure beherrschbar wird
- **Einsparungen in Millionenhöhe:** Auf dem Weg zur Null-Fehler-Produktion



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die österreichische Industrie kann aufatmen! Grund für diese optimistische Aussage ist der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex, der Ende Februar veröffentlicht wurde. Diesem zufolge hellen sich unmittelbare Geschäftsaussichten auf und die Produktionserwartungen für die nächsten zwölf Monate steigen auf den höchsten Wert seit Anfang 2018. Gleichzeitig hat Österreich aber auch mit Liefer-

engpässen bei Rohstoffen und Vorprodukten zu kämpfen, die den massivsten Kostenanstieg seit zehn Jahren und die stärkste Lieferzeitverlängerung seit Erhebungsbeginn 1998 verursachen. Das spürt derzeit vor allem auch die metalltechnische Industrie, wie Sie auf Seite 86 erfahren: „Einzelne Bereiche verzeichnen bereits seit einigen Monaten eine stabile Nachfrage. Dem stehen nun unver-

hältnismäßig hohe und volatile Preise sowie mangelnde Kapazitäten gegenüber“, warnt etwa Christian Knill, Obmann der Metalltechnischen Industrie. Aber zum Glück hat die Branche auch einige Highlights zu verzeichnen: So hat etwa in vielen Industrien der Leichtbau stark an Bedeutung gewonnen. Davon profitiert auch die Salzburger Aluminium Group, die zu Jahresbeginn gleich zwei Großaufträge an Land ziehen konnte – und damit auch vielfältige Karrierechancen bietet (Seite 78). Und im Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen forscht man derzeit an der sogenannten drahtbasierten additiven Fertigung – wie man munkelt, das Fertigungsverfahren der Zukunft. Mehr dazu ab Seite 82. Wie in der Leichtmetallgießerei im BMW-Werk Landshut mittels Solarenergie Aluminium hergestellt wird, können Sie ab Seite 96 nachlesen. In unserer Story über KI-Engineering erfahren Sie, wie künstliche Intelligenz für Ingenieure beherrschbar wird. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

NETZSTABILITÄT

Rund 4.000 Jenbacher Gasmotoren mit 6 GW halfen im Jänner 2021, einen Blackout in Europa abzuwenden.



Am 8. Jänner 2021 kam es plötzlich zu einem starken Frequenzabfall im europäischen Stromnetz. Ein drohender Blackout konnte jedoch durch sofortiges Eingreifen der europäischen Netzbetreiber, u. a. mithilfe einer weiteren Aufspaltung des europäischen Verbundnetzes, abgewendet werden. Innerhalb weniger Minuten wurde wieder eine stabile Frequenz erreicht. Mit dazu beigetragen haben rund 4.000 flexible, schnell start- und regelbare Jenbacher Gasmotoren.

GASMOTOREN ALS IDEALE ERGÄNZUNG ZU REGENERATIVEN ENERGIEN

Mit dem stetigen Ausbau regenerativer Energien in Europa steigen auch die Anforderungen an die Energieversorgungsnetze. Denn erneuerbare Energien sind volatil – sie liefern nur

dann Strom, wenn der Wind weht oder die Sonne scheint. Um Blackouts zu vermeiden, benötigt das Stromnetz daher die zuverlässige, jederzeit abrufbare Leistung von zentralen Großkraftwerken und dezentralen Kraftwerken. Gasmotoren zur dezentralen Energieversorgung eignen sich besonders gut für den schnellen Einsatz und Lastausgleich bei Schwankungen im Verbrauch, die mit der immer weiter fortschreitenden Elektrifizierung (z. B. durch E-Mobilität und Wärmepumpen) zunehmend an Bedeutung gewinnen. Während die Technologie auch in einer grüneren Energiezukunft gleich bleibt, ändert sich der Brennstoff. Und darauf sind die hocheffizienten Jenbacher Gasmotoren von INNIO bereits vorbereitet: Sie können sowohl mit fossilen Gasen (Erdgas oder Flüssiggas) als auch mit erneuerbaren Gasen (Biogas oder Biomethan) und mit bis zu 100 Prozent grünem Wasserstoff betrieben werden. **VM**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • Geschäftsführer: Lorin Polak • Sekretariat: Sylvia Polak • Chefredaktion: Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • Redaktion: Rudolf N. Felser, Barbara Sawka • Artdirektion: Gabriele Sonnberger • Coverfoto: Adobe Stock/Andrey Armyagov • Lektorat: Caroline Klima • Druck: Hofeneder & Partner GmbH

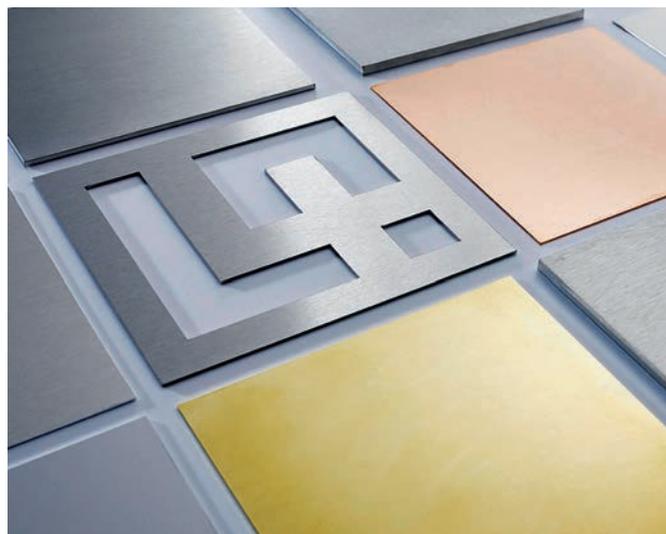
ES LEBE DIE VIELFALT

Laserteile4you erweitert das Leistungsspektrum für online bestellbare Blechteile in Österreich. Auf dem seit 2018 aktiven Onlineportal haben Geschäftskunden seit März 2021 eine deutlich größere Auswahl an Fertigungsverfahren, Bearbeitungsmöglichkeiten und Materialien.

Gewerbliche Kunden haben nun in Österreich die gleichen vielfältigen Möglichkeiten bei der Online-Blechteilebestellung wie in Deutschland“, berichtet Achim Hinterkopf aus der Geschäftsleitung des Gründerunternehmens H. P. Kaysser und Verantwortlicher für Laserteile4you. Seit dem 1. März 2021 bereichern neue Fertigungsverfahren und Bearbeitungsmöglichkeiten das Angebot an online bestellbaren Teilen. So sind jetzt neben dem Metallzuschnitt und Biegeteilen künftig auch Stanzlaser- und Rohrlaserteile möglich. Zudem ist die Auswahl der Materialien größer und der Umfang an Blechstärken ist gestiegen. Ab sofort sind Projekte auch in Buntmetallen wie Kupfer oder Messing möglich. Die Auswahl bei den Blechdicken reicht nun von 0,5 bis 20 Millimeter. Ebenso neu ist der 3D-Metalldruck, der durch die additive Fertigung komplexe Geometrien ermöglicht.

BUNTE BLECHTEILE DANK PULVERBESCHICHTUNG

Über das seit Jahren in Österreich bekannte Onlineportal www.Laserteile4you.at können gewerbliche Kunden jetzt auch farbige Blechteile bestellen. Das verspricht eine neue, hochleis-



Das Programm der Beschaffungsplattform Laserteile4you führt den User anwenderfreundlich zum Ziel.



Die neue Pulverbeschichtungsanlage ermöglicht das gesamte denkbare Farbspektrum.

tungsfähige Pulverbeschichtungsanlage. Diese ermöglicht das gesamte denkbare Farbspektrum.

Die zahlreichen gewerblichen Stammkunden, die den Service meist seit vielen Jahren nutzen, sind gleichermaßen Kleinbetriebe wie Industrieunternehmen nahezu aller Branchen wie Handwerk, Maschinenbau oder Automobil. Viele sehen darin eine Erleichterung und reduzieren ihre Fertigungstiefe, um früher aufwendig selbst hergestellte Metallteile einfach zu bestellen und von Profis fertigen zu lassen. Auch die Möglichkeit, nach Feierabend den Bedarf an Teilen zu kalkulieren und mit einem weiteren Klick zu bestellen, schätzen viele Kunden. Dazu ist die Handhabung der Beschaffungsplattform sehr einfach. Und das Programm führt den User sehr anwenderfreundlich zum Ziel. Vom Hochladen der Zeichnung und der Auswahl des Materials über die möglichen Bearbeitungsschritte bis zur Eingabe eines Wunschtermins ist es übersichtlich und selbsterklärend.

BO

70 % Gewichtsreduktion bei gleicher Belastbarkeit bringen mit Rheocasting hergestellte Komponenten, verglichen mit Stahl – besonders in der E-Mobilität ein riesiger Vorteil.



LEICHTE BEUTE

Je leichter die Komponenten, desto leistungsfähiger das Endprodukt. In vielen Industrien hat der Leichtbau stark an Bedeutung gewonnen. Davon profitiert auch die Salzburger Aluminium Group, die zu Jahresbeginn gleich zwei Großaufträge an Land ziehen konnte – ein erhöhter Bedarf an qualifiziertem Personal inklusive.

Allen Grund zur Freude, gab es bei der Salzburger Aluminium Group (SAG) schon zu Jahresbeginn – eine positive Entwicklung, die sich bereits Ende 2020 abzeichnete. So konnte das Vorjahr mit einem Gruppenumsatz von rund 155 Mio. Euro sowie positivem EBIT wesentlich besser beendet werden als der Branchenschnitt. Ein Großauftrag für PKW-Leichtbaukomponenten über mehr als 21 Mio. Euro ermöglichte nun einen Spitzenstart ins Jahr 2021.

Die individuell gefertigten Teile aus Spezialaluminium werden in Lend mittels von SAG perfektioniertem Rheocasting-Verfahren hergestellt und sind u. a. durch den Trend zur E-Mobilität immer gefragter. Denn weniger Gewicht bedeutet mehr Reichweite. Auch in der Bahnindustrie hat SAG einen großen Auftrag auf Schiene gebracht: die Produktion von Tausenden Alu-Glasfenstern für ICE-Züge. Produktionsstart ist im Februar.



Im SAG-Werk in Lend werden Rheocasting-Komponenten für die führenden Automobilhersteller erzeugt.

FOKUS AUF EXPANSION UND DIVERSIFIKATION

Dass das Jahr 2020 eine Berg-und-Talfahrt für die Automobilzulieferer war, ist bekannt. Dass der österreichische Zulieferer SAG dennoch mit einem sehr positiven Ergebnis ins Ziel kam, ist daher umso erfreulicher. Dazu Karin Exner-Wöhrer, CEO der SAG: „Der Shutdown in der Automotive-Branche hat uns ab Mitte März mit voller Wucht ausgebremst. Wir haben darauf umgehend reagiert und dank rasch eingeleiteter Kurzarbeit, hoher Flexibilität und starker Innovationskraft unseres gesamten Teams diese Phase nicht nur gut überstanden, sondern die Zeit für Investments an einigen Standorten genutzt. Und wir sind mit neuen Produktideen für Branchen abseits unserer klassischen Kundengruppen in den Markt gegangen. Zudem hat die Nachfrage aus der LKW-Branche ab August wieder rasch an Fahrt aufgenommen, der Umsatzeinbruch war daher nur kurz. Heute sind wir dank laufender Aufträge aus der Nutzfahrzeugindustrie, der steigenden Nachfrage nach Rheocasting-Leichtbau-Komponenten, einem F&E-Fokus im Bereich Kryotanksysteme für flüssigen Wasserstoff und dem Ausbau der Produktpalette für nachhaltige Mobilität abseits der Automotive-Branche breit aufgestellt. Weitere Investitionsschritte werden folgen. Die nächsten Monate sind der weiteren Expansion und Diversifikation gewidmet.“

Fotos: SAG

SAG ERSCHLIESST MIT RHEOCASTING NEUE MÄRKTE IM BEREICH NACHHALTIGE MOBILITÄT

„Mit der Rheocasting-Technologie haben wir die Möglichkeit geschaffen, langlebige Qualitäts-Gussteile aus Aluminium in jeglicher Bauart serienmäßig und kostengünstig zu produzieren. Die Gewichtersparnis beträgt rund 70 Prozent gegenüber Stahlteilen. Ein Vorteil, der einerseits zu einer Reduzierung des Treibstoffverbrauchs bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor als auch zur Erhöhung der Reichweite bei E-Fahrzeugen immer wichtiger wird. Es freut uns besonders, mit dem neuen Großauftrag einen großen Schritt in den Elektrofahrzeug-Markt gemacht zu haben. Neben dem zusätzlichen Umsatz gibt uns der Auftrag auch die Möglichkeit, unsere umfassenden Kompetenzen bei der Wärmebehandlung und mechanischen Bearbeitung von Gussbauteilen zu zeigen“, ergänzen die Geschäftsführer der SAG-Tochter Alutech Austria Markus Lanschützer und Markus Schernthaler.

ZUGKRAFT FÜR NEUE AUFTRÄGE AUS DER BAHNINDUSTRIE

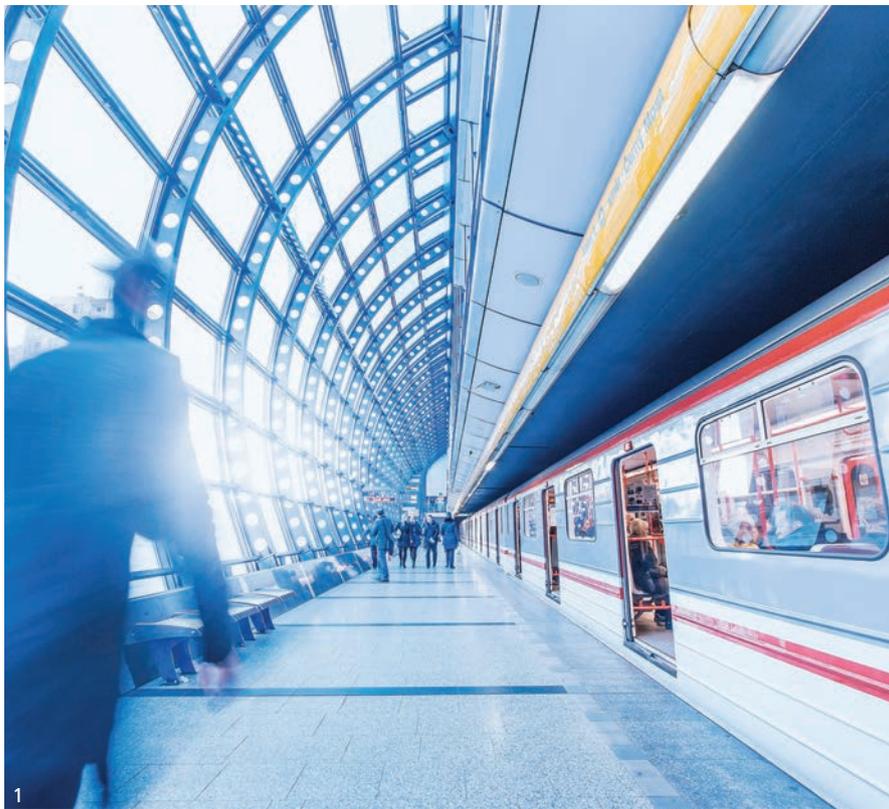
Neben der Automotive Industrie ist auch der Bahnsektor ein interessanter Markt mit viel Potenzial. Zuletzt verzeichnete der Schienenfahrzeugmarkt weltweit ein jährliches Wachstum von etwa drei Prozent. Dem zugrunde liegen verkehrs- sowie umweltpolitische Maßnahmen, die in vielen Ländern ganz oben auf der Agenda stehen.

VIelfÄLTIGE KARRIERECHANCEN

»Wir suchen dringend qualifiziertes Personal in vielen Bereichen: Produktion, Produktentwicklung, Forschung, Digitalisierung, Administration – so vielfältig wie die Aufgaben sind, so sind auch die Karrierechancen.«

Karin Exner-Wöhrer, CEO der SAG





1 Die SAG hat sich auch als wichtiger Zulieferer am internationalen Bahnmarkt etabliert.

Die SAG hat sich für eine weitere Expansion am Bahnsektor in Position gebracht: Die Produktion von Fenstersystemen aus Aluminiumrahmen, Glas und Dichtungen, bei der die Kompetenz des Unternehmens im Biegen, Schweißen, Beschichten und Kleben gefragt ist, bleibt weiterhin im Fokus der SAG-Tochter Alutech Slowakei. Darüber hinaus sieht die Unternehmensstrategie vor, das Know-how aus dem Automotive-Bereich auf dem Gebiet der Druck-, Wasser- und Öltanks auch verstärkt in die Bahnindustrie einzubringen. Attraktives Marktpotenzial bieten zudem alternative Antriebe, die sukzessive Diesellokomotiven ersetzen werden: Hier plant die SAG, ihre Kompetenz im Bereich hochdruckfähiger Wasserstofftanks weiter auszubauen.

FACHKRÄFTE FÜR SAG-HEADQUARTER IN LEND DRINGEND GESUCHT

Dank der guten Auftragslage und der positiven Zukunftsaussichten sind bei SAG aktuell etliche Stellen in Österreich ausgeschrieben. „Wir suchen dringend qualifiziertes Personal in vielen Bereichen: Produktion, Produktentwicklung, Forschung, Digitalisierung, Administration – so vielfältig wie die Aufgaben sind, so sind auch die Karrierechancen. Wer in einem internationalen Umfeld an der Zukunft der Mobilität mitarbeiten möchte, ist bei uns richtig. Alle Details sind am Karriereportal auf unserer Webseite nachzulesen. Übrigens: Wir arbeiten, wo andere Urlaub machen“, so Karin Exner-Wöhler abschließend.

BO



2



3

INFO-BOX

Über die SAG – Salzburger Aluminium Group

SAG – Salzburger Aluminium Group ist ein österreichisches Familienunternehmen mit weltweit rund 1.100 Mitarbeitern (in Österreich: 200) an zehn Standorten. Produziert wird in Österreich an den Standorten in Lend und Schwarzach (Salzburg). Weitere SAG-Niederlassungen befinden sich in Schweden, Frankreich, den Niederlanden, der Slowakei, Spanien und Mexiko. SAG ist Weltmarktführer bei Treibstoff-Aluminiumtanks für LKW. Weitere Produkte sind Luftspeicher, Druckluftbehälter, PKW-Leichtbaukomponenten sowie Spezialbauteile für die Nutzfahrzeug-, Bahn- und Sonderfahrzeugindustrie. Das Unternehmen ist darüber hinaus Europas einziger Hersteller von Kryotanks für LNG (flüssiges Erdgas) und Technologieführer im Bereich Rheocasting (semi-solid Gussverfahren für Aluminium). 90 Prozent der in Österreich hergestellten Produkte gehen in den Export. Zu den Kunden zählen alle großen LKW-Hersteller und viele internationale Automobilhersteller sowie die Bahn- und Sonderfahrzeugbranche. Der Umsatz der gesamten Unternehmensgruppe betrug 2019 rund 200 Mio. Euro. Im Krisenjahr 2020 wurde ein Gruppenumsatz von rund 155 Mio. Euro erzielt.

www.sag.at

Fotos: Jan Vašek/Pixabay (1), SAG (2+3)

EDELSTAHL
1.4571
HYDRAULIK
HIGH END
KOMPONENTEN



EDELSTAHL / STAINLESS STEEL
VERBINDUNGSTECHNIK
FLUID CONNECTORS



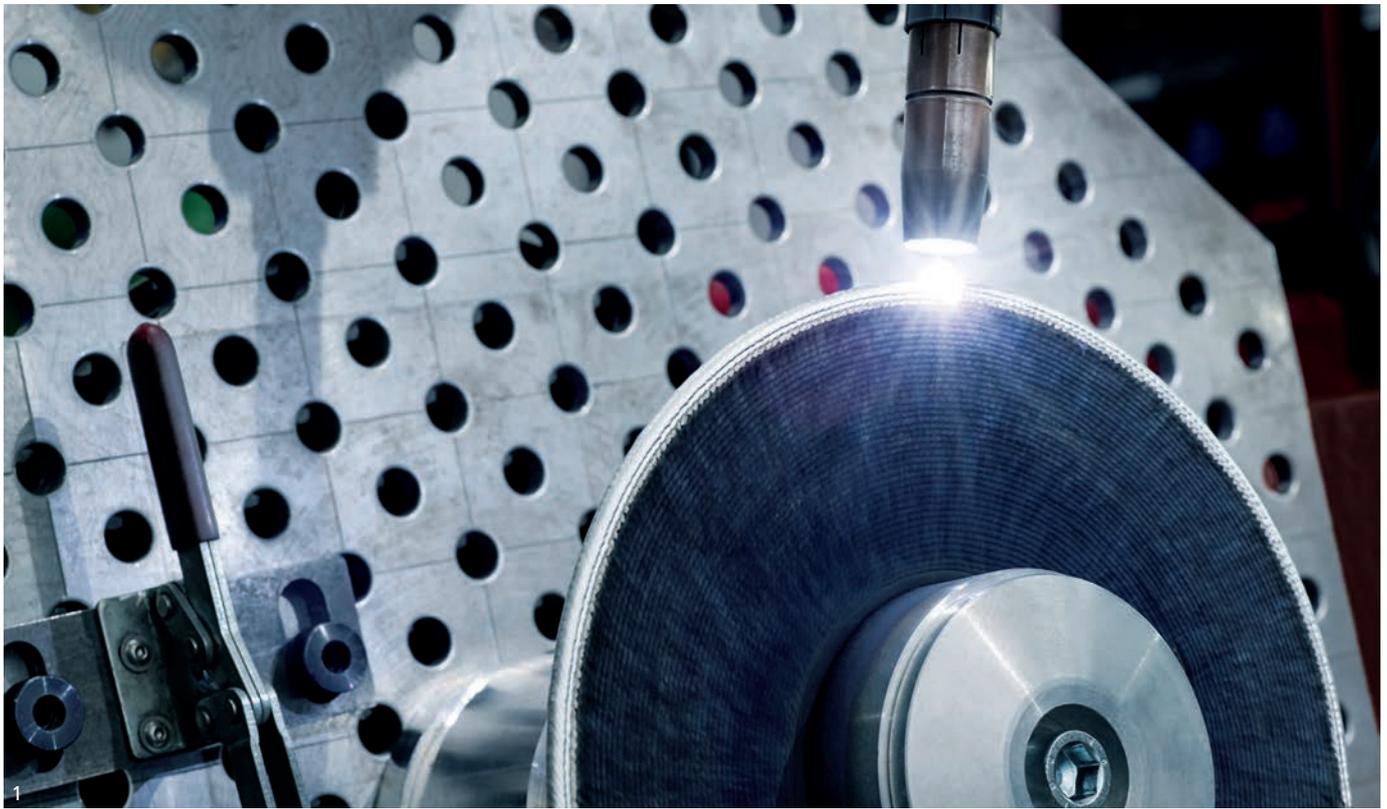
PRÄZISE
LÖSUNGEN
ZERTIFIZIERT
VERFÜGBAR

Mit Sicherheit.
Edelstahl Verbindungstechnik
von PH.

PH Industrie-Hydraulik GmbH & Co. KG
Wuppermannshof 8, 58256 Ennepetal, Germany
Tel. +49 (0) 2339 6021, Fax +49 (0) 2339 4501
info@ph-hydraulik.de, www.ph-hydraulik.de



PH-Katalog als App
für Android oder iPad



ADDITIVE FERTIGUNG AUF DRAHT

Ende vergangenen Jahres fiel der Startschuss für das COMET-Projekt „We3D“. Seither forscht ein Konsortium unter der Leitung des LKR – Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen an der sogenannten drahtbasierten additiven Fertigung.

Großer Erfolg für das LKR – Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen des AIT – Austrian Institute of Technology: Mit der Förderzusage für das COMET-Projekt „We3D“ (Wire-based additive manufacturing – materials and technologies – for 3D metal structures of the future) wird ein umfassendes Forschungsvorhaben im Bereich der industriellen additiven Fertigung

realisiert. Unter der Leitung des LKR wird ein breit aufgestelltes Konsortium aus Forschungs- und Industriepartnern in den kommenden Jahren das sogenannte „Wire-based Additive Manufacturing“ (WAM) auf eine neue Stufe heben.

ADDITIVE MANUFACTURING ALS FERTIGUNGSVERFAHREN DER ZUKUNFT

Additive Manufacturing (AM) steht für ein neuartiges Fertigungsverfahren, bei dem ein Bauteil, basierend auf 3D-Konstruktionsdaten durch definierten Materialauftrag von Pulvern oder Drähten schichtweise hergestellt wird. Im Vergleich zur herkömmlichen, subtraktiven Herangehensweise bei der Bauteilherstellung hat die Technologie v. a. in Hinblick auf Kosten- und Ressourceneffizienz enormes Potenzial – ins- ➤



WIRE-BASED ADDITIVE MANUFACTURING

»Mit We3D wollen wir Wire-based Additive Manufacturing auf eine neue Stufe heben: mit innovativen Drahtwerkstoffen, neuartigen Prozess-, Sensor-, Steuerungs- und Regelungstechnologien und validierten Softwaretools zur Prozesssimulation.«

Dr. Stephan Ucsnik, Thematic Coordinator Material based design/Light Metals Technologies Ranshofen

Rastbolzen mit Sensor zur Positionsabfrage

Edelstahl, mit und ohne Rastsperr



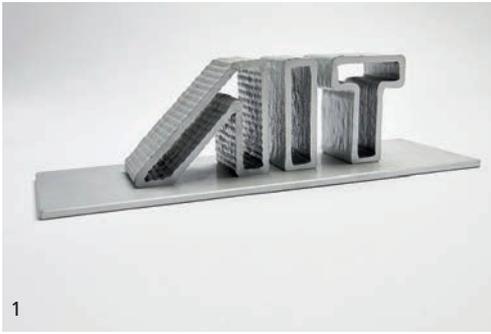
Rastbolzen erfüllen oftmals Sicherheitsaufgaben. Der Rastbolzen GN 817.6 verfügt zudem sogar über einen Sensor zur Abfrage der Raststellung.

- ein integrierter Sensor meldet den Rastzustand des Rastbolzens
- Schaltzustand wird zusätzlich über eine LED am Sensor angezeigt
- Raststift-Durchmesser 4-16 mm; Gewinde-Durchmesser M8-M24 (Standard-Rastbolzen, kann problemlos ersetzt werden)



ELESA+GANter ist ein weltweites Vertriebs-Joint-Venture, das gegründet wurde, um die breiteste Produktpalette von Maschinennormteilen für die Maschinenbauindustrie anzubieten. Hochzuverlässige Produkte, die reibungslosen Betrieb mit einem einmaligen Design gewährleisten, repräsentieren den einzigartigen Qualitätskodex von ELESA+GANter.





» besondere in Bezug auf die drastische Verkürzung von Fertigungs- und Produktentwicklungszyklen sowie die Reduktion des notwendigen Materialeinsatzes.

Ein Verfahren, welches zur additiven Fertigung von Metallen verwendet wird, ist die sogenannte „Drahtbasierte Additive Fertigung“ – auch „Wire-based Additive Manufacturing“. Dabei wird herkömmliches Standardschweißequipment so adaptiert, dass damit eine Bauteilherstellung durch direkten Metallauftrag aus Schweißdrähten bei vergleichsweise hohen Aufbauraten und theoretisch unbegrenzter Bauteilgröße möglich wird. Am LKR – Leichtmetallkompetenzzentrum Ranshofen werden sowohl Standardschweißzusätze auf Aluminium- und Magnesiumbasis als auch hauseigen entwickelte und hergestellte Sonderdrähte verarbeitet.

ADDITIVE FERTIGUNG DER NÄCHSTEN GENERATION

Wire-based Additive Manufacturing (WAM) gilt als künftige Schlüsseltechnologie, bei der Schweißdrähte für den schichtweisen Aufbau großer 3D-Teile verwendet werden, die mit pulverbasierten AM-Technologien nicht hergestellt werden können. WAM kombiniert die Vorteile neuester Schweißtechnologien, Roboterautomatisierung, computergestützter Konstruktion und Fertigung. So können große 3D-Bauteile aus neuen WAM-tauglichen Schweißdrähten aus Aluminium und Magnesium material- und energieschonend, hochqualitativ, kosten- und zeiteffizient gefertigt werden.

Im Rahmen des COMET-Projekts „We3D“ soll WAM nun entsprechend weiterentwickelt werden: Ziel des Forschungsvorhabens mit einem Gesamtvolumen von zirka 5,3 Mio. Euro ist es, die Technologie für neue Anwendungen in unterschiedlichsten Industriefeldern – wie dem Automobilsektor, der Luft- und Raumfahrt oder dem Maschinenbau – weiterzuentwickeln. „Mit We3D wollen wir Wire-based Additive Manu-

facturing auf eine neue Stufe heben: mit innovativen Drahtwerkstoffen, neuartigen Prozess-, Sensor-, Steuerungs- und Regelungstechnologien und validierten Softwaretools zur Prozesssimulation“, erklärt Stephan Ucsnik, Thematischer Koordinator und Einreich-Verantwortlicher am LKR. „So eröffnen wir für dieses Fertigungsverfahren völlig neue Anwendungsfelder in den Bereichen Luftfahrt, Oil & Gas, Automotive und Eisenbahn. Durch die Weiterentwicklung von WAM leisten wir mit We3D einen entscheidenden Beitrag zu einer prosperierenden, modernen, wettbewerbsfähigen und klimaneutralen Wirtschaft – ganz im Einklang mit den Zielen des European Green Deal für 2050.“

BO

INFO-BOX

COMET: Zusammenarbeit von Industrie und Forschung

Das Programm COMET Competence Centers for Excellent Technologies fördert den Aufbau von Kompetenzzentren, deren Herzstück ein von Wirtschaft und Wissenschaft gemeinsam definiertes Forschungsprogramm auf hohem Niveau ist. Dies soll neue Forschungsimpulse setzen, zu verstärktem Technologietransfer führen und die Innovationsfähigkeit der Unternehmen stärken. Dadurch sollen neue Produkt-, Prozess- und Dienstleistungsinnovationen entstehen. In diesem Sinne stellt COMET einen wesentlichen Faktor zur Stärkung des Forschungsstandorts und des Wirtschaftsstandorts Österreich dar.

Das COMET-Programm wird vom Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und vom Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort (BMDW), sowie im Fall von We3D von den Bundesländern OÖ, NÖ, Stmk, Wien und 16 Wirtschaftspartnern finanziert.

PRI:LOGY SYSTEMS GMBH

Seit Anfang 2020 lieferbar – LINETRAXX® SensorPRO Differenzstrom-Überwachungsgeräte.

Smart. Flexibel. Zukunftssicher.

■ Vor dem Hintergrund von Leitthemen wie Industrie 4.0 und Internet der Dinge (IoT) werden mittlerweile meist hochflexible Lösungen gefordert, die einen weiten Leistungsbereich abdecken. Außerdem kommt in den Märkten zunehmend der Wunsch nach smarten Sensoren auf, die sich einfach und schnell in bestehende Anlagen und Systeme integrieren lassen. Eine wesentliche Anforderung an die Produkte ist daher die Fähigkeit, kommunizieren zu können – und zwar möglichst über universelle Schnittstellen und Protokolle. Damit aus den Messdaten ein Mehrwert in Richtung vorbeugender Instandhaltung und Hochverfügbarkeit generiert werden kann, müssen die Sensoren dazu in der Lage sein, sämtliche Werte und Zustände an übergeordnete Monitoring-Lösungen zu übertragen, in denen diese ausgewertet und interpretiert/weiterverarbeitet werden. Zusätzlich gewinnt auch die Granularität der Daten an Bedeutung, sodass in modernen Anlagen häufig eine Vielzahl von möglichst kleinen und einfachen Sensoren zum Einsatz kommt.

Zwei Serien für Differenzstromüberwachung

Als Antwort auf diese Anforderungen kann die Firma PRI:LOGY Systems GmbH nun seit Anfang 2020 zwei Serien im Bereich der Differenzstromüberwachung anbieten: zum einen eine modulare Serie für den flexiblen Einsatz in der Industrie und Gebäudetechnik, zum anderen eine kompakte Serie für den Einsatz in Endstromkreisen, beide vom Hersteller BENDER.

Die modulare Serie erneuert und erweitert das BENDER-Portfolio im Bereich der Differenzstromüberwachung und der Messstromwandler um neue Sensoren und Geräte zur Messwerterfassung und -auswertung. Die-



se Sensoren und Geräte bestehen jeweils aus zwei Komponenten: einem Wandlermodule (ohne elektronische Elemente) und einem Elektronikmodule, welches die Intelligenz beinhaltet. Das Elektronikmodule sitzt dabei direkt auf dem Wandlermodule und bildet mit diesem eine funktionale Einheit.

Durch die Modularität entsteht ein zukunftssicheres System, da durch Tausch der Elektronikmodule relativ einfach ein Upgrade (z. B. auf neue Schnittstellen) oder eine Reparatur erfolgen kann, während der Wandlerkern in der Anlage verbleiben kann.

Allstromsensitives RCM-Überwachungsmodul mit Wandlerunterteil

Mit diesen modularen Geräten von BENDER bietet PRI:LOGY Systems seit März 2020 smarte einkanale Lösungen für den Maschinen- und Anlagenbau zum direkten Einsatz im Endstromkreis der Maschinen. Die Standard-Modbus-Schnittstelle ermöglicht eine Anbindung an übergeordnete Systeme, wie eine SPS, mit denen eine permanente Überwachung realisiert werden kann.

Mit der modularen Lösung kann man über RS-485 mit Modbus RTU kommunizieren. Durch präzise Messungen in einem weiten Bereich und Unempfindlichkeit gegenüber hohen Lastströmen sind die modularen Geräte insbesondere für MRCD und Brandschutz-Applikationen geeignet.

Fazit

Mit den neuen Features, der offenen Kommunikation, der modularen und kompakten Bauweise sowie der Erfüllung neuester Normenstände sind die smarten Sensoren der beiden Serien durch ein hohes Maß an Flexibilität gekennzeichnet und damit zukunftssicher in der enormen Vielfalt moderner Applikationen einsetzbar. Diese Geräteserie wird bereits erfolgreich in vielen Branchen eingesetzt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Pri:Logy Systems GmbH

4061 Pasching, Neuhauserweg 12

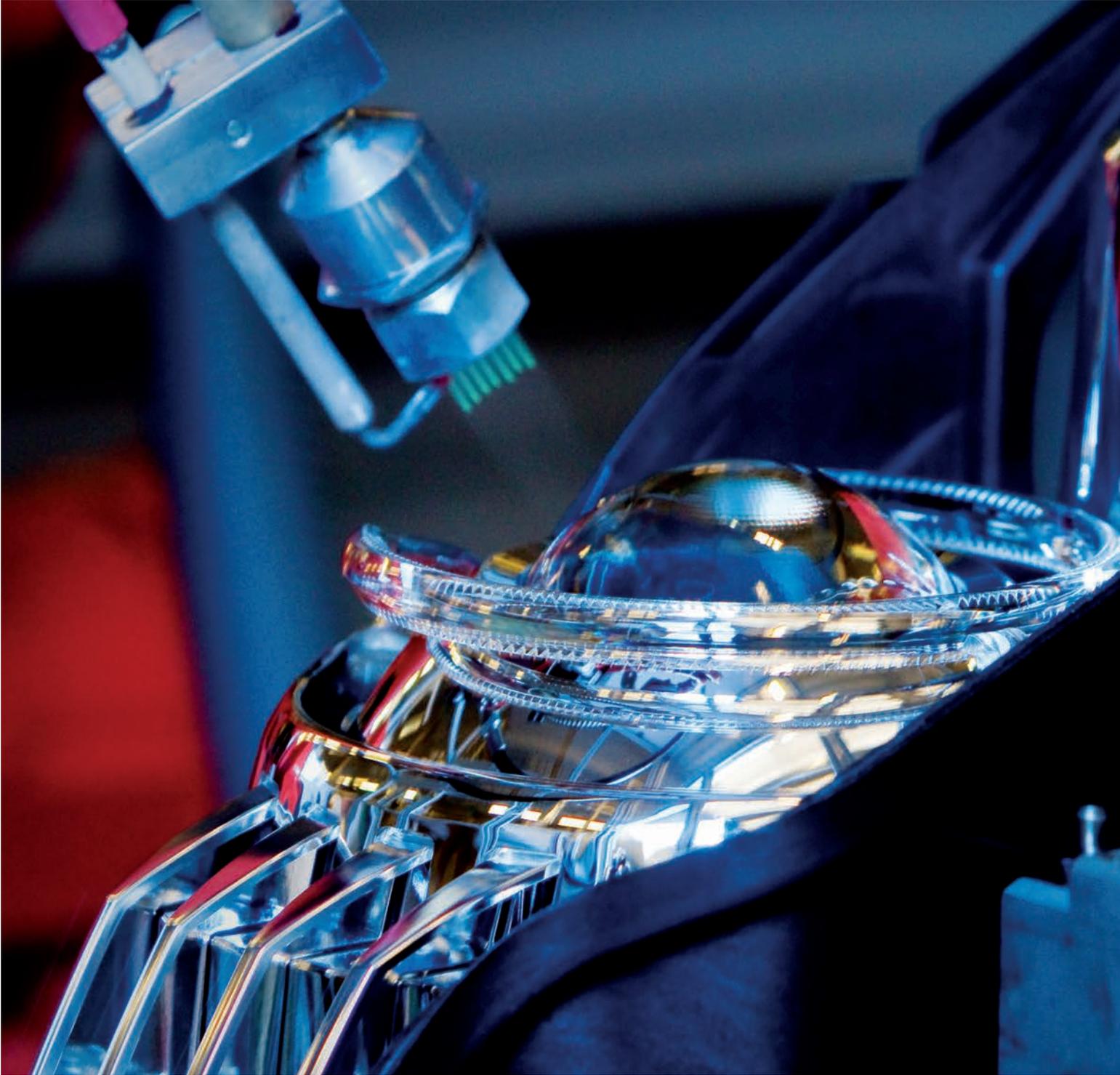
Tel.: +43/7229/902 01

Fax: +43/7229/902 51

office@prilogy-systems.at

www.prilogy-systems.at

 Leitbetrieb
Österreich



RISIKO FÜR INDUSTRIEAUFSCHWUNG

Der starke Anstieg der Preise in den letzten Monaten und das verringerte Angebot bei hoher Nachfrage führten zu einer hohen Volatilität am Stahlmarkt. Die metalltechnische Industrie sieht den erwarteten Aufschwung damit gefährdet.



Der Fachverband Metalltechnische Industrie sieht durch die aktuellen Entwicklungen am Stahlmarkt den bevorstehenden Aufschwung in der Industrieproduktion gefährdet. Das aktuelle Konjunkturbarometer für die metalltechnische Industrie zeigt kürzlich leicht steigende Produktionserwartungen für die nächsten Monate. Laut einer Blitzbefragung in der Branche investieren 77 Prozent der Unternehmen heuer mehr oder zumindest gleich viel wie im letzten Jahr. Die Zeichen stehen auf Erholung. Gleichzeitig birgt die aktuelle Entwicklung am Stahlmarkt hohe Risiken für den erwarteten Aufschwung. Christian Knill, Obmann des Fachverbands Metalltechnische Industrie, zeigt sich besorgt: „Wir stecken derzeit in einer Zwickmühle. In einigen Sektoren im Stahl- und Maschinenbau gibt es eine an sich gute Auftragslage mit hohem Produktionspotenzial. Aber es mangelt an ausreichend Stahlkapazitäten und die Preise entwickeln sich sehr volatil. Außergewöhnlich hohe Preissteigerungen in den letzten Monaten machen eine mittelfristige Planung schwierig.“

STAHLPREISINDEX GESTIEGEN

Bei den Stahlpreisen hat sich in den letzten Monaten eine gefährliche Entwicklung ergeben. Stahlverarbeitende Betriebe berichten von sprunghaften Preisanstiegen um bis zu 50 Prozent und mehr – und das teilweise innerhalb weniger Wochen.

Der Stahlpreisindex der Statistik Austria stieg in den Monaten November 2020 bis Jänner 2021 um 21,7 Prozent, allein von Dezember 2020 bis Jänner 2021 legte der Index um 17,7 Prozent zu. Die Steigerungen betreffen fast alle Stahlsorten, vor allem auch Stahlbleche und Laserzuschnitte für den Stahl- und Maschinenbau.



IN DER ZWICKMÜHLE

»Einzelne Bereiche verzeichnen bereits seit einigen Monaten eine stabile Nachfrage. Dem stehen nun unverhältnismäßig hohe und volatile Preise sowie mangelnde Kapazitäten gegenüber.«

Christian Knill, Obmann der Metalltechnischen Industrie



VIELFÄLTIGE URSACHEN FÜR MARKTVERWERFUNGEN

Die Verwerfungen am internationalen Stahlmarkt haben unterschiedliche Ursachen, der Hauptgrund liegt aber in der Corona-Krise. Mit den ersten Lockdowns im März 2020 kam es zu deutlichen Kapazitätsreduktionen in der globalen Stahlproduktion. Diese nachvollziehbare Reaktion der Stahlhersteller führte zu einer Verknappung des Stahlangebots. Bereits im Spätsommer 2020 kam es aber wieder zur Erholung einzelner Branchen, etwa der Bauindustrie, und hohen Steigerungsraten bei der Nachfrage aus China, wo die Industrieproduktion seit Monaten auf hohem Niveau läuft. Das verringert die Möglichkeiten, Stahl aus Asien zu importieren, da sehr viel davon lokal benötigt wird. Außerdem erleben wir derzeit eine Explosion der Übersee-Frachtkosten durch einen Mangel an Frachtcontainern. Auch das trägt zur derzeitigen Knappheit am Markt bei. Die Corona-Entwicklungen im Herbst lieferten wieder etwas negativere Aussichten und damit weniger Anreiz, Kapazitäten breiter hochzufahren, auch wenn es zu Nachholeffekten, etwa in der Automobilindustrie kam.

UNÜBERSCHAUBARE LAGE

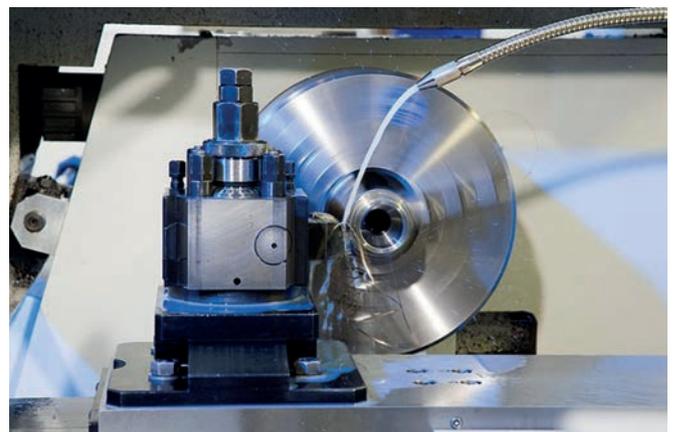
Die europäische Stahlvereinigung EUROFER rechnet für 2020 mit einem Rückgang des Stahlverbrauchs um 13 Prozent. Für 2021 hingegen erwartet sie eine Steigerung um 13,3 Prozent, damit wäre der Rückgang bereits heuer fast wieder wettgemacht. Auch bei den Rohstoffen zeigte sich eine ähnliche Entwicklung: Die Minenproduktion wurde zurückgefahren, das führte zu enormen Preissteigerungen etwa bei Eisenerz von bis zu 40 Prozent von November 2020 bis Jänner 2021. Diese volatilen Entwicklungen betrafen in der Folge auch den Stahlhandel, der wiederum von den Erwartungen und Aufträgen der Unternehmen abhängt. Alles in allem eine sehr unüberschaubare und gefährliche Lage, die den zu erwartenden Aufschwung in der Industrieproduktion gefährdet. Denn Industriebetriebe brauchen vor allem Planbarkeit für die Produktion ebenso wie für die Preiskalkulation.

APPELL AN STAHLHERSTELLER: KAPAZITÄTEN RASCH ERHÖHEN

Die Metalltechnische Industrie appelliert daher an die Stahlhersteller in Europa, die Kapazitäten rasch wieder Schritt für Schritt hochzufahren. Die voestalpine hat kürzlich begonnen, ihre Stahlproduktion in Österreich wieder zu erhöhen. Das wird von der Metalltechnischen Industrie als positives und wichtiges Zeichen gedeutet. „Wir sehen in der Metalltechnischen Industrie klare Signale für ein neues Wachstum aus dieser Krise hinaus. Einzelne Bereiche verzeichnen bereits seit einigen Monaten eine stabile Nachfrage. Dem stehen nun unverhältnismäßig hohe und volatile Preise sowie mangelnde Kapazitäten gegenüber. Diese Zwickmühle gilt es, rasch aufzulösen, indem Stahlhersteller und Stahlverarbeiter gemeinsam mitwirken, wieder ein Gleichgewicht in den Markt zu bringen. Wir appellieren daher an unsere Marktpartner in Europa, die Kapazitäten wieder zu erhöhen“, schildert Christian Knill die Situation.

STÄRKUNG DER EUROPÄISCHEN INDUSTRIE

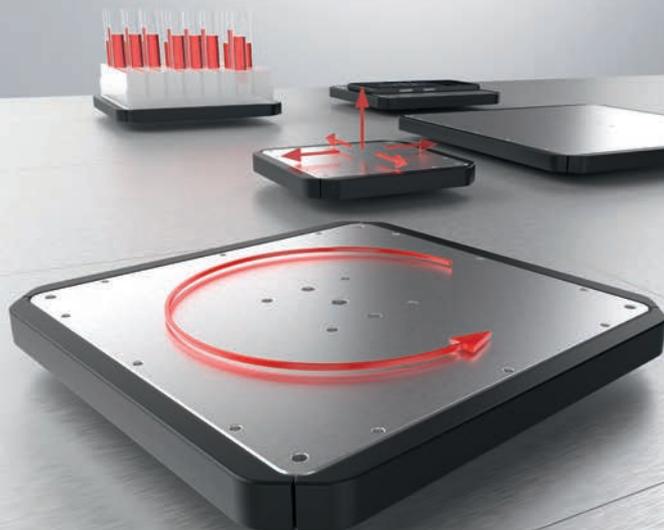
Knill sieht aber auch die europäische Union und ihre Mitgliedsländer gefordert. Denn mittlerweile finden rund 72 Pro-



Fotos: Fachverband Metalltechnische Industrie

XPlanar®: Schwebend, kontaktlos, intelligent!

Freie 2D-Produktbewegung mit bis zu 6 Freiheitsgraden



	Schwebende Planarmover		Kippen um bis zu 5°
	Skalierbare Nutzlast		Heben um bis zu 5 mm
	360° Rotation		Dynamisch mit bis zu 2 m/s

zent der weltweiten Rohstahlproduktion in Asien statt, in Europa werden nur noch 16 Prozent produziert, in Nord- und Südeuropa an die 9 Prozent, der Rest verteilt sich auf andere Regionen. In Europa geht die Tendenz weiter nach unten. Es gilt deshalb, die Rahmenbedingungen für den Aufschwung industriefreundlich zu gestalten und die europäische Stahlindustrie generell zu stärken. „Instrumente wie Kurzarbeit und Investitionsförderungen sind wichtig zur Absicherung der Stahlindustrie in Europa. Wir müssen eigene Kapazitäten in Europa haben, um nicht gänzlich von Produkten aus China oder den USA abhängig zu sein. Gleichzeitig müssen Handelshemmnisse beseitigt werden. Die EU sollte daher auch Maßnahmen setzen, damit Stahlimporte für unsere Branche leichter möglich sind, wenn die europäischen Hersteller die Nachfrage in Europa nicht decken können“, so Knill abschließend. **VM**

INFO-BOX

Über die metalltechnische Industrie

Die metalltechnische Industrie ist Österreichs stärkste Branche. Über 1.200 Unternehmen aus den Industriezweigen Maschinenbau, Anlagenbau, Stahlbau, Metallwaren und Gießerei bilden das Rückgrat der heimischen Industrie. Die exportorientierte Branche ist mittelständisch strukturiert, besteht zu mehr als 85 Prozent aus Familienbetrieben und ist für ein Viertel aller österreichischen Exporte verantwortlich. Zahlreiche Betriebe sind Weltmarktführer und „Hidden Champions“.

Die metalltechnische Industrie beschäftigt direkt mehr als 134.000 Menschen und sichert damit indirekt an die 250.000 Arbeitsplätze in Österreich. Sie erwirtschaftete 2020 einen Produktionswert von rund 34 Milliarden Euro. Der Fachverband Metalltechnische Industrie, ein Zusammenschluss der ehemaligen Fachverbände Maschinen- und Metallwarenindustrie sowie Gießereiindustrie, zählt zu den größten Wirtschafts- und Arbeitgeberverbänden Österreichs und ist eine eigenständige Organisation im Rahmen der Wirtschaftskammer Österreich.

www.metalltechnischeindustrie.at

www.beckhoff.com/xplanar



- XPlanar eröffnet neue Freiheitsgrade im Produkthandling: Freie schwebende Planarmover bewegen sich über individuell angeordneten Planarkacheln auf beliebig programmierbaren Fahrwegen.
- Individueller 2D-Transport mit bis zu 2 m/s
 - Bearbeitung mit bis zu 6 Freiheitsgraden
 - Transport und Bearbeitung in einem System
 - Verschleißfrei, hygienisch und leicht zu reinigen
 - Beliebiger Systemaufbau durch freie Anordnung der Planarkacheln
 - Multi-Mover-Control für paralleles und individuelles Produkthandling
 - Voll integriert in das leistungsfähige PC-basierte Beckhoff-Steuerungssystem (TwinCAT, PLC IEC 61131, Motion, Measurement, Machine Learning, Vision, Communication, HMI)
 - Branchenübergreifend einsetzbar: Montage, Lebensmittel, Pharma, Labor, Entertainment, ...

New Automation Technology **BECKHOFF**



NEUER METALL-STANDORT

Hartl Metall und Rosensteiner legen den Grundstein für ihre innovative Firmenzentrale, die sie gemeinsam errichten und betreiben werden. Die Kooperation vereint die Kompetenzen zweier Metalltechnik-Unternehmen an einem Standort.

Nach einer intensiven Planungsphase erfolgte am 22. Februar der lang ersehnte Spatenstich: Unter Beifall von Wirtschaftskammerpräsidentin Doris Hummer, Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner und Bürgermeister Karl Schneckenleitner setzten die beiden Geschäftsführer Martin Hartl und Andreas Rosensteiner den ersten Meilenstein für das Kooperationsprojekt,

das die Metalltechnikbetriebe Hartl Metall und Rosensteiner künftig an einem Standort vereint.

MODERNES, ÖKOLOGISCHES GEBÄUDE

Der Baugrund für die neue Firmenzentrale umfasst eine Fläche von 16.500 m² und liegt im Gemeindegebiet von Waldneukirchen, mit idealer Verkehrsanbindung an die B 122. Das geplan-



Bild oben: GF Andreas Rosensteiner, Architekt Daniel Rechberger, LIM Fritz Danner, Landesrat Markus Achleitner, WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer, GF Martin Hartl, Bürgermeister Karl Schneckenleitner (v. l. n. r.)

Bild links: Die Geschäftsführer Martin Hartl, links, und Andreas Rosensteiner bei der Unterzeichnung des Kaufvertrages für das neue Grundstück

ERFOLGSWEG DURCH KOOPERATION

»Zwei Familienunternehmen, die überlegen, wie sie gemeinsam davon profitieren, wenn sie zusammenarbeiten – wir als Wirtschaftskammer sind überzeugt, dass dieses Konzept gerade für mittelständische Produktionsbetriebe ein Erfolgsweg sein kann, und deshalb unterstützen wir hier tatkräftig.«

WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer

te Gebäude weist eine Nutzfläche von 5.300 m² auf und fügt sich harmonisch ins Gelände ein. Mit jeweils 2.000 m² Produktionsfläche steht den beiden Unternehmen am neuen Standort doppelt so viel Platz zur Verfügung wie bisher. Der Fokus bei der Grundrissplanung lag auf einem möglichst durchdachten Konzept für den Gebäudemitteltrakt, den beide gemeinsam nutzen. Auf 900 m² befinden sich Besprechungs-, Sozial- und Aufenthaltsräume sowie ein Veranstaltungsbereich. Zusätzlich entsteht ein begrünter Innenhof, der das ausgeklügelte Belichtungskonzept um das nötige Tageslicht ergänzt.

KOOPERATION IST TRUMPF

Für Wirtschaftskammerpräsidentin Doris Hummer ist der innovative Schulterschluss von Hartl Metall und Rosensteiner ein Paradebeispiel für die oberösterreichische Wirtschaft: „Zwei Familienunternehmen, die überlegen, wie sie gemeinsam davon profitieren, wenn sie zusammenarbeiten – wir als Wirtschaftskammer sind überzeugt, dass dieses Konzept gerade für mittelständische Produktionsbetriebe ein Erfolgsweg sein kann, und deshalb unterstützen wir hier tatkräftig.“ Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner bezeichnete den Spatenstich als „Freudentag“ in schwierigen Zeiten: „Gerade jetzt braucht es junge Unternehmer, die Mut haben, ihre Ärmel hochkrepeln, die

nicht jammern, sondern tun.“ Und auch er unterstrich die Wichtigkeit von Partnerprojekten in der oberösterreichischen Wirtschaft: „Kooperation ist Trumpf – ein Best-Practice-Beispiel, an dem sich viele Betriebe eine Scheibe abschneiden können und mit dem uns die Unternehmen zeigen, dass man gemeinsam einfach doppelt so stark ist.“ Noch im März werden die Bauarbeiten für das Kooperationsprojekt starten. Als nächster großer Meilenstein soll die Gebäudehülle noch im Herbst stehen. Im Winter folgt der Innenausbau und schon im Frühjahr 2022 wollen beide Betriebe am neuen Standort einziehen. **VM**

INFO-BOX

Über Hartl Metall und Rosensteiner

Hartl Metall aus Waldneukirchen in Oberösterreich wurde 1980 gegründet und betreibt seit 2005 einen zweiten Standort in Steyr. Das Unternehmen beschäftigt 35 Mitarbeiter und erzielte 2020 einen Jahresumsatz in Höhe von fast sechs Millionen Euro. Der Fokus des modernen Schlossers für Gewerbe und Industrie liegt auf Stahl- und Metallbau, Industrietechnik, Schweißtechnik, Brückenkonstruktionen sowie auf Service und Maintenance. Die Rosensteiner GmbH mit Sitz in Steinbach an der Steyr, gegründet 1982 als Schlosserei, ist heute eines der führenden Unternehmen im Bereich der Klauenpflegestände und vielseitigen Transportsysteme für landwirtschaftliche Trägerfahrzeuge – und dies weit über die österreichischen Grenzen hinaus. Das Unternehmen beschäftigt 25 Mitarbeiter und erzielte 2020 einen Jahresumsatz von knapp vier Millionen Euro bei einem Exportanteil von über 50 Prozent.

www.hartl-metall.at, www.rosensteiner.at

Fotos: Hartl Metall (1+2), Erwin Krimminger (3)



TOOL SEPARATOR

Damit stundenlanges Öffnen von Werkzeugen der Vergangenheit angehört, entwickelte das deutsche Unternehmen RUD einen neuen Werkzeugöffner, der nicht nur die Prozesse optimiert, sondern auch die Arbeitssicherheit im Betrieb.

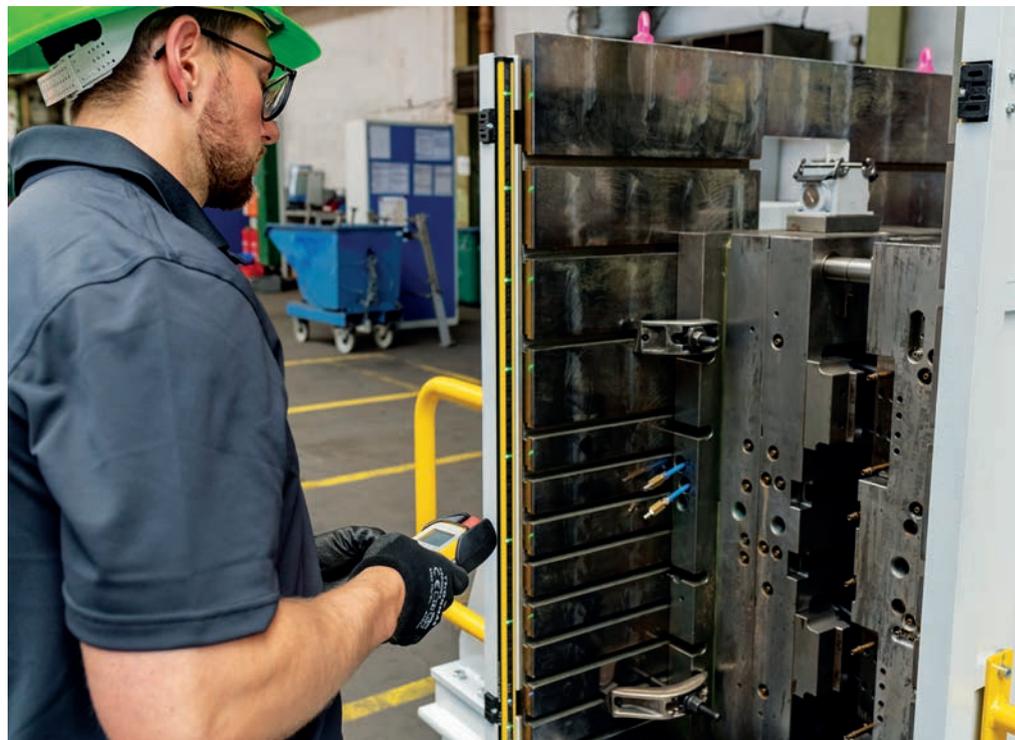
Händisches Öffnen von tonnenschweren Werkzeugen mit Vorschlaghammer und Montiereisen ist die Kehrseite der Fertigungsmedaille. Um dieses Prozedere sicherer und vor allem auch schneller zu gestalten, hat der deutsche Antriebsspezialist RUD den neuen Tool Separator entwickelt. Er öffnet Spritz-, Stanz- und Umformwerkzeuge in wenigen Sekunden und revolutioniert damit einmal mehr die Abläufe in der Fertigung, Wartung

DIE NACHFRAGE IST GROSS, DENN:

»Oft werden in den Betrieben tonnenschwere Werkzeuge von Hand geöffnet, am Kran und mit Vorschlaghammer und Montiereisen. Das kann, je nach Werkzeug, von einer halben Stunde bis zu drei Stunden dauern und bis zu drei Mitarbeiter gleichzeitig in Anspruch nehmen.«

Anne Kühling, Produktmanagerin bei RUD

und Instandhaltung. Dank der optimierten Prozesse amortisiert sich der Tool Separator in unter einem Jahr. Nicht nur Betriebs- und Werkstattleiter sowie Controller können sich freuen, sondern auch Arbeitssicherheitsbeauftragte und Mitarbeiter. Denn das Arbeiten am neuen Werkzeugöffner ist besonders ergonomisch und sicher. Damit ist er die ideale Ergänzung zum Tool Mover Pro, dem Werkzeugwender von RUD. „Der Tool Separator ist ein echter Meilenstein für sicheres und effizientes Werkzeughandling“, betont Anne Kühling, Produktmanagerin im Bereich Fördern & Antreiben bei der RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH u. Co. KG. „Die Anfrage für unsere Neuentwicklung kam direkt aus dem Markt. Kein Wunder: Oft werden in den Betrieben tonnenschwere Werkzeuge von Hand geöffnet, am Kran und mit Vorschlaghammer und Montiereisen. Das kann, je nach Werkzeug, von einer halben Stunde bis zu drei Stunden dauern und bis zu drei Mitarbeiter gleichzeitig in Anspruch nehmen. Oder es werden andere Maschinen für das Öffnen des Werkzeugs belegt und ‚missbraucht‘, wie Spritz-



gussmaschinen oder Tuschierpressen. Das ist vor allem ineffizient und geht somit richtig in die Betriebskosten. Da musste dringend eine Lösung her“, so Kühlung weiter.

WERKZEUGE ÖFFNEN IN NUR WENIGEN SEKUNDEN

Genau diese bietet RUD jetzt mit dem Tool Separator. Statt drei Stunden und drei Mitarbeiter braucht der Tool Separator nur maximal fünf Minuten und eine Person für den gesamten Prozess. Der Werkzeugöffner von RUD arbeitet mit einer Öffnungs- und Schließkraft von 50 kN (entspricht 5 Tonnen). Eine SPS-Steuerung bietet einen intelligenten Betrieb. Kontrollierte Kraft und Geschwindigkeit sorgen für ein sanftes Öffnen und präzises Schließen der Werkzeughälften: Die Kraft lässt sich von theoretisch 0 bis 55 kN einstellen, die Geschwindigkeit von 0 bis 2.000 mm pro Minute.

NIEDRIGE ARBEITSHÖHE FÜR MEHR ERGONOMIE

Der Einsatz des Tool Separators schont dabei nicht nur die teuren Werkzeuge, sondern auch die Gelenke und Wirbelsäulen der Mitarbeiter. Denn bei einer nur 380 mm hohen Auflagefläche lässt es sich besonders ergonomisch arbeiten. Weiterer Vorteil: Nach dem kontrollierten Öffnen kann der Mitarbeiter direkt an den beiden Werkzeughälften auf dem Tool Separator arbeiten, für kleinere Reparaturen oder Instandsetzungen. Das wiederum reduziert Stillstandzeiten durch Instandsetzungsarbeiten. Die Sicherheit dabei ist immer garantiert. Denn solange sich ein Mensch zwischen den beiden Werkzeughälften befindet, lässt sich der Tool Separator nicht bedienen – weder per Knopf an der Maschine noch per Fernsteuerung.

KOMPAKTE BAUWEISE DURCH ELEKTRISCHEN ANTRIEB

Angetrieben wird der Tool Separator elektrisch über das innovative 2-in-1-Ketten-Antriebssystem Teccos Pi-Gamma von RUD, das speziell für horizontale und vertikale Anwendungen entwickelt wurde. Basis für das System ist eine Hochleistungs-Rundstahlkette, ebenfalls aus dem Hause RUD. Das Antriebssystem ist besonders kräftebeständig, wartungsarm und langlebig. „Mit seinem elektrischen Antrieb ist der Tool Separator eine echte Besonderheit, denn wir haben komplett auf die Hydraulik verzichtet. Diese braucht nämlich nicht nur mehr Wartung, sondern auch mehr Platz, wegen des zusätzlichen Hydraulikaggregats. Der Tool Separator hingegen ist ein kompaktes All-in-one-System“, erklärt Walter Lais, Konstrukteur bei der RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH u. Co. KG. „Durch die kompakte Bauweise erreichen wir die besonders niedrige Auflagefläche von 380 mm. Das bietet den Anwendern eine hervorragend ergonomische Arbeitshöhe.“

JEDEM WERKZEUG GEWACHSEN

Den Tool Separator fertigt RUD am Hauptsitz in Aalen als individuelle Sonderanfertigung „Made in Germany“. Der Prototyp ist ausgelegt für Werkzeuge bis zu 10 Tonnen, aber auch leichtere oder schwere Tools sind problemlos möglich. Der Tool Separator hat eine 1.300 mm x 1.300 mm große Aufspannplatte, eine 380 mm hohe Gleit- und Auflagefläche. „Im Prinzip ist hier alles möglich: Wir können die Maschine so einstellen, dass sie kleinere und größere Gewichte, Kräfte und Distanzen zwischen den Aufspannplatten handhaben kann. Auch die Platten selbst können wir je nach Anforderung



rung verändern“, betont Lais. Für einen flexiblen Einsatz im Betrieb ist der Tool Separator mobil per Kran verfahrbar. Für ein hohes Maß an Arbeitssicherheit sorgen neben dem automatischen Bedienstopp, sobald sich Menschen auf dem Tool Separator befinden, auch optionale Anbauteile wie ein Schutzbügel. Um die Sicherheit des Arbeitsumfelds zu optimieren, stehen ein Lichtvorhang oder auch ein Schutzzaun zur Verfügung. Über Bediengeräte per Funksteuerung lässt sich der Werkzeugöffner bequem von außerhalb der Gefahrenzone bedienen.

DREAM-TEAM FÜRS WERKZEUGHANDLING: TOOL MOVER PRO UND TOOL SEPARATOR

Mit der neuen Generation des Werkzeugwenders Tool Mover Pro sorgte RUD bereits für eine coole Wende in der Werkzeugwartung. Der Tool Separator ist die konsequente Ergänzung dazu. „Mit dem Tool Mover Pro und jetzt dem Tool Separator bieten wir das Dream-Team schlechthin für prozess- und kostenoptimiertes sowie sicheres und ergonomisches Werkzeughandling. Und das in den unterschiedlichsten Bereichen: vom Werkzeugbau über die Bereiche Stanz- und Biegetechnik, Alu-Druckguss und Spritzguss bis hin zu Automotive, Verpackungen und Behälter“, betont Anne Kühling. „Zwei separate Maschinen helfen auch, die Wartezeiten der Mitarbeiter zu minimieren, da unabhängig voneinander gearbeitet werden kann.“

VM



INFO-BOX

Über RUD

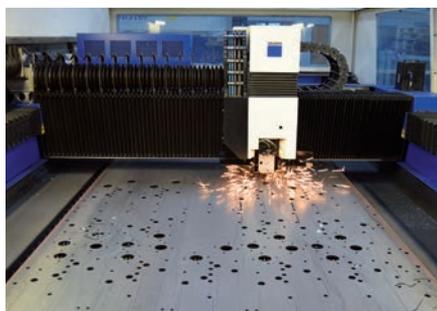
Die RUD Ketten Rieger & Dietz GmbH u. Co. KG, 1875 von Carl Rieger und Friedrich Dietz im schwäbischen Aalen gegründet, erzielt mit über 1.700 Mitarbeitern in über 120 Ländern einen jährlichen Umsatz von über 200 Millionen Euro. Im Bereich Reifenketten, Anschlagketten und Kettensysteme gilt RUD als Weltmarktführer. An Standorten u. a. in Deutschland, Australien, Brasilien, China, Indien, Rumänien und den USA produziert das Familienunternehmen getreu dem gruppenweiten Slogan „Tradition in Dynamic Innovation“ intelligente Lösungskonzepte mit Ketten und Bauteilen. Dazu zählen neben Anschlagmitteln und Gleitschutzketten auch Hebezeugketten- und Fördersysteme. Mit der Marke Erlau stellt das deutsche Traditionsunternehmen außerdem Reifenschutzketten und Objekteinrichtungen für den Innen- und Außenbereich her.

www.rud.com

HTU-DIRISAMER GMBH

Als langjähriger Spezialist in der Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über erfahrene Mitarbeiter, bestes Know-how und über das notwendige Werkzeug, um individuelle Ansprüche zu erfüllen.

Formvollendet, funktional & individuell



■ Die HTU-Dirisamer GmbH wurde aus dem Einzelunternehmen von Hubert Dirisamer im Frühjahr 2008 in Kematen am Innbach gegründet. Innerhalb kurzer Zeit platzte die Erstiniederlassung aus allen Nähten, und so übersiedelte der Familienbetrieb an seinen jetzigen Standort in Gunskirchen.

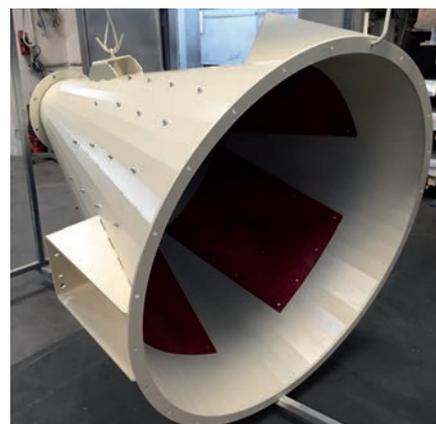
Heute zählt der 30 Mann starke Metallbearbeitungsspezialist zu den erfahrenen Anbietern der Branche. Mit der Mission kompetenter, flexibler und zeitgerechter Auftragsabwicklung setzt HTU-Dirisamer neue Maßstäbe in der individuellen Metallbearbeitung.

Starke Leistungen

Zu den besonderen Stärken des Unternehmens zählen Blechbearbeitung, Oberflächentechnik, Montage sowie Baugruppenfertigung. Vom individuellen Kleinauftrag bis hin zu Serienbauteilen wird jeder Auftrag erfüllt – just in time. Ein qualifiziertes Team und bestes technisches Equipment garantieren eine präzise und qualitativ hochwertige Abwicklung.

Als Komplettanbieter kümmert sich das Expertenteam von der Planung bis hin zur Montage um die Verwirklichung der Kundenwünsche.

Neben einem umfangreichen Maschinenpark zur Metallbearbeitung verfügt die HTU-Dirisamer GmbH über eine eigene Lackiererei und seit Oktober 2013 auch über eine automatisierte Laserschneidanlage sowie eine Abkantpresse der Marke Trumpf. Darüber hinaus ist der Familienbetrieb seit 2014 für tragende Stahlkonstruktionen nach EN 1090-2 bis EXC2 zertifiziert.



Qualität verpflichtet

Ein Unternehmen muss gute Qualität liefern, denn nur so kann ein Kunde zufrieden sein und es besteht die Möglichkeit der Werbung durch Mundpropaganda. Diesem Grundsatz zufolge stellt HTU-Dirisamer Schnelligkeit, Verlässlichkeit und hohe Qualitätsansprüche in den Fokus seines Leistungsangebots.

Zusammen mit umfassenden Serviceleistungen sorgt der Metallbearbeitungsspezialist für höchste Zufriedenheit. Namhafte Kunden wie Pöttinger, VAP Gruber Automation, Wildfellner Fördertechnik, Hierzer,

Pfeiffer Metallbau, ETA, Rübiger, Fill Gurten, Oberndorfer, SML – Maschinengesellschaft mbh, LET Sonnensegel u. v. m. vertrauen bereits auf die Fähigkeiten des Unternehmens.



METALLBEARBEITUNG. JUST IN TIME.

„Unser Team baut auf Erfahrung, Kompetenz und Motivation auf. Die Zusammensetzung macht es aus – so können Sie individuelle und qualitativ hochwertige Lösungen Ihrer Metallanforderungen erwarten. Just in time.“

Thomas Dirisamer,
Geschäftsführer HTU-Dirisamer GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

HTU-DIRISAMER GMBH

4623 Gunskirchen, Liedering 4

Tel.: +43/7246/200 46

Fax: +43/7246/200 46-46

office@htu-dirisamer.at

www.htu-dirisamer.at



MIT DER KRAFT DER WÜSTENSONNE

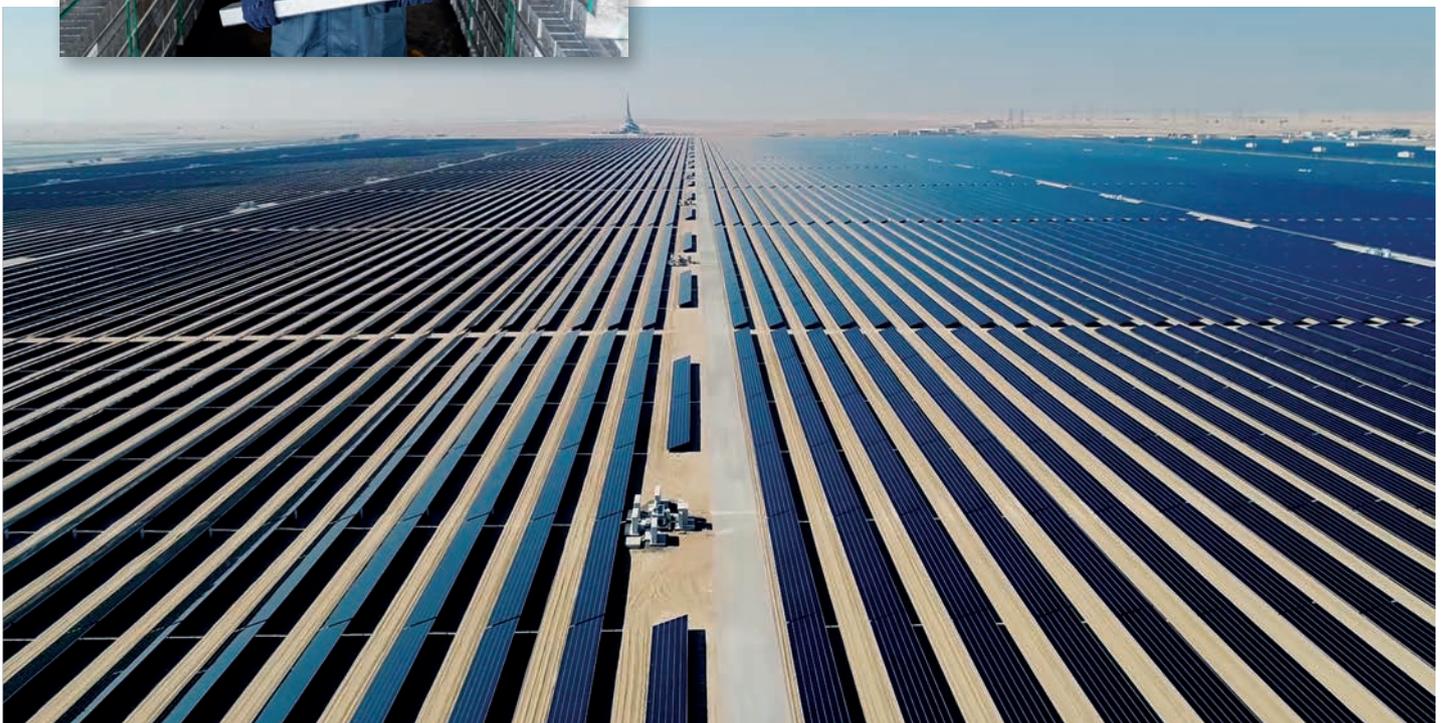
Da die Herstellung von Aluminium sehr energieintensiv ist, hat der Einsatz von Grünstrom erhebliches Potenzial bei der Reduktion der CO₂-Emissionen. Nahezu die Hälfte des jährlichen Bedarfs der Leichtmetallgießerei im BMW-Werk Landshut wird bereits aus mit Solarenergie hergestelltem Aluminium gedeckt.

Mit dem Trend zur E-Mobilität verschiebt sich der Anteil der CO₂-Emissionen im Lebenszyklus eines Fahrzeugs deutlich auf die vorgelagerte Wertschöpfung im Lieferantennetzwerk. Bei einem elektrifizierten Fahrzeug sind die CO₂-Emissionen in der Nutzungsphase deutlich geringer, während gleichzeitig die Herstellung von Batteriezellen oder Aluminium sehr ener-

gieintensiv ist. So würden ohne Gegenmaßnahmen die CO₂-Emissionen je Fahrzeug in der Lieferkette der BMW Group bis 2030 um mehr als ein Drittel steigen. Diesen Trend will das Unternehmen nicht nur stoppen, sondern sogar umkehren und die CO₂-Emission je Fahrzeug verglichen mit 2019 sogar um 20 Prozent senken. Mit den Lieferanten für die Batteriezellen der aktuellen, fünften Generation hat die BMW Group daher bereits vereinbart, dass für die Produktion der Batteriezellen ausschließlich Grünstrom verwendet wird.

WICHTIGER HEBEL ZUR REDUKTION VON CO₂-EMISSIONEN AUS DER ALUMINIUMSCHMELZE

Die BMW Group geht nun den nächsten, konsequenten Schritt, indem sie mit Grünstrom produziertes Aluminium bezieht. Denn mit dem Anstieg der E-Mobilität bekommt Aluminium eine zunehmende Bedeutung, da es als Leichtbaumaterial das hohe Gewicht der Batterien in den elektrifizierten Fahrzeugen



Fotos: BMW Group

teilweise kompensieren kann. Gleichzeitig ist die Herstellung von Aluminium sehr energieintensiv. Allein die Erzeugung des Stroms für die Herstellung des Primäraluminiums, also des direkt aus dem mineralischen Grundstoff Alumina hergestellten Aluminiums, ist für etwa 60 Prozent der Treibhausgasemissionen der weltweiten Aluminiumindustrie verantwortlich. Der Einsatz von Solarstrom ist damit ein wirksamer Hebel, um die mit der Aluminiumschmelze verbundenen CO₂-Emissionen zu reduzieren. Das mit Solarenergie hergestellte Aluminium wird in der Leichtmetallgießerei des BMW-Group-Werks Landshut zu Karosserie- und Antriebskomponenten weiterverarbeitet, wie sie beispielsweise auch für Elektroantriebe benötigt werden. Mit 43.000 Tonnen im Wert eines dreistelligen Millionen-Euro-Betrags deckt der Bezug des Solar-Aluminiums nahezu die Hälfte des jährlichen Bedarfs der Leichtmetallgießerei im Werk Landshut ab.

EIN GROSSER SCHRITT

»Wir gehen beim Thema Nachhaltigkeit voran und setzen unsere Nachhaltigkeitsziele konsequent um. Über 50 Prozent der CO₂-Ziele, die wir uns bis 2030 für das Lieferantennetzwerk gesetzt haben, können wir allein durch den Einsatz von Grünstrom erreichen. Die Verwendung von Solarstrom für die Produktion von Aluminium ist ein großer Schritt in diese Richtung.«

Dr. Andreas Wendt, Vorstand der BMW AG für Einkauf und Lieferantennetzwerk



SOLARPARK IN DER WÜSTE LIEFERT GRÜNSTROM FÜR DIE HERSTELLUNG VON ALUMINIUM

Mit Emirates Global Aluminium (EGA) verbindet die BMW Group eine langjährige Lieferbeziehung für Primäraluminium. EGA setzt nun als erstes Unternehmen der Welt auch Solarstrom für die kommerzielle Produktion von Aluminium ein und liefert dieses zunächst exklusiv an die BMW Group. Den Strom für die Produktion des für die BMW Group bestimmten Aluminiums bezieht EGA aus dem Mohammed-Bin-Rashid-Al-Maktoum-Solarpark in der Wüste außerhalb von Dubai. Betreiber des Solarparks, der in seiner Endausbaustufe der >>

MIT 5G IN DIE INDUSTRIELLE DIGITALISIERUNG

Huawei schließt weltweit über 1.000 5G-Verträge mit mehr als 20 verschiedenen Branchen ab und fördert mit seinen Partnern die digitale Entwicklung der Industrie.

Nach der industriellen Revolution kommt die industrielle Digitalisierung – und Huawei ist maßgeblich daran beteiligt: In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Bereichen der Industrie werden immer mehr 5G-Applikationen implementiert und gemeinsam mit lokalen Netzbetreibern der 5G-Roll-out vorangetrieben. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt mehr als 300 5G-Netze in über 170 Ländern mithilfe von Huawei-Technologie gebaut. Außerdem arbeitet das Unternehmen mit Partnern aus dem Ökosystem an der Entwicklung von 5G-Endgeräten, um spezifische und individuelle Branchenanforderungen zu erfüllen. Großes Potenzial sieht Huawei auch in der gemeinsamen Anwendung von 5G-, Cloud- und AI-Technologien – insbesondere im Bereich der industriellen Fertigung. An einem Huawei-internen Bei-

spiel kann gezeigt werden, wie Unternehmen durch den Einsatz von 5G-Technologie die Produktivität steigern können: Bei der Smartphone-Produktion kann mit 5G und Cloud-basierten AI-Anwendungen eine intelligente Qualitätskontrolle implementiert werden. Das senkt die benötigte Zeit für die Kontrolle von 2 Minuten auf 6 Sekunden. Gleichzeitig wird der Produktionsertrag von 98 % auf 99,55 % erhöht. Insgesamt ist die Produktionseffizienz durch die zunehmende Automatisierung in der Huawei-Fabrik in den letzten Jahren um 300 % gestiegen. „Der 5G-Ausbau ist in Europa ein aktuelles Thema“, so Erich Manzer, Vice General Manager von Huawei Austria. „Aber auch in Entwicklungs- und Schwellenländern kann mit 5G und AI wirtschaftlicher und sozialer Fortschritt erzielt werden. Deswegen unter-



Erich Manzer, Vice General Manager, Huawei Austria

stützt Huawei lokale Netzbetreiber dabei, zahlreiche RuralStar-Basisstationen in abgelegenen Regionen zu installieren und so die Mobilfunkabdeckung zu erhöhen.“



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Huawei Technologies Austria GmbH
 IZD Tower 9th Floor
 Wagramer Straße 19, 1220 Wien
e.huawei.com/at



» größte Solarpark der Welt werden soll, ist die Dubai Electricity and Water Authority. Sie lässt den nachhaltig erzeugten Strom durch Dritte zertifizieren und liefert ihn somit nachverfolgbar und transparent an EGA.

Abdunnasser Bin Kalban, Chief Executive Officer von EGA, sagte: „Wir freuen uns, dass die BMW Group der erste Kunde für das kohlenstoffarme CelestiAL-Aluminium von EGA ist. Aluminium ist leicht, stark und unendlich recycelbar. Deshalb spielt es eine wichtige Rolle bei der Entwicklung einer nachhaltigeren Gesellschaft und macht das moderne Leben erst möglich. Aber es kommt auch darauf an, wie nachhaltig Aluminium hergestellt wird. Solaraluminium ist ein Schritt nach vorne – es nutzt eine natürliche und reichlich vorhandene Energiequelle in unserer Wüstenumgebung, um ein Metall herzustellen, das für die Zukunft unseres Planeten lebenswichtig ist.“

INNOVATIVE FERTIGUNGSVERFAHREN

Die Leichtmetallgießerei ist der größte Produktionsbereich des BMW-Group-Werks Landshut und die einzige Fertigungsstätte für Leichtmetallguss der BMW Group europaweit. Im vergangenen Jahr fertigten die über 1.600 Mitarbeiter der Leichtmetallgießerei des BMW-Group-Werks Landshut 2,9 Millionen Gusskomponenten. Zum Produktionsumfang zählen Motor­komponenten wie Zylinderköpfe und Kurbelgehäuse, Komponenten für elektrische Antriebe oder großflächige Strukturbauteile für die Fahrzeugkarosserie.

Die Leichtmetallgießerei zählt zu den modernsten Gießereien weltweit. Die innovativen Fertigungsverfahren sind nachhaltig und wurden mehrfach ausgezeichnet. Zur Fertigung der Gussteile arbeitet die Leichtmetallgießerei unter anderem mit formgebenden Sandkernen. Die Sandkerne werden mithilfe anorganischer Bindemittel hergestellt. Beim Gießen werden so gut wie keine Emissionen freigesetzt. Für die Serienproduktion der Gusskomponenten kommen fünf verschiedene Gießverfahren zum Einsatz. In Abhängigkeit vom jeweiligen Bauteilkonzept, den technologischen Anforderungen und dem Produktionsvolumen wird das jeweils am besten geeignete Gießverfahren ausgewählt.

ZERTIFIZIERUNG DURCH DIE ALUMINIUM STEWARDSHIP INITIATIVE (ASI)

Die Leichtmetallgießerei des BMW-Group-Werks Landshut wurde bereits im Dezember 2019 für ihren nachhaltigen Einsatz von Aluminium zertifiziert. Sie erfüllt die Standards der Aluminium Stewardship Initiative (ASI), einer internationalen, gemeinnützigen Organisation, die von Umwelt- und Industrieverbänden, Nichtregierungsorganisationen, Aluminiumproduzenten sowie verarbeitenden Unternehmen getragen wird. Die ASI hat das Ziel, den Beitrag von Aluminium zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu maximieren, und definiert Nachhaltigkeitskriterien für eine ökologisch und sozial verantwortungsvolle Aluminium-Wertschöpfungskette. Durch diese Initiative erhielt die BMW Group nach Prüfung durch eine unabhängige dritte Partei die Bestätigung, dass die Leichtmetallgießerei einen bewussten und verantwortungsvollen Umgang mit dem Werkstoff Aluminium verfolgt. **BO**

INFO-BOX

Über Emirates Global Aluminium (EGA)

EGA ist der weltweit größte Produzent von „Premium-Aluminium“ und war das erste Unternehmen mit Sitz im Nahen Osten, das der Aluminium Stewardship Initiative beigetreten ist. Seit 2013 liefert EGA Primäraluminium an die BMW Group.

EGA ist ein integrierter Aluminiumproduzent, dessen Tätigkeit vom Bauxitabbau über Raffinerie und Elektrolyse bis zur Produktion von gegossenem Primäraluminium reicht.

Im Jahr 2019 verkaufte EGA 2,6 Millionen Tonnen Gussmetall. EGA ist der einzige Produzent in den Vereinigten Arabischen Emiraten und macht sie zur fünfgrößten Aluminiumproduktionsnation der Welt.

Mit mehr als 400 Kunden in über 50 Ländern ist EGA einer der größten Lieferanten von Gusslegierungen für die Automobilindustrie weltweit. EGA ist nach IATF 16949:2016 zertifiziert, dem neuesten globalen Standard der Automobilindustrie, der ein noch strengeres Qualitätsmanagement in der globalen Automobil-Lieferkette sicherstellen soll.

F. GÜNTER GES.M.B.H. CNC-PRÄZISIONSDREHTEILE

Präzisionsdrehteile aus dem Hause F. Günter werden „just in time“ und nach individuellen Kundenanforderungen gefertigt. Ein Angebot, das gerade in Zeiten der Industrie 4.0 entscheidende Wettbewerbsvorteile bietet.

Mehr als die Summe seiner Teile ...

■ Als der erfahrene Dreher Franz Günter im Jahre 1989 beschloss, sich mit einer WASINO-LG-81-CNC-Drehmaschine selbstständig zu machen, war von Industrie 4.0 noch keine Rede. Höchste Präzision, individuelle Fertigung und engagierter Kundenservice boten jedoch bereits damals entscheidende Wettbewerbsvorteile für den rasch und kontinuierlich wachsenden Kundenstamm. Mit seinen hohen Qualitätsansprüchen und dem umfangreichen Angebot befindet sich das niederösterreichische Unternehmen seit mittlerweile über 30 Jahren auf einem nachhaltigen Erfolgskurs. Die Möglichkeiten und der Maschinenpark haben sich seit der Firmengründung jedoch deutlich verändert: „Unsere Fertigungsmöglichkeiten reichen von 2 bis 65 Millimeter Durchmesser sowie Losgrößen von 50 bis 50.000 Stück der verschiedensten Materialien. Kontinuierliche Investitionen, nicht nur in den Maschinenpark, sondern auch in moderne CNC-Messtechnik, sind die Basis für unsere Top-Qualität“, erklärt Geschäftsführer Manfred Günter, der das Lebenswerk seines Vaters mit beeindruckendem Engagement in die Zukunft führt.

Pars pro toto – mehr als nur ein Motto!

„Pars pro toto“ – ein Teil steht für das Ganze! Nein, nicht nur jeder produzierte Teil steht für ein Qualitätsprodukt. „Jeder Mitarbeiter



Präzisionsdrehteile aus dem Hause F. Günter

unseres sehr dynamischen und motivierten Familienbetriebes, jeder Prozess und jeder tägliche Ablauf, sichert ein reibungsloses Ganges, sprich, einen effizienten Produktionsfluss für unsere Kunden. In einem globalen und extrem dynamischen Wettkampf sehen wir unsere große Chance, als flexibles Familienunternehmen aus der Region blitzschnell auf Veränderungen reagieren zu können“, ist Günter überzeugt. „Durch geringe Overhead- und Logistikkosten, interne Abläufe, die wir täglich optimieren und perfektionieren, sowie stabile Prozesse, die Verschwendung wie Ausschuss und Nacharbeitskosten gegen Null reduzieren, können wir mit internationalen Mitbewerbern nicht nur mithalten, sondern haben aufgrund der Nähe, Verlässlichkeit in Qualität, Lieferperformance und persönlicher Betreuung viele Vorteile, die es zu nutzen gilt!“ Zertifizierungen und Qualitätssysteme sind dabei Voraussetzung.

Zuverlässig, individuell und „just in time“

Punkten kann das Unternehmen bei seinen Kunden über Reaktionsschnelligkeit und Zuverlässigkeit. Genau diese Zuverlässigkeit sichert die Zulieferprozesse und Produktivität der Kunden. Über eine „just in time“-

Fertigung und definierte „Kanban“-Bestände kann quasi per Knopfdruck reagiert werden. „Wir entwickeln mit jedem Kunden einen individuell an die internen Abläufe angepassten Informations- und Materialfluss, der den bürokratischen Ablauf reduziert und die Basis für modernste Kommunikationssysteme und Industrie 4.0 darstellt.“

Ein Bewegtbild sagt mehr als 1.000 Worte

Da sich nicht alle Vorteile der F. Günter GmbH in Worte fassen lassen, hat das Unternehmen keine Kosten und Mühen gescheut und einen sympathischen wie professionellen Imagefilm produziert. Überzeugen Sie sich selbst: fguenter.at/unternehmen/ueber-uns

GÜNTER

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

F. Günter Ges.m.b.H.

CNC-Präzisionsdrehteile

2551 Enzesfeld, Eichengasse 7a

Tel.: +43/2256/810 42-11

Fax: +43/2256/810 42-75

office@fguenter.at

www.fguenter.at

KONSTANT BAUT E-MOBILITÄT AUS

Die Tiroler KONSTANT-Unternehmensgruppe beteiligt sich an der Linzer Gebauer & Griller Metallwerk GmbH und legt damit den Grundstein für ihr drittes Geschäftsfeld: die Elektromobilität.

Die Innsbrucker KONSTANT-Gruppe beteiligt sich trotz aktuell herausfordernden Zeiten am Linzer Traditionsunternehmen Gebauer & Griller Metallwerk GmbH. Der Spezialist für Hochleistungsdrähte wird künftig passenderweise unter dem Namen „hpw – high performance wires“ firmieren. Neben der Weiterentwicklung der Stammsegmente Flachdrähte für die Windkraftindustrie und Speziallegierungen für die Kabel- und Schweißindustrie soll insbesondere der neue Geschäftsbereich „E-Mobility“ ausgebaut werden. Am oberösterreichischen

tionstechnik sind ausschlaggebende Kernkompetenzen, die das Metallwerk zu einem bedeutenden Lieferanten internationaler Konzerne gemacht haben“. Für die Bereiche Windenergie und Elektrizität, die Kabel- und Schweißindustrie sowie den E-Mobility-Sektor werden multifunktionale und zum Teil patentierte Rund- und Flachdrähte entwickelt und gefertigt. „Diese Kernkompetenzen und insbesondere die jahrzehntelange Erfahrung des hochmotivierten Teams sind die Zutaten, welche einen Hidden Champion ausmachen“, führt Geschäftsführer und Neomiteigentümer Dietmar Gstrein aus. „Wir waren vom ersten Gespräch an von den verantwortlichen Ingenieuren und Technikern, welche die hochkomplexen Produktionsanlagen zum größten Teil selbst konstruiert und mit den hauseigenen Experten sowie externen Spezialisten aufgebaut haben, begeistert“, so Gstrein weiter.



Ewald Koppensteiner (li.) und Dietmar Gstrein (re.) freuen sich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Produktionsstandort wird ein Millionenbetrag in neue, hochautomatisierte Anlagen investiert, um die gewonnenen Aufträge im Bereich Elektromobilität abwickeln zu können. Das Innovations- und Entwicklungszentrum bleibt in Linz, wobei man mit den namhaften Kunden der Windkraft- und Automobilindustrie auch international wachsen möchte.

LANGJÄHRIGE ERFAHRUNG TRIFFT AUF MODERNSTE TECHNIK

„Das über 70 Jahre in Linz entwickelte Know-how in den Bereichen Metallurgie, Formgebung für Flachdrähte und Isola-

NACHHALTIGKEIT UND INVESTITIONSBEREITSCHAFT

Auf den derzeit in Fertigstellung befindlichen E-Mobility-Anlagen werden Flachdrähte für die Wicklung von Elektromotoren der neuesten Bauart hergestellt. Unter den Kunden befinden sich mehrere Premiumhersteller der Automobilindustrie, welche ihre E-Modelle mit den Linzer Drähten bestücken. Respekt, Wertschätzung und Bescheidenheit sind Werte, welche im Metallwerk immer schon gelebt und großgeschrieben wurden, weshalb man trotz der vielen Innovationen und Erfolge nie marktschreierisch aufgetreten ist und, mit Verweis auf die gebietende Vertraulichkeit, auch keine Kundennamen preisgeben möchte.

„Die persönliche Chemie zwischen uns und dem KONSTANT-Team hat von Anfang an gepasst. Die nachhaltige Philosophie sowie das Bekenntnis, zu investieren und den Standort in Linz gemeinsam mit uns weiterentwickeln zu wollen, hat uns schnell überzeugt“, erklärt Geschäftsführer Ewald Koppensteiner, der seit beinahe drei Jahrzehnten gemeinsam mit seinem eingespielten Team für viele Innovationen und Entwicklungen verantwortlich zeichnet.

Das Unternehmen beschäftigt rund 180 Mitarbeiter und erwirtschaftet über 60 Millionen Euro Umsatz. **VM**

www.konstant-gruppe.com



Werbe und Infotragwerke
Dekorative Tragwerke, Fahnenmaste
Signalauslegermaste, Schutzwegtragwerke
Sonderanfertigungen, Standardprogramm



www.birtner-stahlbau.com

Besuchen Sie unsere Homepage, oder vereinbaren Sie mit uns ein persönliches Beratungsgespräch.

Outdoor Schauraum

Unser Schauraum wird ständig gepflegt und erweitert.

Beratung

Fundierte Fachberatung nehmen wir sehr ernst.

Planung

CAD 2D, 3D. Bei Bedarf fertigen wir auch Fotomontagen an.

Produktion

EG- Konformitätszertifikat 1159 - CPD - 0092/05

Kontakt:

Birtner Stahlbau G.m.b.H.

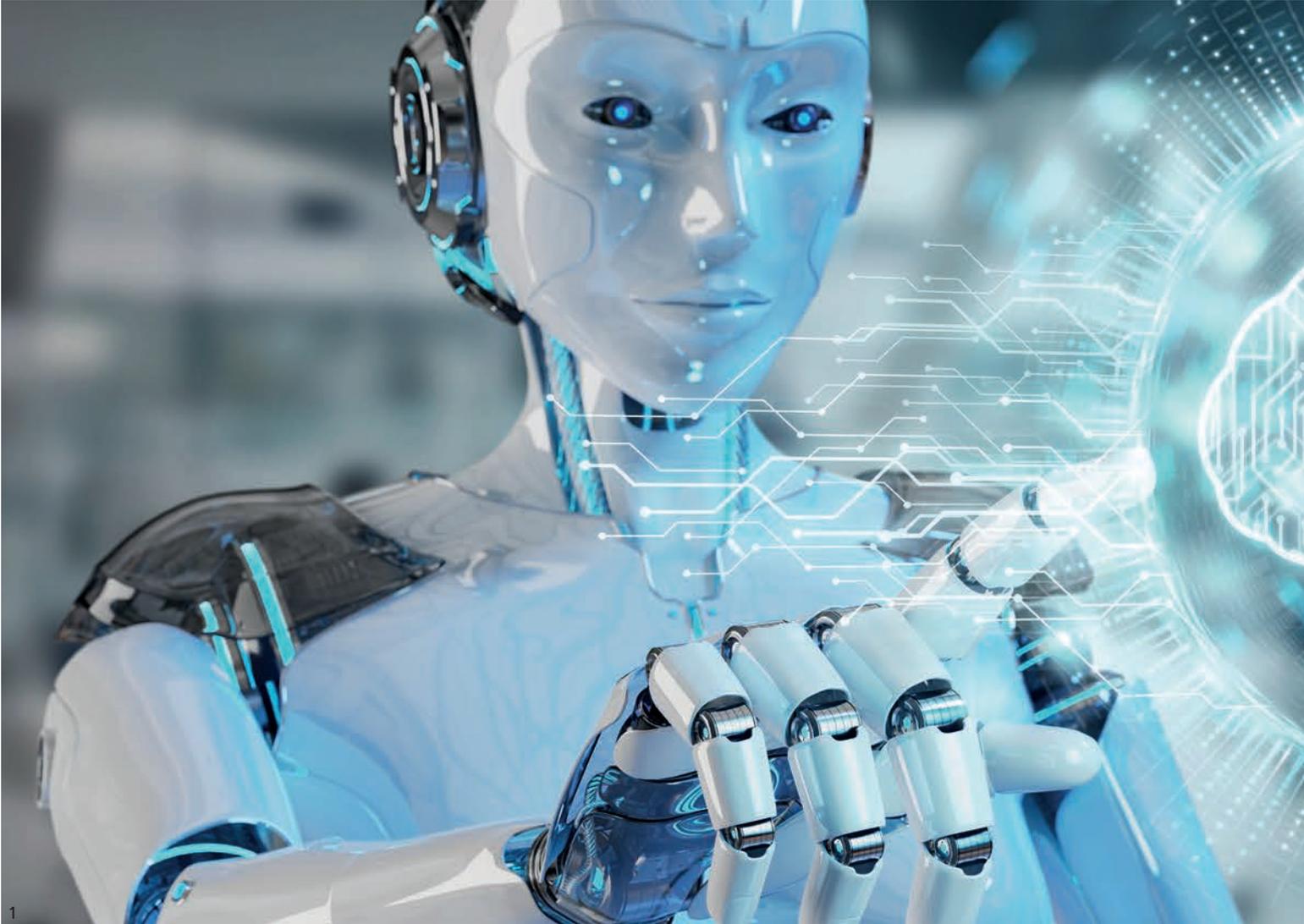
Fischamenderstrasse 60

A-2432 Schwadorf

T.: +43 (0) 2230 2842

F.: +43 (0) 2230 2842 18

E.: birtner-stahlbau@aon.at

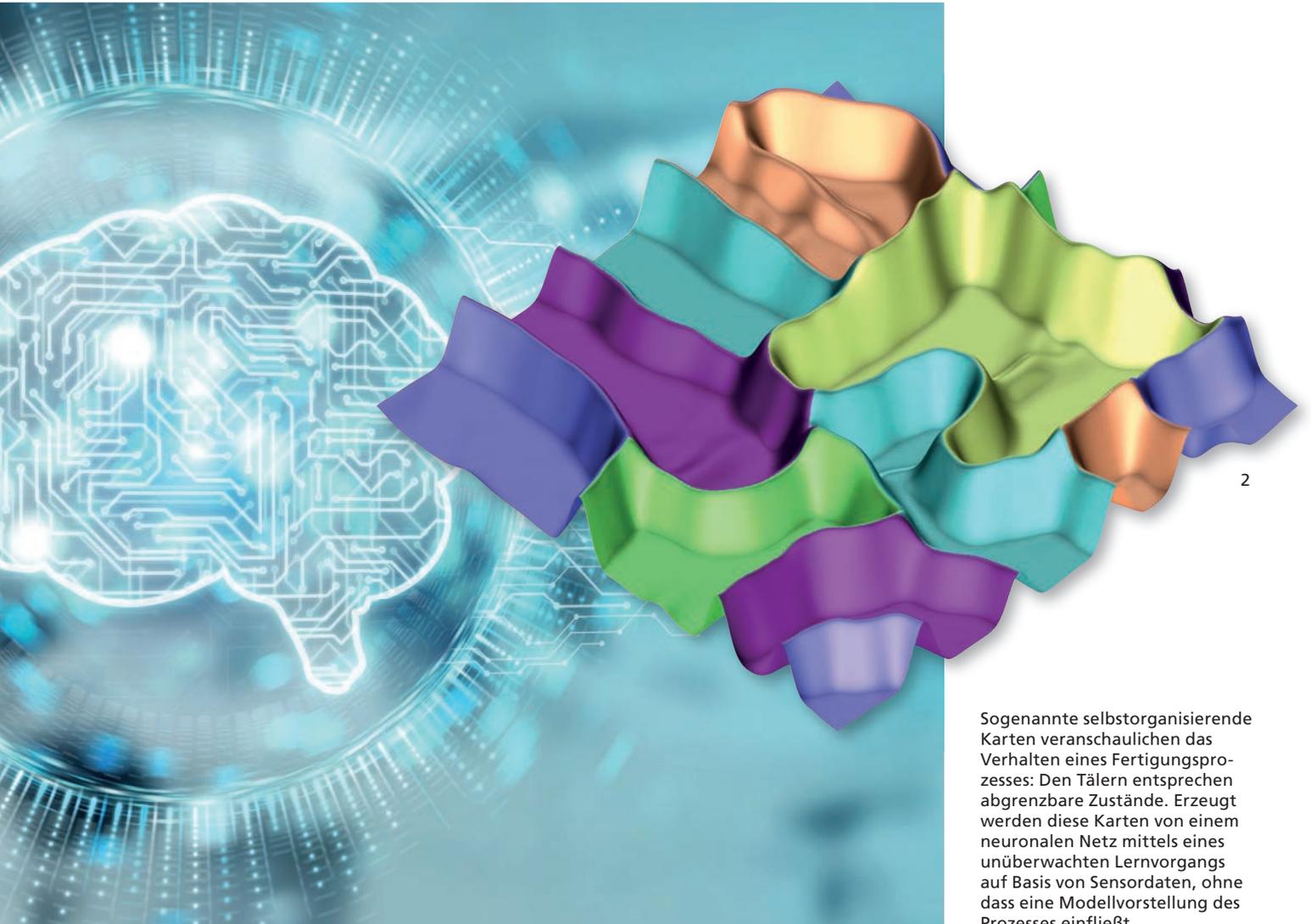


KI FÜR INGENIEURE

Künstliche Intelligenz für Ingenieure beherrschbar machen – das ist das Ziel des Karlsruher Kompetenzzentrums für KI-Engineering (CC-KING), das zu diesem Zweck praxisnahe Hilfestellung für Unternehmen bietet.

Technologien der Künstlichen Intelligenz (KI) und des maschinellen Lernens (ML) kommen in Smartphones, Suchmaschinen oder Navigationsgeräten zum Einsatz und erleichtern Anwendern auf Basis großer Datenmengen den Alltag. Auch im Ingenieurwesen gehen mit KI- und ML-Methoden große Wertschöpfungspotenziale einher – man denke an smarte Fabriken oder autonome Fahrzeuge. Allerdings fehlt es bislang an Verfahren und

Entwicklungswerkzeugen, die einen sicheren und methodischen Einsatz ermöglichen, die das Verhalten der Systeme planbar und ihre Entscheidungen nachvollziehbar machen. Hier Abhilfe zu schaffen, ist das Ziel des nun gestarteten „Kompetenzzentrums für KI-Engineering“, kurz CC-KING. Es vereint die geballte informationstechnische und ingenieurwissenschaftliche Kompetenz des Standorts Karlsruhe, um den KI-Einsatz in der Praxis entscheidend zu erleichtern: Das Fraun-



Sogenannte selbstorganisierende Karten veranschaulichen das Verhalten eines Fertigungsprozesses: Den Tälern entsprechen abgrenzbare Zustände. Erzeugt werden diese Karten von einem neuronalen Netz mittels eines unüberwachten Lernvorgangs auf Basis von Sensordaten, ohne dass eine Modellvorstellung des Prozesses einfließt.

hofer-Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung IOSB (Federführung), das FZI Forschungszentrum Informatik und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) forschen in engem Kontakt mit Unternehmen an grundlegenden Fragen, praxistauglichen Methoden und konkreten Anwendungsproblemen.

KLASSISCHES ENGINEERING IST KALKULIERBAR

Klassisches Engineering zeichnet sich durch Planbarkeit aus: Entwickler wissen schon in der Entwurfsphase, wie sich die einzelnen Komponenten und damit auch das Gesamtsystem später einmal verhalten werden. Systeme mit KI- oder ML-Bestandteilen sind nicht so vorhersehbar; datengetrieben entwickeln sie sich während ihrer Laufzeit weiter und entfalten erst im Betrieb ihre finale Funktionalität. Für die sichere Beherrschung von Ausnahmesituationen ist dies eine große Herausforderung. Und auch der wirtschaftliche Nutzen ist vorab kaum bezifferbar. Ohne die Kalkulierbarkeit des klassischen Engineerings gestaltet sich der Einsatz intelligenter Systeme für Unternehmen deshalb schwierig.

Diese (Un-)Vorhersehbarkeit des Verhaltens lernender Systeme ist ein zentrales Thema des KI-Engineering. „KI-Engineering hat zum Ziel, KI und ML ingenieurmäßig nutzbar zu machen, vergleichbar dem klassischen Engineering. Es handelt sich dabei um eine ganz junge Disziplin, die die Brücke schlägt zwischen KI-Grundlagenforschung und Ingenieurwissenschaften“, sagt Prof. Jürgen Beyerer, wissenschaftlicher Direktor des Kompetenzzentrums, Institutsleiter des Fraunhofer IOSB und Professor am KIT. Neben der Vorhersehbarkeit stehen dabei etwa auch die Sicherheit KI-basierter Systeme, die Erklärbarkeit von Entscheidungen oder die Einbindung von Vor- und Expertenwissen in datengetriebene Ansätze im Fokus der Forschenden, erklärt Beyerer. Ziel sei, ein Standard-Vorgehensmodell für KI-Engineering zu entwickeln, das KI-Technologien auch für große und heterogene Teams zielsicher einsetzbar mache. „Als Technologieregion mit langer Tradition sowohl in den Ingenieurwissenschaften als auch in der Informatik bietet der Standort Karlsruhe optimale Voraussetzungen für das Kompetenzzentrum“, betont Beyerer. Mit dem Testfeld Autonomes Fahren Baden-Württemberg und der gerade ent-



stehenden Karlsruher Forschungsfabrik gebe es zudem die passenden Reallabore für die Anwendungsfelder Mobilität und industrielle Produktion. „Unter diesen Bedingungen könnte KI-Engineering zum Alleinstellungsmerkmal deutscher KI werden.“

BERATUNG UND LERNLABOR FÜR KMU

CC-KING soll insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen die beherrschbare Nutzung von KI-Komponenten ermöglichen. „Auch hochinnovativen Mittelständlern mangelt es oft an KI-Kompetenz. Diese Lücke lässt sich schwer schließen, weil KI-Experten rar und zudem mit den typischen Anwendungsdomänen in der Regel nicht vertraut sind“, so Beyerer. Deshalb bietet CC-KING Unternehmen konkrete Unterstützung an. Firmen können etwa ganz unbürokratisch sogenannte Quick-Checks oder Transfer-Checks in Anspruch nehmen. Eine Beratungsstelle sowie ein KI-Engineering-Lernlabor für die Schulung von Unternehmensmitarbeitern sind im Aufbau.

BETEILIGTE FORSCHUNGSINSTITUTIONEN

Als federführender Konsortialpartner bringt das Fraunhofer IOSB seine breite informationstechnische Kompetenz sowohl in der industriellen Automatisierungs- und Regelungstechnik wie auch in den Bereichen KI und ML in das Kompetenzzentrum ein. „Insbesondere haben wir in den vergangenen drei Jahren im Rahmen des Fraunhofer-internen Leitprojekts ‚ML4P – Machine Learning for Production‘ bereits ein toolgestütztes Vorgehensmodell für KI-Engineering in der industriellen Produktion entwickelt“, erläutert Julius Pfrommer, Forschungsgruppenleiter am Institut und technisch-wissenschaftlicher Leiter von CC-KING. „Es erlaubt uns, planbar und wiederholbar KI-Verfahren zur Anwendung zu bringen. Dabei sind die KI-Algorithmen zentral wichtig, machen aber häufig nur einen Bruchteil der Gesamtlösung aus.“ Ein Fokus liege auf der tiefen Integration vorhandener Werkzeuge aus den Ingenieursdisziplinen mit den KI-Verfahren. „Nur so ist es möglich, dass die KI auch in den Bereichen gute Arbeit leistet, wo sie keine oder nur wenige Daten und Erfahrungswerte aus der Vergangenheit zur Verfügung hat.“

Als ideale Erprobungsumgebung für den KI-Einsatz in der industriellen Produktion baut Fraunhofer zusammen mit dem KIT derzeit die Karlsruher Forschungsfabrik, die heuer den Betrieb aufnehmen wird. „Herausforderungen gibt es bei KI- oder ML-



GUTE GRÜNDE FÜR KI-BERATUNG

»Auch hochinnovativen Mittelständlern mangelt es oft an KI-Kompetenz. Diese Lücke lässt sich schwer schließen, weil KI-Experten rar und zudem mit den typischen Anwendungsdomänen in der Regel nicht vertraut sind.«

Jürgen Beyerer, wissenschaftlicher Direktor des Kompetenzzentrums



basierten Systemen zum Beispiel bei der Plausibilität und der Flexibilität“, sagt Michael Beigl, Professor für Pervasive Computing am KIT. Auch müsse die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen von KI-Systemen verbessert werden, so der Smart-Data-Experte, der die KIT-Aktivitäten innerhalb von CC-KING koordiniert. Ein weiteres Forschungsthema sei die Integration von KI-Verfahren und KI-Systemen wie dem Smart Data Innovation Lab (SDIL) mit existierenden Modellen, Simulatoren und Expertenwissen aus den Ingenieursdisziplinen. „Hierfür erarbeiten wir am KIT methodische Grundlagen und Problemlösungen“, sagt Beigl. Darüber hinaus tragen die Institute des KIT zum Bereich der Werkzeuge und Komponenten bei. Dazu gehören etwa das Vorgehensmodell beim KI-Engineering, Assistenzfunktionen zur Wissenserfassung und Optimierung von KI-Komponenten oder die Anwendung von KI- und ML-Verfahren bei beschränkten Ressourcen. Das FZI Forschungszentrum Informatik leitet dieses Arbeitspaket sowie die Anwendungsdomäne „Mobilität“ des Kompetenzzentrums. Darüber hinaus bringt das FZI als Einrichtung für praxisnahen Wissens- und Technologietransfer seine Kompetenz im Bereich der Mobilitätsforschung und der künstlichen Intelligenz ein, insbesondere zu eingebetteter KI sowie KI-Methoden. Zur Erforschung und Demonstration der im Kompetenzzentrum umzusetzenden KI-Verfahren kann sowohl auf Infrastrukturen des Testfeldes Autonomes Fahren Baden-Württemberg als auch auf die Infrastrukturen des FZI House of Living Labs zurückgegriffen werden.

VM

www.ki-engineering.eu

Fotos: Adobe Stock/Looker Studio (1), Adobe Stock/NicoEINimo (2), IOSB (3)

Engineering mit Leidenschaft & Weitblick

Maschinen und Anlagen nach individuellen Kundenanforderungen



MENSCH

TECHNIK

SICHERHEIT

Bereits seit 1993 verfolgen wir bei IMA nur ein Ziel: Mit unserem Know-how technisch anspruchsvolle Lösungen im Maschinen- und Anlagenbau für die individuellen Anforderungen unserer Kunden zu realisieren. Unser Dienstleistungsspektrum reicht dabei von der Beratung über die Planung, Entwicklung, Berechnung und Konstruktion bis hin zur Fertigungsabnahme und Montageüberwachung. Unsere Spezialisten arbeiten mit aktuellster Hard- und Software – um Ihnen stets die innovativste und passendste Leistung bieten zu können.

Unsere Engineering-Angebote:

- » Wirtschaftlichkeitsanalysen
- » Konzept und technische Dokumentation
- » Projektentwicklungen
- » Entwurfs- und Detailengineering
- » FE-Berechnungen
- » Bauteil- und Ablaufoptimierungen

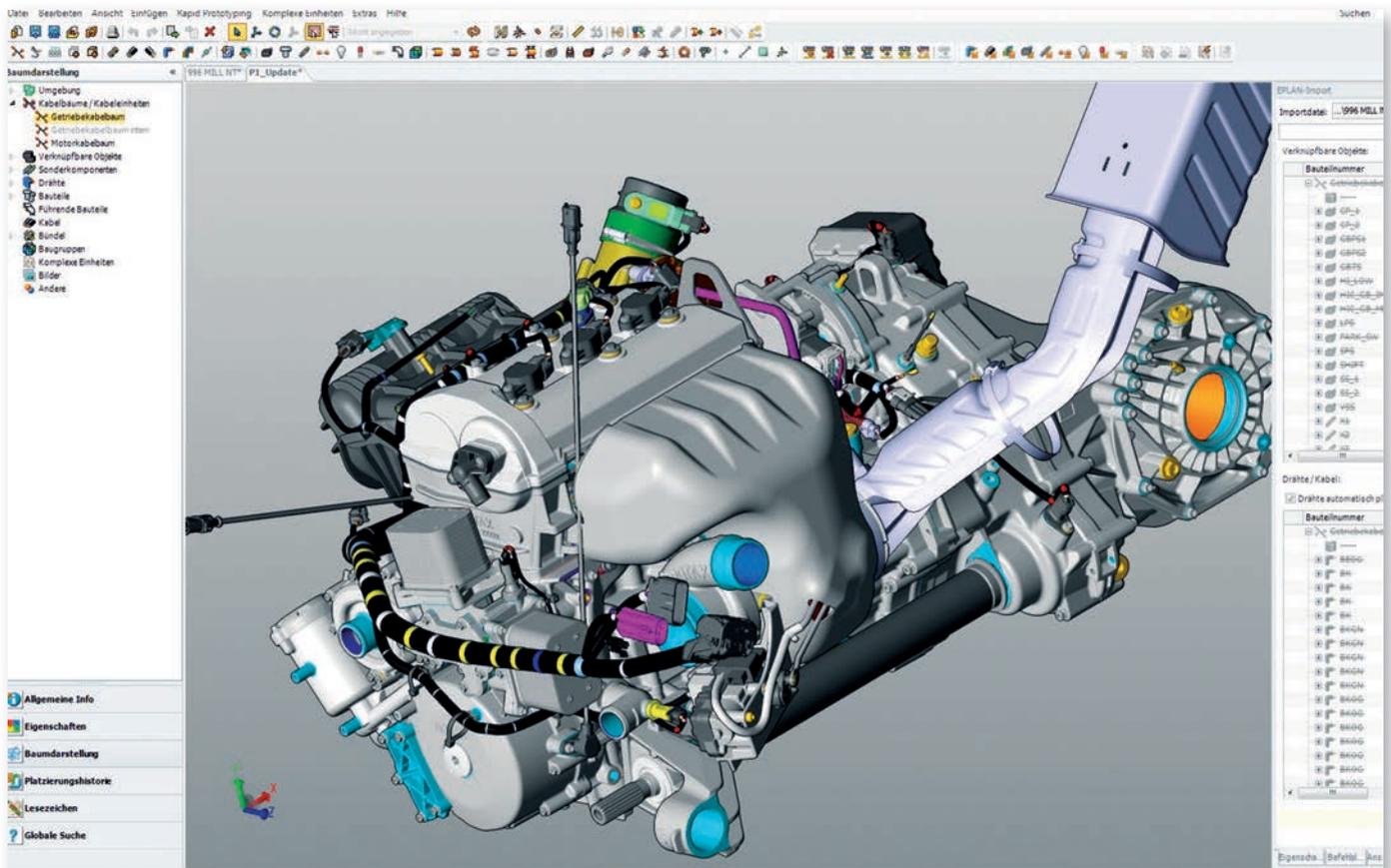


www.ima.at

EPLAN / BRP-ROTAX

Für Powersportgeräte wie etwa Ski-Doos, Sea-Doos und Karts konstruiert und baut BRP-Rotax leistungsstarke Premium-Motoren. Beim Elektro-Engineering verlassen sich die Oberösterreicher auf Harness proD, Eplans Software für die effiziente Konstruktion und Dokumentation von Kabeln und Kabelbäumen.

3D-Kabelbaum-Engineering mit Speed

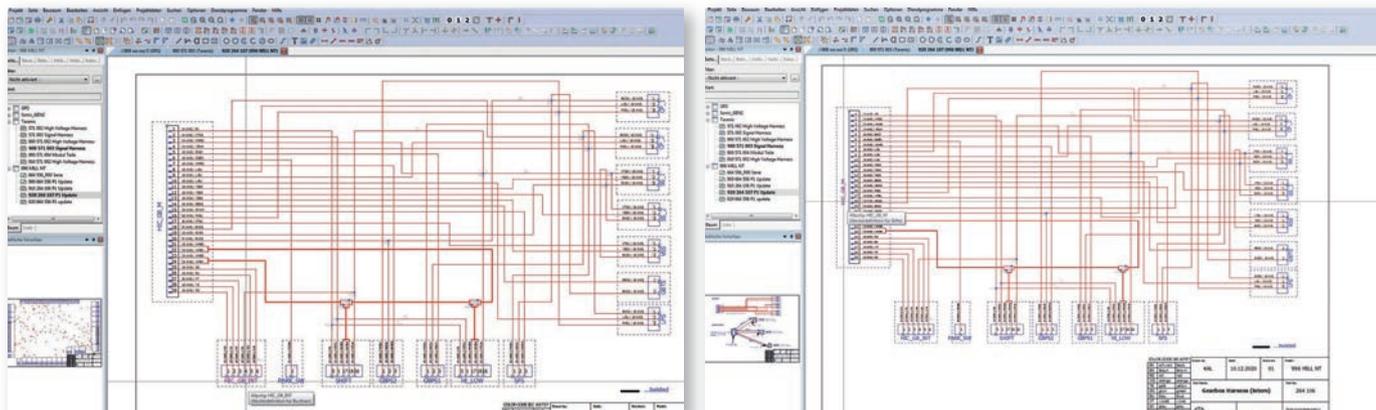


■ Der Powersport steht im Zentrum der zum kanadischen Bombardier-Konzern gehörenden traditionsreichen Motorenschmiede BRP-Rotax: Rund 1.200 Mitarbeiter entwickeln und fertigen am Standort Gunkskirchen und in einem Tochterbetrieb in Mexiko hochqualitative Motorentechnologie, die zum Beispiel in Ski-Doos, Sea-Doos, Karts oder Leichtflugzeugen zum Einsatz kommt. „Eines unserer Paradeprodukte ist der Rotax 850 E-TEC“, erzählt Thomas Kaltenbrunner, verantwortlich für das Kabelbaumengineering bei BRP-Rotax. „Dieser 2-Takt-Motor mit zwei Zylindern leistet 164 PS und wird in viele Ski-Doos unseres Mutterkonzerns eingebaut.“ Doch die Produktpalette beschränkt sich nicht auf einige wenige Motorentypen

– ganz im Gegenteil: Sie ist sehr breit angelegt und bietet spezifische Modelle für eine Vielzahl an Anwendungen.

Keinen Zweifel lässt Kaltenbrunner außerdem daran, dass BRP-Rotax im Premiumsegment agiert: „Unsere Motoren zeichnen sich durch eine enorme Leistungsfähigkeit aus und werden von A bis Z laufend optimiert und dem Stand der Technik angepasst. Zudem gehen sie sparsam mit den Ressourcen um. Das bedeutet: hochwertige Materialien, ausgereifte innovative Technologie, hervorragende Mitarbeiter.“ Dazu nur zwei Zahlen: 2019 verließen rund 90.000 Motoren das Werk Gunkskirchen, dazu liefen weitere 250.000 Stück in Mexiko vom Band. Weltweit vertrauen Kunden aus dem Sport-, Racing-

und Freizeitbereich auf die hochwertigen Motoren von BRP-Rotax. Standen bisher Verbrennungsmotoren im Mittelpunkt, widmen sich die Motorenexperten nun – ganz dem globalen Trend folgend – zunehmend auch der elektrischen Antriebstechnik, wo bereits vielversprechende Testreihen zum Beispiel im Zuge der deutschen E-Kart-Meisterschaft laufen. Schließlich will das Unternehmen mit seinen Produkten auch hier zur Weltspitze gehören. Um die sprichwörtliche Premiumqualität zu garantieren, kommen in der Produktion nur modernste Fertigungsverfahren zum Einsatz. Zudem profitiert das Unternehmen vom großen Know-how der Mitarbeiter – ein wichtiger Beitrag zur Werthaltigkeit der Produkte.



Kabelbaum-Engineering mit digitalem Zwilling

Die Schaltplanerstellung für die Motorenfertigung erfolgt bei BRP-Rotax mittels Eplan Electric P8, das Kabelbaumengineering mittels Eplan Harness proD. „Wir benötigen, um die Kabelbäume zu fertigen, drei Pläne. Zum einen die sogenannte Längenskizze, also eine 2D-Abbildung des 3D-Kabelbaumes“, berichtet Thomas Kaltenbrunner, „zweitens den eigentlichen Schaltplan und drittens das sogenannte Technical Requiring Document, welches die Komponenten rund um das Kabel beinhaltet.“ Besonders vorteilhaft sei die Datenbank, die in Eplan Electric P8 aufgebaut werden könne, hebt Kaltenbrunner hervor. Die erstellten Daten werden danach mit Eplan Harness proD verknüpft, die Mechanik also mit der Elektrik vernetzt. Jetzt wird der Kabelbaum am Bildschirm in 3D erstellt und verlegt. Diese Planung ist überaus realitätsnah und entspricht dem vielzitierten „digitalen Zwilling“. Die genannte Vorgehensweise kommt den Vorgaben und Wünschen von BRP-Rotax sehr entgegen: Hohe Flexibilität bei der Planung geht einher mit exakten Daten und einer lückenlosen Dokumentation. „Wir können uns

beim Kabelbaumengineering immer wieder und auf sehr einfache Weise mehrere Möglichkeiten ansehen und haben gleichzeitig stets den optimalen Überblick über die benötigten Kabellängen“, so Kaltenbrunner.

Änderungen schnell und einfach durchführen

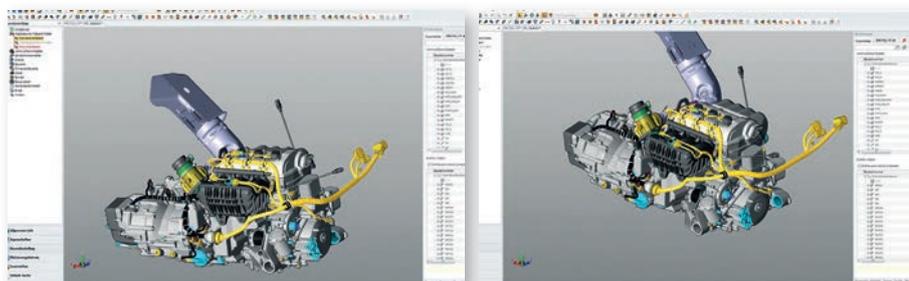
Vor dem Einsatz von Harness proD bei BRP-Rotax brachten kleine Änderungen am Kabelbaum großen Aufwand mit sich, da in die Umplanung viel Zeit investiert werden musste. „Seit wir Harness proD nutzen, lassen sich Änderungen praktisch per Knopfdruck umsetzen.“ Eine deutliche Beschleunigung der Arbeitsabläufe ist die Folge. Dass die Planer bei BRP-Rotax diese Beschleunigung sehr zu schätzen wissen wird deutlich, wenn man sich die breite Motorenpalette in Erinnerung ruft. Zudem sei der Kabelbaum ein „lebendes Element“, gibt Thomas Kaltenbrunner mit einem Schmunzeln zu bedenken. So tritt aus verschiedenen Gründen immer wieder die Notwendigkeit einer Änderung auf. Kein Problem für Harness proD: Änderungen lassen sich zeitsparend durchführen, und sie werden selbstverständlich auch gleich in die Dokumentation übernommen.

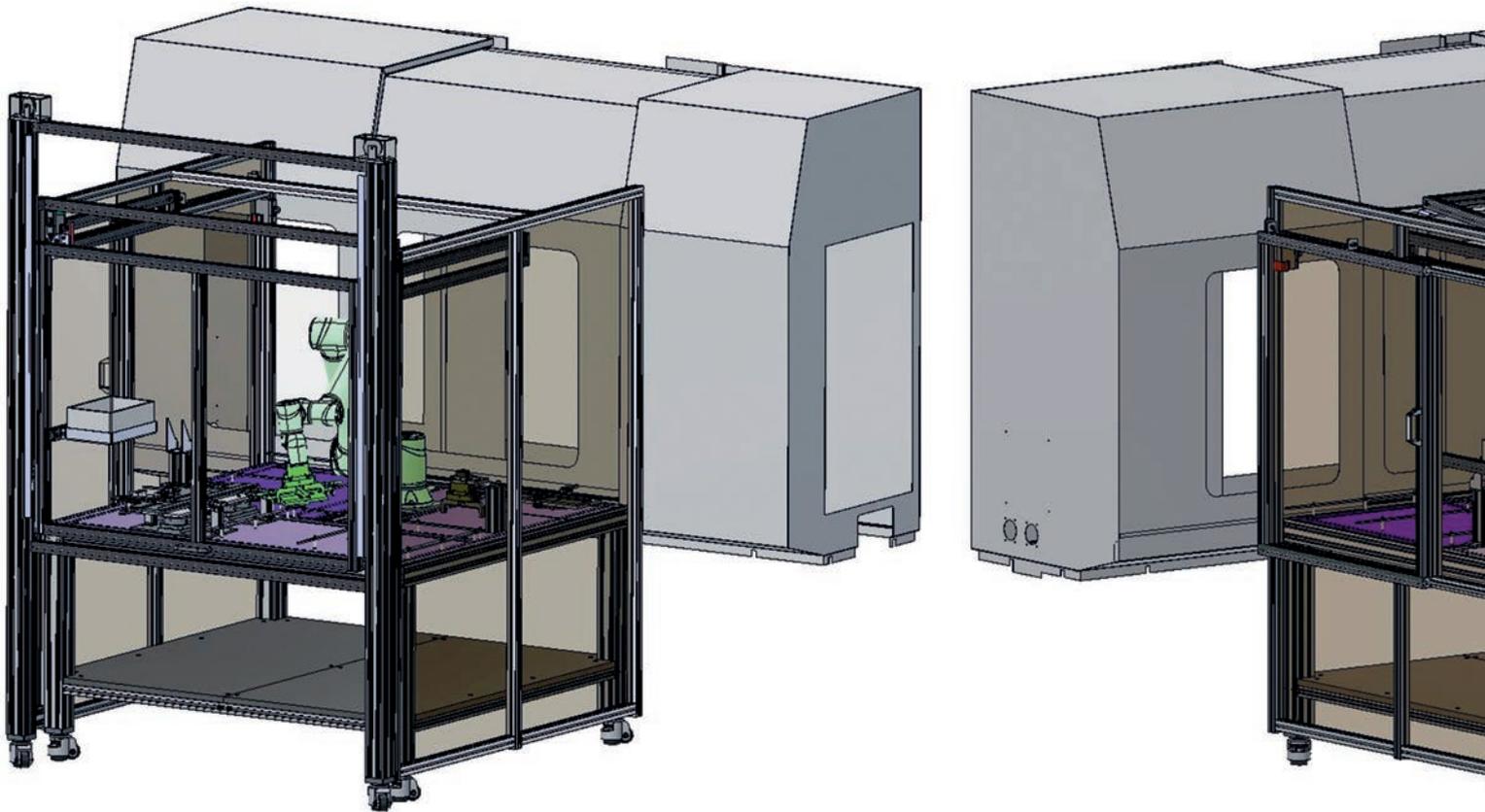
Effizientes, automatisiertes Konstruieren

Der Einstieg in die Eplan-Welt vor mittlerweile fünf Jahren gestaltete sich sehr einfach, erinnert sich Kaltenbrunner gut an die optimale Unterstützung des Softwareherstellers. Die Entscheidung hat sich in jedem Fall gelohnt. „Besonders hervorzuheben ist die optimale Verknüpfung zwischen 2D- und 3D-Konstruktion. Die Bedienung gestaltet sich darüber hinaus sehr einfach und intuitiv.“

Anwender investieren mit jeder neuen Planung in die Zukunft der Bibliothek. Diese wächst und gestaltet das Erstellen neuer Schaltpläne mit jedem Mal einfacher, weil Bestehendes genutzt wird und nicht jedes Mal von neuem „erfunden“ werden muss. Die 3D-Kabelbaumplanung wird so äußerst effizient: Mit Harness proD können typische, wiederkehrende Aufgaben automatisiert werden – durchgängig für das gesamte Kabelbaumdesign inklusive Dokumentation und Nagelbrettzeichnung. Das beginnt bei der Übernahme der Informationen aus Eplan Electric P8 und reicht über das intuitive Konstruieren bis zur Fertigungsdokumentation. Der so entstehende digitale Zwilling kann bereits während des Engineering-Prozesses mit allen relevanten elektrotechnischen Informationen versehen werden, was die Kabelbaumkonstruktion völlig unabhängig von der Verfügbarkeit eines mechanischen Prototyps macht. Thomas Kaltenbrunners Fazit: „Auf die Problemlosigkeit, wie wir das Kabelbaumengineering mit Harness proD umsetzen, möchten wir nicht mehr verzichten!“

www.rotax.com
www.eplan.at





SICHERE AUTOMATISIERUNG

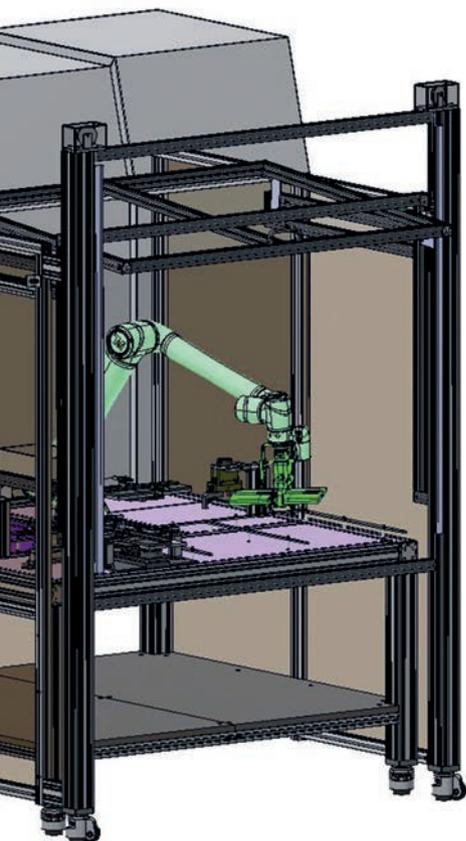
Bei der Automation manueller Vorgänge ist es nicht nur wichtig, dass ein optimaler Schutz gegen das Erreichen von Gefahrenstellen an Maschinen und Anlagen für Mitarbeiter gegeben ist, sondern auch, dass die Lösungen flexibel sind und zu einer verbesserten Nutzung der vorhandenen Produktionsfläche beitragen.

Auch beim Papiermaschinenzulieferer IBS Austria GmbH wurde die manuelle Bestückung und Entnahme von Keramikplatten durch einen Roboter automatisiert. In enger Zusammenarbeit mit der Unternehmensgruppe TAT – Technom-Antriebstechnik GmbH und IMA – Ingenieurbüro für Maschinen- und Anlagenbau GmbH aus Leonding wurde ein ausgeklügeltes Konzept für eine mobile und kompakte Roboterzelle entwickelt – inklusive einer Schutzeinhausung, um Maschinenbediener im Aktionsradius des Roboters sicher arbeiten zu lassen.

FLEXIBILITÄT IN DER KONSTRUKTION

Das Hauptaugenmerk bei der Konstruktion einer stabilen Roboterzelle lag anfangs auf der Absicherung der Anlage und deren Gefahrenzonen. Vor allem die scharfkantigen Keramik-

segmente, die der Roboter in die Werkzeugmaschine einlegt bzw. entnimmt, stellen ein Risiko für die MitarbeiterInnen dar. Im Zuge des Projekts haben sich vor allem die Anforderungen an die Schutzeinhausung verändert. So wurde vom IMA Ingenieurbüro die Konstruktion eines Arbeitstisches für den Roboter und zwei separater fix montierter Schutzwände mit Lichtschranken, der die Be- und Entladestation absicherte, an die neuen Vorgaben angepasst. Einerseits herrscht im Umfeld der Anlage Platzmangel, daher musste die Einhausung auf eine kleinere Größe adaptiert werden. Andererseits war es wichtig, eine flexible Lösung zu erhalten, um den Zugang zur Maschine – zum Beispiel für einen Werkzeugwechsel oder eine manuelle Bestückung bei kleineren Stückzahlen – frei zu halten. Denn nur bei einer größeren Stückzahl kommt der Roboter zum Einsatz.



Die Schutzeinhausung wurde mit einem Schwingfenster ausgestattet, um einen platzsparenden und ungehinderten Zugang zum Roboterarbeitsbereich zu erhalten.

KOMPAKTE AUSFÜHRUNG

Realisiert wurde die erste Version der Automatisierungslösung mit einem TM-Roboter, einem Modultisch und Schutzwänden aus modularen und höchst belastbaren Aluminiumprofilen der TAT. Um die Anforderungen des Kunden nach einer mobilen und platzsparenden Lösung für seine Produktion zu erfüllen, musste aber eine kosteneffiziente Überarbeitung des Projekts gefunden sowie eine Anpassung in der Konstruktion von IMA vorgenommen werden.

Die vormals fixen Seitenwände wurden am Modultisch, auf dem sich der gesamte Roboter-Arbeitsbereich befindet, angebracht und mit Schwerlast-Heberollen ausgestattet. An der linken Seitenwand wurde das Schiebefenster für die Entnahme der geschnittenen Teile beibehalten. Der noch offene Zugang, über den die Roboterzelle mit den Keramik-Rohteilen bestückt wird, wurde mit einem großen Fenster geschlossen. Platz wurde dabei keiner eingebüßt, da diese Öffnung als „Schwingfenster“ konstruiert wurde und sich nach oben hin wegkippen lässt, ähnlich wie bei einem Garagentor. Das Element hängt an einem Drahtseil, welches über Umlenkrollen geführt und am Ende mit einem Gegengewicht versehen ist. Sämtliche Kabel und das Gegengewicht wurden sauber in den Aluprofilen versteckt und sind so gleichzeitig gut geschützt.

Um die Sicherheit der MitarbeiterInnen bei der Bestückung und Entnahme der Keramikplatten zu gewährleisten, wurden beide Fenster mit einer Sicherheitszuhaltung ausgestattet. Das heißt, dass das Öffnen der Fenster zum Roboter-Arbeitsbereich nur möglich ist, wenn die Anwendung pausiert wird bzw. sich

der Roboter im Stillstand befindet. Ebenso kann der Roboter mit der Bestückung der Maschinen erst wieder starten, wenn alle Zugriffsbereiche geschlossen sind.

ECHTER MEHRWERT

Zum Schutz von Menschen und Roboter wurde der gesamte Arbeitsbereich mit einer Schutzeinhausung versehen. Ein Vorteil dieser Komplettlösung auf Rollen ist der nun mobile und flexible Einsatz in der Produktionshalle und die optimierte Auslastung der Roboterzelle. Eine verbesserte Nutzung der vorhandenen Produktionsfläche ist das Ergebnis der äußerst kompakten Bauweise.

Das eingebaute Schwingfenster ist praktisch, leicht bedienbar und wesentlich platzsparender als ein Standardfenster. Das Gegengewicht ist so ausgelegt, dass das Öffnen des Fensters mit nur einem Handgriff und einem geringen Kraftaufwand möglich ist. Es hat fast den Anschein, dass es sich wie von selbst öffnet. Die Griffe bleiben im geöffneten und geschlossenen Zustand in einer benutzerfreundlichen Höhe.

ALLES AUS EINER HAND

Mit der langjährigen Erfahrung, persönlicher Betreuung und der All-in-one-Lösung konnte die Unternehmensgruppe bei ihrem Auftraggeber punkten.

So wurde das IMA Ingenieurbüro mit der Konstruktion, Fertigungsberechnung und Auslegung der Schutzeinhausung betraut. Weiters führten die HSE-Experten der IMA die Risikoanalyse für die gesamte Roboterzelle durch. Das Schwesterunternehmen TAT war für die Entwicklung und Programmierung der Automatisierungslösung verantwortlich und lieferte alle nötigen Komponenten, wie Roboter, Aluprofile und Schutzwände.

Daniel Polanc, Stellvertretender Produktionsleiter bei IBS, schätzt vor allem die Qualität der Zusammenarbeit mit IMA und TAT. „Uns war von Anfang an wichtig, für dieses Automatisierungsprojekt einen zuverlässigen Partner zu finden, der uns durch das gesamte Projekt begleitet, die Lösung gemeinsam mit uns ausarbeitet und auch umsetzt. Die Spezialisten von IMA und TAT haben uns in allen Bereichen optimal unterstützt und auch nachträgliche Änderungen unkompliziert durchgeführt“, so Polanc.

www.ima.at



Die Roboterzelle punktet nun mit einer kompakten Bauweise und mobilen Einsatzmöglichkeiten.



Paul Andrei Tutzu (2. v. r.), Geschäftsführer der FLUX GmbH, mit seinem Team

MESSSYSTEM FÜR COBOTS

Das Braunauer Start-up FLUX arbeitet an einem neuartigen Winkelmesssystem für kollaborative Roboter, sogenannte Cobots, das die Produktion der Industrie 4.0 auf ein völlig neues Level heben soll.

Schon der Firmenname weckt Erinnerungen an den Film „Zurück in die Zukunft“, in dem Emmet Brown mittels eines „Fluxkompensators“ durch die Zeit reist. Begriffe wie „holistisch“ oder „Cobot“ in der Projektbeschreibung klingen für technische Laien erst recht nach Science-Fiction. Tatsächlich ist das Entwicklungsprojekt der Braunauer Erfinder recht real und praxistauglich.

HOCHLEISTUNGS-WINKELMESSSYSTEM

Mit einem Hochleistungs-Winkelmesssystem will die FLUX GmbH einen funktionstüchtigen Prototyp eines Hochleistungs-Absolutwinkel-Messsystems entwickeln. Dieses absolute Winkelmesssystem ist ein völlig neues Produkt. Das hochleistungs-fähige „One-Solution-fits-all“-Messsystem wird unzählige Anwendungen, Marktsegmente und Preisbereiche abdecken

können. Auf dem Markt gibt es noch kein dezentrales, modulares Mehrfach-Lesekopfsystem. Geschäftsführer Paul Tutzu erklärt die Vorteile und Anwendungsmöglichkeiten: „Das One-Solution-fits-all-Konzept reduziert die Beschaffungs- und Lagerkomplexität, Kosten, Herstellungs- und Lieferzeiten sowie von Menschen verursachte Fehler. Aufgrund der dezentralen, modularen Mehrfach-Lesekopf-Konfiguration können die Genauigkeit und Auflösung praktisch unbegrenzt gesteigert werden, um selbst den anspruchsvollsten Anwendungen gerecht zu werden.“

ZAHLEICHE VORTEILE

Das Messsystem ist durch seine Miniaturgröße einfach zu montieren und überall in Betrieb zu nehmen, selbst bei räumlich eingeschränkten Bedingungen. Der Herstellungs- >>

FRÜHAUF GES.M.B.H.

Das Motto der Frühauf GmbH aus St. Pölten, die in der Branche als Frühauf Electric bekannt ist und sich das Prädikat Elektrik über fast 40 Jahre erworben hat, lautet:

Auf den Punkt gebracht.



■ Ob Pünktlichkeit und Verlässlichkeit in der Serie, der Arbeitspunkt einer Kompensationsanlage im Projekt oder Engineering von elektrischen Anlagen – das sind Fragen von Handschlagqualität und Sachverstand. Und das ist, was die Frühauf Electric seit ihrer Gründung 1985 lebt. Und damit sind es punktgenau 36 Jahre seit der Gründung und als Willi Gruber als Bürgermeister der Landeshauptstadt angelobt wurde oder Benjamin Karl als hoffnungsvolles Talent im Snowboard geboren wurde.

Assembling oder Engineering? Der Unterschied ist entscheidend!

Die Auslegung von elektrischen Schaltanlagen und die Definition der Feinheiten in der Fertigung eines Schaltschranks werden unter dem Begriff Engineering verstanden. Diese Arbeiten wurden in der Gründerzeit der Frühauf Electric im Werk in den benachbarten Hallen der ehemaligen Tanzfabrik in Unterradlberg begonnen, um nach zehn Jahren in den Neubau des Werks in der Tiroler Straße zu übersiedeln. Dort haben sich heute rund 65 Mitarbeiter, allesamt mit Fachausbildung, dem Engineering von Schaltanlagen verschrieben. Das alleinige Zusammenbauen von Teilen ist in aller Welt sehr ähnlich. Mit den Kunden die Details zu besprechen und Vorschläge für Verbesserungen einzureichen, das macht den großen

Unterschied zwischen Assembling und Engineering aus. Die Frühauf Electric versteht sich als Teil der Wertschöpfungskette ihrer Kunden im Maschinenbau. Dort, wo Veränderung und Verbesserung an der Tagesordnung sind, sind sie eingebettet. „Wir atmen mit dem Kunden – dieses Credo bringt den Wert für den Kunden am besten zum Ausdruck. Mitgehen, mitwachsen und manchmal eine Pause einlegen – das macht uns für unsere Kunden wertvoll“, sagt Josef Frühauf, Inhaber des gleichnamigen Unternehmens.

Langjährige Partnerschaften

Low-Voltage- und Medium-Voltage-Schaltanlagen für die Grundstoffindustrie, wie Zement, Zellstoff und Papier, bis zur Stahlproduktion und Kraftwerken in rund 40 Ländern, von Afrika über den Mittleren Osten und Russland bis hin nach Europa, werden in St. Pölten geplant und gefertigt. Die Anlagen werden in klassischen Standschränken aber vor allem als MCC-Bauform ausgeführt, wofür die Frühauf Electric sehr viel Erfahrung mit verschiedenen Herstellern hat. Im Mai 2021 jährt sich die Partnerschaft mit Schneider OKKEN zum zehnten Mal.

Antriebe für Pumpen und Motoren sowie die notwendige Infrastruktur zur Steuerung sind ein Teil der Aufträge für den Wasserwirtschaftssektor, von der Trinkwasseraufbereitung und Meerwasserentsalzung bis

zur Abwasserbehandlung. Ganz besonders stolz ist Frühauf auf seine Lieferungen nach Spanien, direkt in das Herz der Wasserwirtschaftsindustrie, und die vielen Projekte in EMEA.

Kompensationsanlagen sind in der Antriebstechnik ein wesentlicher Bestandteil und richtig ausgelegt und gefertigt, sind sie ein Garant für einen zuverlässigen Betrieb. Engineering von Frühauf Electric steht für Sachverstand bei Planung, Fertigung und Lieferung auf den Punkt.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Frühauf Ges.m.b.H.

3105 St. Pölten, Tiroler Straße 11

Tel.: +43/2742/34 64 11

Fax: +43/2742/34 64 11-33

office@fruehauf.at

www.fruehauf.at



Das neuartige GMI-Längenmesssystem der FLUX GmbH

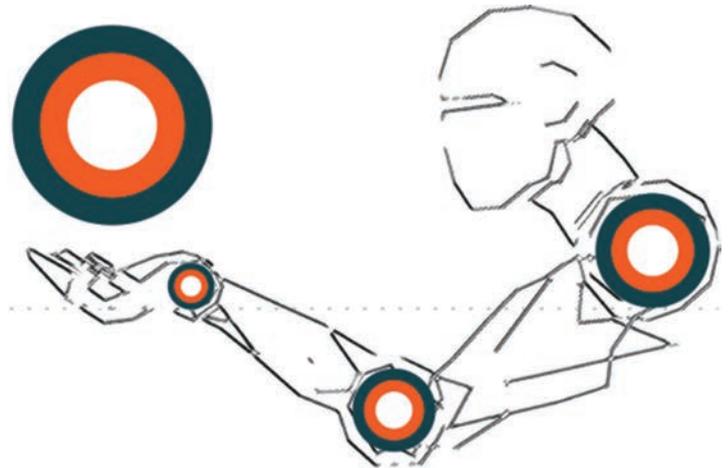
» prozess umfasst Standardtechnologien und modulare Teile, die zu einer bedeutenden Verringerung des Materialabfalls führen. Zielkunden sind Hersteller von industriellen Geräten, Maschinen, Robotern und Gütern. Einsatzmöglichkeiten ergeben sich in Branchen wie Windkraftanlagen, Baumaschinen, Landmaschinen, Luftraum und Nutzfahrzeuge. Die Gerätehersteller können ihre Produktivität steigern, Zeit sparen sowie Kosten, Herstellungs- und Lieferzeiten, menschliche Fehler und Materialabfall senken, indem sie nur ein Messsystem für alle Produkte verwenden.

BERATUNG VON BUSINESS UPPER AUSTRIA

Dieses Projekt wird von Eurostars, dem thematisch offenen Förderprogramm von EUREKA und der Europäischen Kommission speziell für F&E-treibende KMU, finanziell unterstützt. Nicole Döberl aus der Abteilung Forschungs- und Innovationsförderberatung der oö. Standortagentur Business Upper Austria hat die FLUX GmbH im Rahmen des Enterprise Europe Network (EEN) beim Einreichen des Förderantrags beraten und begleitet. Bei zwei weiteren Projekten im Bereich der Grundlagenforschung wurde die FLUX GmbH im Rahmen der Technologieberatungsinitiative TIM von Business Upper Austria schon vor der Unternehmensgründung unterstützt. Zunächst ging es um organisatorische, zeitliche, strategische, rechtliche und technische Fragestellungen. Danach half TIM-Berater Roland Nöbauer bei den Förderanträgen aus dem Basisprogramm der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG. TIM suchte und fand außerdem den geeigneten Forschungspartner.

MESSVERFAHREN FUNKTIONIERT UNTER RAUEN BEDINGUNGEN

Das GMI-Messverfahren ist ein Längen- und Winkelmesssystem mit einigen Alleinstellungsmerkmalen. Es verfügt über eine feine Auflösung und hohe Genauigkeit, ist robust und



Visualisierung eines Roboterarms mit holistischen Axialdrehgebern

unempfindlich gegenüber mechanischer Belastung wie Vibration und Schock sowie Verschmutzung. Das Messsystem funktioniert sowohl bei extrem niedrigen als auch hohen Temperaturen und unter rauen Umweltbedingungen. Und nicht zuletzt ist es flexibel, schnell und relativ günstig zu produzieren. Dieses Projekt wurde in Kooperation mit der TU Wien durchgeführt.

INNOVATION FÜR COBOT-HERSTELLER

Der holistische Axial-Drehgeber für Cobots verfügt über höchste Auflösung, Genauigkeit und Dynamik sowie eine hohe Toleranz bezüglich mechanischer Belastungen und Montage und basiert auf dem Giant-Magneto-Impedance-Prinzip. Forschungspartner ist die Johannes-Kepler-Uni Linz, Institut für elektrische Messtechnik, unter der Leitung von Univ.-Prof. DI Dr. Bernhard Zagar. Das Interesse bei Cobot-Herstellern ist groß, denn durchschnittlich werden acht Drehgeber in einem Cobot eingebaut. Auch Hersteller von Servomotoren können den Axial-Drehgeber verwenden. „Die einfache und schnelle Montage des Encoders ohne zusätzliche Anforderungen an die Feldkalibrierung ist für unsere Kunden ein wichtiger Vorteil. Die Inbetriebnahme wird zu ‚Plug-and-Measure‘ vereinfacht, ohne dass komplizierte und teure Kalibrierungswerkzeuge sowie teure und zeitaufwendige Verfahren erforderlich sind“, erklärt Tutzu. VM

INFO-BOX

Über FLUX GmbH

Die FLUX GmbH wurde 2017 gegründet und hat ihren Sitz in Braunau am Inn. Das Unternehmen ist in Elektromaschinenbau und Automatisierung sowie Maschinen- und Fertigungstechnik tätig. Aktuell beschäftigt FLUX fünf Mitarbeiter*innen.

www.flux.gmbh

AXFLOW GESMBH

AxFlow bietet nicht nur eine beeindruckende Schlauchpumpenvielfalt, sondern ab sofort auch die widerstandsfähigen OVATIO-Pumpenschläuche und Schmiermittel für Ihre Schlauchpumpe.

Damit's rund läuft!



V.l.n.r.: Realax-Schlauchpumpe IP40, Schlauch- und Membrandosierpumpen von Blue-White, OVATIO-Pumpenschläuche

■ Als einer der führenden Anbieter von Schlauchpumpen für die Prozessindustrie bietet das Unternehmen AxFlow seinen Kunden schon seit Jahren die größte Auswahl an Industrie- und Dosierschlauchpumpen. Neben den Heavy-Duty-Schlauchpumpen mit Gleitschuh-Kompression und den energieeffizienten und wartungsarmen Rollen-Schlauchpumpen der Marke Realax sind seit letztem Jahr auch die Schlauch- und Membrandosierpumpen von Blue-White der ProSeries-M bei AxFlow erhältlich.

Viele gute Gründe, sich für eine Schlauchpumpe zu entscheiden

Schlauchpumpen können eine Vielzahl von Flüssigkeiten effizient und mit hoher Dosiergenauigkeit schonend fördern. Sie funktionieren mit viskosen und abrasiven Medien genauso gut wie mit schereempfindlichen Flüssigkeiten. Außerdem werden keine Ventile und keine dynamischen Dichtungen benötigt. Nur die Innenseite des Schlauches kommt mit dem Fördermedium in Berührung. Diese Einfachheit ist mit ein Grund, dass diese Technologie heute zu den am weitesten verbreiteten in sämtlichen Branchen zählt.

Die Realax-Schlauchpumpen: Vielfältig, wartungsarm, zuverlässig

Die Realax-Schlauchpumpen arbeiten wartungsarm und mit langen Standzeiten in einem breiten Anwendungsspektrum. Wasser, Abwasser, Chemie, Bergbau, Baustoffe, Zellstoffe, Harze, Säuren, Reinigungsmittel,

Pharmaprodukte, Lebensmittel und Getränke sind Branchen, in denen AxFlow-Schlauchpumpen eine wichtige Komponente sind. Die Realax-Pumpen sind mit Schuhen oder Rollen lieferbar und eignen sich für Prozessabläufe sowohl mit hohem als auch mit niedrigem Druck.

Die Rollen sorgen für einen fast reibungslosen Lauf. Dadurch benötigen sie kein Schmiermittel und kommen mit einer kleineren Motorleistung aus. Bei einem Gegenruck von bis zu 8 bar kann diese Technologie ihre Vorteile voll ausspielen.

Die Druckschuh-Technologie sorgt für eine größere Kontaktfläche auf dem Schlauch und damit für eine bessere Verteilung der Belastung. Insbesondere bei hohem Gegenruck mit mehr als 8 bar erhöht diese Technologie die Lebensdauer des Schlauchs.

Blue-White Schlauch- und Membrandosierpumpen: Hohe Genauigkeit

Genauigkeit, Sicherheit und Kontinuität sind drei wichtige Parameter, wenn es um die Dosierung von Chemikalien geht. Die Schlauch- und Membrandosierpumpen von Blue-White sind für diese höchsten Ansprüche konzipiert. Die ProSeries-M besteht aus einer Reihe von kompakten Schlauch- und Membrandosierpumpen, die für die genaue Dosierung und Injektion eines breiten Spektrums von aggressiven und viskosen Chemikalien für geringe und mittlere Dosierleistung geeignet ist. Sie eignen sich ideal für Prozesse in der Pharma- und Chemieindustrie und in der Wasser- und Abwasserindustrie.

Keine Schlauchpumpe ohne den passenden Schlauch

Bei AxFlow erhalten Kunden Schläuche für alle bekannten Pumpenhersteller. Die Schläuche aus unterschiedlichen Werkstoffen für verschiedene chemische Eigenschaften und Lebensmittelzulassung sind jetzt im AxFlow-Zentrallager vorrätig und sofort lieferbar.

NEU bei AxFlow Österreich sind die widerstandsfähigen OVATIO-Pumpenschläuche und Schmiermittel für Ihre Schlauchpumpe. Sie sind das Ergebnis von über 50 Jahren Erfahrung mit industriellen Schlauchpumpen. Nach neuesten Designkriterien entwickelt und mit hochpräzisen Verfahren hergestellt, halten OVATIO-Pumpenschläuche den härtesten Anforderungen zuverlässig stand. Sie sind in unterschiedlichen Baugrößen verfügbar. Passend für Pumpen von 10 mm bis 100 mm Schlauchdurchmesser. Passende Schmiermittel mit NSF-H1-Zertifikat sind auch verfügbar und lagernd.

AXFLOW
fluidity.nonstop

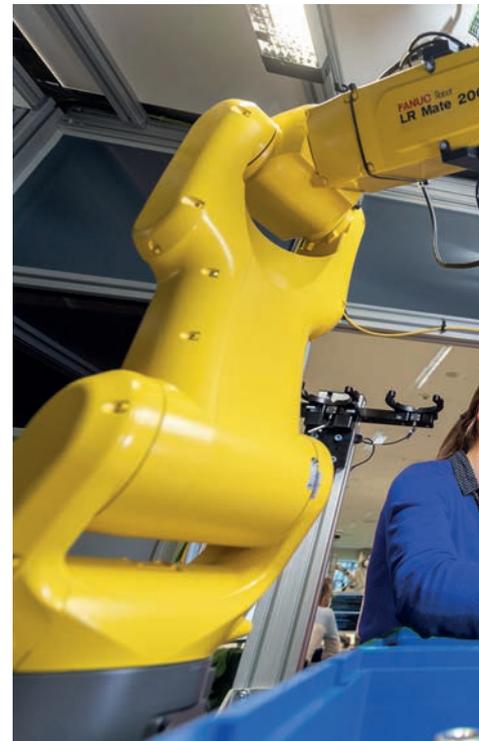
RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AxFlow GesmbH

8141 Premstätten, Seering 2

Tel.: +43/316/68 35 09-0

office@axflow.at, www.axflow.at



DIE NULL-FEHLER-PRODUKTION

Präziser als Auge und Ohr, schneller als der Verstand: Künstliche Intelligenz erfasst und verarbeitet Terabyte an Daten sekundenschnell und unterstützt Menschen dabei, komplexe Zusammenhänge zu erschließen und Maßnahmen einzuleiten.

Das Bosch Center for Artificial Intelligence (BCAI) hat ein KI-basiertes System entwickelt, das Anomalien und Störungen im Fertigungsprozess frühzeitig erkennt, den Ausschuss zuverlässig reduziert und die Produktqualität erhöht. „Durch den Einsatz von Künstlicher Intelligenz werden Fabriken effizienter, produktiver, umweltfreundlicher – und Produkte noch besser. Unsere neue KI-Lösung sorgt in Werken für Kosteneinsparungen in Millionenhöhe“, sagte Bosch-CDO/CTO Michael Bolle

Anfang März anlässlich der digitalen KI-Konferenz „AI CON“ von Bosch. In Pilotwerken, in denen die KI-Lösung bereits zum Einsatz kommt, ließen sich pro Jahr zwischen einer und zwei Millionen Euro einsparen. Im Hildesheimer Werk beispielsweise wurden dank der KI Störungen in den Prozessabläufen identifiziert und beseitigt. Die Taktzeiten der Linien sanken so um rund 15 Prozent. Den KI-Effekt bestätigen Studien: Von einem flächendeckenden Einsatz von KI in Deutschland profitieren vor allem Industrie 4.0. Verteilt auf die unterschiedlichen Branchen, stecke laut Beratungsunternehmen Arthur D. Little

mit über 50 Prozent (182 Milliarden Euro) das größte Kosteneinsparpotenzial in einer von KI unterstützten Produktion. Bei Bosch wird die vom BCAI entwickelte KI-Lösung 2021 zunächst in rund 50 Werken der Antriebssparte weltweit ausgerollt und an über 800 Fertigungslinien angebunden. Täglich werden dann über eine Milliarde Datennachrichten in der Analyseplattform gespei-



WENIGER KOSTEN DANK KI

»Durch den Einsatz von künstlicher Intelligenz werden Fabriken effizienter, produktiver, umweltfreundlicher – und Produkte noch besser. Unsere neue KI-Lösung sorgt in Werken für Kosteneinsparungen in Millionenhöhe.«

Dr. Michael Bolle, Bosch-CDO/CTO



chert. Anschließend plant Bosch, die KI-Lösung in seinen rund 240 Werken einzusetzen. Zudem fließen die gewonnenen Erfahrungen und das Technologie-Know-how in die Entwicklung neuer KI-Techniken für die Fertigung ein.

BOSCH-KI VERBESSERT PRODUKTION UND PRODUKT

Pilotanwender der neuen KI-Analyseplattform ist die Antriebssparte des Unternehmensbereichs Mobility Solutions. In den nächsten Jahren investiert Bosch hier rund 500 Millionen Euro in die Digitalisierung und Vernetzung der Werke. Die voraussichtliche Ersparnis wird doppelt so hoch sein: rund eine Milliarde Euro bis 2025. Ein integraler Bestandteil des Projekts ist der Einsatz von Künstlicher Intelligenz. In Zusammenarbeit zwischen dem BCAI und den Werken des Geschäftsbereichs ist eine universelle KI-Lösung für die Fertigung entstanden, die mithilfe des Nexeed Manufacturing Execution System (MES) von Bosch Connected Industry Messwerte aus unterschiedlichen Quellen automatisiert sammelt, aufbereitet und nahezu in Echtzeit analysiert. Sensordaten von Maschinen dienen als Grundlage, um etwa Schwankungen in unterschiedlichsten Fertigungsverfahren zu ermitteln. Die Industrie-4.0-Software Nexeed „übersetzt“ und visualisiert die Daten und Codes, die KI gibt eine Handlungsempfehlung ab, der Mitarbeiter entscheidet. Genutzt werden dafür vor allem „Dashboards“, individuell konfiguriert und auf lokale Anwendungsfälle und die entsprechende KI-Analyse zugeschnitten. So sind potenzielle Ursachen von Fehlern leichter zu finden. Auch selbstanpassende Prozesse für Maschinen und Montagelinien lassen sich integrieren. Weicht beispielsweise ein Bohrloch von der definierten Platzierung ab, leitet die KI selbstständig die notwendigen Schritte ein.

Unterstützt wird die KI mitunter durch Kameras, die entlang von Fertigungslinien den Produktionsprozess aufzeichnen. Anhand von Mustern identifiziert die KI Abweichungen, Maßnahmen lassen sich umgehend ergreifen. Darüber hinaus sind in einzelnen Fällen Feld- und Kundendaten mit der Plattform verknüpft. Dies hilft dabei, noch besser zu verstehen, wie sich Produkte im Einsatz verhalten, um Mängel rechtzeitig festzustellen und drohende Fehler vorherzusagen.

BOSCH LEGT POTENZIALE FÜR DIE FERTIGUNG FREI

Die Einsicht in der Industrie ist da, noch mangelt es an der Umsetzung: Mehr als jedes zweite deutsche Unternehmen sieht in KI disruptives Potenzial. Aber nur jedes siebte Unternehmen nutzt aktuell KI für Industrie 4.0. Dass sich eine klare Mehrheit der Deutschen einen vermehrten Einsatz von industrieller KI, etwa bei der Herstellung von Autos oder Flugzeugen, wünscht, ist ein Kernergebnis des „Bosch KI-Zukunftskompass“. Die im November 2020 vorgestellte Studie zeigt: Mehr als zwei Drittel der Befragten befürworten KI-basierte Lösungen bei der Diagnose von Maschinenfehlern sowie in anderen Hightech-Bereichen. Bosch setzt bereits umfassend auf Künstliche Intelligenz „KI ist eine Technologie von epochalem Charakter – vergleichbar mit der Erfindung des Buchdrucks. KI wird die Industrie revolutionieren“, sagt Bolle. Neben Projekten in eigenen Werken bringt Bosch KI-basierte Lösungen auf den Markt. Zu den Anwendungen in der Fertigung zählen die automatisierte optische Inspektion von Werkstücken, Software für eine intelligente Produktionssteuerung und ein ausgeklügeltes Energiemanagement. Auf der digitalen Hannover Messe 2021 (12.–16. April) stellt Bosch KI-Lösungen für die Produktion vor.

VM

AMT ANLAGEN-MONTAGETECHNIK GMBH



Kompetent, zuverlässig und verantwortungsvoll begleitet Sie das AMT-Team durch Ihr Projekt.

Traditionell und modern – die AMT ist ein waschechtes steirisches Unternehmen auf der Überholspur. Durch ihre vielfältigen Bereiche wurde die Marke „AMT-Austria“ als Überbegriff ins Leben gerufen.

Afoch steirisch!

■ Von der Planung, über die Organisation und Konzeption bis hin zur fachgerechten Montage und Inbetriebnahme – mit AMT-Austria haben Sie ein steirisches Unternehmen an Ihrer Seite, das Ihnen in Sachen Anlagen-Montagetechnik unter die Arme greift und Ihnen ein sorgenfreies Rundpaket bietet. Die top ausgebildeten Projekttechniker stehen für Qualität, Zuverlässigkeit und Vertrauen und sorgen für eine reibungslose Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Pläne. Insgesamt betreuen über 100 Mitarbeiter europaweit Kunden aus verschiedensten Branchen. Dank der langjährigen Erfah-

rung des motivierten Teams ist die Resonanz der zufriedenen Kunden hervorragend.

Das tägliche Brot von AMT-Austria: Industrieller Rohrleitungsbau

Das Hauptgebiet der AMT-Austria liegt im typischen industriellen Rohrleitungsbau mit den dazugehörigen Verbindungstechniken wie WIG, MAG, Fülldraht-, Elektroden- und Autogenschweißen, Pressen, Schrauben und Kleben. Verarbeitet werden die unterschiedlichsten Werkstoffe wie C-Stahl, legierte Stähle, Kupfer, Kunststoffe, Aluminium sowie Sonderwerkstoffe in vielen Di-

mensionen. Die so entstandenen Produkte werden in Dampf-, Heiz- und Kälteanlagen, Biomassekraftwerken, Pumpstationen für



Geschäftsführer
Alois Lampl



Wasserversorgung, Gas- und Druckluftanlagen usw. eingesetzt. Zusätzlich werden neue Anlagen und Maschinen montiert und Übersiedelungen von kompletten Produktionslinien von A nach B, inklusive aller dazugehörigen Logistikaufgaben, bewältigt. Instandhaltungs- und Reparaturaufträge (z.B. bei Betriebsstillständen) für Kunden sind für die AMT-Austria gern erledigte Routine. Die jüngste Abteilung der AMT-Austria ist die Behälter-Metalltechnik, die mit der Produktion von handgefertigten Behältern aus Edelstahl überzeugt. Auch Sonderkonstruktionen aus Edelstahl werden im heimischen Werk in Glatzau mit Leidenschaft gefertigt.

Pole Position in den Bereichen HKLS, Behälterbau und Agrartechnik

Nicht nur im industriellen Rohrleitungsbau bietet die AMT-Austria professionelle Lösungen von der Planung und Konzeption bis hin zur Projektanwicklung – auch hat sich das Unternehmen im Sektor HKLS sowie im Behälterbau und der Agrartechnik sehr gut positioniert. Durch den Einsatz von ausschließlich zertifizierten Schweißern und modernster Schweißtechnologien kann das Unternehmen die hohen Qualitätsanforderungen seiner Kunden auf höchstem Niveau erfüllen.

Zertifiziert: Mit Sicherheit den richtigen Partner an der Seite

Ausgezeichnet und zertifiziert, unterzieht sich die AMT-Austria Zertifizierungen nach internationalen Standards und Normen und kann ihren Kunden somit die Gewissheit

geben, einen zuverlässigen Partner für die Umsetzung ihrer Projekte gewählt zu haben. Die AMT-Austria und ihre Mitarbeiter sind vielfach zertifiziert und ausgezeichnet, so zum Beispiel nach EN ISO 9001:2015 und SCC:2007, der EWE Schweißaufsicht, ÖNORM EN ISO 3834-3, § 14 Kesselgesetz, Schweißzertifikate gemäß ÖNORM EN 9606-1, Stahlbau EN 1090-2 und zertifizierter DGR-Hersteller.

Erfolgreiche Projekte mit zufriedenen Kunden

Auch im Corona-Jahr 2020 war AMT-Austria voller Tatendrang und durfte so einige Projekte für namhafte Kunden realisieren. So stand etwa der Neubau eines Prüfstandzentrums für die Automobilindustrie an: Prüfstandhalle, Büroräumlichkeiten sowie die Werkstatt wurden von der AMT zur Gänze mit Medienverrohrungen für Heizung, Kälte und Druckluft installiert sowie auch mit Sanitärtechnik ausgestattet (Auftragsvolumen von mehreren Millionen Euro). Auch die Lieferung und Montage von Großkomponenten für eine Pyrolyse-Versuchsanlage wurde in Finnland umgesetzt. Im Auftrag inkludiert: Trocknungsanlage, Bunkersystem und Speichermöglichkeit für Klärschlamm und Holzabfälle sowie die Installation der gesamten Verrohrungsarbeiten (Auftragsvolumen rund 2 Mio. Euro). Bei der Installation einer Tankanlage wurden Verrohrungsarbeiten für die Gastanlage und den Kühlwasserkreislauf sowie die Installation des Pumpsystems durchgeführt (Details: Werkstoff Edelstahl, Gasanlage 40 bar, Temperatur –196 °C).



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

AMT Anlagen-Montagetechnik GmbH
 8082 Kirchbach, Glatzau 58
 Tel.: +43/3116/863 80-00
 Fax: +43/3116/863 80-29
 office@amt-montagen.com
www.amt-montagen.com

PRODUKTIVE NEUHEITEN

Vom ersten industriellen 5G-Router zur Fernwartung mit den hohen Datenraten über industrielle Linearbeschleunigung zur Materialprüfung bis zum Digitalmikroskop mit erweiterter Tiefenschärfe in Echtzeit – die Produkt-Highlights im März.



Erster industrieller 5G-Router

Siemens stellt den ersten industriellen 5G-Router für die Anbindung von lokalen Industrieanwendungen an ein öffentliches 5G-Netz vor. Mithilfe des neu entwickelten Scalance MUM856-1 werden Industrieanwendungen wie Maschinen, Steuerelemente und andere Geräte über ein öffentliches 5G-Netz aus der Ferne erreichbar, sodass eine einfache Fernwartung dieser Anwendungen mit den hohen Datenraten, die 5G bietet, möglich wird. Die Managementplattform für VPN-Verbindungen, Sinema Remote Connect, ermöglicht es, komfortabel und sicher auf diese entfernten Anlagen oder Maschinen zuzugreifen – auch wenn diese in andere Netzwerke eingebunden sind. Der neue Scalance MUM856-1 unterstützt auch 4G, sodass ein Betrieb auch bei Nichtvorhandensein eines 5G-Mobilfunknetzes funktioniert. Zudem unterstützt das Gerät auch die Einbindung in private lokale 5G-Campusnetze.

<https://new.siemens.com/>

Fortschritt in Roségold

Innengewinde prozesssicher zu bearbeiten, ist an sich schon eine Herausforderung. Wenn eine Werkzeugbeschichtung dabei 30 Prozent mehr Standzeit erbringt, hat das Nachrichtenwert. Die Urheber dieses Erfolgs sind der Werkzeughersteller BASS, der Beschichtungsspezialist Oerlikon Balzers – und die Schichtentwicklung BALIQ AUROS. Die neue AlCrTiN-basierte Schicht ist speziell auf Gewindewerkzeuge zugeschnitten und hergestellt auf Grundlage der fortschrittlichen S3p-Technologie. Ihr besonderer Schichtaufbau minimiert das Verschweißen zwischen Werkzeugoberfläche und Werkstück, verringert den Verschleiß deutlich und begünstigt ein geringes Drehmoment und gleich-

mäßigen Spanfluss. BASS begleitete die Schichtentwicklung mit intensiven Tests im eigenen Haus sowie bei Kunden. „BALIQ AUROS hat sich für uns als eine äußerst prozesssichere Schicht erwiesen, das ist für uns wesentlich. Je nach Vorgängerschicht verzeichneten wir zudem deutliche Lebensdauer- und Standzeitsteigerungen“, resümiert BASS-Geschäftsführer Martin Zeller. Die behandelten Werkzeuge schimmern in edlem Roségold und demonstrieren ihre Hochwertigkeit auch optisch.

www.oerlikon.com/balzers/de



Energieeffizienz von Fahrzeugen steigern

Das neue AVL ThermalLab™ bietet die Möglichkeit, die Energieeffizienz von Fahrzeugen für unterschiedliche Thermalsysteme zu optimieren, ohne dass teure Prototypen erforderlich sind. Mittels eines modellbasierten Hardware-in-the-Loop-Ansatzes (HiL) können Tests von der Straße auf den Prüfstand verlegt werden. So kann eine Überprüfung des gesamten Thermalsystems (alle Kühlkreisläufe inkl. Konditionierung der Fahrzeug-

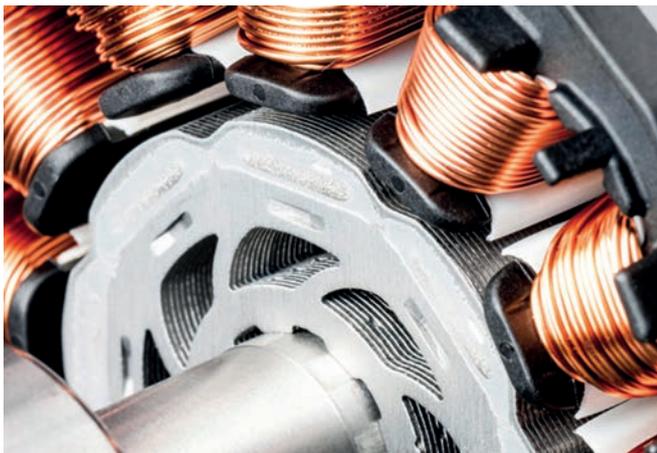


kabine) bei realistischen Fahrzyklen und Umgebungsbedingungen erfolgen. Das AVL ThermalLab™ schließt damit die Lücke zwischen stationären Systemtests und Fahrzeugtests mit Prototypen, wodurch sich Entwicklungszeit und -kosten reduzieren sowie Entwicklungsrisiken minimieren lassen.

www.avl.de

Verlässlicher Drehpositionssensor

Mit dem neuen Drehpositionssensor A55116 ermöglicht am präzise Winkelmessungen in hochoberigen Elektromotoren und anderen anspruchsvollen Anwendungen. Die Outputs der differentiellen Erfassungsarchitektur vermeiden Störungen durch magnetische Streufelder, die durch Hochspannungskabel und andere Komponenten in Fahrzeugen induziert werden. Die kontaktlose Funktionsweise des Magnetsensors macht ihn außerdem immun gegen Beeinträchtigungen durch Staub,



Schmutz, Fett, Feuchtigkeit und andere Verunreinigungen. Diese Eigenschaften ermöglichen es den Herstellern, die teure und umständliche Abschirmung, die bei konkurrierenden Sensorsystemen erforderlich ist, zu beseitigen und gleichzeitig einen sicheren Betrieb zu gewährleisten. Der A55116 wird mit einem speziellen Sicherheitshandbuch geliefert, um Kunden bei der Einhaltung der ISO 26262 zu unterstützen, und ist nach AEC-Q100 Grade 0 für den Einsatz in Automobilanwendungen qualifiziert.

<https://ams.com>

Elektrischer Kompaktschlitten mit Spindelantrieb

Viele Pick-and-place-Anwendungen wie der Transport oder das Ausrichten von Werkstücken laufen mit beeindruckender Geschwindigkeit ab – gleichzeitig ist höchste Präzision gefragt. Der elektrische Kompaktschlitten mit Spindelantrieb der Serie LESYH-X171 von SMC bietet beides und erreicht bei einer hohen vertikalen Nutzlast (bis zu 20 kg) eine Beschleunigung bis zu 3.000 mm/s² und eine Positionier-Wiederholgenauigkeit von ±0,01 mm. Der Kompaktschlitten LESYH-X171 ist außerdem mit



einem batterie-losen Absolut-Encoder ausgestattet, der die Positionsinformation auch nach Abschaltung der Spannungsversorgung erfasst bzw. beibehält, was eine Referenzfahrt überflüssig macht. So kann der Betrieb von der letzten Position aus aufgenommen werden und für ein schnelleres (Wieder-)Anlaufen von Anlagen im Rahmen einer Wartung oder nach einer Notabschaltung sorgen. Da der Absolut-Encoder keine Batterie benötigt, entfallen sowohl die Bereitstellung von Ersatzbatterien als auch Wartungsarbeiten zum Batteriewechsel. Dies reduziert Wartungszeiten und die Umweltbelastung – neben dem Lageraufwand wird auch der ökologische Fußabdruck verkleinert und eine Batterieentsorgung vermieden.

www.smc.de

Polyamid für den Hochtemperaturbereich

Wärmebeständigkeit, gute Dauergebrauchseigenschaften und Schweißnahtfestigkeit sind die Grundvoraussetzungen für Bauteile in aktuellen und zukünftigen Autoantrieben. Sei es beim Verbrennungsmotor als auch im Hybrid- oder Elektrofahrzeug, zuverlässige und technisch einwandfreie Materialien sind in einer anspruchsvollen Umgebung unerlässlich. Mit der Neuentwicklung des wärmostabilisierten Ultramid® B3PG6 BK23238 erweitert die BASF ihr Produktportfolio an Polyamiden für den Hochtemperaturbereich. Die neue P-Stabilisierung bietet eine einzigartige Hitzebeständigkeit von bis zu 190 °C und unterbindet aufgrund seiner halogenid- und metallfreien Stabilisierung (Halogenidgehalt: <50 ppm) die galvanische Korrosion an elektrischen Bauteilen. Das Polyamid, verstärkt mit 30 % Glasfasern, überzeugt darüber hinaus mit hervorragender Wärmealterungsperformance, sowie Vibrations- und Heißgasschweißigenschaften.

Bei der Entwicklung des neuen Materials mit dem Fokus für Bauteile in der Ladeluftstrecke, kristallisierte sich schnell die Vielseitigkeit des glasfaserverstärkten Ultramids heraus. Erstmals wurden hohe Temperaturanforderungen mittels der neuen Wärmestabilisierung realisiert. Die besten Voraussetzungen für den Einsatz in Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb.

www.basf.com





Schneller und sicherer Zugriff auf Produktionsdaten

Mit FactoryTalk Historian Site Edition (SE) von Rockwell Automation können Produktionsmitarbeiter jetzt noch schneller auf benötigte Daten zugreifen. Die neuen Erweiterungen machen die aktualisierte Software zur bislang zuverlässigsten und sichersten Version. Möglich wird der schnellere Zugriff auf die Daten durch Client-seitiges Connection-Balancing und Failback-Operationen. Dadurch werden die Benutzerverbindungen auf mehrere Server verteilt, anstatt alle Verbindungen über einen einzelnen Primärserver laufen zu lassen. Größere Systeme, in denen viele Nutzer auf Daten zugreifen wollen, verfügen oft über Datenmengen, die innerhalb mehrerer Jahre entstanden sind. Client-seitiges Connection-Balancing und Failback-Operationen verringern die Serverlast und verkürzen die Zugriffszeiten idealerweise von Minuten auf Sekunden. FactoryTalk Historian SE bietet zudem eine nutzerbezogene Archivierungsplanung. Damit können Anwender die Migration in das historische Datenarchiv so einplanen, dass diese während Stillstandzeiten oder außerhalb der Geschäftszeiten durchgeführt wird. Daten werden vorzugsweise dann archiviert, wenn die Serverleistung und die Zugriffszeiten nicht für wichtigere Prozesse benötigt werden.

www.rockwellautomation.com

Akku-Bohrhammer mit SDS plus

Bosch führt mit dem GBH 18V-34 CF Professional den leistungsstärksten SDS-plus-Akku-Bohrhammer ein, den es je gab. Sein eigens entwickelter, bürstenloser Hochleistungsmotor ist optimal mit Elektronik und Akku abgestimmt, sodass die hohe Leistungsfähigkeit der empfohlenen ProCore-18-V-Akkus mit 8,0 und 12,0 Ah in vollem Umfang ausgeschöpft wird. Dadurch hebt sich der Biturbo-Hammer deutlich von allen bisherigen



SDS-plus-Modellen ab: Er ist für größere Bohrdurchmesser optimiert und bohrt bei einem Durchmesser von 25 Millimetern 85 Prozent schneller in Beton als der beste Wettbewerber. Das hat ein unabhängiges Prüfinstitut bestätigt. Seine enorme Schlagstärke von 5,8 Joule verbindet der GBH 18V-34 CF Professional mit optimaler Gerätekontrolle: Er wiegt 5,9 Kilogramm und bietet damit das beste Verhältnis von Leistung zu Gewicht aller Akku-Bohrhämmer mit SDS plus im Markt. Für anspruchsvolle Einsätze hat Bosch darüber hinaus das robuste Design von SDS-max-Hämmern auf das SDS-plus-Gerät übertragen: Sein austauschbares Schnellspannbohrfutter, mit dem er auch in Mauerwerk, Holz und Metall ohne Schlag bohren kann, wurde speziell verstärkt, um die auftretenden Belastungen aufnehmen zu können. Handwerker wie Elektro-, Sanitär-, Heizungs- und Klimainstallateure können sich so auf einen robusten Allrounder mit Höchstleistung verlassen.

www.bosch.at

Materialprüfung im XXL-Format

Standardsysteme zur röntgenbasierten Computertomografie eignen sich vor allen Dingen für Prüfobjekte geringer und mittlerer Größe aus Materialien geringer oder mittlerer Dichte. Unabhängig von ihrer Größe bringen Prüfstücke aus Materialien mit hoher Dichte die konventionelle Technik jedoch leicht an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit. „Um Bauteile aus der E-Mobilität, zum Beispiel Akkus oder ganze Brennstoffzellen, zerstörungsfrei zu prüfen, sind CT-Lösungen von der Stange oft ungeeignet“, weiß Martin Münker, Geschäftsführer der diondo GmbH. „Im Vergleich zu konventionellen Röntgenquellen erzielt diondo mit industriellen Linearbeschleunigern eine deutlich höhere Leistung, die den



detaillierten Blick ins Innere auch bei Materialien erlaubt, deren Dichte dies bei Standardsystemen nicht zulässt. „Unser Serienprodukt diondo d7 eignet sich bereits zur Analyse hochdichter Bauteile aus Titan, Kupfer, Stahl oder dickwandigem Aluminium mit Dimensionen von bis zu 1.000 x 1.000 mm und einem Prüfteilgewicht von maximal 200 kg“, beschreibt Münker. „Mit unserer aktuellen Sonderanfertigung übertreffen wir diese Möglichkeiten noch um ein Vielfaches und erreichen ein Prüfteilgewicht von bis zu einer Tonne.“

www.diondo.com



Digitalmikroskop mit erweiterter Tiefenschärfe in Echtzeit

Mit ZEISS Visioner 1 bringt ZEISS ein innovatives Digitalmikroskop auf den Markt, das durch sein Micro-mirror-Array-Lens-System (MALSTM) erstmals einen All-in-one-Fokus in Echtzeit ermöglicht. Dabei handelt es sich um ein mikro-elektromechanisches System (MEMS), bestehend aus einem Komplex kleiner Spiegel mit einer Größe von 100 x 100 µm. Diese können individuell eingestellt werden, um „virtuelle“ Linsen mit verschiedenen Krümmungen und damit Fokussierebenen zu generieren. Dadurch kann das Digitalmikroskop jeden Punkt der Probe scharf abbilden. „Das wirklich Revolutionäre daran ist, dass wir die Einstellung der Mikrospiegel so schnell vornehmen können, dass die Bilddarstellung für den Nutzer in Echtzeit abläuft“, so Robert Zarnetta, Leiter für den Bereich Industrielle Mikroskopie-Lösungen bei ZEISS. Das Ergebnis ist eine 100-mal größere erweiterte Tiefenschärfe als bei herkömmlichen Digitalmikroskopen. Zudem ergibt sich dadurch die Möglichkeit der optischen Inspektion auf Höhenunterschiede von bis zu 69 mm ohne die Notwendigkeit, das optische System verfahren oder die Probe erneut fokussieren zu müssen. 3D-Informationen der Probe sind auf einen Blick sichtbar und ermöglichen so eine schnellere und zuverlässige Inspektion.

www.zeiss.de

Schnelle und komfortable Erfassung von Barcodes

Beim Handling von Bauteilen, Waren und Material zählen Zuverlässigkeit, Flexibilität und Tempo. Das neue Extended Barcode Wearable HyWEAR compact xT von Feig macht's möglich. Ob mit oder ohne Arbeitshandschuh: Dank der flexibel anpassbaren Handmanschette trägt sich der Scanner angenehm auf dem Handrücken. Beide Hände bleiben stets frei zum Arbeiten. Der Scanvorgang wird mittels taktilem Schalter einfach per Daumen ausgelöst. Eine visuelle Rückmeldung über die gut sichtbaren Status-LEDs, das zusätzliche Vibrationsfeedback und akustische Signale sorgen für größte Prozesssicherheit und minimieren das Risiko fehlerhafter



Scans. Selbst an prozessbedingte Individualkonfigurationen passt sich der HyWEAR compact xT selbstständig und ohne Eingriff durch Administratoren an. Durch einen einzigen Scan eines Konfigurationsbarcodes stellt sich der HyWEAR compact xT automatisch auf die für den Arbeitsschritt notwendige Funktion ein. Ein weiteres Plus: der Akku. Selbst in stressigen Schichten, in denen Tausende Barcodes ins System ein- oder aus dem System ausgebucht werden, macht der HyWEAR compact xT nicht schlapp. Der wechselbare Akku kann in Sekundenschnelle getauscht werden und sorgt dafür, dass das Gerät schichtübergreifend einsatzbereit ist.

www.feig.de

Großformat-Vollsichtbrille mit maximalem Sichtfeld

Anwender, die ihre eigene Brille unter dem Augenschutz tragen möchten, benötigen dazu großformatige Modelle. Dieser Anforderung wird die 3M-GoggleGear-6000-Serie gerecht. Sie bietet genug Platz für die meisten Korrektionsbrillen. Von dem extrabreiten Sichtfeld und dem optimierten Komfort profitieren jedoch nicht nur Brillenträger. Der ergonomische und besonders weiche Brillenrahmen umschließt das Gesicht angenehm weit. Das verbindet den zuverlässigen Augenschutz mit einem komfortablen, dichten Sitz der Schutzbrille auch über längere Zeiträume hinweg. Alle Modelle der Schutzbrillenserie sind mit einer indirekten Belüftung ausgestattet, um ein Beschlagen zu verhindern. Zusätzlich verfügen die Vollsichtbrillen über eine Scotchgard-Antibeslagbeschichtung und den bewährten Antikratzschutz für eine lange Nutzungsdauer. Praktisch und hygienisch: Das abnehmbare, extrabreite Kopfband in Nylon-Textil oder wahlweise in Neopren vereinfacht die Reinigung. Erhältlich ist die Serie in vier Rahmenfarben (schwarz, limettengrün, blau und rot) sowie wahlweise mit klaren oder grau getönten Scheiben.

www.3maustria.at



KAPFENBERG

SPORT INDUSTRIE LEBEN



1.650.000.000 Euro Wertschöpfung
600.000.000 Euro Kaufkraft
1.660.000 m² Industrieflächen
100.000 m² Handelsflächen
14.500 Beschäftigte
1.250 Firmen
15 Weltmarktführer

KAPFENBERG

MEHR SCHUB FÜR IHR UNTERNEHMEN



NEW BUSINESS



KÄRNTEN



- Die preisgekrönte Innovation aus der SPRINGER Maschinenfabrik in Friesach
- Kelag investiert in 19 Kleinwasserkraftwerke in Frankreich und Portugal
- Smart Grid bei ASFINAG in Klagenfurt

Mit ebody hat Humanomed IT Solutions aus Klagenfurt eine preisgekrönte Gesundheitsinformationssoftware kreiert. Ein Joint Venture mit dem TU-Spin-off RISE will diese nun weiterentwickeln.

Die Vernetzung von Medizin, Pflege und Verwaltung.

Die Softwarelösung der Klagenfurter Humanomed IT Solutions GmbH namens ebody ist ein webbasiertes, mobiles medizinisches Informationssystem, das Medizin, Pflege und Verwaltung miteinander vernetzt und Patientendaten sichert. Es ermöglicht die effiziente Administration von Patientendaten inklusive Verrechnung und Zugriff auf ELGA-Daten (elektronische Gesundheitsakte in Österreich). Basis für die

Entwicklung von ebody ist die jahrzehntelange Erfahrung im operativen Betrieb von Krankenhäusern und Rehabilitationszentren der Humanomed-Gruppe. Die innovative Softwarelösung wurde mit Fokus auf hohe Praxisrelevanz und einfache Anwendung gemeinsam mit Ärzten, Pflegemitarbeitern und Verantwortlichen aus der Verwaltung entwickelt. Patienten und Ärzte haben dadurch die Möglichkeit, ihre Behandlungen individuell zu planen – online und zeit-

aktuell. ebody erlangte 2018 mit dem Constantinus Award der WKO sowie dem Staatspreis Consulting bereits bedeutende Auszeichnungen und erhielt 2019 außerdem die Nominierung zum Staatspreis Digitalisierung und den Landesinnovationspreis des Landes Kärnten in der Kategorie Großunternehmen. Im Mai 2020 folgte der German Innovation Award (GIA) in der Kategorie Informationstechnologie im Bereich Excellence in Business to Business.



Gemeinsame Wege in der Software- und Serviceentwicklung

Anfang 2021 haben Humanomed IT Solutions und die Research Industrial Systems Engineering (RISE) Forschungs-, Entwicklungs- und Großprojektberatung GmbH, kurz RISE genannt, das Unternehmen Human & Digital gegründet. Unter dem Motto „21st century digital support for all human needs in hospitals“ und mit dem Ziel des Exports der europäischen Denkweise einer sehr menschenzugewandten, persönlichen und fürsorglichen Behandlung im Spital für Patientinnen und Patienten und ihnen nahestehende Menschen finden damit nun zwei starke Kräfte zueinander. Seit einem Jahr als Joint Venture gut vorbereitet, entsteht so schon mit Stunde Null eine der zukunftsweisendsten Softwarelösungen für Krankenhäuser am Markt. Getreu dem Motto werden beide Unternehmen mit der neu gegründeten Human & Digital die stetig wachsenden

Potenzial und Risiko: KI in der Medizin

»Im medizinischen Bereich gibt es enormes Potenzial, aber auch enorme Risiken, wenn mittels künstlicher Intelligenz neue Maßstäbe in der Betreuung von Patientinnen und Patienten gesetzt werden.«

Univ.-Prof. DI Dr. Thomas Grechenig,
Gründer und Geschäftsführer von RISE



Anforderungen und Veränderungen der modernen Digitalisierung im Gesundheitsbereich dazu nutzen, einen neuen Qualitätsstandard an User Experience, Integrationsfähigkeit und Servicegrad für verbundene Leistungserbringer bereitzustellen, aber auch die Patientinnen und Patienten in die modernen digitalen Interaktionsformen des 21. Jahrhunderts zu begleiten.

Besondere Qualität dürfen sich die zukünftigen Kunden der Human & Digital im Bereich der Interaktion mit Arztsoft-

waresystemen, gesamtstaatlichen Patientenakten, Laboren und Versicherungssystemen erwarten, denn RISE ist in diesem Fachbereich ein führender Integrations- und Technologiehersteller.

Zwei Profis mit mehr als 25 Jahren Erfahrung

Beide Häuser bringen jeweils mehr als 25 Jahre Erfahrung in das neue Unternehmen mit ein. Als Spin-off der TU Wien entstanden, ist RISE ein international tätiges Beratungs-, Dienstleistungs- und Softwareentwicklungsunternehmen. Dazu zählen unter anderem die Etablierung der Österreichischen eCard-Infrastruktur oder die Etablierung von 25 Mio. hochsicheren Patientenakten in Deutschland. Humanomed IT Solutions hat sich aus der Humanomed, einem privaten Betreiber von Gesundheitseinrichtungen, entwickelt und setzt ihre Gesundheitssoftware ebody in eigenen und externen Einrichtungen ein.

„Ziel von Human & Digital ist es, die bereits bestehende Krankenhaussoftwarelösung ebody gemeinsam weiterzuentwickeln, um RISE-Komponenten zu erweitern, durch elegante Technologieskalierung auch für sehr große Regionsprojekte zu skalieren und so große, umfassende Projekte umzusetzen, d. h., nationale und internationale Ausschreibungen zu gewinnen“, so Humanomed-Geschäftsführer Werner Hörner. „Die Vorteile, die beide Unternehmen einbringen, liegen auf der Hand. Zum einen ist es der lange, erfahrene, direkte Austausch der Humanomed IT Solutions mit Ärzten, Pflegekräften und Verwaltungsmitarbeitern in eigenen Gesundheitsbetrieben und bei bestehenden Kunden. RISE bringt globales Know-how



im Bereich IT-Sicherheit, Softwaretechnik, Solution und Integration ein und ist u. a. bei wichtigen Konsumenten- und Cross-Plattformen sowie Mobile Applications spezialisiert.“

„Die Themen Security im Umfeld europäischer Datenschutzbestimmungen, der Aufbau stabiler Server- und Serviceplattformen bis hin zur künstlichen Intelligenz mit Maß und Ziel in der Medizin bilden die Fachsäulen, die das Unternehmen Human & Digital zukünftig maßgeblich mitprägen werden“, ergänzt Thomas Grechenig, Gründer und Geschäftsführer von RISE. „Im medizinischen Bereich gibt es enormes Potenzial, aber auch enorme Risiken, wenn mittels künstlicher Intelligenz neue Maßstäbe in der Betreuung von Patientinnen und Patienten gesetzt werden. Human & Digital wird dies 100 Prozent menschenzugewandt und 100 Prozent europäisch tun.“

Bahnbrechender Fortschritt

Durch die Etablierung einer neuen gemeinsamen Marke im KIS-Bereich stehen dem Unternehmen alle derzeit aktuellen Technologien, Algorithmen und Metho-



Hintere Reihe v.l.: Humanomed-GF Dkfm. Helmut Eder, DI Werner Hörner, Mag. Johannes Eder. Vordere Reihe v.l.: GF RISE: DI Mag. Dr. Karin Kappel und Prof. Dr. Thomas Grechenig

den als Bausteinkasten zur Verfügung und werden dabei nicht nur einfach angewendet, sondern auch weiterentwickelt sowie für die jeweilige Aufgabenstellung, in Abhängigkeit von der Datenqualität und -quantität, adaptiert. So wird mittelfristig ein durchaus bahnbrechender Fortschritt im „althergebrachten“ Bereich Krankenhausinformationssysteme mög-

lich, der das gute alte etablierte Verfahrenswissen der letzten Jahrzehnte mit der sich laufend erneuernden Digitalität des Alltags zu Verbündeten macht. Ob dies die etablierten Marken auch so organisch schaffen können, werden die kommenden zehn Jahre zeigen. Human & Digital ist bereit dafür, und zwar human und digital. **BO**



Geschäftsführer DI Werner Hörner (Mitte rechts) mit Mitarbeitern der Humanomed IT Solutions mit dem German Innovation Award

INFO-BOX

Über Humanomed IT Solutions

Humanomed IT Solutions gehört zur Humanomed-Gruppe, die seit über 40 Jahren private Gesundheitsbetriebe führt. Seit über 25 Jahren werden Softwareprodukte für Krankenhäuser, Rehabilitationszentren, Pflegeeinrichtungen und Arztpraxen programmiert. Das Know-how für die Produktentwicklung kommt maßgeblich aus der Zusammenarbeit mit den Anwendern in den eigenen Gesundheitseinrichtungen der Humanomed, zwei Privatspitälern und einem Rehabilitationszentrum. Mit dem Produkt ebody wurde ein webbasiertes Krankenhausinformationssystem realisiert, das die Bereiche Medizin, Pflege und Verwaltung miteinander vernetzt. Mittlerweile arbeitet das Unternehmen in den Bereichen Softwareentwicklung, Projektmanagement, Machine Learning, Systemadministration und Data Science.

In Zeiten der Pandemie hat die Filtertechnik in Innenräumen stark an Bedeutung gewonnen. Mitglieder des unabhängigen Expertenforums der Reinraumtechnologien erklären, welche Filtertechnologien den höchsten Schutz gegen eine Ansteckung mit Covid-19 bieten, wie sie funktionieren und was es dabei zu beachten gilt.

Aufatmen dank Reinraumtechnologie

■ Sei es beim Sprechen, Singen, Husten oder Niesen – die menschliche Atemluft verbreitet eine Reihe von Aerosolen, die Krankheitserreger wie SARS-CoV-2-Viren enthalten können. „Es liegt auf der Hand, dass in geschlossenen und nicht belüfteten Räumen, in welchen sich infektiöse Personen aufhalten und diese permanent Millionen von virenbelasteten Aerosolen ausstoßen, nach kürzester Zeit eine so eine hohe Virenlast im Raum vorherrscht, dass eine Ansteckung weiterer Personen im Raum unausweichlich ist“, so Roman Czech, Geschäftsführer der CLEANROOM TECHNOLOGY AUSTRIA, und verweist auf den kürzlich online gegangenen Corona-Rechner (www.corona-rechner.at). Dieser berechnet anhand unterschiedlicher Eingaben (Raumhöhe, -fläche, Fenster etc.), wie hoch die individuelle Gefahr einer Ansteckung ist – einmal mit Raumluftreiniger und einmal ohne – mit beeindruckenden Ergebnissen: Je nach konkreter Situation und Luftmenge sind Risikoreduktionen um den Faktor 3 bis 6 zu erwarten.

Die Gefahr einer Ansteckung ohne Raumluftreiniger kann auch Josef Hackl, Geschäftsführer der WILD-Gruppe bestätigen: „Wir hatten in unserem slowakischen Werk vor zehn Monaten in einem Büro mit ca. 40 m² und sechs Personen eine Weitergabe der Infektion, obwohl die Mitarbeiter Masken getragen hatten. Seither haben wir eine portable Anlage in Betrieb und erzielen damit gute Ergebnisse.“ „Raumluftreiniger können fast überall problemlos aufgestellt werden“, ergänzt Filtertechnikexperte und Plant & Sales Manager der MANN+HUMMEL Jack Filter GmbH Michael Ebner. „Wichtig ist aber, dass zuerst das Raumvolumen, die Leistung des Raumluftreinigers und sein optimaler Standort ermittelt werden. Diese Faktoren, sind für das Luftreinigungsergebnis von entscheidender Bedeutung.“

Filtertechnik macht den Unterschied

Lüftungsanlagen für den gewerblichen, privaten- und Veranstaltungsbereich haben die



Reinraumtechnik kann den Alltag in Zeiten der Corona-Pandemie entscheidend verbessern.

vorrangige Aufgabe, den Mindestfrischluftbedarf abzudecken oder produktionsbedingte Schlechtluft gegen Frischluft auszutauschen. „Die Außenluft / Frischluft wird gegen Staub und grobe Partikel (i. d. R. >10 µm) gefiltert. Die Lüftungstechnologie für Reinnräume besteht aus Lüftungsanlagen zur Abdeckung der Mindestfrischluft, zur Aufrechterhaltung von Raumdrücken und zum Ausgleich von Prozessabflüßen und Absaugungen. Die Filterqualität entspricht mindestens einer Feinfiltertechnik von > 98 % und meist einer HEPA-Filterung > 99,9 %. Die Reinraumqualität wird i. d. R. durch Umluftsysteme mit sehr hohen Filterabscheidewirkungen erreicht“, erklärt Josef Ortner, der als Geschäftsführer der Ortner Cleanroom Engineering GmbH über mehr als 30 Jahre Erfahrung in der Herstellung von Reinraumsystemen mitbringt.

Systeme der Reinraumtechnik eignen sich aber keineswegs nur für Umgebungen der Bereiche Pharma, Medizin oder Mikroelektronik. „Es gibt unterschiedlichste Lüftungstechnologie für Reinnräume, einige davon lassen sich auf ‚übliche‘ Lüftungsanlagen (in Büro- und Wohnräumen) übertragen. Beispielsweise kann das Konzept der ‚turbulenten Mischströmung‘ angewandt werden, bei dem die Luft im Raum durchmischt und ausgespült wird“, so Stefan Radl vom Institut für Prozess- und Partikeltechnik an der TU Graz.

Die Wahl des richtigen Systems

Die Experten sind sich einig: Mit dem Einsatz des richtigen Systems wäre eine sichere Öffnung von Schulen, Kinos, Shops und Kulturstätten durchaus möglich. Doch nicht alle Geräte bieten ausreichend Schutz. Achten Sie daher auf die richtige Größe (korrekter Volumenstrom bei 5-fachem Luftwechsel), den Geräuschpegel bei der benötigten Leistung (Vergleich bei korrektem Volumenstrom), die Stromkosten (manche Geräte arbeiten mit Temperatur zur Deaktivierung von Viren/Bakterien), die Wartungsfreundlichkeit und ziehen Sie Experten zurate!

SILICONALPS
WHERE TOMORROW COMES FROM

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Expertenforum Reinraumtechnologien

Das auf Initiative des Silicon Alps Clusters gegründete „Expertenforum der Reinraumtechnologien gegen Covid-19“ fungiert als neutrale Interessensvertretung von Forschung, Industrie sowie der öffentlichen Hand, damit Technologien zum besten Nutzen der Gesellschaft entwickelt und eingesetzt werden. paula.brezovec@silicon-alps.at
https://www.silicon-alps.at/projects/expert_forum_covid/

Die ASFINAG setzt bereits seit Jahren auf erneuerbare Energie für den Eigenbedarf. Der nächste ganz große Schritt in Sachen Umwelt- und Klimaschutz wurde kürzlich in Klagenfurt gesetzt.

Intelligentes Stromnetz – grün und Blackout-sicher.

Bereits seit dem Frühjahr versorgt eine große Photovoltaikanlage den Standort Klagenfurt mit grünem Strom. Diese Anlage wurde nun zu einem „Smart Grid“, also zu einem intelligenten Stromnetz mit Batteriespeicher, erweitert. Damit der gesamte Standort rund um die Uhr mit erneuerbarer Energie versorgt werden kann und auch im Falle eines Blackouts sicher ist.

Batteriespeicher-Kraftwerk und eigenes Stromnetz

Die wesentlichen Bestandteile des intel-

ligenten Stromnetzes sind die Photovoltaikanlage, ein eigenes Batteriespeicher-Kraftwerk, ein Notstromaggregat und vor allem die intelligente Steuerung, die in Sekundenbruchteilen entscheiden kann, woher der benötigte Strom bezogen wird – aus der PV-Anlage, dem Batteriespeicher oder im Fall geringer Sonnenstromproduktion aus dem öffentlichen Netz beziehungsweise dem Notstromaggregat, sollte auch das öffentliche Netz ausfallen und die Batterie bereits leer sein. Der Standort Klagenfurt mit der Autobahnmeisterei, der Verkehrsmanagementzentrale und den drei

jeweils bis zu 70 kW starken Ladestationen für Elektrofahrzeuge ist damit nicht nur „grün“, sondern auch für einen Blackout gerüstet und die erste „Smart Grid“-Anlage der ASFINAG in Österreich. In der Fachsprache bezeichnet „Smart Grid“ ein Stromnetz, das aus untereinander vernetzten, kommunizierenden Teilnehmern besteht.

Energie für bis zu 30 Einfamilienhäuser

Der Standort in Klagenfurt verfügt über 702 Photovoltaikmodule auf mehr als 1.100 Quadratmetern Dachfläche. Die Module – Spitzenleistung etwa 200 kW_p –



Fotos: ASFINAG

erzeugen bei optimaler Sonneneinstrahlung den Strombedarf von etwa 30 Einfamilienhäusern. Die Einsparung an CO₂ betrug im Jahr 2020 bereits 138.000 Kilogramm und wird künftig pro Jahr mehr als 160.000 Kilogramm betragen.

Grüner Strom für Tunnel und Autobahnmeistereien

Die ASFINAG errichtet zudem bekanntlich Photovoltaikanlagen auch entlang der Strecke. Ökologisch und wirtschaftlich sinnvoll sind diese vor allem auf den Portalen von Tunneln, wo der erzeugte Strom direkt verbraucht werden kann. Sieben dieser Anlagen sind bereits in Betrieb (in Kärnten auf der A 10 Trebesing, Katschberg, Wolfsberg, auf der S 10 in Oberösterreich der Tunnel Manzenreith, auf der S 1 in Niederösterreich/Wien der Tunnel Rustenfeld sowie in der Steiermark auf der A 2 der Herzog-



bergtunnel und auf der A 9 Pyhrnautobahn bereits seit 2013 der Plabutschunnel bei Graz). Auch in diesem Bereich ist ein weiterer Ausbau vorgesehen. Noch heuer wird eine Anlage beim Tunnel Bosruck auf der A 9 errichtet. Ein massiver Schwerpunkt des ASFINAG-Klimaschutzprogrammes ist auch die Ausstattung der eigenen Standorte mit PV-Anlagen und weiteren intelligenten Stromnetzen. Photovoltaikanlagen versorgen bereits die Autobahnmeistereien

Unterwald (Packabschnitt Steiermark), Bruck an der Leitha und Knittelfeld mit grünem Strom. Neu in Kärnten kamen im Dezember zwei weitere Standorte dazu. Die Autobahnmeisterei Lieserhofen an der A 10 Tauernautobahn wird von 490 Quadratmetern Kollektorfläche (Leistung 100 kW peak) versorgt, der Standort Villach von 740 Quadratmetern (150 kW_p). Sieben weitere PV-Projekte sollen heuer noch umgesetzt werden. **BO**

Wir bringen Sie auch
mit Abstand **#weiter**



Wir haben für nahezu jede betriebliche Situation ein passendes Werkzeug parat. Beim AMS Boxenstopp finden wir am Telefon oder via Online-Meeting gemeinsam heraus, welches Service jetzt hilft, damit Ihr Unternehmen nicht auf der Strecke bleibt!

• Beratung • Vermittlung • Förderung

Mehr Infos auf: unternehmen.ams.at
Ihr Arbeitsmarktservice Kärnten

Die beiden Kärntner Unternehmen Europlast und PreZero Polymers verbindet ein konsequenter Nachhaltigkeitsgedanke. Für sie geht es nämlich nicht nur darum, Produkte mit dem besten Preis-Leistungs-Verhältnis umzusetzen. Sie haben sich vor allem das ambitionierte Ziel eines geschlossenen Wertstoffkreislaufs gesetzt.

Damit Müll nicht zum Abfall wird

■ Der Kärntner Recyclingspezialist PreZero Polymers hat in den letzten eineinhalb Jahren viel investiert und die Produktqualität der hergestellten Rezyklate signifikant erhöht. Für PreZero in Deutschland konnten bei Europlast Wertstoffsammelbehälter produziert werden, wo unter anderem Rezyklat aus sortiertem und aufbereitetem Kunststoffabfall zum Einsatz kommt. Anlässlich dieses kooperativen Erfolgs hat NEW BUSINESS die beiden Geschäftsführer Arthur Primus (Europlast) und Robert Lackner (PreZero) zum Gespräch gebeten.

Für viele Verbraucher hat Kunststoff in Bezug auf seine Nachhaltigkeit einen bitteren Beigeschmack. Ist diese Skepsis heute noch gerechtfertigt?

Arthur Primus (AP): Geprägt von den schrecklichen Bildern aus den Meeren ist das nachvollziehbar. Wenn Kunststoff konsequent getrennt gesammelt und aufbereitet wird, kann er durchaus nachhaltig verarbeitet werden. Genau das passiert in Asien beispielsweise kaum und Jangtse und Indus spülen jährlich Millionen Tonnen Müll ins Meer – eine Problemursache, die zu wenig Beachtung findet. Man gibt dem Material die Schuld anstatt dem falschen Umgang damit.

Robert Lackner (RL): Es ist essenziell, zwischen Kunststoffen und Kunststoffabfällen zu unterscheiden. Kunststoffabfälle, die nicht recycelt werden, müssen wir auf allen Ebenen tunlichst vermeiden. Die daraus resultierenden sozialen und ökologischen Auswirkungen sind enorm. Kunststoffe hingegen sind eine wesentliche Säule des Wohl-



stands in unserer Gesellschaft. Sie ermöglichen aufgrund ihrer vielfältigen Eigenschaften im Vergleich zu anderen Materialien (wie z. B. Glas) einen hohen Individualisierungsgrad und breite Einsatzmöglichkeiten.

Ihre unternehmerischen Anstrengungen basieren auf einem geschlossenen Wertstoffkreislauf. Was bedeutet das konkret?

RL: Seit 2019 sind wir Teil des international tätigen Umweltdienstleisters PreZero und damit Teil der Schwarz-Gruppe, zu der auch Lidl und Kaufland gehören. Als etablierter Akteur im Kunststoffrecycling übernehmen wir eine besondere Rolle in der Schließung des Kunststoffkreislaufs innerhalb der Schwarz-Gruppe, auch im Rahmen der Plas-

tikstrategie der Schwarz-Gruppe REset Plastic. Die Schwarz-Gruppe ist weltweit die erste und einzige Unternehmensgruppe, die den gesamten Plastikreislauf schließen kann: Vom dualen System in Deutschland, den Wertstoffhöfen, der Abfallerfassung, den Sortieranlagen, dem Recycling bis hin zur Herstellung von Produkten, die in den Filialen von Lidl und Märkten von Kaufland dem Kunden angeboten werden.

AP: Für uns funktioniert der geschlossene Wertstoffkreislauf in Pilotprojekten bereits sehr gut. Es beginnt aber alles bereits bei der getrennten Sammlung von Kunststoffen und der Trennung unterschiedlicher Kunststofftypen. Hier ist der Hebel noch anzusetzen. Natürlich auch im Produktdesign – das die Recycelbarkeit fördern sollte.



„Wenn Kunststoffabfall konsequent getrennt gesammelt und aufbereitet wird, kann er durchaus nachhaltig verarbeitet werden.“

Dr. Arthur Primus, Geschäftsführer Europlast

Wie hat sich Ihre Zusammenarbeit zur Produktion der Wertstoffsammelbehälter ergeben?

AP: Uns war vor allem wichtig, dass sich Partner entlang der Wertschöpfungskette

finden, die eine ähnlich ökologisch orientierte Firmenphilosophie haben. Denn hier geht es nicht primär um Kostenreduktion sondern um ein Investment in Ökologie.

RL: Die Zusammenarbeit mit dem Kärntner Unternehmen Europlast ist im Frühjahr/Sommer 2020 während des 2. Corona Lockdowns entstanden. Alle Projektbeteiligten waren bereit, in einer wirtschaftlich unsicheren Phase etwas Neues auszuprobieren und in Forschung und Entwicklung zu investieren. So ist es uns gelungen, ein maßgeschneidertes Kunststoffrezylkat zu produzieren, mit dem Europlast hochwertige 240-Liter-Wertstofftonnen herstellen kann. PreZero Deutschland setzt diese Wertstofftonnen seither in ganz Deutschland zur Wertstoffsammlung ein.

Als nachhaltig orientierte Unternehmen investieren Europlast und PreZero per se in die Zukunft. Welche finanziellen Investitionen wurden in der jüngsten Vergangenheit getätigt?

RL: Wir haben in den letzten Jahren ein umfangreiches Investitionsprogramm für eine nachhaltige Produktion mit verschiedensten Schwerpunkten gestartet und kontinuierlich in die Modernisierung der Anlagen investiert. Erst im Dezember 2020 wurde zusammen mit dem Kärntner Landeshauptmann Dr. Peter Kaiser unser neuer EREMA-Doppelschnecken-Extruder eröffnet. Mit dieser Investition in Höhe von 2,6 Mio. Euro kann der Rezyklat-Output in Qualität und Menge wesentlich gesteigert und der Standort Haimburg weiter gesichert werden.



„Wir sehen Müll nicht als Abfallprodukt, sondern als neuen Wertstoff. Die Vision der Unternehmensgruppe besteht darin, null Wertstoffverlust zu ermöglichen.“

Robert Lackner, Geschäftsführer PreZero Polymers

AP: Wir haben unseren Standort mittlerweile um Hallen und Außenlager im Wert von drei Millionen Euro erweitert. Auch in neue Spritzgusswerkzeuge, die besonders die Verarbeitung von Recyclingmaterial erlauben, haben wir investiert. In nächster Zukunft planen wir darüber hinaus nun auch den Aufbau einer Photovoltaikanlage.

Das Energieforum Kärnten hat Ihre Unternehmen als „nachhaltiges Unternehmen“ zertifiziert. Welche Kriterien waren ausschlaggebend dafür?

AP: Der 0-%-CO₂-Fussabdruck unserer Factory, eine ganze Reihe von Maßnahmen zur Reduktion des Energieeinsatzes im Unternehmen sowie ein zertifiziertes Energiemanagement nach DIN 50001 waren neben der Tatsache, dass wir Recyclingkunststoffe verarbeiten, ausschlaggebend.

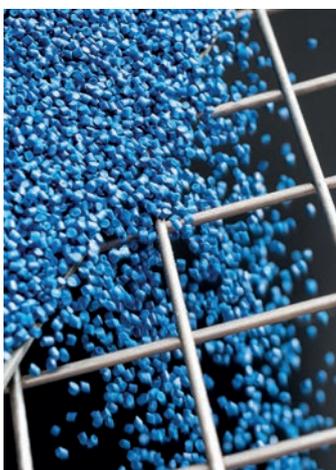
RL: Unsere Mission, Kunststoffabfällen ein neues Leben zu schenken, und unsere zu 100 % nachhaltigen Kunststoffrezyklate waren sicherlich ausschlagend für die Zertifizierung als „nachhaltiges Unternehmen“. Zudem zieht sich der Fokus auf ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit wie

ein roter Faden durch unseren gesamten Betrieb. Mit energetischen Maßnahmen sowie kurzen Lieferketten tragen wir wesentlich zur Reduzierung der CO₂-Belastung bei. Wir legen großen Wert auf die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern, wie Gojer, Saubermacher oder der ARA.

Welche Rolle spielt der Wirtschaftsstandort Kärnten für Ihr Unternehmen?

AP: Unsere Produkte gehen zwar zu mehr als 80 % in den Export und auch im Einkauf setzen wir auf Lieferanten aus ganz Europa. Kärnten ist dennoch unsere Heimat und viele beneiden uns um den Arbeitsplatz inmitten wunderbarer Natur mit höchster Lebensqualität und netten, entspannten Menschen.

RL: Aufgrund der Lage und dem Zugang zu qualifizierten Mitarbeitern spielt der Wirtschaftsstandort Kärnten eine wesentliche Rolle für unser Unternehmen.



Aus dem Rezyklat von PreZero produziert Europlast hochwertige Wertstoffsammelbehälter.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

europlast

Kunststoffbehälterindustrie GmbH
9772 Dellach im Drautal, Schmelz 83
Tel.: +43/4714/82 28
verkauf@europlast.at
www.europlast.at

PreZero Polymers Austria GmbH

9111 Völkermarkt, Industriegebiet Ost 5
Tel.: +43/4232/39 30
office@skyplastic.com
<https://prezero-international.com>



Der Energiekonzern RWE veräußert 19 Kleinwasserkraftwerke in Frankreich und Portugal an den Kärntner Energieversorger Kelag. Die Anlagen verfügen gemeinsam über 65 Megawatt.

Kelag investiert in Frankreich und Portugal.

Zwölf Kleinwasserkraftwerke in Frankreich sowie Anteile an sieben Kleinwasserkraftwerken und sechs Windkraftanlagen in Portugal gehen in den Besitz der Kelag AG über. Das haben die Gremien von RWE und Kelag bereits im Dezember beschlossen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Mit diesen 25 Kraftwerken verfügt die Kelag über 65 MW zusätzliche Leistung und eine zusätzliche Jahreserzeugung von rund 160 Millionen Kilowattstunden aus Wasserkraft und Windkraft – das entspricht dem Jahresbedarf von mehr als 45.000 Haushalten. Die Kraftwerksleistung der Kelag steigt mit diesem Kauf um 5 Prozent auf 1.458 MW,

die Eigenstromaufbringung wächst ebenfalls um knapp 5 Prozent auf 3,6 Milliarden Kilowattstunden. 16 Beschäftigte wechseln im Zuge des Erwerbsprozesses zur Kelag. „Die Kaufverträge wurden im Dezember 2020 von beiden Partnern unterschrieben, der Aufsichtsrat der Kelag hat seine Zustimmung erteilt“, sagt Manfred Freitag, Sprecher des Vorstandes der Kelag. „Die vollständige Umsetzung erfolgt im Lauf des Jahres 2021, mit Wirkung 1. 1. 2021.“

Partnerschaft für zehn Jahre verlängert

RWE hält direkt und indirekt 37,9 Prozent an der Kelag. Im Herbst hatten das Land Kärnten und RWE vereinbart,

ihre seit dem Jahr 2001 bestehende, erfolgreiche Partnerschaft für ein weiteres Jahrzehnt fortzusetzen. Ziel dieser Kooperation ist es, die Position der Kelag als führendes Energieunternehmen und als Kompetenzzentrum für Wasserkraft auszubauen und zu stärken, der Erwerb der Kraftwerke in Frankreich und Portugal trägt dazu maßgeblich bei. RWE hat diese Anlagen im Rahmen der Transaktion mit E.ON im Jahr 2019 erworben und konzentriert sich beim Ausbau der Nutzung erneuerbarer Energieträger auf Investitionen in Windkraft, Photovoltaik und Speichertechnologien. „Die neu erworbenen Kraftwerksanlagen passen hervorragend in den Kraftwerkspark der Kelag, der aktuell aus 78 Was-



serkraftwerken, sieben Windparks und 21 Photovoltaik-Anlagen besteht“, sagt Manfred Freitag. „Auf der Basis unserer Kernkompetenzen treten wir nun in zwei neue Märkte ein und sehen die Chance, dort selektiv weiterzuwachsen.“

Aktiver Klimaschutz

„Unser strategisches Ziel ist die verstärkte Nutzung erneuerbarer Energieträger im In- und Ausland. Mit diesem Kauf machen wir einen weiteren wichtigen Schritt zur Stärkung unserer Klima-

schutzaktivitäten“, sagt Danny Güthlein, Vorstand der Kelag. „Wir verfügen über umfassende Kompetenzen in den Bereichen Wasserkraft und Windkraft, diese werden wir in die lokale Betriebsführung und Instandhaltung in Frankreich und Portugal einbringen. Das sichert und schafft qualifizierte Arbeitsplätze in Kärnten. Klimaschutz endet nicht an Staatsgrenzen, jede aus erneuerbarer Energie erzeugte Kilowattstunde ersetzt eine thermisch erzeugte Kilowattstunde im europäischen Verbundnetz und

leistet einen Beitrag zum Klimaschutz.“ In den vergangenen zehn Jahren konnte die Kelag ihre Erzeugungskapazitäten aus erneuerbarer Energie stark ausbauen. Die installierte Leistung stieg um knapp 400 MW, die Jahreserzeugung um rund 700 Millionen Kilowattstunden. Güthlein dazu: „Dieses Wachstum wurde durch den Ausbau der Kapazitäten aus Wasserkraft, Windkraft und Photovoltaik im Rahmen von selbst entwickelten oder erworbenen Projekten in Österreich und in Südosteuropa möglich.“ **VM**



Aktuelles Bildungs- programm ONLINE

Termine, Infos & Anmeldung



www.bfi-kaernten.at

Die beste
Zeit für
Weiterbildung
ist
JETZT!

Viele Bildungsangebote
auch im eLearning und
Blended Learning-Format

aus den Bereichen Sprachen, Wirtschaft,
EDV/IT, Pflege & Soziales, Gesundheit,
Psychologie, Training & Pädagogik,
Logistik, Technik und 2. Bildungsweg

BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

PMS ELEKTRO- UND AUTOMATIONSTECHNIK GMBH

Seit mehr als 15 Jahren ist PMS Elektro- und Automationstechnik kompetenter Partner für ausgereifte Teil- und Gesamtlösungen im Bereich Elektro- und Automationstechnik und betreut Industriekunden bei spezifischen Anforderungen und Projekten sowohl in Österreich als auch am internationalen Markt.

Engagement auf allen Ebenen



■ Als führendes Unternehmen der Branche bietet PMS Planung, Projektierung, Hard- und Software-Engineering, Montage, Inbetriebnahme, Supervising sowie Service und Instandhaltung auf höchstem technischem Niveau und aus einer Hand. Leistungen im Bereich Elektro-, Mess- und Regeltechnik werden nach den jeweiligen Bedürfnissen maßgeschneidert. Dabei profitieren Kunden von langjähriger Erfahrung, branchenüber-

greifendem Know-how und effizientem Projektmanagement.

Als besonders zukunftsorientiertes und innovationsfreudiges Unternehmen ist man bestrebt, die Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine stets durch neue Erkenntnisse zu vereinfachen und auch anspruchsvolle Steuerungsprozesse transparent und anwenderfreundlich zu gestalten. Eigene PMS-Expertenteams widmen sich den neuen Themen in der Industrie 4.0 und entwickeln innovative Lösungen führend mit Kooperationen mit Universitäten und Partnerschaften mit namhaften Unternehmen wie Siemens, Eaton, Rittal, Metso und Modl stärken die Themenführerschaft in diesem Bereich, die eigene Wettbewerbsfähigkeit und die Vorteile des Kunden.

Bei der globalen Markterweiterung steht PMS ihren Kunden unterstützend zur Seite

und begleitet sie dorthin, wo neue Herausforderungen warten. Leistungsfähigkeit, kurze Entscheidungswege, Flexibilität, technische und soziale Kompetenz, Liefertreue, Termintreue garantieren Auftraggebern Planungssicherheit und Sorgenfreiheit. Damit gewährleistet PMS auch bei internationalen Projekten gegenseitiges Verständnis im Leistungsanspruch und gewohnt hohe Standards. Weltweit wurden so bereits zahlreiche Projekte umgesetzt.

Meilenstein: Die modernste Schaltanlagenfertigung Österreichs

2019 feierte PMS mit der Errichtung der modernsten Schaltanlagenfertigung einen weiteren Meilenstein in der Unternehmensgeschichte. Das Investitionsvolumen betrug knapp 11,5 Millionen Euro. Auf ca. 11.000 Quadratmetern werden hier Schaltschränke

von bestens geschulten und hochmotivierten Fachkräften in höchster Qualität mithilfe von modernsten CAD-Systemen konstruiert. Ein eigenes Kupferbearbeitungscenter bietet größte Präzision und individuelle Lösungen. „Unser Anspruch ist es, als Komplettanbieter stets die optimale Lösung für unsere Kunden zu finden und dabei unseren hohen Qualitätsstandard zu 100 Prozent zu erreichen“, bringt Bernd Eberhard, Leiter der Fertigung, den Leistungsanspruch der PMS auf den Punkt. Seit 2021 ist PMS auch TÜV-Süd-zertifizierter Panel-Shop-Partner nach UL-Standards und somit autorisiert, Schalt-schranke für Amerika und Kanada zu bauen und zu labeln.

Fairness, Weitblick und Respekt

Faires Unternehmertum, langfristiges Denken und Handeln, nachhaltiges Wirtschaften und verantwortungsvolle Mitarbeiterführung sind der PMS besonders wichtig. Seine Kultur, basierend auf gemeinsamen Werten, macht das Unternehmen einzigartig. Flexibel und innovativ zu sein, wertschätzend und respektvoll im Umgang miteinander, sind täglich gelebte Eigenschaften. Allen Mitar-

beitern wird täglich ein Gratismittagessen in der hauseigenen Kantine angeboten. Flexible Arbeitszeiten erleichtern die Work-Life-balance und zahlreiche freiwillige Sozialleistungen (stille Beteiligung, Massage, Vignetten etc.) werden gerne angenommen.

Regionale Förderung junger Talente

Um den Leitsatz des nachhaltigen Unternehmertums weiter zu forcieren und die Verfügbarkeit von qualifiziertem Personal langfristig sicherzustellen, setzt PMS auch auf eine innerbetriebliche Lehrwerkstätte. Hier werden derzeit 36 Lehrlinge zu kompetenten Fachkräften ausgebildet. Zusätzlich wurde in Kooperation mit der FH Kärnten das PMS Technikum LAVANTTAL gegründet, mit dem Ziel, jungen Talenten aus der Region die Möglichkeit eines berufsbegleitenden Studiums mit akademischem Abschluss zu bieten und damit der Abwanderung der Jugend aus der Region entgegenzusteuern. Seit Herbst 2019 absolvieren hier Studenten den berufsbegleitenden Bachelorstudiengang „Systems Engineering extended“; die Studiengänge Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen haben mit Herbst 2020 gestartet.



V.l.: Franz Grünwald und Alfred Krobath, Philipp Schupfer (Invest AG). Sämtliche Teilnehmer am Signing wurden unmittelbar vorab negativ auf Covid-19 getestet.

Starke Partner für die Zukunft

Nach dem Ausstieg von Alfred Krobath aus dem Unternehmen holt sich die PMS mit der Invest AG einen starken Partner für die Zukunft. „Durch die Beteiligung der Invest AG werden wir Synergien nutzen und uns effizienter am Markt positionieren und neue Wachstumsfelder erschließen. Ich freue mich, dass wir gemeinsam mit einem österreichischen Investor den nächsten Qualitätsschritt in unserer Unternehmensentwicklung gehen werden“, schildert Franz Grünwald, geschäftsführender Gesellschafter und nunmehriger Mehrheitseigentümer der PMS, seine zukünftigen Vorhaben.

Werden auch Sie ein Teil der PMS-Erfolgsgeschichte

Aufgrund des stetigen Wachstums ist die PMS immer auf der Suche nach qualifiziertem Personal und nimmt daher Ihre Bewerbung gerne entgegen. Nutzen Sie die Chance auf ein attraktives Arbeitsumfeld mit individuellen Entwicklungsmöglichkeiten!



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

PMS Elektro- und Automationstechnik GmbH

9431 St. Stefan/Lavanttal, PMS-Straße 1
Tel.: +43/50/767-0
office@pms.at
www.pms.at

INFO-BOX

Facts & Figures

- 2005: Gründung in Kärnten als Tochterunternehmen der Christof Holding AG
- 2017: Management-Buy-out – Übernahme der 51 % Christof-Group-Holding-Anteile durch die Geschäftsführer Alfred Krobath und Ing. Franz Grünwald
- 2021: Ausscheiden des 50%igen Gesellschafters Alfred Krobath und neuer strategischer Partner durch 20%-Beteiligung der Invest AG
- 380 Mitarbeiter im Headquarter in St. Stefan/Lav. und an den Niederlassungen in Wien, Linz, Kapfenberg und Kundl

Auszeichnungen

- 2011: Familienfreundlichster Betrieb Kärntens, Gewinner Austria's Leading Companies (Goldener Mittelbau), 2. Platz Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten
- 2014: Hidden Champion 3.0
- 2015: EMAS-Preis „Bester Umweltmanager“, 2. Platz Austria's Leading Companies (Goldener Mittelbau)
- 2016: EMAS-Preis für die beste EMAS-Umwelterklärung
- 2017: Spezialpreis Innovationskultur – Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten mit der Competence Group for Clean Production
- 2019: Primus-Auszeichnung in der Kategorie Mut, AVL Supplier Award in der Kategorie „Special Excellence“, Gewinner Austria's Leading Companies (Kategorie National über 10 Mio. Euro Umsatz)
- 2020: Gewinner des TRIGOS Kärnten und TRIGOS Österreich in der Kategorie „Regionale Wertschaffung“, EMAS-Preis – „Beste Umwelterklärung“

Im Kärntner Südosten hat das Unternehmen CCL Label Völkermarkt GmbH seinen Produktions- und Forschungsstandort. Dort werden seit knapp 20 Jahren Drucktechniker ausgebildet. **Das Leben ist bunter in Farbe!**

Die großen Getränkekonzerne dieser Welt setzen bei der Bewerbung ihrer Produkte auf ein Etikett, das von CCL Label in Kärnten hergestellt wird. Das Unternehmen beliefert neben Coca-Cola und PepsiCo unter anderem auch den Gerolsteiner Mineralwasserkonzern. Vorwiegend wird für den europäischen Markt produziert, aber die flexiblen Flaschenetiketten findet man auch von Südamerika bis nach Südafrika. Derzeit beschäftigt CCL Label rund 150 Mitarbeiter im Völkermarkter Werk, das industrielle Mengen kurzfristig in bester Qualität herstellen kann. Dafür benötigt man jedoch bestens ausgebildetes Personal, das am freien Markt nur schwer zu finden ist. Daher hat sich das Unternehmen seit 2001 der Ausbildung von



Lehrlingen im eigenen Haus verschrieben. Das spezielle im Betrieb benötigte Know-how ist im Bild der Lehrberufsmodule „Drucktechnik“ optimal widerspiegelt und wird daher in enger Kooperation mit der zuständigen Berufsschule ausgebildet.

Karriere und Weiterbildung im Betrieb

Einer dieser Lehrlinge ist Kilian Leitgeb, der aktuell kurz vor dem Abschluss sei-

ner Lehrzeit steht und daher schon wichtige Aufgaben im Produktionsalltag übernehmen kann: „Es ist ein Beruf, bei dem man genau und ordentlich arbeiten muss. Die Farben beim fertigen Produkt sollen absolut richtig sein, da muss man schon beim Einfüllen der Grundfarben darauf achten, dass keine Fehler passieren. Mir gefällt es unter anderem deshalb so gut in der Drucktechnik, weil wir jeden Tag andere Produkte aus unserem

Portfolio herstellen und somit wirklich keine zwei Arbeitstage gleich sind“, sagt der 19-Jährige. Im August 2021 endet seine Lehrzeit bei CCL Label und er möchte gerne im Betrieb bleiben und dort Karriere machen. „Betriebsinterne Weiterbildungen sind bei uns sehr wichtig und werden auch vom Unternehmen gefördert. >>>

Abwechslungsreiche Aufgabe

»Mir gefällt es unter anderem deshalb so gut in der Drucktechnik, weil wir jeden Tag andere Produkte aus unserem Portfolio herstellen und somit wirklich keine zwei Arbeitstage gleich sind.«

Kilian Leitgeb, Lehrling bei CCL Label

PMI SOFTWARE UND DATENKOMMUNIKATIONS-GMBH

„We make your documents live“, so lautet das Versprechen, mit dem pmi seit 30 Jahren für mittlerweile über 360 zufriedene Stammkunden sorgt. Ab 2020 bietet das Unternehmen im neu errichteten Schulungszentrum fachspezifische Weiterbildung zur erfolgreichen Umsetzung von Digitalisierung in Betrieben an.

Digitalisierungspartner der ersten Stunde

■ Während erste Heimcomputer zu Beginn der 80er-Jahre allmählich Einzug in private Haushalte hielten, hatte sich die Computertechnik in der Arbeits- und Berufswelt bereits etabliert. In diesem dynamischen Umfeld erkannte Diethard Tragbauer das in der IT-Branche liegende Entwicklungspotenzial und legte 1989 mit damals zwei Mitarbeitern den Grundstein für sein heute wegweisendes Unternehmen, die pmi Software- und Datenkommunikations-GmbH. Das Angebot reicht von maßgeschneiderten Dokumenten-Management-Systemen (DMS) bis hin zu Workflow-Lösungen für Unternehmen unterschiedlichster Branchen und bietet ihren Kunden im Bereich der Digitalisierung die maximale professionelle Umsetzung Ihrer Ziele.

Lösungen am Puls der Zeit

Seit der Firmengründung bietet pmi Software ein umfangreiches Enterprise Content Management mit Schnittstellen zu allen gängigen ERP-Systemen in verschiedenen Branchen. Die im DocuWare-Archiv digitalisierten Dokumente stehen über die gesetzliche Aufbewahrungspflicht hinaus auch noch nach Jahrzehnten digital zur Verfügung. Dass sich pmi seit jeher auf Zukunftstrends konzentriert, wurde im Jahr 2014 ein weiteres Mal deutlich, als man die Entwicklung eigener Module für die digitale Mobilität in Angriff nahm. Ebenso ist es gelungen, digitale Dokumente als unveränderte Originale und dezentral mit fälschungssicherer Signatur zur Verfügung zu stellen.



Diethard
Tragbauer,
Geschäftsführer



Das Betriebsgebäude nach der Erweiterung 2019

Digitalisierungsoffensive in Villach

Die Stadt Villach startete 2016 ihre Digitalisierungsoffensive. Mit dem passgenauen digitalen Managementsystem, das unmittelbar einsatzbereit zur Verfügung gestellt werden konnte, erhielt die pmi Software- und Datenkommunikations-GmbH für den Auftrag zur Optimierung der Arbeitsprozesse der Kommune Villach den Zuschlag.

Durch die von pmi entwickelten JobRouter-Workflow-Prozesse werden seitdem in der Stadtverwaltung Dokumente und Daten digital so vernetzt, dass die Arbeitsabläufe wesentlich beschleunigt werden konnten. Wie zum Beispiel Rechnungsbearbeitung durch automatisierte Workflows für die Kreditorenbuchhaltung, digitale Verwaltung von Geschäftsreisen, automatische Erfassung von Daten und zentrale Verwaltung von Verträgen, Personalmanagement von der Bewerbung mit Überblick über Auswahlprozesse und deren Status mit Schnittstelle zur elektronischen Personalakte, Investitionsmanagement vom Investitionsantrag bzw. Bestellanforderungen, Genehmigung, Durchführung bis zur Endabnahme, Bürgermeister-Workflow mit Pressespiegel sowie Sitzungsmanagement und digitaler Amtstafel.

Auf zu digitalen Kompetenzen

Rechtzeitig zum 30-Jahre-Jubiläum konnte 2019 die Erweiterung des Betriebsgebäudes



für den Beschäftigungszuwachs in der Softwareentwicklung und der Supportleistung sowie Räumlichkeiten für Anwenderschulungen und Praktika für IT-Technikerinnen und -Techniker fertiggestellt werden. Hiermit gelang ein weiterer bedeutender Schritt, um die Digitalisierung in Unternehmen voranzubringen. Mit dem Schulungsangebot zur optimalen Anwendung der installierten Technologie macht es sich pmi erneut zur Aufgabe, für den erforderlichen Know-how-Transfer an Mitarbeiter in den jeweiligen Fachbereichen zu sorgen und damit die erfolgreiche Umsetzung im Unternehmen sicherzustellen.

 **pmi Software**
& Datenkommunikations-GmbH

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

**pmi Software und
Datenkommunikations-GmbH**

9020 Klagenfurt, Industriering 15

Tel.: +43/463/43 03 33

info@pmi.at, www.pmi.at

» Wenn ich es mir aussuchen könnte, dann möchte ich den Kurs zum Lehrlingsausbilder absolvieren, um dann mein Wissen an die neuen Kollegen, die den Beruf erlernen, weitergeben zu können“, erklärt Kilian seinen Plan für die Zukunft.

Mit Engagement und Leidenschaft

Die Vorbereitungen an den Druckmaschinen sind immens wichtig für ein qualitatives Ergebnis. Neben den Rohstoffen muss man auch die technischen Details der Anlage kennen, um diese



bedienen zu können. Bei den an den Druck anschließenden Kontrollarbeiten geht es lupenrein zur Sache. Denn nur Etiketten ohne Fehler kommen in den weiteren Produktionsschritten zum Ein-



satz. Somit ist neben den technischen Qualitäten auch ein gutes und geschultes Auge von höchster Wichtigkeit, um als Drucktechniker tätig zu sein. Dominik Grilc, einer der Lehrlingsausbilder im Betrieb von CCL Label, merkt dazu jedoch an: „Am ersten Tag ist noch niemand als Meister bei uns hereinspaziert. Die jungen Menschen kommen voll Elan und Tatendrang und erlernen all die wichtigen Fähigkeiten dann Zug um Zug. Es muss sich also niemand vor einer Bewerbung bei uns groß Gedanken machen. Wichtig ist Engagement und Leidenschaft für die Arbeit, dann kann man das sicher lernen. Das ist die wohl wichtigste Aufgabe von uns Ausbildern“, sagt Grilc, der bei CCL Label auch Kilian Leitgeb ausbildet.

Das Team steht im Mittelpunkt

Der Ausbilder ist voll des Lobes für den jungen Fachkräftenachwuchs im Betrieb. Ihr Lehrling Kilian, so sagt er, „ist ein fleißiger motivierter Mensch, der sich toll ins Team eingefügt hat und inzwischen ein wichtiger Teil der Mannschaft geworden ist.“ Und: „Das Team steht bei uns im Mittelpunkt, denn miteinander kann man die täglichen Aufgaben viel leichter lösen. Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind dabei besonders wichtige Attribute, die wir bei unseren Lehrlingen

schätzen und fördern“, erklärt Grilc die Schwerpunkte der Persönlichkeitsbildung der jungen Menschen im Unternehmen.

Kilian Leitgeb und Dominik Grilc sind ein eingespieltes Team bei CCL Label, das derzeit sieben von neun Lehrlingen in Drucktechnik ausbildet und somit für den eigenen Fachkräftenachwuchs im Unternehmen sorgt. Als Teil der internationalen CCL-Industries-Gruppe mit über 180 Standorten können sich die Mitarbeiter auch bei Fortbildungen im weltweit aufgestellten Konzern weiterentwickeln.

Karriere mit Lehre

In den Industriebetrieben des südlichsten Bundeslandes werden derzeit zehn Lehrlinge im Bereich der Drucktechnik ausgebildet. Österreichweit sind es aktuell 49 Personen, die diesen Lehrberuf erlernen. Die Kärntner Industrie ist zum bereits dritten Mal mit mehr als 30 Betrieben auf der Kärntner Lehrlingsmesse vertreten. Pandemiebedingt findet diese im Jahr 2021 als rein virtuelles Messeerlebnis statt. Dort können sich interessierte Schüler, Eltern und die Allgemeinheit über die Chancen einer Karriere mit Lehre informieren. **VM**

www.ccllabel.com

www.industriekarriere.at

EMAT GMBH

Als Spezialist für die Fachbereiche Elektro-, Mess- und Regeltechnik sowie Installationen industrieller Anwendungen sorgt die EMAT GmbH für weltweit zufriedene Kunden. 20 Jahre Branchenerfahrung unterstreichen die Kompetenz und Expertise des Unternehmens.

Funktion in Perfektion

■ EMAT befasst sich überwiegend mit Elektro-, Mess- und Regeltechnikinstallationen für industrielle Anwendungen. Der zweite Schwerpunkt des Leistungsspektrums sind EMSR-Planung und -Fertigung von Schaltanlagen, Prozessvisualisierungen und Automation von Anlagen nach kundenspezifischen Anforderungen. Ein durchdachtes Managementsystem sowie Zertifizierungen nach EN ISO 9001:2015 und SCC**:2011 garantieren nicht nur Qualität mit sicherem Bestand, sondern auch kompetenten und zuverlässigen Service aus einer Hand. Die 85 hochqualifizierten Mitarbeiter besitzen alle notwendigen Zulassungen, um europaweit die perfekte Lösung zu realisieren.

Engineering, Automation & Montage

Wenn es um systemunabhängige Lösungen geht, macht die EMAT GmbH keine Kompromisse. Dank fundiertem Fachwissen und exzellenter Kompetenz können die besten Resultate geboten werden, wenn es um visualisierte Oberflächen mit intuitiver Bedienung sowie um die optimale Anbindung an bereits bestehende Leitsysteme geht. Deshalb werden zu Beginn eines jeden Projekts gemeinsam mit dem Kunden dessen Bedürfnisse ermittelt. Als zusätzlichen Service bietet die EMAT GmbH auch eine Vertiefung des bereits vorhandenen theoretischen und praktischen Wissens sowie eine lückenlose Dokumentation über alle Phasen hinweg.

Ein weiteres Fachgebiet des Spezialisten ist die Elektro- und MSR-Montage. Die Fachkompetenz des Unternehmens in diesem Bereich sowie die hochqualifizierten Mitar-



Geräterack und Schaltschrank



beiter bürgen für eine präzise und professionell ausgeführte Montage, denn eine kontinuierliche Weiterbildung des Fachpersonals erlaubt es, dass jeder Mitarbeiter mit den verschiedensten Anlagen und ihren Besonderheiten vertraut ist.

Weltweit zufriedene Kunden

Vom Firmensitz in St. Valentin, Niederösterreich, und der Niederlassung in Völkermarkt, Kärnten, aus werden die Projekte für die Kunden der EMAT GmbH kalkuliert, geplant und bis zur Inbetriebnahme betreut. Detailengineering sowie Montageplanung nach Anforderung des Kunden sowie abschließende normgerechte Überprüfungen und Erstellen der Protokolle sind bei allen Projekten selbstverständlich. In den letzten Jahren wurden in Deutschland, Holland, Frankreich, der Schweiz sowie in Schweden, Norwegen und Finnland große EMSR-Projekte, speziell im Bereich Kraftwerkstechnik, realisiert. Für seine Kunden führt das Unternehmen weltweit Engineering-, Supervisor- und Montagearbeiten durch. So waren die Techniker der Fa. EMAT bei Projekten in den boomenden Märkten Südamerikas, wie Brasilien, Uruguay, Venezuela und Chile, sowie in Russland, Hongkong usw. beteiligt. Andritz, Sandoz, Mondi, Heinzl Group, Smurfit Kappa, Steinmüller Babcock, Voest, Springer MF, Valmet, Lenzing AG und Hamburger GmbH sind nur einige der zufriedenen Kunden der EMAT GmbH. Neben vielen Neubau- und Modernisierungsprojekten war die gesamte MSR-

Montage inkl. Installation der Infrastruktur am Sodakessel 4 bei Smurfit Kappa, Nettingsdorf, ein Highlight im letzten Jahr.

Adress- und Generationswechsel

Nach 20 Jahren am Standort St. Valentin, Hofkirchen 53, hat EMAT ein neues Büro inkl. Lager und Werkstätte in der Westbahnstraße 108 bezogen. Auch in der Führungsebene werden neue Kapitel aufgeschlagen. Der langjährige Geschäftsführer Fritz Jordan hat mit 1. Dezember 2020 den Ruhestand erreicht und übergibt an die nächste Generation. Für die Einführung in die Geschäfte will er den neuen Geschäftsführer Ronald Pargfrieder dennoch bis Herbst 2021 begleiten. Auch Günther Schweighofer, Geschäftsführer am Standort Völkermarkt, wird im Laufe des Jahres in Pension gehen und an seinen Nachfolger Engelbert Weilguny übergeben.

emat gmbh
Elektro- und Automationstechnik

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

EMAT GmbH

4300 St. Valentin, Westbahnstraße 108
Tel.: +43/7435/541 73
st.valentin@emat.at

Niederlassung:

9100 Völkermarkt, Alfred-Nobel-Straße 1
Tel.: +43/4232/4460-100
voelkermarkt@emat.at, www.emat.at



Die Geschäftsführer Fritz Jordan und Günther Schweighofer

Der Cloud-Dienstleister Anexia übernimmt den in die Insolvenz geschlitterten Logistikspezialisten Hex und sichert damit den Betrieb eines preisgekrönten Start-ups aus Klagenfurt.

„Ein schönes Gefühl, dass jemand an uns glaubt.“

Der international tätige Kärntner Anbieter von Cloud- und Softwarelösungen Anexia hat Mitte Jänner mit der Übernahme der Hex seinen Wachstumskurs fortgesetzt. Die Anexia, die vor mehr als zehn Jahren vom heute 34-jährigen Alexander Windbichler gegründet wurde und in 70 Ländern der Erde Serverstandorte betreibt, erweitert damit ihr Softwareportfolio um wissenschaftliche Exzellenz im Bereich von Transport und Logistik. Die Hex beschäftigt sich mit (Transport-, Lager-, Produktions- und Personal-) Logistik und wurde 2017 vom zweifach habilitierten Mathematikprofessor Philipp Hungerländer gegründet. Das Start-up ist fokussiert auf Forschung und

Innovation und kann so Kunden wie die ÖBB-Holding von seinen Produkten überzeugen. In den letzten Jahren gewann das Unternehmen mit seinen IT-Lösungen mehrere Forschungs- und Innovationspreise, zuletzt im Jänner 2021 den Staatspreis für Consulting und den Constantinus-Award in der Kategorie „Digitalisierung/Internet of Things“. Anexia hat sich in den letzten Tagen in einem Bieterverfahren gegen zwölf weitere Interessenten durchgesetzt und übernimmt jetzt die Anteile der Hex. Das Klagenfurter Unternehmen musste im vergangenen Monat Insolvenz anmelden. Im Rahmen einer geordneten Restrukturierung wird nun die Fortführung des Betriebs gesichert und das Team sukzessive von Anexia übernommen.

Die Hex erhält in wirtschaftlich für Start-up-Betriebe fordernden Zeiten einen stabilen und finanzstarken Partner. Anexia wiederum sichert sich ein Team, das sich unter der Leitung von CTO Jörg Pöcher durch vehementen Entwicklungswillen in der Branche einen exzellenten Ruf erarbeitet hat. Diese Partnerschaft ermöglicht es, das durch Forschung und praktische Projekte erworbene Know-how auch zukünftig optimal einzusetzen und mit finanziell freiem Rücken weiter auszubauen. Mit der Akquisition möchte Windbichler die Marktstellung von Anexia am europäischen Markt nachhaltig stärken und durch den Know-how-Gewinn die Wettbewerbsfähigkeit mit den großen Marktteilnehmern erhöhen.



Der Staatspreis Consulting 2020 geht an die Hex GmbH und die Rail Cargo Austria für das Projekt „hex.ai – Suchen und Optimieren: Wie Künstliche Intelligenz Planungsprobleme in der Bahnlogistik lösen kann“.

Fotos: BMDW (1), Anexia (2)

Win-win-Situation und Musterbeispiel für eine gelungene Sanierung

„Mit der Integration von Hex bekräftigen wir unser Ziel, die besten Köpfe für Anexia gewinnen zu wollen. Mathematik-Koryphäe Philipp Hungerländer und sein Team verstärken unsere Kompetenzen im AI-Bereich insbesondere mit ihren innovativen Algorithmen zur Optimierung von Prozessen. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit mit den renommierten Wissenschaftlern und sind überzeugt, durch diesen Know-how-Gewinn das umfassende und innovative Cloud-Portfolio der Anexia noch weiter zu stärken. Zudem bietet es uns die Möglichkeit, auch für andere Branchen neue, zukunftsweisende Lösungen rund um unsere Cloud-Plattform anzubieten. Damit sind wir in der Lage, unsere Marktstellung langfristig zu stärken“, betont Anexia-Gründer und -Geschäftsführer Alexander Windbichler.

Hex-Gründer und Professor an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt Philipp Hungerländer ergänzt: „Ich hatte Angebote von mehreren Unternehmen vorliegen, allerdings waren die Rahmenbedingungen, die uns Anexia bietet, die mit Abstand attraktivsten. Es können die Arbeitsplätze aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten werden und es wird langfristig mit ihnen geplant. Zusätzlich ist die Erfüllung der bestehenden Kunden- und Forschungsaufträge gesichert und es wird in die Weiterentwicklung der bestehenden Geschäftsfelder und Produkte der Hex investiert. Die etablierten Prozesse und die Organisationsstruktur der Anexia werden uns dabei helfen. Es ist ein schönes Gefühl, jemanden zu haben, der an uns glaubt.“ Auch Masseverwalter Michael Pontasch-Müller zeigt sich zufrieden: „Ich freue mich riesig über das erfolgreiche Bieterverfahren um das enorme Know-how



Alexander Windbichler und Philipp Hungerländer.

der Hex, in dessen Rahmen mehrere absolut professionelle österreichische Unternehmen mit jeweils tollen Visionen erworben haben. Ich hoffe, dass dieses Verfahren als Musterbeispiel für eine gelungene frühzeitige Sanierung gelten wird, die erheblichen Mehrwert für alle Beteiligten bringt. Durch diesen Prozess konnten auch die Arbeitsplätze erhalten werden und gleichzeitig in der Sanierung ein Optimum für die Gläubiger herausgearbeitet werden.“ **BO**



50 Years Infineon
in Austria

Wir gestalten Zukunft. Seit 50 Jahren.

Mikroelektronik von Infineon leistet entscheidende Beiträge zu einer besseren Zukunft – damals wie heute. Seit 50 Jahren entwickeln und produzieren wir innovative Technologien.

Halbleiter von Infineon Austria senken den Energieverbrauch. Sie ermöglichen umweltgerechte Mobilität, einen sicheren Datentransfer und die effiziente Erzeugung erneuerbarer Energie. So wird das Leben einfacher, sicherer und umweltfreundlicher.

www.infineon.com/austria





Nur 50 Sekunden benötigt der ED 3000 Wrapper für die Verpackung eines Pakets und zählt damit zu den schnellsten Maschinen am Markt.

Die SPRINGER Maschinenfabrik aus Friesach gewinnt den Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten und liefert eine erdbebensichere Schwerlast-Sägezubringung nach Neuseeland.

Auf dem Holzweg? Von wegen!

Das Familienunternehmen SPRINGER in Friesach steht seit 1952 für die weltweit erfolgreiche Umsetzung von maßgeschneiderten Lösungen für die Holzindustrie. Die Springer Maschinenfabrik, die weltweit Maschinen und

Förderanlagen für die Holzindustrie liefert, wird bereits in dritter Generation von Timo und Gero Springer geführt.

Ausgezeichnete Innovationskraft

Mit dem ED 3000 Wrapper, einer vollautomatischen Verpackungsmaschine

für Schnittholzpakete, holte die SPRINGER beim Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten den Sieg in der Kategorie „Großunternehmen“. Die Preisträger wurden im November 2020 von Landeshauptmann Peter Kaiser, Technologiereferentin Gaby Schaubig



Innovativ durch die Krise

»Es freut uns besonders, dass gerade in der Krise Kärntner Unternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung äußerst aktiv waren. Mit insgesamt 38 Einreichungen konnte der dritthöchste Wert seit Beginn der Preisvergabe im Jahr 1991 erzielt werden.«

Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Gaby Schaunig



und Kärntner Wirtschaftsförderungs-Fonds-Vorstand Sandra Venus und Erhard Juritsch via Livestream-Pressekonferenz bekanntgegeben. „Der Preis ist eine tolle Anerkennung unserer Arbeit und bestärkt uns darin, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen“, freut sich CEO Timo Springer.

Der Innovations- und Forschungspreis des Landes Kärnten wird seit 2004 vom Kärntner Wirtschaftsförderungs-fonds (KWF) im Auftrag des Landes organisiert und durchgeführt. Ausgezeichnet werden abgeschlossene Entwicklungen von Unternehmen, die zu neuen Produkten, Verfahren und Dienstleistungen geführt haben und am Markt bereits im Einsatz sind. „Es freut uns besonders, dass gerade in der Krise Kärntner Unternehmen im Bereich Forschung und Entwicklung äußerst aktiv waren. Mit insgesamt 38 Einreichungen konnte der dritthöchste

Wert seit Beginn der Preisvergabe im Jahr 1991 erzielt werden. Die Anzahl und die Qualität der Einreichungen belegen den auch international sichtbaren Aufschwung Kärntens als aufstrebende Forschungsregion im Herzen Europas“, betonen Peter Kaiser und Gaby Schaunig.

ED 3000 Wrapper – Vollautomatische Verpackungsmaschine für Schnittholzpakete

Der ED 3000 Wrapper ist die Antwort von SPRINGER auf die große Nachfrage nach vollautomatischen Verpackungsmaschinen. Das innovative Maschinenkonzept ermöglicht eine effiziente und automatische Folierung von Schnittholzpaketen in Hobelwerken und Schnittholzanlagen. Der ED 3000 Wrapper zählt zu den schnellsten Maschinen am Markt, ist rund um die Uhr nutzbar und wurde seit der Markteinführung 2019 bereits bei zahlreichen Kunden, wie zum Beispiel der Pfeifer Group oder der Rettenmeier-Gruppe, erfolgreich in Betrieb genommen.

Die Maschine kann mit einem Schweißzangenmodul oder einem speziell entwickelten Nähmaschinenmodul ausgestattet werden. Dadurch wird eine effiziente und automatische Folierung mit Polyethylen-, Gewebefolien und sogar Papier ohne Unterbrechung des Produktionsprozesses ermöglicht. Abhängig vom Modul gewährleistet eine Schweißnaht oder ein vernähter Falz die erforderliche Dichtheit der Folienhaube.

Neuer Großauftrag aus Neuseeland

Dass die Leistungen der Kärntner Innovationsschmiede international gefragt sind, wurde im Februar 2021 mit einem weiteren Großauftrag aus Neuseeland



SPRINGER wird in dritter Generation von Timo Springer und Gero Springer geführt.



Der Hauptsitz des Unternehmens befindet sich in Friesach, der ältesten Stadt Kärntens.

untermauert. Pan Pac, ein Unternehmen der japanischen OJI-Gruppe und Neuseelands führender Spezialist für nachhaltige Pinus-Radiata-Produkte, setzt erneut auf die technologischen Leistungen aus Kärnten. SPRINGER wird als Generallieferant – gemeinsam mit den lokalen Partnern Lakeland Steel Limited und Design Manufacture & Installation aus Rotorua – ein neue erdbebensichere Schwerlast-Sägezubringung am Pan-Pac-Standort Whirinaki (Hawke's Bay) realisieren. Das Investitionsvolumen beträgt rund 13 Millionen NZD (rund 7,8 Millionen Euro).

„Die Investition in die Erneuerung der Sägezubringung, welche ursprünglich in den frühen 1980er-Jahren installiert wurde, unterstreicht das anhaltende Engagement des Pan-Pac-Shareholders OJI Holdings. Solche strategischen Investitionen haben dazu beigetragen, Pan Pac als Neuseelands größten Exporteur von optisch hochqualitativem Premium-Schnittholz für den gesamten asiatischen Raum zu etablieren“, so Pan-Pac-Geschäftsführer Tony Clifford. Basis für die Auftragsvergabe war eine mehrjährige, intensive und auf die sehr spezifischen Kundenanforderungen eingehende

Projektbearbeitung, wobei SPRINGER bereits 2017 damit begonnen hat, Pan Pac bei der Entwicklung der neuen Schwerlast-Sägezubringung zu unterstützen. „Der Auftrag beweist einmal mehr, dass SPRINGER bei technologisch anspruchsvollen Projekten als verläss-

licher Partner mit höchsten Qualitätsanforderungen gilt. Wir freuen uns, dass die langjährige gute Zusammenarbeit zwischen Pan Pac und SPRINGER mit diesem Projekt fortgesetzt wird“, so Timo Springer. „Die Fachexpertise von SPRINGER sowie deren branchenführende Position und Wettbewerbsfähigkeit waren ausschlaggebend, dass wir uns für SPRINGER entschieden haben. Pan Pac hat eine lange Tradition in der Implementierung internationaler Technologien, um Betriebsabläufe sowie die Holzqualität unserer hochwertigen Produktpalette für unsere internationalen Kunden stetig zu verbessern“, sagt Michael Reaburn, Pan Pac General Manager – Lumber.

Um Ausfallzeiten zu minimieren, ist die Systemintegration sowie die Inbetriebnahme und Übergabe des Projekts innerhalb eines regulären Werksstillstands Ende 2022 geplant. **BO**

INFO-BOX

Weitere Preisträger des Kärntner Innovations- und Forschungspreises 2020

- In der Kategorie Kleinunternehmen gewann die im Lakeside Park Klagenfurt angesiedelte Messfeld GmbH mit der Innovation „Automatisierte Erkennung nicht beleimter Stellen am Parkett“.
 - Mit der Augmensys GmbH aus Klagenfurt konnte sich bei den Klein- und Mittelunternehmen ein bereits mehrfach ausgezeichnetes Unternehmen durchsetzen. Das auf Augmented Reality spezialisierte Unternehmen überzeugte mit der Innovation „ARGUS – AR Guided Switching“ die Jury.
 - Der Spezialpreis „Innovationen – Die Krise als Chance“ wurde im Zuge der Covid-19-Pandemie ausgeschrieben und von der Jury im Zuge der Bewertung schlussendlich als „Anerkennungspreis“ vergeben. Prämiiert wurde dabei das schnelle Reagieren auf den aktuellen Marktbedarf und die Anpassung von Geschäftsmodellen zur Erhaltung von Arbeitsplätzen. Auch so wurde auf innovative Weise ein wichtiger Beitrag für den Wirtschaftsstandort Kärnten geleistet, sind sich KWF-Vorstand Mag. Sandra Venus und Dr. Erhard Juritsch einig.
- Mit „Marlinu ... spielend wachsen – nachhaltige Kindermöbel, handgemacht in Kärnten“ gewann einerseits die Tischlerei Helmut Erjavec aus Villach und andererseits die Glas Gasser GmbH mit dem „Corona-Virenschutzglas RespiS-Metall“ aus Radenthein.

www.kwf.at

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1060 Wien, Otto-Bauer-Gasse 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0, Fax-DW: -999 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser • **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Druck:** Hofeneder & Partner GmbH

RCOM ELEKTRO UND NACHRICHTENTECHNISCHE ANLAGEN GMBH

RCOM mit Stammsitz in Klagenfurt und einer Niederlassung in Markgrafneusiedl (NÖ) ist DER Spezialist für Systemlösungen im professionellen Telekommunikations- und Automatisierungsbereich.

Kundenspezifische (System-)Lösungen

■ RCOM bietet individuelle Lösungen, die höchsten Industrie- und Sicherheitsstandards entsprechen. Zum Angebot des Unternehmens zählen z. B. Tunnel-, Sprech- und Datenfunkanlagen im Bereich Telekommunikation. So wurde z. B. die Tunnelfunkanlage des Lilienbergtunnels in Völkermarkt durch RCOM errichtet. In größeren öffentlichen Gebäuden ist es wichtig, dass den Einsatzkräften der Feuerwehr im Ernstfall eine unterbrechungsfreie Funkkommunikation innerhalb des Gebäudes sowie zur Einsatzleitung zur Verfügung steht. So wurden z. B. die Gebäudefunkanlagen im LKH Wolfsberg oder im UKH Klagenfurt durch RCOM errichtet.

Im letzten Jahr wurde die Datenfunkanlage des Abwasserverbandes Großraum Bruck/Leitha-Neusiedl/See wesentlich erweitert. Der Abwasserverband leitet das Abwasser aus den 15 Verbandsgemeinden über 108 km lange Transportkanäle und 39 Pumpwerke zur Kläranlage. Die meisten dieser Pumpwerke wurden von RCOM mit einer Datenfunkanlage auf eigenen fernmeldebehördlich genehmigten Frequenzen ausgerüstet und konnten somit direkt in das Prozessleitsystem der Kläranlage eingebunden werden. Der große Vorteil dieser Lösung ist, dass die Anlage auch bei einem Ausfall des Mobilfunknetzes (z. B. durch einen Blackout) trotzdem sicher funktioniert.

Im Bereich Automatisierung bietet RCOM von Engineering und Fertigung der Schaltschränke über die Programmierung und Inbetriebnahme bis zu Wartung und Service ein komplettes Programm an.



Bild li.: Gebäudefunkanlage in 19"-Technik
Bild re.: Pumpwerk
Magistrat Klagenfurt,
Völkermarkter Straße

Seit 2005 ist RCOM System Alliance Integrator der Firma Schneider Electric Austria. Als Alliance Partner von Schneider Electric entwickelt RCOM kundenspezifische Systemlösungen in den Kernbereichen Wasser und Abwasser sowie Industrie und ist spezialisiert auf die Modicon M340 und M580 SPS-Steuerungen von Schneider Electric.

RCOM ist der Spezialist für Migrationen und Umbauten, da RCOM auch alte bestehende Steuerungen, die teilweise noch unter MS-DOS oder OS2 programmiert wurden, programmieren, servicieren, konvertieren und in neue Systeme einbinden kann.

Sehr, sehr individuell!

Unterschiedliche Anforderungen erfordern individuelle Lösungen. Durch die starke Kompetenz am Sektor Kommunikation ist RCOM nicht nur in der Lage, SPS-Steuerungen und Leitsysteme zu konzipieren und zu programmieren, sondern diese auch über viele verschiedene Arten und Medien zu verbinden. IoT, auch Internet of Things oder Internet der Dinge genannt, ist auch für RCOM ein wichtiges Thema. Die digitale Kommunikation von physischen und virtuellen Dingen, Menschen, Maschinen, Anlagen oder

Fahrzeugen, die direkt miteinander kommunizieren, wird immer wichtiger, denn die daraus gewonnenen und weiterverarbeiteten Daten lassen sich in verschiedensten Prozessen optimieren und helfen unseren Kunden, Kosten und Zeit zu reduzieren, Gewinne zu maximieren und neue Geschäftsmodelle zu realisieren. Hochqualifiziertes Personal, laufende Schulungen und jahrelange Erfahrung der Mitarbeiter machen RCOM zum Spezialisten für Systemlösungen nach Maß aus einer Hand.

Als weiteres Geschäftsfeld hat sich in den letzten Jahren auch die Photovoltaik entwickelt, so hat RCOM zahlreiche größere Anlagen errichtet; auch wurde in Angern an der March/NÖ eine der größten Anlagen in Österreich mit 1,5 MW_p Leistung von RCOM gebaut.

An integrator
of
Schneider
Electric

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

RCOM Elektro und Nachrichtentechnische Anlagen GmbH
9020 Klagenfurt, Primoschgasse 3
Tel.: +43/463/291 73-10
office@rcom.at, www.rcom.at



„Durch die Symbiose aus System-Know-how und der Verwendung modernsten Equipments können wir auch komplexen Anforderungen jederzeit gerecht werden!“

Geschäftsführer Werner Achleitner



NEW BUSINESS Bundesland-Specials

NEW BUSINESS stellt in neun der elf Ausgaben jeweils ein Bundesland vor – dieses wird sowohl im Magazin selber als auch in Form eines eigenständigen Fortdrucks publiziert, der in Zusammenarbeit mit den Unternehmen, sowie den Landes- und/oder Kammerinstitutionen entsteht.

Nutzen Sie mit den **NEW BUSINESS** Bundesland-Specials die bestens strukturierte Reichweite im B2B-Bereich und bestellen Sie gleich kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr Gratisexemplar!

NEW BUSINESS



Egal ob IT & Digitalisierung, Bildung, Logistik & Transport, Facility Management, Automation, Umwelt & Energie oder Industrie:

mit den Themen-Guides von **NEW BUSINESS** sind Sie immer bestens informiert!

Nutzen Sie unsere hochprofessionellen Themen-Guides für Ihren persönlichen Wissensvorsprung und bestellen Sie gleich und zum Testen völlig kostenlos unter office@newbusiness.at Ihr **Gratisexemplar!**

NEW BUSINESS Guides sind Produkte der **NEW BUSINESS Verlag GmbH**.

NEW BUSINESS



NEUE AUSREDE: SELBSTFAHRENDE AUTOS.

Raiffeisenlandesbank
Oberösterreich



VERANTWORTUNG

Neue Zeiten erfordern
neue Antworten.

rlbooe.at/antwort